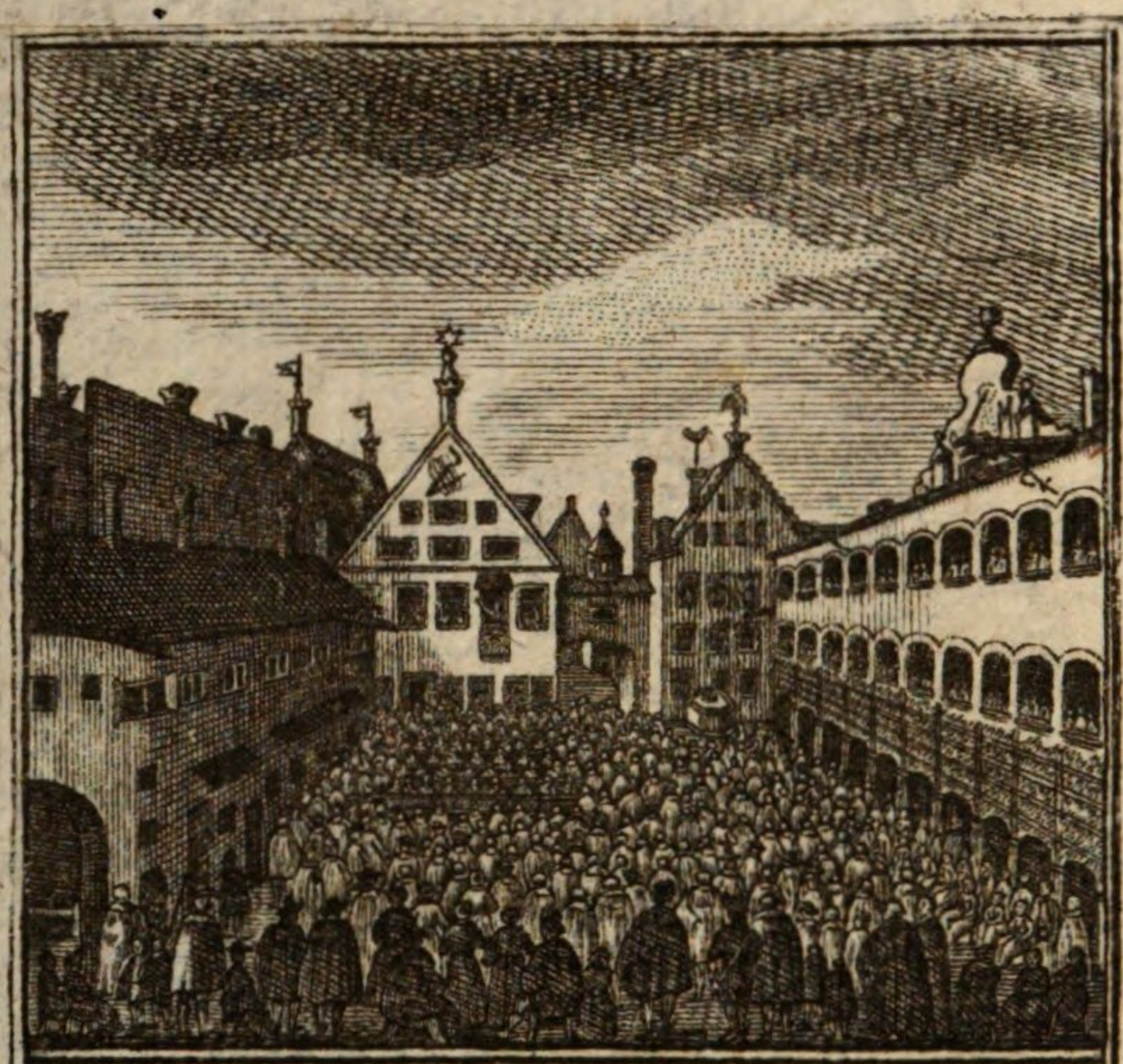
GS
1302



Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A. V.

Geographisches
Handbuch
in Hinsicht
auf
Industrie und Handlung

von

Paul Jakob Bruns
Professor und Bibliothekar zu Helmstädt.

Erster Theil.

Erste rechtmäßige Auflage
für Deutschland.

BIBLIOTHEK DES COLLEGIUMS ... IN AUGSBURG

Nebst einer Karte von Europa
von Herrn F. L. Güssefeld neu gezeichnet.

Nürnberg,
in der A. G. Schneider und Weigelschen Kais
priv. Kunst- und Buchhandlung
1793.

Staatliche Akademie
für
Technische Physik

Vorrede.

Der Plan einer Geographie, die zunächst für angehende Kaufleute in Nordcarolina bestimmt ist, machte es mir nothwendig, daß ich mit der Beschreibung von Amerika den Anfang machte, und darauf die Länder Europens folgen ließ, so wie sie mit dem Amerikanischen Freystaate am meisten in Verbindung stehen, oder von Amerika aus zuerst zu Schiffe erreicht werden. Ob ich gleich zuerst auf diese Ordnung durch den Standpunkt, welchen ich in Amerika nahm, geführt wurde, so bin ich doch während der Aus-

arbeitung von dem Nutzen, den sie auch für einen Europäischen Kaufmann haben kann, überzeugt worden. Keine Produkte werden so weit über den Erdboden verführt, sind den Europäern so unentbehrlich geworden, werden so allgemein gesucht und geschätzt, als einige Amerikanische, z. E. Zucker, Kaffee, Toback. Ja selbst das Gold und Silber, wornach der Werth aller Waaren geschätzt wird, kömmt größtentheils aus Amerika. Diejenigen Nationen, welche in der Handlung sich am meisten hervorthun, haben in diesem Welttheile Colonien angelegt, und sind dadurch zu einer grossen Schiffahrt und Handlung gelangt. Sollte also dieser Welttheil nicht die Aufmerksamkeit des Kaufmanns vorzüglich verdienen, und sollte man nicht mit der Beschreibung desselben in den für ihn hauptsächlich geschriebenen Handbüchern den Anfang machen? Da ich von Amerika ausgieng, und von da eine Reise zu den commercirenden Nationen Europens anstellte, so habe ich die Länder am atlantischen

Meere,

Meere, an der Nord- und Ostsee eher beschrieben, als die, welche am mittelländischen Meere liegen.

In den Ländern selbst werden die meisten Waaren auf den Flüssen transportirt, und die durch Handlung blühenden Städte liegen gewöhnlich an Flüssen. Ich habe daher bey der Beschreibung der besondern Provinzen und Städte auf ihre Lage an den Flüssen Rücksicht genommen, und damit der Lauf der Flüsse, und also auch der Gang der Waaren desto besser übersehen werden könnte; so habe ich der Weigel- und Schneiderischen Kunsthandlung in Nürnberg den Vorschlag gethan, eine Karte von Europa stechen zu lassen, worin der Lauf der schiffbaren Flüsse genau gezeichnet ist, und die vornehmsten commercirenden Städte angegeben sind. Der Vorschlag ist gebilligt, und von dem Hrn. Güssefeld ausgeführt worden. Die Karte wird den Besitzern dieses Buchs für 4 ggr. verkauft.

Vorrede.

Meine Absicht, dem Kaufmann ein brauchbares geographisches Handbuch in die Hände zu geben, schränkte mich auf die dem Kaufmann wissenswürdigen Gegenstände ein. Ich glaubte daher die natürlichen Producte des Landes, die Verarbeitung derselben in Fabriken und Manufacturen und den Handel damit beschreiben zu müssen. Selten habe ich andere Gegenstände berührt, nie mich bey denselben verweilt. Die Uebersicht des mannigfaltigen und sehr verwickelten Verkehrs grosser handelnder Nationen ist durch die angehängten allgemeinen Anmerkungen, z. E. bey Großbritannien, Frankreich u. s. erleichtert. Wenigstens habe ich dadurch das geschäftige Gewühl der Menschen auf einen Gesichtspunkt bringen wollen.

Daß ich mich der besten und mir zugänglichen Hülfsmittel bedient habe, kann ein jeder mit Recht von mir verlangen. Die grosse Menge geographischer Bücher machte eine Auswahl nöthig. Meine Richter mögen entscheiden, ob ich den be-

sten,

sten, zuverläßigsten und neuesten Führern allenthalben gefolgt bin. Daß dieses nicht bey einem jeden Artikel geschehen ist, auch nicht hat geschehen können, will ich gerne zugeben. Die Frage ist, ob die Compilation mit Fleiß, Treue, einiger Sachkunde und mit beständiger Hinsicht auf den vorgesetzten Zweck gemacht ist.

Bey Amerika habe ich ausser dem in New-York gedruckten Staatskalender von 1787. (siehe Histor. Porte Feuille 1788. 1 Bd. S. 113.) auch einige handschriftliche Nachrichten genutzt, die ich dem Hrn. Bagge, Kaufmann zu Salem in Nord-Carolina verdanke.

Die Verbesserungen und Zusätze der zweiten Ausgabe, da sie sich durch das ganze Buch erstrecken, finde ich nicht für nöthig anzuzeigen. Das Urtheil einiger bewährten Kenner ermuntert mich, dieser Arbeit, die mir möglichste Vollkommenheit zu geben.

Vorrede.

Da ich das Glück gehabt habe, in dem Hause eines angesehenen Kaufmanns in Lübeck erzogen zu werden, (voll Dankbarkeit gegen meinen Wohlthäter erinnere ich mich meiner Jugendjahre) und da ich nachher theils auf meinen Reisen, theils während meines langen Aufenthalts unter der ersten commercirenden Nation viel mit Kaufleuten umgegangen bin: so habe ich, wenn ich gleich spät über zum Commerz gehörige Gegenstände, zu schreiben angefangen habe, doch schon lange vorher Kenntnisse dazu gesammlet, wenigstens sammlen können. Helmstädt, am 16 May 1789.

Inhalt.

Inhalt.

Amerika.

Einleitung. §. 1 - 6. S. 1
Nordamerika. Der Freystaat. §. 7. 4
Industrie und Handel in Nordamerika. §. 8. 19
Englische Besitzungen.
auf dem festen Lande. §. 9. 21
auf dem Meere. §. 10. 26
Französische Besitzungen oder Inseln. §. 11. 30
Holländische " " §. 12. 32
Dänische " " §. 13. 33
Schwedische " " §. 14. 33
Spanische " " §. 15. 33
1) auf dem Meere; §. 16. 34
2) auf dem festen Lande. §. 17. 35
Südamerika. Spanische Besitzungen. §. 18. u. 19. 38
Allgemeine Anmerkungen darüber. §. 20. 43
Holländische Besitzungen. §. 21. 46
Französische " " §. 22. 47
Portugiesische " " §. 23. 48
Allgemeine Bemerkungen. §. 24. 50
Indier. §. 25. 51

Europa.

Einleitung. §. 26. 55
Großbritannien und Irland. §. 27. 56

Inhalt.

England. §. 28. 59
Schottland. 62
Brittische Industrie und Handel. §. 29. 63
Portugall. §. 30. 72
Allgemeine Anmerkungen. §. 31. 73
Spanien. §. 32. 74
Ueber Spanische Industrie und Handel. §. 33. 77
Frankreich. §. 34. 80
Ueber französische Industrie und Handel §. 35. 87
Oestreichische Niederlande. §. 36 90
Vereinigte = = §. 37. 95
Ueber holländ. Industrie und Handel. §. 38. 98
Helvetien. §. 39. 101
Ueber Industrie und Handel. §. 40. 105
Deutschland. §. 41. 105
Rheinländer. §. 42. 106
Länder die an Flüssen liegen, welche in den Rhein fallen. §. 43. 119
An der Ens. §. 44. 127
An der Weser. §. 45. 130
An der Elbe. §. 46. 142
An der Oder. §. 47. 170
Länder an der Donau. §. 48. 178
Die übrigen nicht weit von der Donau liegenden Länder.
Oesterreich. §. 49. 185
Allgemeine Anmerkungen über die Oestreichischen Staaten. §. 50. 187
Zur Türkey gehörigen Länder. §. 51. 189
Dänemark. §. 52. 191
Norwegen. §. 53. 193
Grönland. §. 54. 194
Allgem. Anmerkungen über die Dänisch. Länder. §. 55. 195
Schweden. §. 56. 198
Allgemeine Anmerkungen. §. 57. 200
Preußen. §. 58. 202
Allgemeine Anmerkungen. §. 59. 204
Polen. §. 60. 207
Allgemeine Anmerkungen. 61. 208
Curland. §. 62 209
Rußland. §. 63. 210
Allgemeine Anmerkungen. §. 64. 217

Ita-

Inhalt.

Italien. §. 65. 219
Türkey. §. 66. 227

Asien.

Asiatische Türkey. §. 67. 229
Die Halbinsel Arabien. §. 68. 231
Persien. §. 69. 232
Ostindien. §. 70. 233
Tibet u. s. w. §. 71. 236
Halbinsel jenseit des Ganges. §. 72. 236
Sinesische Reich. §. 73. 237
Inseln auf dem indianischen Meere. §. 74. 237
Südindien. §. 75. 239

Afrika. Nordwestlich. §. 76. 240
— — Die zwölf Canarischen Inseln. §. 77. 244
— — westliche Küste. §. 78. 244
— — östliche Küste. §. 79. 246
— — Inseln an dieser Küste. §. 80. 246

Verzeichniß der in der Welt üblichen Längenmaase, Gewichte und Münzen.

Großbritanien S. 248
Portugall 249
Spanien 250
Frankreich 251
Vereinigte Niederlande 252
Helvetien 253
Deutschland 254
Dänemark 259
Schweden 260
Polen 263
Rußland 263
Italien 264
Livorno 265

Rea-

Inhalt.

Neapel 266
Türkey 266
Asiatische Münzen. Arabien 266
Persien 267
Guzurat 267
Malabar 267
Goa, Coromandel, Bengalen 268
Siam, Sina 269
Japan 270

Afrikanische Münzen.

Egypten, Barberey, Algier, Tunis, Tripolis 270
Marocco 271
Amerika 271

Amerika.

§. 1.

Die ganze Masse des festen Landes auf der Erdkugel, die in Wasser und Land vertheilt ist, kann als zwey Inseln, d. i. mit Meer umgebene Länder, angesehen werden, deren Gränzen zwar gegen Norden noch nicht allenthalben genau bestimmt, die aber gegen Süden und in den übrigen Weltgegenden umschifft sind. Wenn man mit dem Meridian von Ferro die ganze Erdkugel in zwey Hälften theilt; so ist die eine von diesen Inseln ganz auf der einen, die andere fast ganz auf der andern Halbkugel. Die eine dehnt sich mehr von Norden nach Süden aus, die andere mehr von Westen nach Osten. Jene heißt Amerika, oder, weil sie später entdekt ist, die neue Welt, im Gegensatz gegen die alte, aus der man von ungefähr 300 Jahren zuerst nach Amerika schiffte, und in die drey Haupttheile, Europa, Asia und Afrika, getheilt wird. Außer diesen zwey Welttheilen, von welchen man den Namen Inseln nicht zu gebrauchen pflegt, giebt es noch verschiedene andere mit Meer umflossene Länder, Inseln, die in Vergleichung mit den Welttheilen klein, aber doch unter sich von sehr verschiedener Größe sind, und die nach ihren verschiedenen Lagen bald zu diesem bald zu jenem Welttheile gezogen werden.

§. 2.

Das Gewässer, welches Amerika umgiebt, ist 1) gegen Osten an der Nordseite des Aequators das Nordmeer und das

Atlandische Meer, an der Südseite das südliche Atlantische Meer; 2) gegen Westen das stille Weltmeer und das große Südmeer; 3) gegen Süden das südliche Eismeer; 4) gegen Norden hat man weder zu Lande noch zu Wasser wegen der gar zu kalten und mit Eis bedeckten Gegenden das äußerste Ende bisher erreichen können. Die gegen Osten fließenden Meere trennen Amerika von Europa und Afrika, die gegen Westen fließenden aber von Asien.

§. 3.

Das trockene Land von Amerika erstreckt sich, ohne durch Meere oder Meerengen unterbrochen zu werden, über die nördliche kalte Zone, wo Europäer noch nicht den 80sten Grad erreicht haben, über die nördliche gemäßigte, die heiße und die südliche gemäßigte Zone bis auf den 57° S. B. (Grad Süder Breite, d. i. 57° von dem Aequator südwärts.) Der nördlichste Theil erstreckt sich in seiner geographischen Länge oder Ausdehnung von Osten gegen Westen durch 105°. In der Mitte, 8 Grade von dem Aequator nordwärts, hat es nur wenige Meilen in der Länge; und wo es in Süden sich am meisten ausdehnt, ungefähr 5° vom Aequator, beträgt seine Länge 50°.

§. 4.

Der Flächeninhalt kann wegen der in Norden unbekannten Gegenden nicht mit Gewißheit angegeben werden. Die ihn 90000 geographische oder deutsche Quadratmeilen (wornach auch in der Folge der Flächeninhalt bestimmt werden wird,) angeben, thun der Sache zu viel, und die 572110 Qu. M. annehmen, rechnen zu wenig. Ein berühmter Mathematiker (Bode) behauptet, daß Europa den 54sten, Asia den 14ten, Afrika den 17ten, und Amerika den 16ten Theil von der Erdfläche bedeckt.

§. 5.

§. 5.

Wenn wir die alte mit der neuen Welt vergleichen; so finden wir in der letztern 1) weit mehr Wasser, grössere Seen und Flüsse, 2) höhere Berge, 3) kälteres Klima unter derselben Breite, 4) wenigere Einwohner, als auf demselben Raume in Europa und Asien, 5) unter den Eingebohrnen, d. i. den Nachkommen der Einwohner, die von den Europäern bey der ersten Entdeckung angetroffen wurden, wenige Spuren von Cultur, 6) fast keine andere Hausthiere, als die aus Europa dahin gebracht sind, übrigens eine Menge vierfüßiger Thiere, 7) viele Insekten und Würmer von ansehnlicher Größe, 8) eine große Menge eigenthümlicher Vegetabilien, von denen einige wenige aus Amerika in andere Welttheile mit glücklichem Erfolge verpflanzt sind, Mais oder Indisches Korn, Kartoffeln und Tobak. Die Getraidearten, die daselbst wachsen, sind aus Europa gekommen. 9) von den edlen Metallen, Gold und Silber, ist ein weit größerer Vorrath.

§. 6.

Ganz Amerika wird eingetheilt in Nord- und Süd-Amerika. Jenes liegt gegen Norden, dieses gegen Süden, von der Landenge, wodurch der Ocean und das stille Weltmeer voneinander getrennt werden. Jenes hat eine größere Ausdehnung, ist weit flächer, hat eine gesündere Luft, und nicht so große unterirrdische Schätze, als dieses.

Nord-Amerika.

Erster Abschnitt.

Der Nordamerikanische Freystaat, oder die vereinigten Staaten von Amerika. (the united States of America.)

§. 7.

Dieser seit 1783 von der ganzen Welt für frey und unabhängig erkannte Staat wird von Neu-Schottland durch den Fluß St. Croix in der Bucht Fundy getrennt, von Canada aber durch die Highlands, die zwischen den Quellen der Flüsse, die sich in den Lorenzfluß und das atlantische Meer ergießen, liegen. Von da aus wird die Gränze durch eine gerade westwärts unter dem 45° N. B. laufende Linie bestimmt, bis sie in den Fluß Irroquois oder Caatraquy fällt, durch dessen Mitte sie zu ziehen, und von dannen durch die Mitte der Seen Ontario, Erie, Huron, und Lake Superior fortzusetzen ist, bis sie endlich den Woodslake erreicht. Von hier geht die Gränzlinie wieder westwärts bis an den Fluß Missisippi. Sie wird durch dessen Mitte hinunter bis an den 31° N. B. gezogen. Gegen Süden geht sie von hier an in einer geraden Linie bis an die Quelle des Flusses Maria, und mitten durch denselben bis an das atlantische Meer. Gegen Osten gehören die innerhalb 20 Leagues (Seemeilen, gleich einem Aequatorgrad) von der Küste liegenden Inseln, die, welche zu Neu-Schottland gehören, ausgenommen, noch zu diesem Freystaate. Da jede der 13 Provinzen, die zur Beförderung ihres innern und äußern Wohlstandes in eine Conföderation mit einander getreten sind, in Absicht auf ihre innere Verfassung einen besondern Staat ausmacht, und in Absicht auf Produkte, Clima u. s. von den übrigen sehr verschieden ist; so wollen wir von einer jeden insbesondere handeln.

1) Neu Hampshire, welches mit den drey folgenden Staaten ehmals Neu England ausmachte, am meisten nördlich bis auf den 47° N. B. und zwischen dem 67° und 72° der Länge West von London, nach welcher Länge auch nachher gerechnet wird. Einwohner 150000. nach andern nur 82000. Das Clima ist gesund. Der Boden ist gegen die Seeküste und auch im Lande hin und wieder sandig. An der Küste sind schöne Häfen, und die Fischerey ist auch beträchtlich. Die Viehweiden sind gut. Der hintere Theil des Landes, so weit er angebaut ist, ist sehr fruchtbar, und bringt Indisches Korn oder Mais, Roggen, Gersten, Hafer, Bohnen, Erbsen, Flachs, Hanf u. s. w. hervor. Die unangebauten Länder sind mit großen Wäldern von Fichten, Tannen, Cedern, Cypressen, Eichen, Wallnußbäumen, und vielen andern Arten von Bäumen bedeckt. Die weißen Fichten sind von einer erstaunlichen Höhe, und liefern das beste Holz zu Masten und Raen. Holz ist daher eins der vornehmsten Exporten, und es werden hier nicht allein Schiffe zum Verkauf gebaut, sondern auch fertige hölzerne Häuser, die nach Westindien verfahren werden. Ein gleiches geschieht in Massachusetsbay. Andere Exporten sind Pot- und Perlasche, Pferde, Hornvieh, Schaafe, Federvieh, gesalzenes Fleisch, getrocknete Fische, dagegen Produkte aus Westindien und europäische Manufakturwaaren eingeführt werden. Die wenigen Manufakturen im Lande versehen diesen Staat kaum mit den unentbehrlichsten Bedürfnissen. — Portsmouth, die Hauptstadt, hat einen schönen Hafen.

2) Massachusetsbay, der mittlere Theil von dem ehmaligen Neu England, zwischen dem 42° und 45° N. B. und 70° und 75° W. L. Einwohner über 350000. Klima, Boden, Produkte, Manufakturen und Handel kommen mit den in Neu Hampshire überein. Manufakturen sind beträchtlicher. Man verfertigt Leinwand von der schlechten Art und Wollenzeug. Man fabricirt Hüte von Biberhaaren, die schon lange in Ansehen sind. Zuckersiedereyen, Destillirereyen, worin

aus dem Zucker Syrup oder Melasse, ein von den Wilden in Amerika und Afrika, und dem gemeinen Manne in Amerika geschätzter Brandewein, gemacht wird, Papiermühlen und Salzwerke sind angelegt. Eisen findet sich hier, so wie in dem grösten Theil von Amerika. Aus den Bäumen gewinnt man Pech, Teer, Terpentin und andere Harze. Fische, als, Markrelen, Stockfische, auch Wallfische, und das Nutzholz, das aber anfängt selten zu werden, sind die vornehmsten Ausfuhrartikel. — Boston, die Hauptstadt, auf einer Halbinsel, an dem äussersten Ende von Massachusetsbay, Einwohner 15000, N. B. 42° 25′ (Min.), W. L. 70° 37′, hat viele öffentliche Gebäude und einen Hafen, worin 500 Schiffe liegen können. Von hier aus wird auch der meiste Handel mit den Produkten von Neu England getrieben, nach Spanien, Portugall und Italien mit Stockfisch, und andern gesalzenen Fischen, bisweilen auch mit Weizen und Mehl, nach den westindischen Inseln mit lebendigen Ochsen und Schaafen, Federvieh, Zug- und Reitpferden, Mehl und Zwieback, eingesalzenem Rind- und Schweinefleisch, Wallrath, Lichtern, Butter, Seife, eingesalzenen Fischen, Heringen, Wall- und Stockfisch, Nutzholz, nemlich Tonnenstäben, Reifen und Boden, Zimmerholz zu Häusern und Mühlen, Brettern, Schindeln u. s. w. nach Großbritannien und Irland mit Schiffsmaterialien, Leinsaat, Pot- und Perlasche.

Auf der Insel Nantucket, einem sandigen Fleck, worauf weder Acker noch Wiesenland, ja nicht einmal Steine und Holz ist, wird die Stadt Sherborn von 5000 Quäkern und Presbyterianern bewohnt, die vom Wallfischfange leben.

Die Insel Marthas-Vineyard hat mit den Elisabeths-Inseln, an der Zahl sechs, 4000 Einwohner. — Edgar die vornehmste Stadt, und der beste Hafen.

3) Rhode-island und Providence-Plantations, welche letztere auf dem festen Lande liegen, der Insel gerade gegen über; zwischen 41° und 42° N. B. 73° und 75° W. L.

W. L. Einw. 58000 Auf letztern ist die Hauptstadt des Staats Providence, am Fluß Providence, groß und dicht aneinander gebaut, worin viele schöne Häuser sind. Die Insel, die zwar klein, aber fruchtbar ist, wird wegen der gesunden Luft von vielen Kranken aus den Zuckerinseln besucht. — Newport, an der südlichen Spitze der Insel, ist in dem amerikanischen Kriege sehr beschädigt worden.

4) Connecticut. Einwohner 206000, wovon 6000 Indier und Neger sind. Das Land ist sehr gut bevölkert, und der Boden, ob er gleich an vielen Stellen steinigt ist, sehr fruchtbar. Die vornehmsten Flüsse sind der Connecticut, Thames und Housatonick oder Stratfort Fluß Der erste ist 500 Engl. M. lang, und bey der Mündung 4 E. M. breit; hat fünf Wasserfälle. Diese ausgenommen kann er allenthalben befahren werden. Nach dem Missisippi und St. Lorenz ist er der größte in Nordamerika. Die Produkte sind Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Gersten, Flachs, Hanf u. s. Die vielen Wiesen und Grasplätze setzen die Einwohner in den Stand, eine große Menge Hornvieh und Pferde zu halten, wovon viele nach andern Gegenden getrieben, und nach Westindien zum Verkauf geschickt werden. Die vornehmsten Exporten sind außer lebendigen Ochsen, Pferden und Schaafe, gesalzenes Rindfleisch, das hauptsächlich von hier aus verführt, und Schweinfleisch, das für das schmackhafteste gehalten wird, ingleichen Nutzholz, Pot- und Perlasche, Flachssaat u. s. Die Einwohner spinnen viele Baumwolle und Flachs, verfertigen grobe und feine Flanelle, Leinwand, Baumwollenzeug, wollene Tücher, wollene Strümpfe und Handschuhe. Sie machen gemeine, auch sehr feine Biberhüte, die in ganz Nordamerika Absatz finden. Der Schiffbau ist erheblich, und vermittelst der Sägemühlen wohlfeiler als in Europa. Auch ist hier ein Kupferbergwerk, wovon der Ertrag nicht ansehnlich ist, und verschiedene Eisenwerke, worin Gußeisen zur Ausfuhr gemacht wird.

Das Land ist in acht Cantons oder Distrikte (counties) abgetheilt und hat zwey Hauptstädte. Hartfort, am Connecticut Fluß, 50 E. M. von der See, 4 bis 500 Häuser, größtentheils von Holz, wovon die meisten in Neu England erbaut sind; und New Haven am Sunde, welcher Connecticut von Long Island trennt, 500 H.

An dem westlichen Ufer des Connecticut ist ein neuer Staat Vormont entstanden, worin 1785. schon 15000 streitbare Männer gezählt wurden. Der Congreß hat indessen die Unabhängigkeit dieses Staats noch nicht anerkannt.

5) Neu York nebst den Inseln Long Island und Staaten Island, zwischen 40° und 45° B. N. und 74° und 76° W. L. hat 220000 Einw.

Die vornehmsten Flüsse sind der Hudson, der viele treffliche Häfen hat, und sehr fischreich ist, und der Mohawk. Da das Land gegen Süden von Neu England liegt, so ist das Clima etwas milder. Long Island ist der fruchtbarste und am meisten bevölkerte Theil. Der Boden ist, so wie in den übrigen Provinzen von Nordamerika, gegen die See zu flach, eben und sumpfigt. Je weiter man sich von der See gegen Westen entfernt, erhebt sich der Boden, und wird allmählig bergigt. Produkte sind Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Gersten, Flachs und Früchte in großer Menge und von vorzüglicher Güte. Man findet auch viel Eisen. Der Handel ist von dem in Neu England nicht sehr verschieden. Getraide und Victualien werden an Ausländer verkauft. Man bezieht auch von den Wilden viel Pelzwerk.

Die Hauptstadt Neu York, 28000 Einwohner, 3400 Häuser, unter dem 40° 40′ N. B. 74° W. L. liegt auf einer kleinen Insel an der Mündung des Hudson Flusses, kann jetzt als die Hauptstadt des gesamten Freystaats angesehen werden, weil hier der Generalcongreß gehalten wird, und die Abgesandten der Europäischen Mächte an den Freystaat hieselbst residiren. — Albany, am Fluß Hudson, dient zum Mittel-

punkt

punkt des Handels zwischen Neu York und Canada. — Hudson, 42° 23′ N. B. und 73° W. L. eine neue Stadt am Fluß Hudson, von Quäkern aus Nantucket angelegt, hat in kurzer Zeit sehr zugenommen, und zählt schon 800 Häuser.

6) Neu Jersey, zwischen dem 39° und 42° N. B. und 74° und 76° W. L. Einw. 130000, Neger inbegriffen, durchströmt von dem Delaware, Raritan und Passaik, der einen merkwürdigen Wasserfall hat. Ein Viertel der Provinz nach der See zu ist öde und sandig, mit Tannen und Cedern bewachsen. Die andern drey Viertel sind ergiebig, und tragen sehr guten Weizen, Gersten, Roggen, Mais, Hanf u. s. w. Mehl ist die vornehmste Stapelwaare in Neu Jersey, Neu York und Pensylvanien. Da die Produkte die nehmlichen sind welche in den beyden benachbarten Staaten Neu York und Pensylvanien erzeugt werden: so haben diese auch den Handel von Neu Jersey an sich gezogen. Leinsaat wurde von hier und den drey folgenden Staaten vor dem Kriege nach Großbritanien und Irland exportirt. Es sind auch einige Eisen- und Kupfergruben im Gange. Leztere werden nicht mit Vortheil bearbeitet. Erstere sind vorzüglich im Couney Merris.

Keine Städte von Bedeutung. Der Sitz der Regierung ist bald zu Burlington, bald zu Perth Amboy. Lezterer Ort ist der eigentliche Hof und Hauptstadt vom östlichen Jersey an der Mündung der Reviton, wo aber der bequemen Lage ungeachtet nicht viele Schiffe landen.

7) Pensylvanien, zwischen dem 39° und 44° N. B. und 74° und 81° W. L. Einw. 320000, wovon 30000 Negern. Flüsse sind der Delaware, schiffbar noch über 200 Engl. M. von Philadelphia, der Susquehannah und Schuylkill, die noch auf eine große Strecke ins Land hinein schiffbar sind. Der Boden ist fruchtbar, obgleich uneben, und bringt eine große Menge vortreflicher Früchte, Hanf, Flachs, Mais, und den feinsten Weizen hervor. Daher die Mehlausfuhr sehr

beträchtlich ist. Andere Ausfuhrartikel sind Getreide, Victualien, als gesalzen Rind- und Schweinenfleisch, Speck, Schinken, Wildpret, gesalzen und getrocknete Fische, Eisen, das nicht allein in verschiedenen Hämmern und hohen Oefen zu Gärpen und Staabeisen, sondern auch so wie in Neu York und Neu Jersey, zu Stahl verarbeitet wird, Kupfer, Schiffe zum Verkauf. Doch ist das Holz hier und in den mehr südlichen Ländern nicht so tauglich zum Schiffbau, als in den nördlichen. Der fruchtbarste Canton ist Lancaster, wo die Aecker 36fältig Früchte tragen. Die Fabriken versehen die Einwohner mit Wollen- und Leinenzeug. Papier ist vorzüglich gut. Es giebt hier auch Porcellainfabriken die gute Arbeit, und Glashütten, die eine schlechte Sorte grünes Glas liefern. Wagen und Pferde sind in einem vorzüglich guten Zustand.

Philadelphia, 150 Engl. M. von der See, groß, schön und volkreich, hat 4600 (10000) Häuser, 40000 Einwohner davon die meisten Quäker sind, einen schönen Hafen. Die Straßen durchschneiden sich in rechten Winkeln, und die Stadt stellt ein Viereck vor, das 2 Meilen in der Länge, und 1 M. in der Breite hat, die sich vom Delaware bis an den Schuylkill ausdehnt. — Für die Aufnahme der Wissenschaften und Künste sind gute Anstalten gemacht. Germantown, 6 Engl. M. von Philadelphia, größtentheils von Deutschen, wie schon der Name anzeigt, bewohnt. Die hier gemachten Kutschen werden nicht allein in Nordamerika gesucht, sondern auch nach Havannah und andern spanischen Colonien exportirt. — Lancaster, 900 Häuser die größte Stadt im Binnenlande des Freystaats, durch den Fleiß der Deutschen und die Fruchtbarkeit der umliegenden Gegend zu der Höhe gebracht. — Die Einwohner treiben Ackerbau Handwerke und Handel. Eine deutsche hohe Schule und französische ist errichtet. Bethlehem ein von den evangelischen Brüdern erbauter volkreicher Ort, die Bier brauen, Töpfergeschirr verfertigen und überhaupt

die

die meisten nützlichen Handwerke und Künste ausüben, von Bethlehem aus werden die Angelegenheiten der übrigen Brüdergemeinen in Amerika besorgt, und er ist also der Hauptort dieser Gemeine — zu Nazareth wohnen lauter Professionisten von derselben Gemeine die sich gar nicht mit dem Landbau abgeben — zu Ephrata wohnen sogenannte Dunckers, die sich durch lange Bärte und besondere Kleidung auszeichnen, fleißig, erfinderisch, wohlthätig und gastfrey sind.

Wyoming eine Niederlassung an der Westseite der blauen Berge am Susquehannah bestehet aus Wilksbury, und einigen Dörfern worin etwa 400 Familien leben, welche die größte Freiheit geniessen in einem überaus fruchtbaren Theile wohnen, und doch sehr arm sind. — Fort Pikt unter 40° 31′ 44″ B. und 5° W. von Philadelphia an dem Ursprung des Ohio, wird, wenn die westlichen Colonien noch mehr zunehmen, ein Hauptort werden. Die Einwohner nähren sich vom Ackerbau, und dem Handel mit Häuten und Pelzwerk.

8) Delaware, Einw. 37000 an der Westseite des Delaware Bay, zwischen dem 38° und 40° N. B. und 75° und 76° W. L. sehr klein, und stand ehmals unter dem Gouverneur von Pensylvanien. Der Boden ist fruchtbar, und der Handel beträchtlich. Ausfuhr ist Getraid, Mehl, Holz.

Wilmington und Newark die vornehmsten Oerter.

9) Maryland, zwischen dem 37° u. 40° N. B. u. 74° u. 80° W. L. Einw. 218000 wovon die Hälfte, vielleicht zwey Drittel, Negern sind. Eine Menge schiffbarer Flüsse durchschneiden das Land. Die vornehmsten sind der Patowmac, Pocomoac, Peturent, Choptoek, Severn und Sassafras. Der westliche Theil ist am besten bevölkert, und sehr fruchtbar. Außer Tobak, der Stapelwaare des Landes, die aber jetzt weniger angebaut wird, wie sonst, werden Flachs, Hanf, Mais, vortreflicher Weizen und andere Getraidearten erzielt. Auch giebt es hier häufige Eisengruben und Schmelz- und Hüttenwerke. Man hat auch Salpetererde entdeckt, und benuzt. Die

meisten

meisten Einwohner sind der katholischen Religion zugethan, und machen in den Cantons Marys, Charles Calvert und Prince Georges sechs Siebentheil der Einwohner aus. Das Land ist mehr vereinzelt, und wird daher noch drey- bis viermal so theuer verkauft, als in Virginien.

Annapolis, die Hauptstadt auf einem sandigen Boden, hat aber wenig oder gar keinen Handel. — Baltimore, 30. Engl. M. weiter landeinwärts, groß und schön, an einem Flusse, der in die Chesapeakbay fließt, hat einen guten Hafen und Werfte, 12 bis 15000 Einwohner, 2000 Häuser, welche Summe der Zahl der übrigen Häuser in ganz Maryland beinahe gleich ist, und ist in einer so blühenden Aufnahme, daß hier, wo noch vor 36 Jahren Waldung war, vielleicht in kurzem die Hauptstadt und der Sitz der Regierung von Maryland seyn dürfte. Der Ort liegt fast mitten in Maryland, und nahe an einem Theil Virginiens und Pensylvaniens, von dem er schon den Handel an sich gezogen hat, zwischen dem Delaware, Susquehannah, und Potowmac und sehr bequem zum Handel mit den Colonien in und über dem Gebirge. Die Exporten sind Mehl, Mais, eingesalzen Fleisch, und andere Lebensmittel allerley Holzwerk und Tobak.

10) Virginien, zwischen dem 36° und 40° N. B. und 75° und 90° W. L. Einw. 290000 Fraye und 270000 Sklaven In die Chesapeakbay ergießen sich eine Menge Flüsse, auf welchen, die Stellen ausgenommen, wo die Schiffahrt durch Wasserfälle unterbrochen wird, der Tobak von den westlichen Niederlassungen herunter gebracht wird. Wir bemerken nur den Jamesfluß, Yorkfluß, Rappahannock und Potowmac. Am letzten liegen eine Menge Landhäuser, worunter auch das des großen Washington ist. Eine Menge anderer Flüsse bewässern das Land, machen es fruchtbar, und erleichtern den Transport der Waaren. Ja man geht damit um, den Potowmac und James Fluß, der eine Gemeinschaft

mit

mit dem Missisippi durch den Ohio hat, miteinander zu verbinden.

Die Seeküste ist außerordentlich flach und eben. Die Berge erheben sich erst 150 Engl. M. davon. Der Northren Neck zwischen den Flüssen Potowmac und Rappahannock ist bergigt, dem ohnerachtet reich und fruchtbar. An der Seeküste ist der Grund schwärzlich und fett, der auch ohne Dünger die ihm anvertraute Aussaat reichlich wieder erstattet. In einer Entfernung von der See ist er lockericht und sandig, und trägt, wenn er von der Sonne erwärmt wird, die fast beständig heiter auf ihn scheint, indem die Regenwolken sich bald in Schauern auflösen, Korn und Tobak in reichen Maaße.

Tobak ist noch immer das vornehmste Produkt. Indessen geschehen aus den Cantonen, wo er bisher am meisten gebaut ist, starke Auswanderungen in die Gegenden jenseit der Gebirge, und man fängt an, sich mehr auf andere Zweige der Landwirthschaft zu legen. Weizen vermehrt sich in den niedrigen Gegenden 35mal. Mais und Europäische Getraidearten werden gebaut. Baumwolle erzielt man so viel, als man zum eigenen Gebrauch verarbeiten kann. Zwischen dem Ohio und Missisippi sind viele tausend Morgen mit wildem Hanf bewachsen, der aber nicht so gut ist, als der angebaute, woran es eben so wenig, als an Flachs, fehlt. Es giebt Bley und noch mehrere Eisenbergwerke. Auf einigen Hammerwerken wird Roheisen, das man aus Maryland erhält, verarbeitet.

Die Fichtenwälder, welche Teer und Terpentin geben, fangen in Virginien an, und erstrecken sich von da in die südlichen Provinzen.

Die aus Europa nach Amerika gebrachten Thiere haben sich sehr vervielfältigt. Die Pferdezucht ist ansehnlich, und eine Lieblingsbeschäftigung der Pflanzer. Schweine laufen hin und wieder wild herum, und werden gezogen. Auf die Rindviehzucht hat man sich in den südlichern Provinzen überhaupt nicht so viel gelegt, als in den nördlichen.

Richmond Einwohner 2000 am Fall des James Flusses. Sitz der Regierung. — Zu Williamsburg, sind die öffentlichen Gebäude von Backsteinen, Privathäuser (230) von Holz. Eine Straße 1 Meile lang. — Norfolk, an der Südseite des James Flusses, einer der schönsten Häfen in Amerika. — Alexandria, am Fluß, Podowmac, wird eine blühende Handelsstadt. Hier werden viele Schiffe auf den Kauf gebaut — Petersbourgh, am Fluß Appamatox, ist in Aufnahme, und der Mittelpunkt des Tobakhandels.

Dörfer und Landstädte giebt es hier weniger als in den mehr nördlichen Provinzen. Die meisten Einwohner leben zerstreut auf ihren Tobakspflanzungen, wo sie ein gemächliches Leben führen, und gegen Fremde gastfrey und höflich sind.

Kentucky, eine neue unabhängige Niederlassung, in fünf Cantons (Counties) die zu Granville ihre Landtage halten, getheilt; unter dem 38° N. B. und 85° W. L. am Cherokee, Ohio und Kentucky Fl. 40000 Einwohner. Der Boden ist fett und wechselt mit fruchtbaren Thälern und Hügeln. Die Flüße liefern viele Fische und die Waldungen treffliches Holz. Im Lande sind Salzquellen woraus Salz gesotten wird, ein wichtiges Geschenk der Natur, das den Ländern an der andern Seite der Alleghany Berge fehlt. Büffelfleisch wird auf den Märkten verkauft.

Louisville unter 38° 18′ N. B. ist der Hauptort. — Man bringt auf dem Ohio und Missisippi (denn jener Fluß fällt in diesen, nachdem er einen Weg von 1188 E. M. zurückgelegt hat) in Schiffen von 50 bis 70 Tonnen Korn und Mehl bis nach Neu Orleans, ein Weg von 660 franz. M.

11) Nordcarolina, zwischen dem 34° und 37° N. B. u. 76° und 90° W. L. 200000 Einw. worunter 60000 Negern. Die größern Flüsse sind der Roanoke, oder Albemarle, Panticoe, Neus, Cape Fear oder Clarendon, alle sehr fischreich. Die Mündungen der Flüsse bilden keine son-

derli-

derliche Häfen, und lassen, Cape Fear ausgenommen, keine Schiffe über 70 oder 80 Tonnen ein. Der Boden ist eben, sandig, hin und wieder morastig, und erhebt sich in einer Entfernung von 80 bis 100 Engl. M. von der See. Die Fichten, die sowohl als Tannen, Cedern und Eichen sehr hoch wachsen, liefern Teer, Pech, Terpentin, welche Schiffsmaterialien vornemlich von hier ausgeführt werden. Andere Ausfuhrartikel sind Tobak im nördlichen Theil, der nach Virginien gebracht, und von da exportirt wird, Mehl, Bienenwachs, Talg, Butter, Schindeln, Bretter, Balken, allerley gesägtes Holz, Hirschfelle in Haaren, Pelzwerk, Ipecuanah, alle Arten Schlangenwurzel, Sassaparilla, Sassafraß, Hirsen, Reis und etwas Indigo im südlichen Theil, der nur an der Seeküste gebauet werden kann. Die meisten Waaren werden wegen der Untiefe der Häfen in Nordcarolina auf der Achse nach Virginien oder Südcarolina gebracht. Die Versuche Reben, Citronen und Oelbäume in die südlichen Staaten zu verpflanzen, haben bisher uoch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Schweinezucht ist nirgend im Freistaate so beträchtlich als hier und viele 1000 Stück werden nach Virginien und Südcaroliua getrieben. Das Land ist in sechs Distrikte abgetheilt.

Wilmington, Newbern, Edenton, Halifax, Hillsborough, Salisbury, deren jeder aus verschiedenen Cantons besteht.

Newbern, am Fl. News, wo er den Trent aufnimmt, fast im Mittelpunkte der Provinz, klein und besteht aus hölzernen Häusern, — Wilmington und Brunswick, am Fl Cape Fear, an der südlichsten Spitze, 8 M. von der See. — Edenton, an der Nordseite von Albemarle Sund, angenehm und schön, hat beträchtlichen Handel, obgleich der Hafen nicht so gut ist, als Brunswick. — Hillsborough, im Binnenlande, Sitz der Regierung hat eine gesunde Lage. Der Handel nimmt zu. Hier herum giebt es gute Meyerhöfe und vor-

trefliche Mühlen.— Salisbury, 120 Meil. W. S. W. von Hillsborough, an einem kleinen Bach (creek) der in den Yadkin Fluß an der Südwestseite fließt, in einer an Reis und Indigo sehr fruchtbaren Gegend.

Die mährischen Städte liegen nördlich von Salisbury, Bethania, am meisten gegen Westen und Norden, 50 M. von Salisbury; Bethabara, 10 M. von Bethania; Salem, die vornehmste Stadt, 7 M. von Bethabara, 45 M. von Salisbury, 90 M. von Hillsborough. Die Ausfuhrwaren sind Butter, Mehl und andere Provision, auch irdene Gefäße.

An der Quelle des Flusses Deep haben Quäker von Nantucket ein neues Etablissement, Newgarden.

Seit dem letzten Frieden sind in Nordcarol. viele neue Städte angelegt, worin Handwerker, Wundärzte, Advokaten, Krämer, Aufseher über Magazine, Handelsleute und Gastwirthe wohnen.

Die meisten Einwohner leben zerstreut in einzelnen Häusern, die weit von einander liegen.

Ein neuer Staat welcher aber noch nicht als ein unabhängiger Staat anerkannt wird, hinter N. C. unter dem Namen Frankland, ist in drey Cantons vertheilt, und hat 19000 Einw.

12) Südcarolina, zwischen 32° und 35° N. B. und 79° und 90° W. L. 150000 Einw., wovon die Hälfte Negern sind. Von den Flüssen, die auch dieses Land hinlänglich durchwässern, bemerken wir den Yadkin, der in Nordcarolina entspringt, ein reiches und fruchtbares Land in vielen Krümmungen durchfließt, nachher Groß Pedee heißt, und wenige Meil. unter Georgetown in den Ocean geht; Catawba, der auch, ehe er den Ocean erreicht, seinen Namen verändert, Wateree, und endlich Santee genannt wird, und bey Cape Roman oder Carteret seinen Ausgang in die See findet. Das Land ist flach und sandig an der Küste. Kein

Hügel,

Hügel, kein Fels, kaum ein Kieselstein ist zu sehen. Wo es anfängt bergig zu werden, ungefähr 100 Meilen von Charleston, ist der Boden zum Verwundern fruchtbar: und da es hier keine dicke Gesträuche giebt, und die Bäume in den Waldungen in einer ziemlichen Entfernung von einander stehen; so erfordert der Anbau weniger Mühe. Der westliche Theil ist weit gesünder, und nicht so heiß, als der östliche an der See. Reis, Indigo, Teer, Terpentin, Tobak aber nur wenig, der dünnblättrig ist, in Großbritannien indessen einen ziemlich guten Preis hat, Myrrhen oder Myrtelwachs, welches grün ist, wie die Pflanze, woraus es gekocht wird, Bienenwachs, Talg, Mehl, Butter, Schindeln, Bretter, Balken, allerley gesägtes Holz, Hirschfelle in Haaren, auch rein geschabte aber ungegerbte Hirschfelle, allerley Pelzwerk, als Fischottern, Biber u. s. ingleichen verschiedene Wurzeln, als Ipecuanah, alle Arten Schlangenwurzel, Ginsan, Sassaparilla, Pinkwurzel, Angelica und Sassafras, werden ausgeführt. Lebensmittel werden wenig ausgeführt, weil die vielen Negern, die zum Bau des Reises uud Indigo gebraucht werden, keine Zeit übrig haben, den Bau des Mais, der sehr gut geräth, zu besorgen. Es wird daher auch viel Mais von Virginien und Georgien, und viel Mehl von Pensylvanien und Maryland importirt. Ueberdem gerathen Hanf, Flachs, Wein, Oliven, Citronen, Baumwolle, Cypressen, Eichen, Cassia, weißer Maulbeerbaum zum Seidenbau u. s.

Die verschiedenen Arten von Vieh, die in Europa gewöhnlich sind, findet man auch hier. Schweine, Hornvieh und Pferde laufen sogar in den Wäldern frey herum, der vielen Wölfe, Tyger und Panther ohnerachtet, die ihnen nachstellen, jedoch nicht so gefräßig und reißend sind, als die Afrikanischen.

Charleston, Georgeton und Port Royal, die einzigen Seehäfen, davon der letzte der beste ist. Der erste ist auch die

Haupstadt des ganzen Landes, die in Absicht auf Größe, Schönheit und Handlung zu den vornehmsten in Nordamerika gehört, regelmäßig gebaut, durch Natur und Kunst befestigt. Die Häuser, an der Zahl 1500, sind meistens von Holz, einige ausgenommen, die von Baksteinen insgesamt zierlich und schön. — Camden, 180 M. von Charleston, und 150 M. in gerader Linie von Salisbury, hat beträchtlichen Handel, und kömmt in Aufnahme. — Da die Volksmenge seit einiger Zeit sich vermehrt hat, so ist 140 M. vom Charleston im Binnenlande eine neue Stadt Columbia angelegt, wohin auch um Jahr 1790 an die Assembly und Gerichtshöfe kommen sollen.

13) Georgia, zwischen dem 31° u. 33° N. B. u. 81° u. 91° W. L. Einw. nicht über 90000, wovon 20000 Negern seyn sollen, nach andern ist die Anzahl durch Auswanderungen aus den übrigen Provinzen bis auf 50000 Weiße angewachsen.

Flüsse, die, wie die Caroliniſchen, auf den Apalacheischen Gebirgen entspringen, und in das Atlantische Meer fließen, sind der Savannah, Alatamaha und St. Mary, wodurch Georgia von Florida getrennt wird, nebst verschiedenen andern, wozu noch die, welche in den Missisippi-fallen, zu zählen sind. Klima und Boden sind sehr verschieden. An der Seeküste und 20 bis 30 M. davon ist die Luft in den Monaten August, September und October sehr ungesund, wiewohl 140 bis 150 Engl. M. weiter die Luft so rein und gesund ist, als nur irgend ein Himmelsstrich sich rühmen kann. Der Boden kann mit leichter Mühe angebaut werden, und der Pflanzer hat nur die übermäßige Fettigkeit zu bekämpfen. Um den Fl. Savannah ist indessen das Land schlecht, sandig und mit Fichtenwäldern bedeckt. Alle Produkte, die in den übrigen Staaten erzielt werden, finden sich auch hier. Reis und

Indigo

Indigo sind blos den Carolinen und Georgien eigen, Tobak, aber in sehr geringer Menge, diesen Provinzen und Virginien und Maryland. Ueberdem werden gewonnen Teer, Terpentin, Mais, Weizen, Roggen, Nutzholz, im südlichen Theile, Citronen und Orangen. Auch ist ein Ueberfluß an Häuten und Fellen, insbesondere Rehhäute. Diese sowohl als etwas Pelzwerk werden exportirt.

Sahvannah, 15 M. von der See am Fl. Savannah, der bis an die Stadt für große Kauffartheyschiffe schiffbar ist, der vornehmste Hafen und Handelsort. — Sunbury, Frederica, Brunswick, Hardwicke, Seehäfen, die erst im Werden sind. — Augusta, eine beträchtliche Handelstadt, wo ungefähr 600 Weiße, um Häute und Pelze von den Indiern zu erhandeln, ist im Mittelpunkt der Provinz.

Eine neue Colonie, Bourbon, am Missisippi, besteht jetzt schon aus 650 Familien.

Von der Industrie und dem Handel des Nordamerikanischen Freystaats.

§. 8.

Fabriken sind in diesem Staate noch in ihrer Kindheit und werden es auch aller Wahrscheinlichkeit nach noch lange bleiben. Da noch so vieles Land unangebaut ist, und die Urbarmachung desselben den Arbeitsamen ein gutes und geschwindes Auskommen verspricht: so wird der Ackerbau den übrigen Handthierungen, die mehr Anstrengung erfordern, und deren Erfolg unsicher ist, vorgezogen. Fabrikanten können daher auch nur um einen sehr hohen Preis erhalten werden, und da das Geld zu Zinsen von 6 — 7 Procent, ja noch höher gesetzmässig verliehen wird: so lieget hierin ein neues Hinder-

niß des Aufkommens der Fabriken. Der Staat hat bald nach seiner Entstehung Verträge mit Frankreich und Preußen geschlossen, dazu 1786. d. 24. Jul. ein Tractat mit dem Kaiser von Marocco, und zu Anfange des J. 1787. ein anderer mit Portugal gekommen ist. Der mit Großbritannien ist noch nicht zu Stande gebracht. Da letztere Macht fortfährt, vor den amerikanischen Schiffen ihre westindischen Inseln und andern Colonien verschlossen zu halten, wozu sie vermöge der Schiffahrtsakte berechtigt ist; so haben die Amerikaner den ihnen ehmals sehr vortheilhaften Frachthandel dahin verloren, und sie müssen es sich gefallen lassen, daß die Britten die amerikanischen Waaren, die sie für ihre Colonien gebrauchen, selbst abholen. Insbesondere hat der sonst sehr lebhafte Handel der Einwohner auf Rhodeisland nach Westindien durch diese Einschränkung sehr abgenommen. Die Franzosen haben den Amerikanern Freyhäfen in Westindien eröfnet, und den Zoll auf Tobak aufgehoben. Auch dürfen ohne Abgaben in Frankreich aus Nordamerika importirt werden Pot- und Perlasche, Biberhäute, Haare, rohes Leder, Masten, Raen, Cedern, Eichen und überhaupt alles Schiffbauholz, zum Verkauf fertige Schiffe, Pflanzen, Bäume und Sämereyen. Die Franzosen haben auch die Exportation von Waffen und Schießpulver nach Virginien, zum Gebrauch der dasigen Miliz, verstattet. Da der Staat theils wegen seiner Schuldenlast, theils wegen des unter seinen Mitgliedern nicht fest genug geknüpften Bandes nicht im Stande ist, durch eine Seemacht sich respectable zu machen, und die barbarischen Corsaren auf dem mittelländischen Meere im Zaume zu halten; so wird der amerikanische Handel auf diesem Meere nicht mit sonderlicher Lebhaftigkeit getrieben. In der Ostsee besuchen amerikanische Schiffe St. Petersburg, und holen daher Eisen, (denn obgleich Amerika in seinen gebirgigen Gegenden überall reichlich mit Eisen versehen ist, so kann es doch wohlfeiler aus Europa dahin gebracht werden) Hanf, etwas

Flachs,

Flachs, Tauwerk, Talglichte, etwas Oel, wenig Juften, Servietleinen, schmale Leinen, Calmink, Flämischleinen, Raventuch, Segeltuch. Sie kommen auch nach Gothenburg, um Stangeneisen und Ostindische Waaren zu laden. Aus England, Frankreich, Holland, Deutschland holen sie vornemlich wollene Zeuge, Eisenarbeiten, Leinwand, gedruckte Cattune und andere gedruckte Zeuge, Salpeter, Pulver, Glas. Einige ihrer vornehmsten Ausfuhrartikel, Weizen Mehl, Pipenstäbe und Nutzholz, ingleichen Stockfisch, (s. oben S. 6.) gehen, was Europa anbetrift, nur in Spanien, Portugall und am mittelländischen Meere ab. Wallfischthran und Spermaceti finden in noch mehrern Ländern Absatz. Tobak, Reis und Indigo haben den ausgebreitesten Debit; aber nur die fünf südlichen Provinzen liefern diese Produkte. Von Philadelphia und Neu York hat man einen Handel nach Sina angefangen, der vielleicht Amerika mit Artikeln des Luxus versehen wird, die es gegen Bedürfnisse, die es von Europa braucht, umsetzen kann, und zu Charleston ist eine Gesellschaft errichtet, welche Sklaven aus Afrika importirt und auf dem Markte öffentlich verkauft hat, obgleich die Obrigkeit dieses sowohl als andere Staaten sich gegen den Sklavenhandel abgeneigt bezeugt hat.

Zweiter Abschnitt.

Die Englischen Besitzungen in Nordamerika.

§. 9.

A. Auf dem festen Lande.

1) Die Länder um den Hudsonsbusen.

a) Neubritannien oder Labrador, dessen östliche Küste vom 53° N. B. bis an den 59° N. B. befahren ist, ein ge-

birgiges, rauhes, unfruchtbares Land. Kaum findet man in dem südlichen Theile eine Tanne, sondern nur Sträuche. Unter dem 60° wächst nichts. Von den Thieren, deren Felle und Häute in den Handel kommen, sind zu bemerken, Rennthiere, weiße und schwarze Bären, Wölfe, Dachse, Füchse, Murmelthiere, Eichhörne, Luchse, Marder, Biber, Fischottern, Hasen, und wenige Hermeline. An den Küsten fängt man Wallfische, Kabbeljau oder Stockfisch, Lachse. Die Eskimah bewohnen die Seeküste des nördlichen Theils, haben mit den Grönländern einerley Sprache, und sind in beständigem Kriege mit den Bergeinwohnern. Die mährischen Brüder haben zwischen dem 57° und 58° N. B. Niederlassungen versucht. Das Land ist seit 1774 zu Canada geschlagen.

b) Neu Wales, an der westlichen Küste vom Hudsonsbusen, wird eingetheilt in Neu Nordwales, und Neu Südwales, vom 55° N. B. an überaus unfruchtbar, kalt. Die hohen Berge sind beständig mit Schnee bedeckt. Alle Versuche, Europäische Früchte und Gewächse zu erzielen, sind bisher vergebens gewesen, und alle Lebensmittel müssen den Colonisten von Europa oder Nordamerika zugeführt werden. Die Hudsonsbaygesellschaft in London, die einen ausschließenden Handel hieher treibt, unterhält hier in vier Kasteelen, wovon Fort York das beste ist, ungefähr 100 Mann mit Inbegrif der Soldaten, die gegen Gewehr, Schießpulver, Eisenarbeiten, grobe Tücher, Bänder, Glasperlen, Zierrathen von Silber und andere Metallen, Tobak, Brandtewein und Rum, von den Wilden Biber- Fischotter- und Marderfelle erhandeln. Die Entdeckungsreisen, die man sowohl zu Lande als zu Wasser gethan hat, um eine nordwestliche Fahrt zur See nach dem stillen Meere zu finden, haben so viel gelehrt, daß sie nicht unter dem 67° N. B. liegt, und daß, wenn sie thunlich seyn sollte, man an einigen Stellen bis auf den 72° N. B. hinauf segeln müsse, weil man in dieser Breite und

119° W. L. von Greenwich die Mündung eines Flusses (Copper mine River) bemerkt hat.

2) Canada, zwischen dem 43° und 52° N. B. und 61° und 81° W. L. sehr groß, Einwohner mit Inbegrif von Labrador 130000. Das Clima ist kalt, der Winter strenge und anhaltend, der Sommer in den südlichern Gegenden sehr warm und angenehm. Der Boden ist überhaupt sehr gut, und an vielen Stellen fruchtbar, auf dem Weizen, Gersten, Roggen und viele andere Getraidearten, Früchte und Gewächse sehr wohl fortkommen. Die Wiesen liefern herrliches Gras, das einer Menge Vieh Nahrung giebt. Dicke Waldungen bedecken den größten Theil des Landes, das nur an den beyden Seiten des Lorenzflusses angebaut und mit Städten versehen ist, welche von Weißen bewohnt sind. Mehr als eine Art von Fichten, Tannen, Cedern, Eichen, Wallnußbäume, Birken, Elme, Pappelbäume, u. s. werden zum Bau- und Nutzholz verbraucht und nach Westindien verführt. Ausserdem sind die Fischereyen in den Flüssen und die Pelzwerke die größten Reichthümer des Landes. Bley und Steinkohlen sind die vornehmsten Mineralien. Von den Flüssen, die vom December bis April zugefroren sind, ist der St. Lorenz der größte. Er entspringt aus dem See Ontario, dem kleinsten von den fünf großen Seen, von deren jedem die Hälfte zu Canada gehört. Er ist noch 400 M. von der See für große Fahrzeuge schiffbar, macht in seinem Laufe eine große Menge Buchten und Häfen, und ist bey seiner Mündung 90 M. breit.

Quebec, die Hauptstadt, eine Festung, Sitz des Statthalters und der Regierung, die seit 1774 eine neue Einrichtung bekommen hat, wodurch den Katholiken völlige Religionsfreyheit eingeräumt ist. Einw. 14000. — Montreal, die zweyte Stadt, auf einem fruchtbaren Boden. Einwohner

5000. — Trois Rivieres, auf dem halben Wege zwischen Quebec und Montreal, wird von handelnden Indiern besucht.

Da das Land keine Manufakturen hat; so ist ein Verzeichniß der Importen überflüßig. Zu dem Handel mit den Indiern, die weit mehr, als die Colonisten, auf die Jagd gehen, und die wilden Thiere, Bären, Biber, Ottern, Marder, Wölfe, Elendthiere, Hirsche, Rehe u. s. erlegen, braucht man Rum, Tobak, grobes Tuch, Flinten, Pulver, Kugeln, Kessel, Aexte, Spielzeug, und kurze Waaren. Exportirt werden Mehl, Bretter und anderes Holz nach Westindien, Korn nach Italien, Portugal und Spanien, Rauhwaaren, insbesondere Biberfelle, nach England, von da sie über ganz Europa gehen.

Zu Canada gehört die Insel St John, die fruchtbar ist, und gute Weiden für Pferde und Hornvieh hat. Viel Holz wird für Westindien gefällt. Einw. 5000.

3) Nova Scotia oder Neu Schottland ist seit dem Frieden 1783 durch die aus dem neuen Freystaate ausgewanderten Loyalisten sehr bevölkert und in Aufnahme gekommen. Obgleich es mit Frankreich unter einerley Breite liegt; so ist das Klima doch so kalt, als das nördliche in Europa. Indessen frieren die Häfen selten zu. Der vornehmste Fluß St. John fällt in die Bay Fundy, und dient nebst den andern Flüssen dieser Gegend zum Transport des Pelzwerks, das von den Indiern gebracht wird, bis jetzt aber noch keinen beträchtlichen Artikel in dem Commerz dieser erst entstehenden Colonie abgeben kann. Auf den Hügeln, die mit Holz bewachsen sind, (denn eigentliche Gebirge giebt es nicht,) entspringen viele Quellen und Bäche. Eine große Menge Anfuhrten, Buchten und Häfen machen das Land zur Schiffahrt sehr bequem. Nur ein Fünftel ist angebaut, worauf Mais, Weizen, Kartoffeln und Gartengewächse sehr gut fortkommen, oder Vieh graset.

graset. Das übrige ist mit Fichtenwäldern bedeckt, die Masten, Sparren, Balken und allerley Nutzholz für die Zuckerplantagen liefern. Es werden hier auch Schiffe gebaut, auf denen die Einwohner ihre Produkte, nemlich, außer dem angeführten Bau- und Nutzholz, Teer, Pech, Terpentin, Stockfische, Makrelen, Heringe, Wallfische, die an der Küste gefangen werden, nach Westindien und Europa bringen. Man findet auch Eisenerz und Steinkohlen.

Hallifax, die Hauptstadt, 44° 40′ N. B. 63° 30′ W. L. nach einem regelmäßigen Plane angelegt, ein sehr geräumiger Hafen, worin über 10000 Schiffe liegen können, hat viele bequeme Werfte. — Schelburn, ein Hafen an der östlichen Küste, die in einer Ausdehnung von 300 M. viele Häfen und blühende Städte hat. In Schelburn 3000 regelmäßige Häuser, und in und um die Stadt 30000 Einw.

An beyden Seiten der Bay Fundy sind Städte, worunter St Johns, 2000 Häuser, wegen der bequemen Lage zum Schiffbau und zur Exportation des Holzes, Victualien und anderer Artikel für Westindien, Annapolis Royal die vornehmsten sind.

Die Eingebohrnen vom Stamme der Abenakies, die an der Küste, wo sie noch unbewohnt ist, hin und her wandern, und sich von der Fischerey und Jagd ernähren, zählen jetzt nicht mehr als 11 bis 1200 Köpfe. Sie bekennen sich insgesamt von der Zeit her, da sie unter französischer Bothmäßigkeit standen, zur katholischen Religion.

4) In der Provinz Yucatan oder einem Theile der östlichen Küste von der Honduras Bay ist den Engländern von den Spaniern ein Distrikt zwischen dem 16° und 18° N. B. der gegen Süden durch den Fluß Sibun (Jabun), gegen Norden durch den Hondo begränzt wird, und sich landeinwärts, etwa 40 bis 50 Spanische M. (von denen 19 auf

einen Aequatorgrad gehen,) erstrecket, blos zum Färbeholzfällen eingeräumt. Von den vielen an der Küste liegenden Inseln ist ihnen Capo Casina und der sogenannte südliche Triangel überlassen. Auf dem festen Lande dürfen keine Zucker- Kaffe- und andere Pflanzungen, und auf der Insel keine Festungen, Schiffswerfte und dergleichen angelegt werden.

§. 10.

B. Auf dem Meere oder Inseln.

1) Neufoundland, Neuland, Terre neuve, gegen Osten von dem Busen des St. Lorenz, zwischen 46° und 52° N. B. und 53° und 59° W. L. so kalt als Grönland, das zwischen dem 60° und 70° liegt. An der Nord- und Westküste ist der Himmel heiter, an der Ost- und Südseite neblicht. An Flüssen und guten Häfen ist kein Mangel. Die Küste und auch das Innere ist ein felsichter und unfruchtbarer Grund. Thiere finden zwar hinlängliche Nahrung an den Gewächsen und Bäumen, die vielleicht auch mit der Zeit von Menschen genutzt werden. Aber Menschenhände haben den Boden noch nicht bearbeitet. Wegen des Stockfischfanges, der rund um die Küste, und vorzüglich auf den nahe liegenden großen Sandbänken getrieben wird, ist die Insel merkwürdig. An dieser Fischerey haben nur die Britten, Amerikaner und Franzosen Antheil. Letztere sind vermöge des Friedens 1783 auf die Küste, die von dem Vorgebirge St. John erst nordwärts, nachher längst der westlichen Seite der ganzen Insel bis auf das Vorgebirge Raye 47° 50′ N. B. läuft, eingeschränkt, und haben den völligen Besitz von den kleinen Inseln St. Pierre und Miquelon. Sie dürfen auch in dem Golf des St. Lorenzflusses zwischen Neuland und der Mündung dieses Flusses fischen. Amerikaner dürfen auf dem Meere und an der Küste fischen, wo sie wollen, und haben überdem die Erlaubniß, in den unbewohnten Häfen und Buchten von Neu

Schott-

Schottland, Magdalenen Insel und Labrador, so lange sie von Englischen Unterthanen nicht in Besitz genommen sind, zu landen, und ihre Fische zu trocknen. Die Fischerey hat von Seiten der Engländer einen sehr blühenden Fortgang. Im Jahr 1787 wurden 732000 Quintals (Centner) gefangen, das Jahr vorher nur 470000 Quintals. Im Jahr 1787 wurden 14000 Matrosen dazu gebracht, 1785 nur 7000. Diejenigen Nationen, welche wegen ihrer vielen Fasttage am meisten Stockfisch verzehren, die Portugiesen, Spanier und Italiäner, sind nebst vielen andern Nationen in der Welt von diesem Fischfange ausgeschlossen, von welchem man mit Franklin sagen kann: Wer einen Fisch aus der See zieht, zieht ein Stück Silber heraus.

2) Cape Breton, zwischen Neuland und Neu Schottland, hat einen unfruchtbaren Boden, aber gute Häfen, insbesondere Louisburg.

3) In Westindien, oder unter den Inseln, welche Amerika in der Mitte gegen über liegen, stehen folgende unter Brittischer Herrschaft:

a) Von den größern Antillen.

Jamaica, zwischen 17° und 18° N. B. und 75° u. 79° W. L. Einw. 30000 Freye, 174000 Sklaven. Europäische Getraidearten werden hier so wenig als in andern Gegenden unter dem heißen Himmelsstriche gezogen. Mais und einige Gartengewächse vertreten ihre Stelle. Produkte, die exportirt werden, sind Zucker, das wichtigste dieser und aller übrigen Inseln, die daher auch die Zuckerinsel heißen; (es wird nicht blos aus dem Rohr gekocht, sondern auch zu Rum destillirt ausgeführt.) Baumwolle, Kaffee, Ingwer, Pimento, oder Jamaica-Pfeffer, wilder Zimmet, Kakao, Indigo, obgleich sonst mehr, wie jetzt, Mahagonyholz, welches abnimmt, Guajacum, Sassaparill, Cassia, Tamarinden, welche letztere

Apothe-

Apothekerwaaren sind. Hausthiere giebt es nur wenige. Federvieh ist in Menge. Schädliche und giftige Thiere, auch Insekten machen den Aufenthalt unangenehm. Wegen des großen Schleichhandels mit Spanien cursirt fast nichts als spanische Münze.

Kingston, die Hauptstadt, 1000 Häuser, sehr zierlich gebaut, ein Stockwerk hoch, welches in diesen Inseln gewöhnlich ist. — St. Jago de la Vega oder Spanisch Town, der Sitz der Regierung und der Gerichte.

b) Von den kleinern Antillen.

1) Barbados, am meisten östlich unter den Karaibischen Inseln. 13° N. B. 59° W. L. Einwohner 20000 Freye, 80000 Sklaven. Exporte sind Zucker, Indigo, Ingwer und Baumwolle, die aber insgesamt in keiner so großen Menge, wie ehmals, exportirt werden.

Bridgetown, Sitz des Gouverneurs, wo auch eine Erziehungsanstalt ist. Die Schiffe, welche Sklaven aus Afrika für Westindien bringen, pflegen gemeiniglich auf dieser Insel zu landen.

2) St. Christoph, von den Matrosen St. Kitt's genannt, 17° N. B. und 62° W. L. Einwohner 3000 Freye, 27000 Sklaven, ist sehr bergigt. Obgleich diese Insel nicht halb so groß als Barbados ist, so bringt sie doch beynahe eine eben so große Quantität Produkte hervor, als diese, indem jene auf 24000 Zuckerfässer, diese auf 20000 geschätzt wird. Zucker wird hier bisweilen eben so viel, als in Barbados, erhalten. Die übrigen Produkte sind Baumwolle, Ingwer und die innerhalb den Wendezirkeln gewöhnlichen Früchte.

3) Antigua, 6000 Freye, 36000 Sklaven, hat einen vortreflichen Hafen, wo eine Docke und Magazine für die königliche Marine angelegt sind. In St. John's, wo der

Gouver-

Gouverneur über die Inseln unter dem Winde (Leeward Islands) zu residiren pflegt, ist der Handel mit Tobak, Ingwer, Indigo und Zucker lebhaft.

4) Nevis, 5) Montserrat, beyde sehr klein, 4000 Freye und 19000 Sklaven. Der Boden ist zwar leicht und sandig, aber doch sehr fruchtbar, und bringt Zucker hervor.

6) Barbuda, 35 M. von Antigua, hat keinen directen Handel mit Europa, und die Einwohner, die ungefähr 1500 seyn mögen, geben sich hauptsächlich mit Viehzucht ab, und versehen die benachbarten Inseln mit Provisionen. Eine gleiche Beschäftigung ist in

7) Anguilla, wo und in 8) Tortola nebst den übrigen Virgin Island etwa 3000 Freye und 14000 Sklaven sind. Baumwolle und Zucker werden erzielt.

9) Dominica, 16° N. B. zwischen Martinique und Guadaloupe, hat die schönsten Bäume in Westindien und viel frisches Wasser, ist mehr zum Kaffee- als Zuckerbau aufgelegt, hat seinen eigenen Statthalter, und alle Rheden sind zu Freyhäfen gemacht. Prince Rubertsbay, an der Nordseite, hat einen weiten Umfang.

10) St. Vincent, 13° N. B. und 61° W. L. 4000 Freye, 15000 Sklaven, überaus fruchtbar, um Zucker und Indigo zu erzeugen. Man erhält auch Kaffee und Baumwolle, auch werden jährlich einige Oxhefte Tobak nach England geschikt. Der Tobak, welcher auf den andern britischen Inseln wächst, wird auch daselbst verbraucht. Viele Wilde, die Karaiben heißen, wohnen auf dieser und andern westindischen Inseln frey und unabhängig.

11) Granada, 12° N. B. und 62° W. L. Produkte sind Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Tobak, Indigo. Auf einem Berge mitten in der Insel ist ein See, aus welchem sich Ströme über die ganze Insel ergießen, wodurch der

Boden

Boden an Fruchtbarkeit keinem nachgiebt. Vor den heftigen Orkanen, die auf den andern Inseln so viele Verwüstungen anrichten, ist man hier sicher.

12) Granadinen, gegen Norden von Granada, eine Gruppe von zwölf kleinen Inseln, worauf und auf Granada 7000 Freye und 30000 Sklaven wohnen. Die Produkte sind dieselben, wie auf Granada. Sie werden aber hauptsächlich wegen der Jagd und Fischerey besucht.

c) Die Bahamainseln oder Lukayischen gegen Süden von Carolina, die sich längst der Küste von Florida bis Cuba erstrecken, und 200 an der Zahl seyn sollen, wovon einige bloße Felsen sind. Zwölf davon sind ziemlich groß, und haben einen Boden, der von dem in Carolina nicht sehr verschieden ist.

Providence, ist der Sitz des Gouverneurs. Auch einige der übrigen sind bewohnt. Man exportirt Nuzholz, Färbholz, Ananas, Schildkröten und Meer Salz welches von Turks und andern kleinen Eilanden nach ganz Nord Amerika gebracht wird.

d) Die Bermudischen oder Sommersinseln, liegen weit vom festen Lande, 32° N. B. und 55° W. L.

Dritter Abschnitt.

§. 11.

Französische Besizungen.

sind in Westindien oder dem großen Inselmeere in der nördlichen Halbkugel von dem Wendecirkel bis an den Aequator.

1) Der westliche Theil von St. Hispaniola oder St. Domingo, ungefähr ein Drittel der Insel, ist weit besser angebaut, als der östliche, der den Spaniern gehört. In

jenem

jenem ist das Land gegen Norden vorzüglich fruchtbar Einw. gegen 40000 Freye, 300000 Sklaven, die vorzüglichste Besitzung der Franzosen in Westindien, die einen nochmal so großen Handel treibt, als die andern Colonien zusammen. Berge, die die Insel von Osten nach Westen durchschneiden, lieferten ehmals Gold. Die Hitze ist unmäßig groß. Die Exporten sind Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Kakao, Häute, Schildkrötenschaalen, Kassia, Färbholz.

Cap. François, die Hauptstadt, mit einem vortreflichen Hafen. — Leogane, ein guter Hafen, wo der Handel lebhaft ist.

2) Martinique, zwischen 14° und 15° N. B. und 61° W. L. Einw. 13622 Freye, 70000 Sklaven, wovon gegen 300 ihren Herren entlaufen sind, und in den Wäldern leben. In der Mitte sind Berge, von denen Flüsse herunter kommen, die die Insel fruchtbar und angenehm machen. Produkte sind: Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Indigo, Häute, Schildkrötenschaalen, Kassia, Färbholz.

3) Guadaloupe, 16° N. B. Einwohner 12000 Weisse, 60000 Negern, besteht eigentlich aus zwey Inseln, die durch eine sehr schmale Meerenge, wo eine Fähre angelegt ist, getrennt sind, hat mit Martinique einerley Produkte. Zu diesem Gouvernement gehören noch

4) Desirade, 5) Marie Galante, und 6) S. Martin nebst ein paar andern Inselchen, auf welchen Zucker, Kaffee und Baumwolle gebaut wird. Einwohner in 3 , 6 ungefähr 10000 Freye, 100000 Sklaven.

7) St. Lucia, 14° N. B. und 61° W. L. in den Thälern fruchtbar, obgleich die Berge nicht anzubauen sind. Einwohner 4000 Freye, 16000 Sklaven. Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle werden erzielt. Der hiesige Kriegshafen ist der wichtigste in Westindien.

8) Ta-

8) Tabago, 11° N. B. zwar sandig, aber fruchtbar. Einw. 1000 Freye, 8000 Sklaven. Die auf den übrigen Inseln gewöhnlichen Produkte gedeihen auch hier. Die Insel liegt außer dem Striche der Orkane.

Vierter Abschnitt.

§. 12.

Holländische Besitzungen.

1) St. Eustachius, 17° 29′ N. B. und 63° 10′ W. L. klein, worauf Zucker und Tobak. Einwohner 5000 Freye, 15000 Negern.

2) Saba, ein Felsen, auf dessen Spitze Gartengewächse fortkommen. Man bauet auch Baumwolle.

3) St. Martin, gehört zum Theil den Franzosen. Zucker und Baumwolle wird sowohl von den französischen als holländischen Pflanzern gebaut.

4) Curassao an der Küste von Venezuela in Südamerika, ein nackter Felsen, den aber der Fleiß seiner Besitzer zum Zucker, Tobak und Gemüsebau zu nutzen weiß. Am Hafen ist eine niedliche Stadt. Von hier, wie von den übrigen Inseln wird ein sehr lebhafter Schleichhandel mit den Spaniern getrieben.

Fünfter Abschnitt.

§. 13.

Dänische Besitzungen.

1) St. Croix, die größte, 2) St. Thomas, 3) St. Jan, aus welchen Inseln Zucker, Baumwolle, auch etwas Kaffee, und Kakao exportirt wird. Auf den beiden letztern

ist

ist es fremden Nationen erlaubt zu landen. St. Jan ist kleiner als St. Thomas, hat aber einen bessern Boden. Sitz der Regierung ist zu St. Thomas. Einwohner 2500 Weiße, über 30000 Sklaven.

Sechster Abschnitt.

§. 14.

Schwedische Besitzungen.

Die Insel St. Barthelemy, 17° N. B. 62° 30′ W. L. unfruchtbar, trocken und bergigt. Baumwolle, das einzige Produkt. Einw. 400 Freye, 600 Sklaven. Carenage ist zum Freyhafen erklärt.

Siebenter Abschnitt.

§. 15.

Spanische Besitzungen.

I. Auf dem Inselmeer, oder in Westindien.

1) Cuba, zwischen dem 19° und 23° N. B. und 74° u. 87° W. L. an der See eben, im Innern bergigt, nemlich von Osten gegen Westen, hat gute Häfen, aber unbedeutende Flüsse. Einw. 127000 Freye, 45000 Sklaven. Produkte: Tobak, der zu Sevilla in Spanien zu Rauch- und Schnupftobak verarbeitet wird, Zucker, Kaffee, Wachs, Ingwer, Kassia, Mastix, Ochsenhäute, Cedern, Mahagony und anderes Bauholz.

Havannah, die Hauptstadt. Einw. 10000. Ein vortreflicher und wohlbefestigter Hafen, wo Schiffe für die königliche Flotte gebauet werden.

2) San Domingo, gegen Osten von Cuba, aber mehr südwärts, erzielt in dem östlichen Theile, der den Spaniern

gehört, kaum so viel Zucker, Kaffee und Tobak, als die Einwohner zum eigenen Gebrauch nöthig haben, die Viehzucht wird dem Feldbau vorgezogen, und es wird viel Vieh den Franzosen auf der westlichen Seite der Insel zugeführt. Ausgeführt werden Häute und wenige andere Erzeugnisse. Einw. 20000. San Domingo, die älteste von Europäern in der neuen Welt gebaute Stadt, im Jahr 1504.

2) Portorico, noch mehr ostwärts, und unter derselben Breite, aber weit kleiner als Domingo, gesund und überaus fruchtbar. Einw. 80000. Produkte: Zucker, Kaffee, Baumwolle, Reis, Tobak.

4) Trinidad, 10° N. B. und 59° W. L. zwischen der Insel Tobago und dem festen Lande, producirt Zucker, Tobak, Indigo, Ingwer u. s. Wenige Einwohner hier und in

5) Margareta, damit diese Inseln nicht von andern Nationen in Besitz genommen werden. Die Viehweide, Mais, allerhand Früchte und Fischerey ernähren die Einwohner.

§. 16.

Allgemeine Bemerkungen über die Zuckerinseln.

1) Sie hängen in Ansehung der Lebensmittel und anderer Bedürfnisse von dem Mutterlande ab.

2) So wie ihnen dasselbe diese zuführt; so holt es auch die Produkte ab.

3) Fremde Nationen werden daselbst gemeiniglich nicht zugelassen.

4) Die Produkte werden mit Hülfe der Negern erzielt, die aus Afrika geholt und in den Inseln an Meistbietende verkauft werden, und

5) die wie es von der überhand nehmenden Aufklärung zu erwarten ist, ins künftige mit mehrerer Menschlichkeit werden behandelt werden.

6) Diese

6) Diese Negern werden zu sehr harten Frohndiensten manchmal auf eine barbarische Art angehalten. Sie bekommen zu ihrer Kleidung ein Stück grober Leinwand, und zu ihrem Unterhalt Heringe, und gesalzene Fische, Reis, Mais, oder man erlaubt ihnen, Sonnabends und Sonntags ein Stück Land anzubauen, davon sie die Früchte erndten.

7) Die Einwohner sind in Ansehung ihres Ursprungs hier und auch auf dem festen Lande einzutheilen: a) in Europäer oder Weiße, b) Descendenten derselben, Creolen, c) Eingebohrne, Indier, Indianer, auf den Inseln von dem Stamme der Caraiben, d) Nachkommen aus der Vermischung der Europäer und Indier, oder Mestizen, e) Nachkommen aus der Vermischung der Europäer und Negern, oder Mulatten, f) Negern.

8) Die Spanier vernachläßigen ihre Besitzungen am meisten; andere Nationen ziehen unsägliche Vortheile davon.

§. 17.

II. Auf dem festen Lande.

1) Florida, zwischen dem 25° und 32° N. B. und 80° und 91° W. L. wird eingetheilt in Ost- und Westflorida. Die Gränze von dem letztern macht der Missisippi Fluß der von Norden gegen Süden fließt, und seine Krümmungen eingerechnet, einen Weg von 3000 Engl. M. durchläuft. Der Mobile, Apalachicola und St. John sind Namen anderer Flüsse. Der Boden an der See und 40 M. davon ist flach und sandig. Die Luft ist gesund, wie man aus dem langen Leben der Eingebohrnen schließen kann. Mais, Gartengewächse, Citronen, Reis, Indigo, Baumwolle, gerathen sehr wohl. Unter der spanischen Herrschaft werden aus dieser Provinz, so wie aus der folgenden wenige oder gar keine Artikel exportirt, indem ihre großen Einöden zur Gränzscheidung

des neuen Freystaats und der reichen spanischen Besitzungen dienen sollen.

St. Augustine, die Hauptstadt von Ost-, und Pensacola von Westflorida. In beyden und den umliegenden Pflanzungen zählt man 10000 Einw.

2) Louisiana, westwärts von dem Missisippi. Keine 5000 weiße Einw, die sich an dem genannten Flusse zestreut niedergelassen haben. Reis, Indigo, Häute, Pelzwerk wurden zur Zeit der Franzosen nach Europa ausgeführt, anderer Produkte, die man auf den Zuckerinseln absetzte, nicht zu gedenken.

Neu Orleans, die Hauptstadt auf einer Insel an der Mündung des Missisippi, der alle Jahre mehr verschlammt wird, und keine schwer beladene Schiffe einläßt.

Unter den wilden Nationen giebt es einige, die beständig in Dorfschaften beyeinander bleiben, und auch sehr kriegerisch sind.

3) Die Statthalterschaft Neu Mexico, zwischen 23° u. 43° N. B. und 94° und 126° W. L. Gold und Silber ist neulich in großer Menge gefunden. Zu Neu Mexico gehört auch Californien, eine Halbinsel, wo viel Schiffbauholz ist, und der von Jesuiten dahin verpflanzte Madera Wein sehr wohl geräth. In dem Meerbusen ist eine Perlenfischerey. Diese Halbinsel nebst den Provinzen Cinaloa, Sonora, (worin der Hauptort Cineguilla heißt,) und Neu Navarra, und verschiedene andere werden von einem Statthalter regirt, der von dem Vicekönig zu Mexico unabhängig ist, und zu

Santa Fe, 36° N. B. 104° W. L. residirt. Das ganze Land ist wenig bevölkert, und von den Jesuiten, die viele Missionen errichteten, ehmals fleissig besucht.

4) Das Vicekönigreich Alt Mexico oder Neu Spanien, zwischen 8° und 30° N. B. und 83° und 110° W. L.

Da

Da der größte Theil des Landes innerhalb des heißen Erdgürtels liegt; so ist es ungemein heiß, vornemlich an der östlichen Küste, die flach, sumpfig und während der Regenzeit überschwemmt ist. An der westlichen ist das Land nicht so flach, fruchtbarer und besser angebaut. Früchte sind auch hier, so wie allenthalben zwischen den Wendezirkeln, in weit größerm Ueberflusse, als Getraidearten. Gold- und Silberbergwerke, diese aber noch weit mehr und ergiebiger, als jene, sind vorzüglich in der Audiencia Guadalaxara. Diese edlen Metalle und Kupfer, nebst Cochenille, die Neu Spanien allein eigen ist, Vanille, Jalappa, Indigo, Campecheholz, Brisillet, Roku, Sassaparill, Balsam, Drachenblut, Schildkrötenschaalen, Tobak, Baumwolle, Talg, Häute, Wachs, Kopal, machen die Ausfuhrartikel nach der alten Welt aus. Die wenigen Manufakturen, die im Lande sind, sind vorzüglich in der Provinz Tlascala zwischen Veracruz und Mexico angelegt. Das Land wird eingetheilt in drey Audiencias: 1) Guadalaxara oder Neu Gallicien, die aus sechs Provinzen besteht; 2) Mexico, worin Mexico, die Hauptstadt, Residenz des Vicekönigs, die, ob sie gleich vom Meer entfernt liegt, und damit durch keine Kanäle noch Flüsse verbunden ist, doch der Mittelpunkt der Handlung des ganzen Landes ist. An Anzahl der Einwohner, deren 150000 seyn sollen, noch mehr aber an Pracht und Reichthum übertrift sie alle andere Städte in Nordamerika. — La Vera Crux, ein vortreflicher Hafen, den Natur und Kunst befestigt haben, in einer sehr ungesunden morastigen Gegend, wo die Schiffe mit den reichen Produkten von Alt Mexico beladen nach Spanien segeln und von da wieder anlanden. — Acapulco, an der entgegengesetzten westlichen Küste, mit dem vorigen Orte unter derselben Breite, wo alle Jahre ein Schiff, mit Asiatischen Waaren beladen, aus den Philippinischen Inseln ankömmt und wieder dahin zurückkehrt. 3) Guatimala, wozu acht Provinzen gehören. Guatimala, eine reiche Han-

delstadt, durch die der Verkehr zwischen dem spanischen Nord- und Südamerika hauptsächlich befördert wird.

Süd-Amerika.

Erster Abschnitt.

§. 18.

Spanische Besitzungen.

5) Das Vicekönigreich Grenada oder Terra firma erstreckt sich längst des Südmeers von der Landenge bey Panama bis an Tumbez, unweit der Gegend, wo der Amazonenfluß oder Maragnon seinen Lauf von Westen nach Osten in fast gerader Linie antritt. Gegen Osten gehört noch ein großer Theil an dem südlichen Ufer des Orinoco hieher. Dieser Fluß wird durch eine Menge anderer, die aus den Gebirgen in Westen, welche die höchsten in der Welt sind, herabfließen, verstärkt, überschwemmt zur Regenzeit das um ihn liegende Land, und ergießt sich unter 8° S. B. ins Atlantische Meer. Noch weiter nordwärts findet einen gleichen Ausgang der große Magdalenenfluß, der von Süden gegen Norden fließt, und nebst allen seinen Armen, die sich mit ihm vereinigen, auf den hohen Gebirgen entspringt. Die hohen Gebirge, welche sich südwärts von der Landenge, hauptsächlich an der Westseite, fast bis an die südliche Spitze Amerika's erstrecken, und unter dem Namen Cordilleras de los Andes bekannt sind, machen, daß die Luft, trotz der senkrecht fallenden Sonnenstrahlen, sehr gemäßigt ist. Ein so großes und weitläuftiges Land kann man aus der Beschreibung seiner einzelnen Provinzen am besten kennen lernen.

a) Die

a) Die Landenge von Panama oder Darien, wegen der hohen Gebirge, ungesunden Luft und Mangels an edlen Metallen wenig bevölkert. Portobelo, am atlantischen Meere, in einer ungesunden Gegend, und Panama, am Südmeere, waren sonst Handelstädte von großer Wichtigkeit, als die Europäischen Waaren nach Peru und Chili diesen Weg zu nehmen pflegten, sind aber, seitdem man durch die magellanische Meerenge oder über das Vorgebirge Horn dahin zu segeln angefangen hat, gesunken.

b) Neu Grenada, im Innern des Landes, sehr volkreich. Gold und Edelsteine werden in den Distrikten Popayan und Choco vorzüglich gefunden, Platina sonst nirgends in der Welt, als in Popayan. Sta Fe de Bogota, Einwohner 16000, Residenz des Vicekönigs und Erzbischofs.

c) Ostwärts von der Landenge die Provinzen Carthagena, St. Martha, Venezuela, Carracas, Cumana und ein Stück von Guiana, fruchtbar und angenehm, wo es aber, weil das Land größtentheils aus Thälern und Ebenen besteht, außerordentlich heiß ist. Das vornehmste Produkt ist Kakao. Außerdem gewinnt man Gold, Silber, Edelsteine, Baumwolle, Tobak um Varinas, woher er auch den Namen hat, allerhand officinelle Kräuter u. s.

Carthagena, Einw. 25000, die vornehmste Stadt, die wenn sie gleich nicht mehr von den Galleonen besucht wird, doch noch das Entrepot des Handels zwischen den umliegenden Provinzen und dem Mutterlande ist.

St. Thomas, am Orinoco, der letzte Ort von Wichtigkeit an der östlichen Seite.

d) Westwärts von der Landenge, Quito, das höchste Land in der Welt, das, wenn es sich gleich einer reinen, gesunden und temperirten Luft zu erfreuen hat, doch auch Erdbeben, Ungewittern, Stürmen, und heftigen Regengüssen ausgesetzt ist.

ist. Unter den mit Schnee und Eis bedeckten Bergen ragt der Chimborasso 3217 Toises oder franz. Klafter über die Meeresfläche. Das Thal, das zwischen den beyden Gebirgketten liegt, ist mit volkreichen Städten besetzt, worin allerhand Manufakturen zum Verbrauch des spanischen Amerika blühen.

Quito, die Hauptstadt, hat 60000 Einw. — Guajaquil, ein Hafen am Südmeere, der zur Niederlage des Handels dient, den Mexico über Panama mit Quito, Peru und Chili führt.

Die China oder Fieberrinde, wenn sie auch, wie einige behaupten, an vielen Orten zwischen den Wendezirkeln wachsen sollte, wird hauptsächlich auf einem Berge nahe bey Coxa gefunden. Die übrigen Exporten nach Spanien aus dem ganzen Königreiche sind Gold und Silber, Kakao, Tobak, Indigo, Vigognewolle, Färbholz, Perlenmutter, elastischer Gummi, Apothekerwaaren, rohe Häute, die über Carthagena und Carracas verschifft werden. Von dem vortreflichen Bauholz um Guajaquil werden daselbst Schiffe gebaut.

6) Das Vicekönigreich Peru, von dem 5° S. B. bis an den 25° 10′ S. B. längst dem Südmeere, besteht aus drey langen und schmalen Streifen, die von Norden nach Süden gehen. Die erste, 10 Span. M. breit an der Küste, eine brennende Ebene, ist beständig ohne Donner, Hagel, Schnee oder Regen. Die beyden andern sind Reihen von Bergen, davon die eine (Sierra) viele vierfüßige Thiere, die die Stelle der Schaafe und Lastthiere vertreten, Lama, Pako, Guanaco u. a. ernährt, und in ihren Thälern reizende Gegenden zum Anbau und zur Bewohnung darbietet. Regen und Sonnenschein wechseln miteinander ab. Auf den Andes (denn so heißt die mit jener parallel laufende Reihe von Bergen) regnet es fast beständig, und in den Waldungen, die in jener nicht vorhanden sind, wächst das Kraut Coca, das von

den

den Indiern so gekäuet wird, wie von den Europäern Tobak. Die hohe Lage verursacht ein kaltes Klima. Die höchsten Berge erheben sich von der bewohnten bergigen Gegend Sierra. Die vielen Silberbergwerke, deren Ausbeute im Ganzen noch nicht abgenommen hat, machen den vornehmsten Reichthum des Landes aus. Aber nicht blos Silber, sondern auch Gold, Kupfer und Zinn, Vigognewolle, Chinarinde und Kakao wird nach Spanien exportirt. Das Queckſilber, das allein bey Guancavelica gefunden wird, wird blos zur Zugutemachung des Peruanischen Silbers gebraucht. Bey dem Mexicanischen gebraucht man Queckſilber, das aus Europa importirt wird.

Die Hauptstadt Lima, wo sich der Vicekönig aufhält, ist auch ein Hafen. Einw. 54000. Hier und zu Cusco und Arequipa sind Manufakturen für inländischen Gebrauch. Unter dem Vicekönig von Peru steht

Chili, gegen Süden von Peru, und längst der Küste von den Wüsteneyen der Atacamas bis an die Insel Chiloe. Die Luft wird durch die Winde, die aus Nord und Nordwesten Regen bringen, und aus Süd und Südwesten denselben verscheuchen, abgekühlt, und ist sehr gemäßigt. Der Boden ist überaus ergiebig, und bringt das 40 bis 70ste Korn. Wein und Oel sind gleichfalls mit dem besten Erfolg hieher verpflanzt. Die aus Europa gebrachten Thiere haben sich unglaublich vermehrt und sehr vervollkommet. Zu denen kommen die einheimischen sehr nutzbaren Lastthiere, die Vicogna, der Stär, Guanaco und Gliama, die zum Geschlecht des Kameels gehören. Kurz, das Land ist die Kornkammer für die übrigen spanischen Provinzen. Gold, Silber, Kupfer schickt es nach Europa. Eisenerz darf hier so wenig, als sonst wo, gesucht und genutzt werden, weil Spanien den Handel mit Eisen aus Europa nach Amerika nicht verlieren will. Einw. 800000 Weiße, 240000 Negern und vermischter Race.

Valdivia, eine Stadt mit einem Hafen. — St. Jago, im Binnenlande, Hauptstadt und Sitz der Regierung. Einwohner 40000.

7) Das Vicekönigreich am Fluß de la Plata, gegen Osten von Chili am Atlantischen Meere. Die Luft ist ungemein heiß, weil das Land niedriger liegt, und um den Rio de la Plata flach und eben ist. Von den vielen Flüssen, die es bewässern, und jedes Jahr überschwemmen, vereinigen sich drey nicht weit von der See in einen, den Rio de la Plata, d. i. Silberfluß. Das Königreich wird in drey Provinzen getheilt, deren jede von einem Statthalter regiert wird.

a) La Plata. Korn, Baum- und Hülsenfrüchte gerathen sehr wohl. Vieh macht den größten Reichthum aus. Ochsen laufen in unzähligen Heerden wild herum.

Buenos Ayres, Einw. 3000, Hauptstadt und Residenz des Vicekönigs, hat von der gesunden Luft den Namen. — Die Colonie von San Sagramento an der andern Seite der Bucht hat sehr reiche Kaufleute. — Von Monte video laufen viele Schiffe mit 20 bis 30000 Ochsenhäuten beladen nach Spanien aus. Diese nebst Gold, Silber, das aus Chili und Peru kommt, und Vigognewolle werden aus dem Königreich nach Europa exportirt.

b) Tucuman, zwischen den Andes und dem Fluß la Plata, eben, hat gleichfalls herrliche Viehweiden. Baumwolle, Indigo, Honig kommen gut fort. Gold und Kupfer wird gefunden. Der Statthalter residirt zu Salto.

c) Paraguay. Produkte sind: Baumwolle, Tobak, Honig, Mais, Batatas, Rhabarber, Weihrauch, verschiedene Harze, Balsam, Palmen, Cedern und andere zum Schiffbau taugliche Bäume, ferner Pferde, Maulthiere, Ochsen und Schaafe, vieler anderer Thiere nicht zu gedenken. Der Paraguaythee wird im südlichen Amerika sehr gern getrunken.

Er

Er giebt aber keinen Ausfuhrartikel für Europa ab. La Assumcion, die Hauptstadt am Paraguayfluß.

Von dem 35° S. B. an, längst der Westseite, werden die Niederlassungen der Spanier selten, und bey der Ostseite unter demselben Grade hören sie ganz auf. Diese Gegenden sind kaum an der Küste aufgenommen, noch viel weniger im Innern untersucht. In der südlichen Spitze wohnen die Patagonier, die wegen ihrer hohen Statur, welche aber doch bey keinem über 5 Fuß 11 Zoll, obgleich auch bey keinem unter 5 Fuß 4·6 Zoll Pariser Maaß, gefunden ist, merkwürdig sind. Von diesen großen Leuten sind die Pescherás durch die Magellanische Meerenge getrennt, eine kleine häßliche Race, die auf der unfruchtbaren kahlen Insel Terra del Fuego, Feuerland, leben, und sich von Muscheln ernähren. Obgleich die Spanier es noch nicht für gut befunden haben, hier oder auf dem benachbarten festen Lande Colonien anzulegen, so würden sie es doch nicht zugeben, daß andere Mächte sich daselbst niederließen. Wenigstens wollten sie es den Engländern 1770 nicht verstatten, von den Malouinischen oder Falklandsinseln, nicht gar weit von der Meerenge gegen Osten, Besitz zu nehmen.

§. 20.

Allgemeine Bemerkungen über das spanische Amerika.

Die spanischen Colonien sind unter allen in der Welt jetzt bestehenden die ältesten; und bey ihrer Einrichtung ist gleich der Grundsatz angenommen, den nachher andere Nationen in ähnlichen Fällen befolgt haben, daß den Ausländern aller unmittelbarer Verkehr mit den Colonien zu untersagen sey. Durch was für Vorkehrungen die ungeheuer großen Länder in ununterbrochener Abhängigkeit von Spanien erhalten wer-

den,

den, und welche Anstalten zum Besten des Commerz zwischen der Alten und Neuen Welt getroffen sind, werden folgende Bemerkungen noch näher anzeigen.

I. In Ansehung der Regierung.

1) Keiner darf ohne Erlaubniß aus der alten nach der neuen Welt reisen; und äußerst selten wird sie Ausländern ertheilt.

2) Weder Kreolen, noch viel weniger die minder geachteten Mestizen und Mulatten haben einen Antheil an der Regierungsverwaltung. An Indier ist ohnehin nicht zu gedenken.

3) Die dahin geschickten Vicereys bekleiden diese Würde nur auf eine kurze Zeit.

4) Von den zehn Gerichtshöfen, denen die Justizpflege auf den Inseln und dem festen Lande anvertraut ist, kann in Sachen, die 6000 Pesos und darüber betreffen, an den zu Madrid niedergesetzten höchsten Rath von Indien appellirt werden.

5) Die zahlreiche Geistlichkeit (sie besteht aus 6 Erzbischöfen, denen 32 Bischöfe untergeordnet sind, nebst einer Menge Mönche) ist nicht sowohl von dem Pabste als dem Könige von Spanien abhängig.

6) Die Indier, wo sie unter dem spanischen Joche stehen, (denn ganze, zum Theil kriegerische und grausame Nationen laufen in dem Innern des Landes wild herum,) müssen eine Kopfsteuer erlegen, und werden zu Frohndiensten verschiedener Art, für welche sie nach einer Taxe bezahlt werden, gezwungen, insbesondere

7) in den Silberbergwerken, die alle für Rechnung der Particuliers gegen Abgabe des Zehntels vom Ertrage an den König bearbeitet werden.

8) In

8) In den Goldbergwerken in Neu Grenada, von deren Ausbeute der König ein Zwanzigtheil bekömmt, werden Negern gebraucht.

9) Das zur Zugutmachung der Erze nöthige Queckſilber wird von Guancavelica in die Provinzen, wo Bergwerke ſind, geſchickt, damit von den 12 Niederlagen, die davon gemacht werden, die Bergleute mit dem hinlänglichen Vorrath, der dem Könige abgekauft werden muß, verſehen werden.

10) Gewiſſe Manufakturen und Wein- und Oelbau ſind, Peru und Chili ausgenommen, verboten.

II. In Anſehung der Handlung,

1) der innern in Amerika.

Sie iſt zu Waſſer und zu Lande frey und uneingeſchränkt. Zur Beförderung derſelben ſind Poſten angelegt, die zwiſchen Lima, Jago und Buenos Ayres, den drey Hauptſtädten von Peru, Chili und la Plata gehen.

2) Mit den philippiniſchen Inſeln (ſ. S. 37.) iſt ſie nur auf ein Schiff, die Manila-Gallione, das nur einmal des Jahrs ankömmt und abgeht, und deſſen Ladung nach Amerika nicht über 600000 Piaſter am Werth betragen ſoll, eingeſchränkt.

3) Mit dem Mutterlande.

a) Nach den Inſeln iſt ſie allen Unterthanen in Alt Spanien von neun beſtimmten Häfen geöfnet, und dürfen Schiffe dahin zu ieder Zeit mit ieder Ladung nach gelöſtem Paß am Zollhauſe abgehen, und nach einem der Häfen wieder zurückkehren.

b) Dieſelbe Freyheit iſt auf Louiſiana, Yucatan, Campeche, S. Martha und Rio de la Hacha ausgedehnt.

c) In Anſehung des übrigen feſten Landes bleibt zwar der Handel noch auf Cadix eingeſchränkt.

d) In-

d) Indessen können sämtliche Unterthanen in Europa Antheil daran nehmen.

e) Die meisten Waaren werden auf Registerschiffen, d. i. solchen, deren Namen vorher aufgezeichnet oder registrirt sind, und die nach eingeholter Erlaubniß vom Staatsrath von Indien einzeln auslaufen, nach ganz Amerika vorzüglich nach Peru und Chili verschickt.

f) Von Corunna segelt monatlich ein Packetboot oder Postschiff nach Havanna, mit Briefen für die Inseln und den nördlichen Theil des spanischen Amerika, und alle zwey Monate nach Buenos Ayres, mit Briefen für dieses Land, und Peru und Chili. Diese Packetboote nehmen auch Waaren und Passagiers mit. Mit der Rückfahrt verhält es sich auf die nemliche Art.

g) Der Schleichhandel, den Engländer, Holländer, Dänen und Nordamerikaner mit dem spanischen Amerika treiben, hat der Wachsamkeit der Spanier unerachtet noch nicht aufgehört, und bereichert die vorhin angeführten Nationen.

Zweiter Abschnitt.

§. 21.

Holländische Besitzungen.

Auf der Küste von Guiana sind an den Flüssen Pumaron, Essequebe, Demerari, Berbice, Surinam Niederlassungen, die nach den Flüssen benennt sind, angelegt. Das Klima ist sehr ungesund. Auf die Regenmonate vom September bis May folgt eine unmäßige Hitze, die von der Lage zwischen dem 5° und 10° N. B. herkömmt. Die nördliche Küste hat große Waldungen. Der Boden ist fett und eben, so wie überhaupt ganz Guiana sehr niedrig ist. Wenn die

vielen

vielen Flüsse, die ihn durchströmen, abgeleitet sind, und das Holz ausgerottet ist; so kann er ohne Dünger angebaut werden. Die Produkte, die daher das Mutterland bezieht, sind Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Zimmer- und Tischlerholz. Unter den angeführten Colonien ist Surinam die wichtigste, worin Panamaribo der Hauptort und Sitz des Gouverneurs und Commendanten, artig und bequem gebaut. 1200 Häuser. In dieser Colonie sind 5000 Weiße, und etwas mehr als 50000 Sklaven, in den übrigen 1200 Freye und 22 bis 23000 Sklaven. Die vielen ihren Herren entlaufenen Sklaven, die sich in den Wäldern aufhalten, haben sich so furchtbar gemacht, daß die Colonisten bisweilen Verträge mit ihnen errichten müssen.

Dritter Abschnitt.

§. 22.

Französische Besitzung

an der Küste von Guiana. Klima und Boden ist dem in §. 21. beschriebenen ähnlich: und da das Land dem Aequator näher liegt; so ist die Hitze noch brennender. 1300 Freye, 8000 Sklaven. Zucker und Kaffee werden auf der kleinen Flußinsel Cayenne, an der Mündung des Flusses Cayenne und auf Anhöhen im festen Lande erzielt. Die übrigen Waaren, die sowohl wie iene nach Europa verführt werden, sind Kakao, Indigo, Orleans oder Rocu, Baumwolle, Häute, Färbeholz. — Französische Besitzungen in Nordamerika s. oben S. 30.

Vier-

Vierter Abschnitt.

§. 23.

Portugiesische Besitzung

oder Brasilien erstreckt sich längst der Küste von dem 1° 45′ N. B. bis an den 35° S. B. und in dem nördlichen Theile weit in das Innere von Amerika, wo die äußerste Mißion St. Paul, 460 Seemeilen, deren 20 auf 1 Grad gehen, von Gran Para entfernt ist. Das Land in dem nördlichen Theile ist außerordentlich flach, und wegen der vielen und großen Flüsse Ueberschwemmungen unterworfen. Unter diesen ist der Amazonenfluß oder Marannon der größte in der Welt. Er entspringt aus dem See Lauricocha, 11° S. B. und 75° W. L. geht erst von Süden nach Norden bis an Jaen de Bracamoros, 5° 21′ S. B. von da er, dem Aequator fast parallel, seinen Lauf, auf welchem eine Menge Flüsse sich in ihn ergießen, gegen Osten bis an den Ocean fortsetzt. Mit dem Orinoco ist er durch den Negro verbunden. Der südliche Theil Brasiliens hat eine hohe und gesunde Lage; denn von dem Wendezirkel des Steinbocks an ist Amerika gegen Süden gebirgig. Das Land ist im nördlichen Theil blos an der Küste, im südlichen hinter Rio Janeiro tiefer hinein angebaut. Die Bevölkerung nimmt zu, und beträgt 800000 Seelen, worunter viele Sklaven, freye Afrikaner und wild herumwandernde Indier sind. Das Land besteht aus den Hauptmannschaften.

1) Para, worin die Hauptstadt Para, an einem Arme des Marannon, groß und schön, ein vortreflicher Hafen, Sitz des Statthalters vom nördlichen Brasilien. Europäische Waaren werden umgetauscht gegen Goldstaub, den man vom Sande am Fl. Tocatin abwäscht, Sassaparill, Vanille, Zucker, Kaffe und Kakao, das nebst Färbeholz das vornehmste Produkt ist.

2) Maran-

2) Maranham steht unter Para, und liefert Färbeholz, Safran, Orlean oder Roku, Gummilack, vortreflichen Tobak und Pfeffer. Vorzüglich wird mit Ochsen- und Kühhäuten und der Baumwolle starker Handel getrieben.

3) In Siara, das größtentheils selbst an der Küste noch unangebaut ist, wildes Zuckerrohr, Krystall, Edelsteine und Schiffbauholz.

4) Rio Grande, 5) Paraiba, 6) Itamaraca. Reis, und vorzüglich Zucker, das auch das Hauptprodukt von 7) Pernambuc oder Olinda ist, und nebst Brasilienholz zum Färben, das hier allein erhalten wird, und Thierhäuten durch die sogenannte Pernambuker oder Fernambuker Flotte alle Jahre abgeholt wird.

8) Sirigipe del Rey.

9) Bahia de todos Santos, worin die ehemalige Hauptstadt von ganz Brasilien, S. Salvador, an einem Meerbusen, ein schöner und befestigter Hafen, Sitz des Statthalters, Erzbischofs, Auditors über Brasilien und anderer Gerichtshöfe. Zucker, Baumwolle, Tobak. Man fängt auch in der Bay Wallfische.

10) Ilhoes.

11) Puerto Seguro. An den Ufern des Franciscus Fl. und anderer damit verbundenen Flüsse findet man Goldstaub und Edelsteine, vorzüglich Diamanten. Das Land ist daher auch bis dahin bewohnt und angebaut. Bey Villa nova de Principe sind die vornehmsten Diamantgruben.

12) Espiritu santo. Der Goldsand, den man an den Ufern aller Flüsse findet, hat viele Anbauer hieher gelockt, die auch von der Regierung dazu ermuntert werden.

13) Rio de Enero oder Janeiro. St. Sebastian oder Rio Janeiro, an einer Bay, die Hauptstadt, Sitz des

Vicekönigs über Brasilien, Statthalters des Orts, und eines Rathscollegii, Mittelpunkt der portugiesischen Handlung nach Brasilien, wo sich alle Schiffe, die directe von dem Hauptlande nach verschiedenen Häfen gesegelt waren, mit den Retourladungen einfinden müssen, um davon die Abgaben an den König zu entrichten, und alsdann gemeinschaftlich nach Europa zurück zu gehen. Die Hauptmannschaft ist goldreich; noch mehr aber die weit hinter derselben an der spanischen Gränze liegende 14) Matto grosso, gebirgig und waldig, wo der Ursprung der größten Flüsse in Brasilien und Paraguay ist. Man findet auch Edelsteine.

15) Angra de los Reies oder Santo Amaro, an der Küste

16) San Vincente, hat reiche Goldbergwerke um S. Paul. Auch Eisen wird gefunden. Rindvieh läuft in Heerden wild herum, und wird der Häute wegen getödtet.

17) Cananea, wo um 25° S. B. das südliche Brasilien anfängt, das eine gesunde Luft hat, aber nicht sonderlich angebaut ist.

18) Sta Anna, mit der nunmehr auch von den Portugiesen besetzten Catharineninsel.

19) Ilpava.

§. 24.

Allgemeine Bemerkungen.

1) Gold wird von Particuliers durch Sklaven gesammlet, und in Rio Janeiro geprägt. Der König bekömmt davon ein Fünftel.

2) Die Diamanten müssen von denen, die sie finden, an königliche Agenten käuflich überlassen werden. In Lissabon wird die ganze Quantität 60000 Karat jährlich an einen Kauf-

Kaufmann verhandelt, durch den sie über die ganze Welt vertheilt werden, nachdem sie vorher in Amsterdam und London geschliffen sind.

3) Die ausgehenden Waaren müssen zehn von hundert abgeben, und dürfen auch directe nach den azorischen Inseln, Madera und den afrikanischen Colonien verfahren werden.

4) Gold und Diamanten machen ungefähr die Hälfte (7 Millionen Rthl.) von dem Werthe aller Exporten aus. (14 Mill. Rthl.) Zunächst kömmt Zucker, der für den besten in der Welt gehalten wird.

5) Hiemit kann der Werth der spanischen Exporte aus Amerika verglichen werden. Dieser wird auf 32 Mill. Rthl. angeschlagen, wovon Gold und Silber allein 20 Mill. betragen sollen.

§. 25.

Indier, oder Indianer, ursprüngliche Einwohner von Amerika, sind jetzt noch über das ganze Land zerstreut. Da sie das Land nicht anbauen, keine Städte bewohnen, keine wissenschaftlichen Kenntnisse besitzen, ja nicht einmal die Schreibekunst verstehen, so pflegt man sie Wilde zu nennen. Sie haben über ganz Amerika nicht allein die Kupferrothe Farbe sondern auch so viele andere Eigenschaften miteinander gemein, daß man zu sagen pflegt, daß, wer einen Amerikaner gesehen hat, alle gesehen hat. Wenn man bey ihnen nur blos Haare auf dem Kopfe sieht; so kömmt dieses daher, weil sie sie an den übrigen Theilen des Leibes in der Kindheit ausraufen. Sie sind größtentheils lang von Statur, schlank von Gliedern, ohne körperliche Fehler und Mißgestalten, treulos, rachsüchtig, diebisch, grausam gegen Beleidiger und Feinde, unthätig und träge, kraftlos, dum und unwissend, aber doch verschmizt, und voll Verstellung, allem Zwange abgeneigt, dem

Spiele sehr ergeben, ohne heftige Begierden, ohne Vermögen, abstracte Begriffe zu haben. Sie leben meistens von der Jagd und Fischerey, wohnen in Zelten, die von Thierhäuten oder Aesten und Zweigen gemacht sind. Ihre Obern, wenn sie solche haben, werden in Rücksicht auf Alter und bewiesene Tapferkeit, und nach angestellten harten Proben, wodurch sie ihre Unempfindlichkeit gegen Schmerz und Leiden darthun, gemeiniglich erwählt. Auf Ströme und Seen wagen sie sich in ausgehöhlten Stämmen grosser Bäume, oder in Canoes. Die Weiber müssen die schwersten Arbeiten verrichten, das von den Männern erlegte Wild nach Hause bringen, zurichten, die Kleidungsstücke verfertigen u. s. w. In den kältern Gegenden verwahren sie ihre Beine und Lenden mit Fellen oder grobem Tuch, in den heißern wird oft nur ein Gürtel um die Schaamtheile geschlagen. Hin und wieder pflanzen sie Mais und Maniok. Ihre Sinne sind scharf, welches ihnen bey ihrer unsteten Lebensart sehr zu statten kömmt. Ihre Anzahl läßt sich nicht bestimmen. So viel weiß man mit Gewißheit, daß sie durch die Kriege mit den Europäern, durch Blattern und andere Krankheiten, durch den unmäßigen Gebrauch des Brandteweins und anderer starken Getränke, mit denen die Europäer sie bekannt gemacht haben, und deren Reitzen sie bey jeder Gelegenheit unterliegen, seit der Ankunft der letztern unter ihnen sehr aufgerieben sind. In den nördlichsten Ländern ist, wie alles in der Natur, auch die Gestalt der Wilden klein und unansehnlich. Die Creeks in Neuwales werden wegen ihrer Gerechtigkeitsliebe gerühmt. Greise werden, wenn sie die Beschwerlichkeiten des Lebens empfinden, und sich zu den Beschäftigungen ungeschickt fühlen, auf ihr eigenes Verlangen von den Jüngern erwürgt. Ihre Gegner, die Eskimoh in Labrador, (s. oben S. 22.) sind tückisch, arglistig und diebisch. Sie kleiden sich in Seehundsfellen, nähren sich von rohem Fleisch, zeigen in Verfertigung ihrer Kleider, Geräthschaften, Böte u. s. Erfindsamkeit. In Canada leben viele

Wilde,

Wilde, über die die Britten sich keiner Oberherrschaft anmaßen. Durch ihren Umgang mit diesen haben sie manche Bedürfnisse kennen gelernt, zu deren Befriedigung die Colonisten sehr behülflich sind. Ihre Flecken oder Dörfer bestehen aus Hütten, die zerstreut untereinander liegen. Sie begehen zum Andenken der Verstorbenen jährlich ein Fest, wobey Klagen und Heulen ist, aber auch geschmaust, gesungen und getanzt wird. Ihre Kriege führen sie mit vieler Vorsicht, und wissen auch die Begebenheiten in hieroglyphischen Figuren vorzustellen. Die Abenakis bey Montreal treiben Ackerbau. Die Huronen am Huronsee wohnen in fruchtbaren Gegenden, bauen Korn, womit sie sogar einen Handel treiben, und legen sich auf Pferde- Hornvieh- und Schaafzucht. An beyden Seiten des Missisippi, vorzüglich an der Westseite und an den in ihn fallenden Strömen wohnen viele Indische Nationen, die zum Theil von Europäern ganz unabhängig sind. Sie sind kriegerisch, und machen den Europäern, die sich daselbst haben niederlassen wollen, ihre Besitzungen streitig. Die Nadawassier sind davon am meisten nördlich, und die Akansas, Chikasaws und Chactaws näher an der Mündung des Missisippi. Die letztern sollen vorzüglich thätig und arbeitsam seyn. Im Rücken der vereinigten Staaten wohnen auch viele Indier, von denen einige ihnen zinsbar, andere völlig unterworfen sind. In Massachusetsbay ist noch der Name der Nation kenntlich, welche ehmals dieses Land bewohnte, und jetzt auf einige wenige Familien herunter geschmolzen ist. Im Rücken der Provinz Neu York zwischen den großen canadischen Seen, Flüssen und dicken Waldungen wohnen fünf verbündete Nationen, Mohawks u. s. die vielen Muth und einen gewissen Grad der Cultur besitzen, in wohlangelegten Dörfern wohnen, Mais bauen, und von den Franzosen Irokesen genannt werden. Die Catawbas, deren Hauptstadt in Südcarolina ist, wohnen auf der Gränze von N. und S. Carol. in einer sehr fruchtbaren Gegend, wovon

sie allein Eigenthümer sind, und über welche sie nicht gerne dürfen, so wie sie auch von ihren Nachbaren nicht beeinträchtiget werden müssen, waren sonst sehr zahlreich, und sprechen Englisch ziemlich verständlich. Die Creeks beunruhigen durch ihre Angriffe gar oft ihre Nachbaren, d. i. die Einwohner von Georgien und Florida. In Neuspanien leben die Mosquitos am Vorgebirge Gracias a Dios frey und unabhängig. Die Kalifornier sind äußerst faul, dum unempfindlich, und schmutzig. Die Eingebohrnen von Neu Granada sind vorzüglich wohl gebildet, stark und geschmeidig. Man trift hier auch einige weiße Indianer an, die nicht so stark wie jene sind. Beyde bemahlen ihren Leib mit allerhand Figuren. Die eingebohrnen von Guiana haben noch wenig von ihrer Wildheit abgelegt, und sind fast ganz ohne Bedeckung. Die zahlreichsten und tapfersten sind die Caraiben. An dem Amazonenfluß und auf den Inseln desselben wohnen eine Menge wilder Völkerschaften, die zur Zeit der Entdeckung gegen 150 waren, und unter denen die Ornaguas die vernünftigsten und gesittesten sind. Das Vorgeben von einer kriegerischen weiblichen Nation am Amazonenfluß ist nicht bestätigt. Die Uetacaer in Brasilien sind äußerst wild, schmutzig und häßlich. Andere Indier in diesem Lande sind leutselig gegen Fremde, und besitzen auch mancherley Geschicklichkeit, können z. E. Baumwolle spinnen, Hangemacken und Seile daraus verfertigen. In dem Königreiche Chili sind noch ganze Nationen, die von den Spaniern völlig unabhängig sind, und bisweilen Kriege mit ihnen führen. Die Puelches in dem innern Chili sind die einzigen Wilden in Amerika, die im Handel treu und redlich sind. Von den Patagoniern und Pescherás s. oben S. 43.

Europa.

§. 26.

Europa ist der kleinste von den vier Welttheilen. Sein Flächeninhalt beträgt ungefähr 168000 deutsche Quadratmeilen, und die Anzahl seiner Einwohner wird auf 150 Millionen geschätzt. Nur ein geringer Theil davon liegt in dem kalten Erdgürtel, der übrige in dem gemäßigten. Gegen Westen wird er von Amerika durch das Atlantische Weltmeer getrennt, das auch das westliche Meer, Nordmeer, und mit noch andern Namen, die von den Ländern, welche es bespült, hergenommen sind, benannt wird. Dieses Meer umgiebt gegen Norden Europa, heißt das Eismeer, und ist bis an den Nordpol noch nicht beschifft. Mit dem Nordmeer hängt zusammen das Gewässer zwischen Irland und Großbritannien, ein anderes zwischen England und Frankreich, und drittens das, welches Großbritannien von Holland, Deutschland und den mehr nördlichen Ländern trennt. Das erste heißt die irländische See, das zweyte das britannische Meer, englisch Channel, la Manche, Canal, aus welchem man vermittelst einer Meerenge zwischen Dover und Calais in das dritte oder die Nordsee, das deutsche Meer, kömmt. Von dem westlichen Meere gehen gegen Osten zwey große Meerbusen aus, die lange vor der Tradition, die in schriftlichen Denkmählern aufbewahrt ist, sich tief ins Land gearbeitet zu haben scheinen. Der am meisten gegen Süden gelegene heißt das mittelländische Meer, und hängt mit dem Ocean durch die Meerenge bey Gibraltar, die Straße, zusammen. Wo sich dasselbe zwischen Italien und Dalmatien ausdehnt, heißt es das adriatische Meer. An der Küste von Kleinasien heißt es das ägäische Meer oder der Archi-

pelagus. Aus diesem führen die Darbanellen, (welchen Namen sowohl die Meerenge, von den Alten Hellespont, von den Türken Bogaz genannt, als die an den Ufern Europens und Asiens erbauten Schlösser führen,) in den See Marmora, und eine andere Enge, der Canal bey Constantinopel in das schwarze Meer, das vermittelst der Straße bey Caffa mit dem asowschen Meere Gemeinschaft hat. Der andere große Meerbusen ist in der nördlichen Gegend von Europa, heißt die Ostsee oder das baltische Meer, worein man aus dem Nordmeer erst durch einen Busen zwischen Dännemark, Norwegen und Schweden, der der Cattegat heißt, und durch drey Meerengen, wovon der Oresund am merkwürdigsten ist, segelt. Dieses Meer hat drey Busen, wovon der eine gegen Norden der bothnische, der zweyte gegen Osten der finländische, der dritte bey Liefland der liefländische oder rigaische heißt. In dem nördlichen Eismeer ist bey Archangel der Meerbusen, das weiße Meer genannt, zu bemerken.

An Macht, Einsichten und Thätigkeit sind die Europäer den übrigen Weltbewohnern weit überlegen. Ihr Kunstfleiß veredelt nicht allein Europäische Naturprodukte, sondern auch die der übrigen Welttheile, und durch Schiffahrt und Handlung, die von ihnen über den ganzen Erdboden getrieben wird, vereinigen sie alle Nationen miteinander.

Erster Abschnitt.

§. 27.

Großbritannien und Irland.

Von Irland zuerst, weil es Amerika am nächsten liegt. Der Flächeninhalt dieser Insel ist 1326 deutsche Quadr. Meilen, Zahl der Einwohner $2\frac{1}{2}$ Millionen. Die Luft ist gemäßigt und feucht. Es regnet sehr häufig. Der Boden

ist

ist zur Viehzucht, Ackerbau, Flachs- und Hanfbau sehr geschickt. An der Küste sind allenthalben eine Menge Anfuhrten und Buchten, und das Land wird von vielen Flüssen bewässert, von denen der Shannon, der in das Atlantische Meer fällt, der größe ist. Die vielen Seen im Lande sind größtentheils sehr fischreich. Hornvieh, Schaafe und Schweine sind in einer überaus großen Menge und Vortreflichkeit. Man findet Kupfer, Bley, Eisenerz und Steinkohlen, in deren Ermangelung auch Torf und Moos gebraucht werden. Die Waldungen geben gutes Nutzholz, auch zum Schiffbau. Die Ausfuhrartikel sind gesalzenes Ochsen- und Schweinfleisch, das hauptsächlich nach den Westindischen Inseln verführt wird, gegerbtes und ungegerbtes Leder, Butter, Talg, Lichter, Käse, lebendiges Vieh, Garn, Leinwand, Fische, die an den Küsten gefangen werden. Rohe Wolle darf auf erhaltenen Paß von dem Statthalter nicht allein nach England, sondern auch in andre Länder gebracht werden. Die angeführten Waaren dürfen gerade von Irland nach auswärtigen Ländern exportirt, so wie die Waaren von diesen Ländern in jenes directe importirt werden. Der Handel nach den Britischen Colonien in Amerika ist auf demselben Fuß, wie der zwischen Großbritannien und diesen Colonien. Das Land, das dem Könige von Großbritannien unterworfen ist, wird von einem Statthalter, Lord Lieutenant, den der König ernennt, und dem ein geheimer Rath an die Seite gegeben ist, regiert. Die höchste Gewalt ist zwischen dem Könige und dem Parlement, das aus einem Ober- und Unterhause besteht, so vertheilt, daß die Schlüsse des Parlements durch die königliche Genehmigung die gesetzliche Kraft erhalten.

Da viele Einwohner aus Schottland und England nach Irland gewandert sind, so sind auch die diesen Ländern gegenüber liegenden Küsten vorzüglich mit Städten besetzt, und die Sitten der Einwohner daselbst nach den Schottischen und

Engländischen gebildet. Sollte der Handel mit Amerika lebhafter werden; so wird vielleicht die westliche Küste Irlands in der Zukunft Handelsstädte haben, die denen an der östlichen nichts nachgeben. Das Land wird in vier Provinzen eingetheilt, deren jede verschiedene Grafschaften (counties) hat.

I. Ulster, am meisten nördlich. Hier und in Connaught wird viel Flachs und etwas Hanf gebaut. Auf dem platten Lande sind viele Webereyen, ingleichen in den Städten Down, Patrik, Londonderry, Donegal, Enniskilling. — Belfast, ein Hafen und Handelsstadt. — Carrikfergus wird von einigen für die Hauptstadt der Provinz gehalten, ein guter Hafen und Casteel, hat wenigen Handel. Von hieraus hat man nur eine kleine Ueberfahrt nach Schotland, und man kann von der einen Küste die andere sehen.

II. Connaught. Die Einwohner sind arm, unaufgeklärt und größtentheils der katholischen Religion zugethan, der sie sehr eifrig ergeben sind. — In den Hafen Galway wird viel auswärtiger Leinsaamen eingebracht, den man dem inländischen vorzieht. Die dadurch erhaltene Leinwand, ingleichen das Garn wird nach Dublin geschickt. Um Roscommon sind viele Schaafheerden, die die feinste Wolle auf der Insel geben.

III. Leinster, die größte Provinz. — Dublin, gegen 200000 Einw., die Hauptstadt des Landes, Sitz des Lord Lieutenants und Parlements, die zweyte Stadt in den gesamten Britischen Ländern, am Flusse Liffey, wo er sich in eine Bucht ergießt, die nicht weit vom Meere ist, hat viele große öffentliche Gebäude. In dem sogenannten Linen Hall wird alle zum Verkauf hieher gebrachte Leinwand deponirt, wodurch vielen Betrügereyen vorgebeugt wird. — Die Steinkohlen zu Kilkenny geben nicht vielen Rauch von sich. Luft und Wasser daselbst ist ausserordentlich rein.

IV. Mun-

IV. Munster, oder der südliche Theil des Landes. — Corke, die nächste Stadt nach Dublin an Größe, Reichthum und Handel. Die meisten Schiffe, die von Großbritannien nach den Colonien segeln, laufen hier ein, um sich zu verproviantiren, und ihre Ladung voll zu machen. Eine erstaunende Menge eingesalzenes Fleisch, Speck, Butter, Talg wird von hier exportirt. — Kinsale, eine volkreiche und befestigte Stadt, hat einen vortreflichen Hafen, wo königliche Schiffe bisweilen ausgebessert werden. — Waterford folgt zunächst auf Corke in Absicht der Schiffahrt und Handlung. — Limmerik, die vornehmste Stadt an der westlichen Küste Irlands, an beyden Ufern des Shannon, ist volkreich, und hat Handel.

§. 28.

Großbritannien, eine Insel, besteht aus

I. England, groß 3382 D. Qu. M. gegen 8 Millionen Einwohner. Berge sind nur in Wales, welches man von England im engsten Verstande zu unterscheiden pflegt. Das eigentliche England hat Anhöhen und Hügel. Obgleich das Land im Ganzen fruchtbar ist; so giebt es doch unangebauete Gegenden, Moore und Haiden, die indessen zur Viehweide genutzt werden können. Flüsse an der Ostseite sind die Themse, die in Glocestershire entspringt, und durch andere Flüsse verstärkt bey London weiter und schiffbar wird, und bey Nore in die See fällt, Humber, Tweed, welcher Fluß die Gränze zwischen England und Schotland macht, an der Westseite Severn und Mersey. Diese und viele andere Flüsse sind durch eine Menge wohlangelegter Kanäle so miteinander verbunden, daß man auf mehr als einem Wege, ohne die südliche Küste zu umschiffen, aus dem Irländischen Meere in die Nordsee, und umgekehrt, kommen kann. Produkte sind Schaafe, die die vortrefliche Wolle zu den Tuchmanufakturen liefern, Pferde, die an Schnelligkeit und Stärke andere weit hinter

sich

sich lassen, Rindvieh, wovon Käse, Butter und Leder erhalten werden, des Fleisches nicht zu gedenken, Fische, womit die Flüsse im Lande und die See an den Küsten in großer Mannigfaltigkeit und Ueberflusse gesegnet sind, Getraide, vornemlich Weizen und Gerste, Hopfen, Färberröthe, Obst, Thonerde, Steine, Salz, Zinn, Steinkohlen, Bley, Eisen, Kupfer. Die Benutzung dieser und anderer auch aus dem Auslande eingeführter Materialien beschäftiget eine Menge Arbeiter, Fabrikanten und Künstler, die an Fleiß und Geschicklichkeit gewiß von keinen andern übertroffen, vielleicht nicht einmal erreicht werden.

In England und Wales sind 52 Counties, (Grafschaften,) wovon 12 auf Wales gehen.

London, die Hauptstadt des gesamten Britischen Reichs, das über die fünf Welttheile, wenn man mit einigen aus Neuholland und andern Inseln auf der Südsee einen besondern Welttheil machen will, zerstreut ist, in Middlesex, ungefähr 60 E. M. von der See, an beyden Seiten der Themse, über die drey große Brücken geschlagen sind, hat beynahe 1 Mill. Einw. Residenz des Hofstaats, Sitz des Parlements, Aufenthaltsort der reichsten Kaufleute, geschicktesten Künstler und Manufakturisten, und Mittelpunkt der ganzen Britischen Handlung. Die St. Pauls Kirche ist die größte und schönste, die von Protestanten erbaut ist. Das königliche Schloß St. James ist mittelmäßig, und hat ein düsteres Ansehen. Die königliche Familie, wenn sie in der Stadt ist, hält sich in der Königin Pallast nahe am Park hinter St. James auf; pflegt aber den Sommer und einen Theil der übrigen Jahrszeiten in Windsor zuzubringen. Verschiedene öffentliche Plätze sind mit Statüen geziert, die Gassen vortreflich gepflastert, größtentheils sehr breit, und zur Nachtzeit erleuchtet. Alle ersinnliche Waaren sind in Buden feil, die an keinem andern Orte in der Welt so zahlreich, kostbar und geschmackvoll angelegt sind.

sind. Die Börse, die Bank, das Britische Museum, Westminsterabtey, das Hospital für Seeleute zu Greenwich und ein anderes für die Landsoldaten zu Chelsea beweisen außer vielen andern Gebäuden die Größe, den Reichthum, und die edle Denkungsart der Nation. Die vornehmsten Seehäfen in Ansehung des Handels, nach London sind Bristol, an dem Fl. Avon, hat fast 100000 Einw. Liverpool, Whitehaven und Newcastle, am Fl. Tyne, welche beyde letztere Oerter den größten Kohlenhandel führen. Wollene Waaren werden vornemlich in dem Westriding von Yorkshire zu Halifax, Leads, Wakefield u. s. gemacht und verkauft. Manchesterwaaren werden zu Manchester noch immer besser gemacht, als an irgend einem andern Orte, wo man sie nachher nachgemacht hat. Jener Ort behauptet einen Vorzug wegen seiner baumwollenen Waaren. Zeuge zu Tapeten und Fußdecken werden zu Arminster, Wilton und Kidderminster fabricirt. Dorsetshire liefert Tauwerk für die Schiffahrt, und hat zahlreiche Schaafheerden. Glas wird zu Bristol und Gloucester gemacht, Boyen, Sarsche, Kamelotte und Strümpfe zu Colchester, Exeter und Norwich. Seidene Bänder, welche wegen der Güter der sinesischen Seide den Vorzug in ganz Europa haben, werden zu Conventry gemacht, und seidene Waaren aller Art zu Manchester und Spitalfields. Die vornehmsten Eisen- Messer- Kupfer- und Stahlfabriken sind zu Birmingham und Sheffield. Ersterer Ort versieht einen großen Theil von Europa mit Knöpfen. Töpferarbeit, Steingut und Porcellain wird in Worcestershire, Staffordshire und Derbyshire gemacht. Papierfabriken sind zu Birmingham. Cornwall und Devonshire liefern Zinn und Bley, Sommersetshire Bley und Kupfer. In und um Londen halten sich die meisten Uhrmacher, Juweliere, Goldschmiede, Buchdrucker und Buchbinder auf. Auch sind hier die Zuckersiedereyen. Kurz, es ist keine Grafschaft, kaum eine Stadt, die Universitäten Oxford und Cambridge ausgenom-

genommen, wo nicht Fabriken seyn sollten. Portsmouth und Plymouth sind die vornehmsten Häfen für Kriegsschiffe, die aber auch zu Deptford, Woolwich, Sheerneß und Chattam gebaut werden. Andere Seestädte haben Werfte für Kauffartheyschiffe.

II. Schotland, 1600 D. Qu. M. Einw. anderthalb Mill. ist in dem nördlichsten Theile felsig, bergig und unfruchtbar, in dem südlichen eben und fruchtbar. In diesem findet man Eichbäume, Ulmen u. s. in jenem vorzüglich Tannen. Getraide ist fast so gut wie in England. Die Schaafe liefern Wolle zu den Schottischen Tuchmanufakturen, die für das Land hinlänglich sind. Das vornehmste Produkt ist Flachs und Hanf, und die Leinwandfabriken, die hauptsächlich in den beyden Grafschaften Forfar und Perth angelegt sind, sind daher die beträchtlichsten. Die See an der Küste, und die vielen Buchten und Flüsse im Lande wimmeln von Fischen, worunter wir nur die Heringe nennen wollen. Dahingegen müssen die Schoten für Holz, Eisen, Flachs und Korn ansehnliche Summen außer Landes schicken. Forth ist der vornehmste Fluß, der mit dem Fl. Clyde noch nicht völlig verbunden ist. An den Ufern dieser beyden Flüsse und des Tay, und an der östlichen Küste bis Aberdeen wird der Schotländische Handel, sowohl der inländische als fremde, getrieben. Süd, und nordwärts dieser Gegenden ist keiner. Tweed macht die Gränze zwischen Schotland und England. Es giebt auch viele Seen. Bley, und Kupfer und Steinkohlen sind die vornehmsten Mineralien.

Das Land wird eingetheilt in das Hochland und Niederland. Dieses ist der südlichste Theil, und begreift, was vom Fl. Forth südwärts in Schotland liegt, und die östliche Küste bis nach Inverneß. Im Niederlande liegen alle beträchtliche Städte, die wegen Fabriken, Handels und Schiffahrt

fahrt merkwürdig sind. Er ist auch am fruchtbarsten, und am meisten cultivirt. Zum Hochlande gehören die innern Theile vom Firth Clyde bis an Pentland Firth, und die an der westlichen Küste gelegenen Inseln. Hier wird Vieh- und Schaafzucht am meisten getrieben. Das Getraide ist nur für ein Drittel der Einwohner hinlänglich.

Edinburg, die Hauptstadt, 80000 Einw. mit einem Kasteel, worin ein Pallast, der von den ehemaligen Königen bewohnt wurde. — Leith, der Hafen von Edinburg. — Glasgow, die vornehmste Stadt im westlichen Schotland, die zweyte nach Edinburg, treibt einen starken Handel, vorzüglich mit Tobak, Zucker und andern Amerikanischen Waaren. Es gehen auch von hier Schiffe auf den Wallfischfang nach Grönland und der Straße Davis, der Fabriken von Leinwand, Bändern, Zwirn, Strümpfen u. s. nicht zu gedenken. — Neu Aberdeen, der größte und schönste Ort, der den meisten Handel, aber nach England, treibt, wohin überhaupt der meiste Handel von den an dieser Küste gelegenen Oertern geht.

Kleinere Inseln, die um Großbritannien liegen, sind:

Man, zwischen England und Irland, ehemals der Sitz der Schleichhändler.

Hebrides, oder die westlichen Inseln, Mittelschotland gegenüber, ernähren 80000 Menschen.

Die Orcadischen und Schettländischen Inseln haben wenig Korn, aber desto mehr Viehzucht. Hier herum wird hauptsächlich der Heringsfang getrieben.

§. 29.

Ueber die Britische Industrie und Handlung.

Wenn man die Britischen Fabrikate nach dem Werthe, den der jährliche Ertrag davon im Gelde hat, ordnet; so sind sie

auf

auf diese Weise zu stellen: Wollen-, Leder-, Eisen-, Stahl-, Seide-, Flachs-, Bley-, Zinn-, Porcellain-, Baumwolle-, Hanf-, Papier-, Glaswaaren, deren gesamter Werth auf mehr als 50 Millionen Pf. Sterl. berechnet wird.

Großbritannien und die dazu gehörigen Länder werden von einem Könige aus dem Hause Braunschweig beherrscht, dessen Gewalt durch das Brittische Parlement, das in dem Unterhause aus von dem Volke gewählten Repräsentanten, und in dem Oberhause aus den Erzbischöfen, Bischöfen und den Pairs des Reichs besteht, sehr eingeschränkt ist. Kein Volk in Europa kan sich einer so grosen Freyheit rühmen, als der Britte genießt, und kein Volk hat zur Beförderung seines Wohlstandes so weise Maaßregeln genommen, als eben dieses. Da Schiffahrt und Handlung miteinander verbunden sind; so wollen wir über die Ursachen, die sie zu einer so außerordentliche Größe in England gebracht haben, und den gegenwärtigen Zustand derselben in diesem Lande noch einige Erläuterung geben.

1) Vermöge der Schiffahrtsakte, die den Grund zu dem ausgebreiteten Commerz und der fürchterlichen Seemacht der Engländer gelegt hat, dürfen a) keine andere Schiffe, als Britische, d. i. solche deren Eigner, Schiffer und drey Viertel der Seeleute Britische Unterthanen sind, in dem Colonien- oder Küstenhandel gebraucht werden, b) fremde Schiffe mit keinen andern Waaren, als aus dem besondern Lande, dem Eigner, Schiffer und drey Viertel der Mannschaft angehören, in englischen Häfen landen, noch c) Britische Schiffe diese Waaren aus einem andern Lande, als wo sie einheimisch sind, herholen. Da überdem von Waaren, die auf Britischen Schiffen ein- oder ausgehen, geringere Abgaben bezahlt werden, als von denen, die auf fremden Schiffen geladen sind, so hat es die Folge nach sich gezogen, daß die Engländer ihre Waaren in die meisten Länder selbst verführen, und diejenigen, welche

welche sie aus diesen Ländern gebrauchen, einführen. Ihr Handel ist dadurch von ihrer Seite ein Aktivhandel geworden. Man rechnet, daß 12000 Schiffe in diesem Handel beschäftigt sind, und der Tonnengehalt der Kauffartheyschiffe im Jahr 1778 bis auf 1,068,000 Tonnen gestiegen und seit der Zeit noch mit 100000 Tonnen vermehrt sey, dahingegen der Spanische nicht über 50000 gehen soll.

2) Die Regierung bewirkt durch Prämien (bounties) die Producirung und Exportirung gewisser Artikel, und ermuntert durch Rückzölle (draw backs), indem gewisse bey der Einfuhr erhobene Abgaben, bey der Ausfuhr wieder zurückgegeben werden, die Veredlung ausländischer Materialien und die Versendung derselben in dem neuen Zustande. Hieher gehören auch andere Verordnungen, z. E. die Ostindische Compagnie ist verbunden, jährlich für 500000 Pf. englischer Manufakturen, meistens Wollenwaaren, auszuführen, Sterbekleider und Ueberzug der Särge müssen von wollenem Zeuge seyn, Knöpfe mit Tuch überzogen, sind verboten u. s. Da England außer Zinn, Bley und Steinkohlen wenig rohe Produkte ausführt, sondern durch Manufakturen das auswärtige Geld an sich zieht; so verheimlicht man die Kunstgriffe bey der Verarbeitung der Produkte, imgleichen die Einrichtung der Maschinen, verbietet die Ausfuhr der letztern und die Auswanderung der Künstler. Viele Summen werden auch jährlich zur Verbesserung der Colonien, und Erzielung gewisser denselben angemessenen Produkte, und zur Unterstüzzung der dahin handelnden Compagnien und Kaufleute von dem Parlemente bewilligt.

3) Die Handlung wird zum Theil von geschlossenen Gesellschaften oder Compagnien, geführt. Dahin gehört a) die Ostindische Compagnie, deren Freyheitsbrief mit diesem Jahrhunderte zu Ende geht. Sie hat über ein grösseres Land, als Groß-

britannien und Irland, zu gebieten, und ihr gehorchen 30 Millionen Unterthanen. Seit 1784 steht sie unter der Aufsicht von sechs von dem Könige ernannten Commissionairs, die über die Territorial- und Finanzverwaltung ein wachsames Auge haben, ohne sich indessen in Handlungsaffairen der Compagnie zu mischen. Ihre Einkünfte, die nur den Directoren bekannt sind, die von den Inhabern der Aktien ernannt werden, sollen sich auf 6 Mill. Pf. belaufen. Sie hat gegen 73 Schiffe in See. Sie exportirt nach Ostindien eine große Menge wollener Zeuge, Stahl- und Eisenwaaren, Bley, rohes Gold und Silber, und Queckfilber. Sie importirt Gold, Diamanten, rohe Seide, Apothekerwaaren, Thee, Pfeffer, Arrak, sinesisches Porcellain, und um wieder exportirt zu werden, seidene und baumwollene Zeuge, die in einer unbeschreiblichen Mannigfaltigkeit im Lande gemacht, und von denen die bunten und weißen Indiennen oder Cattune so sehr gesucht werden. Den Inhabern der Aktien werden dermalen 8 pr. C. jährliche Dividende ausgetheilt, und durch die Herunterseßung des Zolles ist der Theehandel der Compagnie sehr erweitert. b) Die Hudsonsbaygesellschaft, deren schon oben S. 22. gedacht ist, hat den Alleinhandel mit den Ländern um Hudsonsbay, wozu nicht mehr als 4 Schiffe und 130 Matrosen gebraucht werden. Da die Waaren, welche man dahin bringt, in England producirt oder fabricirt worden, und die Indier mit schlechter Waare zufrieden sind, die civilisirte Nationen nicht nehmen würden, die dagegen importirten Artikel, nachdem sie durch die Hände englischer Manufakturisten gegangen sind, den Ausländern größtentheils überlassen werden; so ersieht man daraus, wie erheblich dieser Handlungszweig für die Nation, und wie bereichernder für die wenigen, welche daran Theil nehmen, seyn müsse. c) Mehr dem Namen als der That nach existiren Compagnien, die nach der Türkey, Rußland und Afrika handeln. Denn ein jeder darf nach diesen Ländern für eigene Rechnung handeln, wenn er bey dem Eintritts

tritt in die Gesellschaft eine kleine Summe bezahlt, um Consuls, Festungen u. s. zu unterhalten, und sich anheischig macht, den Gesetzen und Verordnungen der Gesellschaft gemäß zu handeln. d) Eine Gesellschaft von einer andern Art, als die angeführten sind, ist die Bank, die große Summen Geldes gegen Zinsen, zu deren Bezahlung gewisse Staats-Einkünfte angewiesen sind, vorgestreckt, und eine Menge Papiergeldes, Banknoten oder Zettels, wovon die geringste 10 Pf. Sterl. ist, in Umlauf gebracht hat. Ihr Credit ist unermeßlich, und ihre Banknoten werden nicht allein im Britischen Reiche, sondern auch in allen commercirenden Städten, so gut wie baares Geld, und manchmal noch lieber angenommen. Unter der Aufsicht der Bank wird der Handel mit den öffentlichen Fonds oder Stocks geführt, die in den Darlehnen bestehen, welche die Regierung mit Genehmigung des Parlements, das für die zu bezahlenden Interessen Anstalt getroffen hat, zu Bestreitung außerordentlicher Ausgaben geborgt hat, und die auf die Namen derjenigen, welche einen Theil davon nach dem Marktpreise käuflich an sich bringen, transferirt werden.

4) Der Handel, welcher im britischen Reiche selbst blühet, oder der inländische ist bey weitem der ansehnlichste, und wird auf fünf Sechstheil des ganzen Handels berechnet, so daß für den in auswärtige Länder nur ein Sechstheil übrig bliebe. Man kann daraus auf den schnellen Umlauf des Geldes und den daher entstehenden Reichthum der Nation schließen. Aus Irland bezieht England lebendiges Rindvieh, Schweine, Butter, eingesalzenes Rind- und Schweinfleisch, ingleichen rohe Materialien, als Schaafwolle, baumwollen Garn, leinen Garn, wollen Garn, Unschlitt und rohe Häute, auch weiße und andere Arten Leinwand. Zu dem inländischen Handel kann man auch den Colonien Handel rechnen, welcher in Asien (siehe kurz vorher) Amerika und Afrika getrieben wird. In Amerika dür-

sen fremde Schiffe in Jamaica und Dominica landen, und die Engländer geniessen die Erlaubniß nach dem französischen und spanischen Westindien zu handeln.

5) Der fremde ist über alle Theile des Erdbodens ausgebreitet, und wird im Ganzen zum grossen Vortheil der Engländer geführt, ob man gleich weder die Summe, die dabey jährlich gewonnen wird, noch auch alle die besondern Länder, welche zu diesem Gewinne beytragen, mit Gewißheit angeben kann. An der Westküste von Afrika werden Sklaven, Gold, Elfenbein, Färb- und überhaupt Nuzholz für grobe Leinwand, wollene Zeuge, Eisen, Geräthschaft von Metall, als Sägen, Bohrer, Hammer, Tobak, Rum, Glas, Talg, Schießpulver, Schießgewehr, kleine Spiegel u. dergl. erhandelt. Man holt auf 130 Schiffen ungefähr 40000 (50000) Sklaven; London, Bristol, und Leverpool, welche lezte Stadt allein 90 Schiffe dazu ausrüstet, treiben diesen Handel. Viele Sklaven werden auch den Franzosen und Spaniern wieder überlassen. Die Engländer holen aus Dännemark, Norwegen und Schweden rohes Eisen, Kupfer, Schiffbauholz, Zimmerholz, Masten; aus Rußland Leinsaat, Hanf, Segeltuch, Tauwerk, Leinwand, Pech, Teer, Pottasche, Wachs, rohe Häute, Schiffbauholz, Eisen; und aus andern Häfen an der Ostsee Leinsaamen, Hanf, Pottasche, Garn, Leinwand, Wolle, Bretter, Stabholz, bisweilen auch Korn, wenn nemlich der Preis des Englischen Korns eine bestimmte Höhe erreicht hat, in welchem Falle die Ausfuhr des Korns aus England verboten und die Einfuhr fremden Korns verstattet ist; dahingegen, wenn der Preis zu sehr heruntergefallen ist, die Ausfuhr des Korns aus England erlaubt ist. Diese angeführten Länder sind als das Magazin für die englische Marine anzusehen, und England büßt bey dem Handel, hauptsächlich mit Rußland, große Summen ein. Nach Dännemark und Schweden bringen die Engländer Steinkohlen, Tobak, Leder, Seife,

viele Stahl- Eisen- und Meßingwaaren. In Rußland finden die Englischen Fabrikwaaren von allen Gattungen einen großen Absatz, in Preußen einen desto geringern, daher sie von da nach Polen transportirt werden. Aus Deutschland, wohin Englische Manufakturprodukte ohne Unterschied gehen, ziehen die Engländer über Hamburg, Bremen, Emden, Triest, Amsterdam und Venedig, rohes Eisen, rohen Stahl, Queckfilber, Bauholz, Stabholz, Pottasche, Spiesglas, Smalt oder Schmelzblau, Vitriol und andere Mineralien, Wacholderbeeren, Galläpfel, Wolle, Flachs, Hanf, Eisenblech, Nürnberger Spielwaaren, Rhein- und Moselwein, mineralische Wasser, vornemlich aber Garn und Leinwand. Es wird darüber gestritten, ob Deutschland oder England bey diesem Handel den meisten Gewinn habe. Weniger streitig ist es, daß die Handlungsbilanz zwischen England und Holland zum Nachtheil des letztern Landes ist. Da die Holländer wenige eigene Produkte ihres Landes ausführen können; so holen die Engländer vermöge der gedachten Schiffahrtsakte die Waaren, die durch die Hände der Holländer gehen, und, die Gewürze ausgenommen, größtentheils aus Deutschland kommen, und bringen ihnen dafür wollene Waaren, Zinn, Unschlittt Häute, Steinkohlen, viele Ostindische und Amerikanische Waaren u. s. Von den Oesterreichischen Niederlanden werden Spitzen, Kammertuch, feine Leinwand, Zwirnband, Zwirn, importirt. Die Exporten bestehen in Zinn, Bley, einigen Eisenwaaren, Zucker, Sarschen, Flanellen und andern Zeugen.

Mit Frankreich ist 1786 ein Commerztractat geschlossen, vermöge dessen die Zölle auf Französische Weine, Weineßig, Brandtewein, Oliven- und Baumöhl bey der Einfuhr in Großbritannische und Irländische Häfen, die wir der Kürze wegen Englische nennen, in welchem Sinne Englisch und England schon oft in diesem Abschnitt gebraucht ist, heruntergesetzt sind, und die Einfuhr der Englischen Wolle-, Baumwolle-,

wolle-, Eisen-, Stahl-, Kupfer- und Meßingfabrikate, Tischler- und Drechslerarbeiten u. s. gegen Erlegung eines mäßigen Zolls erlaubt ist. Man sagt, daß der Tractat sehr nachtheilig für Frankreich sey.

Nach Spanien wird exportirt Zinn, Bley, Heringe, Stockfische und andere Fische, feine Tücher, Droggette, Boyen, Sarschen, Stahlwaaren und Knöpfe, wovon viele Artickel nach dem Spanischen Amerika gehen; und aus Spanien importirt Wein, Oel, Früchte, Wolle, überdem Waaren aus dem Spanischen Amerika. Der Ueberschuß wird von dem Spanier mit Gold oder Silber gut gemacht.

Portugal ist sonst die Goldgrube für England gewesen, und ist auch jetzt noch für dieses Land von großer Wichtigkeit. Wein, Oel, Salz, rohe Häute, Citronen, Pomeranzen, Feigen, Tobak, werden von Portugal nach England geführt, dahingegen aus diesem Lande nach jenem wollene Tücher und Zeuge, Stahl, Eisen und andere Clincaillerie-Arbeiten, Bley, Zinn, Schiffsprovisionen u. s. gebracht werden. Ein grosser Theil von diesen Exporten wird mit Golde bezahlt. Der Handel nach dem mittelländischen Meere hat seit einiger Zeit abgenommen. Man holt aus Italien rohe Seide, Sammet, Wein, Oel, Oliven, Rossoli, Seife, Farbenerde, Alaun, und exportirt dahin Zinn, Bley, Fische, feine Wollenzeuge, Leder, kurze Waaren u. s. auch allerhand ostindische Waaren. Die Balanz ist gegen England. Nach der Levante werden feine und leichte Tücher, Zinn, Bley, Geräthschaft von Eisen, Glocken u. s. geschickt. Rohe Seide, Baumwolle, Mandeln, Rosinen, Feigen, Kaffee, türkisches Garn, und Apothekerwaaren daher geholt. Die Staaten in dem nördlichen Theil von Afrika verlangen Kanonen, Schießgewehr, Stahlwaaren, Pulver, Bley, Tobak und wollene Zeuge. Feine Wolle, Oel, Oliven, Tieger- und Löwenhäute, Wachs, Kupfer, Apotheker- und andere Waaren machen die Rückladungen aus.

6) Die

6) Die Fischereyen sind in allen Meeren, wo sie ins Große gehen können, ein Nahrungszweig für die Briten. An den Küsten werden Heringe und Sardellen gefangen, bey Neuland Stockfische, (s. S. 26.) bey Grönland, in der Straße Davis, und unter dem 40° S. B. westwärts vom Vorgebirge der guten Hofnung Wallfische. Auf den Wallfischfang nach Grönland werden gegen 100 (253 im J. 1787.) Schiffe, und auf den südlichen mehr als 50, wenigstens im J. 1787, 50 ausgerüstet. Letzterer ist durch eine Prämie auf diese Fischerey und eine Abgabe auf Spermaceti-Oel aus Nordamerika sehr gehoben.

7) Gewisse Waaren dürfen aus Großbritannien gar nicht exportirt, andere nicht importirt werden. Zu jenen gehören rohe Wolle bey Lebensstrafe, unverarbeitetes Horn, weiße Asche, Böcke und Schaafe, Hengste, geschorne und ungeschorne Hammelfelle, ungegerbte Ochsen- und Kühhäute, Talg und Walkererde; zu diesen Wollenzeuge, Sättel, Pferdegeschirr, und Cattune.

8) Um die Communication mit dem festen Lande desto besser zu erhalten, gehen Packetböte für Briefe und Passagiers, zwischen Harwich und Helvoetsluys, Dover und Calais, und von Falmouth nach Portugal, den westindischen Inseln und Neu York.

9) Obgleich jetzt eine Commerzkammer (board of trade) unter königlicher Auctorität errichtet ist, und mit verschiedenen Nationen Handlungsverträge geschlossen sind; so scheint doch nach der Denkungsart der Engländer weder das eine noch andere Institut zur Handlung wesentlich nothwendig zu seyn. Denn die Commerzkammer ist bisweilen aufgehoben gewesen, und hat weder viele Geschäfte noch Einfluß. Mit mancher Nation, z. E. den Amerikanern und Russen wird Handel getrieben, obgleich kein Tractat mit ihnen dermalen wirklich geschlossen ist.

Zweiter Abschnitt.

§. 30.

Portugal,

das westlichste Königreich in Europa, groß 2000 D. Qu. M. $2\frac{1}{2}$ Mill Einw. Die Hitze des Klima wird durch die Nähe des Meres und die daher wehenden Westwinde gemildert. Das Land ist gebirgig, und von vier Flüssen durchschnitten, die in Spanien entspringen, und in das Atlantische Meer fliessen, Minho, Duero, Tejo, Guadiana. Portugal besteht aus dem eigentlichen Portugal und dem kleinen Königreiche Algarvien. Jenes hat vier Provinzen, von denen Entro Duero e Minho, ein Theil von Tra los Montes, die Ufer des Tejo, und die Seeküste am besten angebaut sind. Estremadura wird für die fruchtbarste Provinz gehalten. Die Viehzucht ist hin und wieder sehr gut. Das meiste Vieh wird aus Spanien eingeführt. Produkte sind Getraide, das aber nicht zur Consumtion hinreicht, Wein, Honig, edle Früchte, Baumöl, Rosinen, Seesalz, Seide und Schmak oder Sumak, der zum Färben und Gerben des Leders gebraucht wird, Kork oder Pantoffelholz. Die Erze, woran das Land keinen Mangel hat, werden nicht hervorgesucht.

Lissabon (Lisboa), die Hauptstadt und Residenz am Tejo, 120000 Einw. — Oporto, wo der in England sehr beliebte Portwein wächst. — Setubal, St. Ybes, woher das Salz zum Einsalzen des Fleisches nach Irland und den Häfen an der Ostsee geholt wird.

Auf dem Atlantischen Meere besitzen die Portugiesen die Inseln

Porto Santo, Madeira, wegen des herrlichen Weinbaues berühmt, führt auch Wachs, Zucker und Gummi aus. Einw. 120000.

Die

Die grünen Inseln (Isles du Cap Verd) an der Westküste von Afrika liefern Seesalz, Maulesel, und Kräuter, Orseille, ein Moos, das zum Färben gebraucht wird.

Die Açores, oder Terceiras, neun an der Zahl, Einw. 142000. Produkte sind Wein, Weizen, Hirse und Vieh. Die Portugiesischen Schiffe auf ihren Reisen von oder nach Brasilien, Afrika und Ostindien pflegen hier gemeiniglich einzulaufen.

§. 31.

Allgemeine Anmerkung.

Da Portugal so wenigen Kunstfleiß hat, indem die von Pombal errichteten Manufakturen keinen sonderlichen Fortgang gehabt haben; so kann es der auswärtigen, insbesondere der Englischen Manufakturen nicht entbehren, und muß davon einen großen Theil mit Golde bezahlen. Man rechnet, daß Portugal 100000 Menschen in England ernährt. Sonst waren die übrigen Nationen von der Concurrenz mit den Engländern auf den Portugiesischen Märkten fast ganz ausgeschlossen. Jetzt aber bewerben sich alle Nationen um den Handel mit Portugal, obgleich die Engländer noch immer den größten Antheil daran behaupten. Nach den Engländern kommen die Dänen, Schweden, Holländer, Franzosen. Die Spanier, Venezianer, Danziger, Lübecker, Hamburger, Bremer, Ragusen, Genuesen, Russen und Amerikaner suchen gleichfalls das Brasilische Gold an sich zu ziehen. Mit den Russen ist 1788 ein Commerztractat geschlossen. So wenig auch die Portugiesen die Europäischen Länder befahren; so haben sie doch eine starke Schiffahrt nach ihren Colonien in Amerika (§. 23.) und Afrika; die nach Asien ist schwach.

Dritter Abschnitt.

§. 32.

Spanien,

groß 8500 D. Qu. M. hat zwischen 10 und 11 Mill. Einwohner. Das Klima ist in der Mitte des Landes und gegen Süden sehr heiß, im Norden kalt und feucht. Das Land ist sehr gebirgig. Vier von seinen Hauptflüssen sind schon bey Portugal genannt. Der Guadalquivier ergießt sich in das Atlantische Meer, und der Ebro, der den Pyrenäen parallel läuft, in das mittelländische. Produkte sind Pferde, Maulthiere, Schweine, Schaafe, Ziegen, Wild, Fische, woran die Küsten sehr reich sind, Getraide, vornemlich Weizen und Gerste, Wein, edle Früchte, Korkbaum, Seide, Kali, wovon die Souda gemacht wird, Safran, Anis, Patates de Malaga, Sumak, Galläpfel, Baumöl, Marmor, edle Steine, Eisen, Bley, Queckſilber, Zinnober, Antimonium, Kobold, Spiesglas, Salpeter, Quell-, Stein- und Seesalz, mineralische Wasser.

Das Land wird in 15 Provinzen eingetheilt, worunter Neu Castilien die erste, aber nicht sonderlich angebaut ist. Madrid, Haupt- und Residenzstadt des Königs, hat 150000 Einwohner; Manufakturen von Tapeten, nach Art der Gobelins, feinen Hüten, reichen Stoffen.

In Alt Castilien werden zu Segovia feine und recht viele Tücher fabricirt, zu San Ildefonso für königliche Rechnung Spiegel, die den Französischen in Absicht auf Reinheit und Größe nichts nachgeben.

In den Ebenen von Estremadura, Cordova und La Mancha bringen die wandernden Schaafheerden, Merinoschaafe, 8 Millionen stark, den Winter zu, und begeben sich im Sommer nach

Arragonien, Soria und Segovia. Sie sind beständig unter freyem Himmel, und geben vortrefliche Wolle, die für die feinste in Europa gehalten wird.

Andalusien ist überaus fruchtbar, insbesondere

Sevilla oder Westandalusien, an Weizen, Mais und Oel, und schönen Weinen bey Xerez und Cadix. — Sevilla, die größte Stadt in Spanien, aber nur 40 bis 50000 Einw. Für unsern gegenwärtigen Endzweck ist die Tobaksfabrike merkwürdiger als Maurische Antiquitäten, Amphitheater zum Stiergefecht u. s. Diese Fabrike ist in Spanien einzig und in Europa ohne ihres gleichen. Der aus Havanischen Blättern zubereitete Tobak ist das vornehmste Produkt der Fabrike. — Cadix, 36° 31′ N. B. die schönste Stadt in Spanien, ein vortreflicher Hafen, 80000 Einw. worunter eine Menge Fremde sind. Sie ist der Mittelpunkt des Amerikanischen Handels, weil alle fremde Waaren von hier nach Amerika geschifft werden, daher auch die commercirenden Nationen hier Consuls oder Geschäftsträger haben. — Gibraltar, eine Festung auf einem Felsen an der Meerenge zwischen Europa und Afrika, gehört den Engländern.

Das Königreich Granada oder Oberandalusien ist zwar gebirgig, hat aber eine große Mannigfaltigkeit von Produkten. Granada, Stadt, 70000 Einw. eine königliche Salpetersiederey. Es werden hier auch viele Alabaster- und Marmorsteine geschnitten. — Malaga, ein Hafen am mittelländischen Meere, aus welchem Wein und Früchte in grosser Menge ausgeführt werden. Die Schiffahrt ist hier fast so lebhaft, als in Cadix, obgleich der Werth der Waaren bey weitem nicht so beträchtlich seyn kann.

In Murcia wird, wie in Granada, Valencia und Arragonien, viele Seide gewonnen. Zu Carthagena ist ein vortreflicher Werft zum Bau der Kriegsschiffe.

Valen-

Valencia, wegen des Seiden-, Reis-, Oel-, und Weinbaues, und wegen der edlen Früchte berühmt, hat die angenehmsten Gegenden. Stadt Valencia hat viele Seidenmanufakturen, die über 3000 Stühle im Gange erhalten. Aus dem Hafen wird Wein, Rosinen, Mandeln u. s. ausgeführt. — Alicante, am Meerbusen, der von der Stadt den Namen hat, durch den hier wachsenden Wein berühmt, der nebst Seife und Souda exportirt wird.

Dem Königreiche Valencia gegenüber liegen die Inseln Mallorca oder Majorca, sehr fruchtbar an allen zum Unterhalt des menschlichen Lebens nöthigen Gewächsen, Minorca, kleiner, ungesund, mittelmäßig fruchtbar. Wein ist das vornehmste Produkt. Yvica hat Fichten- und Fruchtbäume.

Catalonien hat gegen die See sehr fruchtbare Ebenen, worauf Wein, Reis, Oel, Maulbeeren, Granaten, Flachs und Hanf, vornemlich Getraide wächst. Barcelona, Stadt, in Form eines Amphitheaters am Meer erbaut, 15000 Einw. hat Schiffsbauwerfte, eine Stückgießerey, die die ansehnlichste in Spanien ist, Fabriken, worin Gewehr, Klingen, und Stahlarbeiten, wollene Decken, Tuch für die Armee verfertigt werden. Der Handel ist beträchtlich.

Mit Uebergehung der inländischen Provinzen Arragonien und Navarra, die durch die Pyrenäen gegen Osten von Frankreich getrennt werden, und durch Naturprodukte und Industrie der Einwohner sich nicht auszeichnen, wenden wir uns zu den Ländern am Atlantischen Meere, und fangen von Westen an.

Gallicien, gebirgig, liefert viel Schiffbauholz aus den großen Waldungen, Wein, Citronen, Flachs und Hanf, viele Fische, die besten Patates oder Kartoffeln, die man aus Amerika zuerst hieher verpflanzt hat; ist so sehr bevölkert, daß die Einwohner zur Erndtezeit nach Castilien und andern Gegen-

den

den auswandern, um sich durch Arbeiten ihren Unterhalt zu verdienen. La Corunna, ein Hafen, dessen Handel zunimmt. Zucker wird blos hier importirt. — Ferrol, ein Hafen, wo die Schiffe für die königliche Marine gebaut und ausgerüstet werden.

Asturiens Erzeugnisse sind Mais, Weizen, Obst, Kastanien, wovon die Hälfte exportirt wird. Pferde sind ungemein schnell. Oviedo, Stadt, 7000 Einw. Von St. Ander wird viele Wolle in die nördlichen Länder exportirt.

Biscaya ist, der Gebirge unerachtet, von allen Ländern Spaniens am meisten angebaut, und wird von Menschen bewohnt, deren Arbeitsamkeit und Tapferkeit sehr gelobt wird. Die Fruchtbäume sind von vorzüglicher Güte. Das Schiffbauholz ist sehr gut. Dreyhundert Eisen- und Stahlmanufakturen liefern vorzüglich viele Gewehre, die nach Frankreich exportirt werden, und verarbeiten also das hier in Menge vorräthige Eisen. Daher hier auch Schmelzhütten, hohe Oefen und Eisenhämmer sind. San Sebastian, ein befestigter Hafen, handelt mit Eisen, Stahl und Wolle. — Bilbao, ein Hafen, wo viele Wolle nach England, Holland, Hamburg und der Ostsee eingeschifft auch viel Schiffbauholz exportirt wird.

§. 33.

Ueber Spanische Industrie und Handel.

1) Die Industrie hat seit einiger Zeit in Spanien sehr zugenommen. Eine Menge Manufakturen, die die inländischen Produkte verarbeiten und veredeln, sind angelegt. Oekonomische Gesellschaften sind fast in allen Provinzen gestiftet, um die Einwohner durch Belohnungen zu ermuntern, und in dem Anbau und der Nutzung der Produkte zu unterweisen. Heerstraßen sind verbessert, Kanäle gegraben, Posten errichtet,

Wirthshäuser erbauet, Arbeitshäuser zur Verminderung der Bettler, und Freyschulen zur Erziehung des gemeinen Haufens angelegt. In Sierra Morena ist eine Colonie, die größtentheils aus Deutschen besteht, errichtet. Auf eingehende Waaren ist der Zoll erhöhet, und von den Contributionen etwas erlassen. Zur Aufnahme der Leinwandfabriken ist die Taxe auf Flachs und Hanf aufgehoben. Die inländischen, insbesondere Seidenmanufakturen sind sehr in Aufnahme gekommen, seitdem die Ausfuhr der rohen groben Wolle und aller rohen Seide verboten ist, keine fremde baumwollene Waaren mehr eingeführt werden dürfen, und die Westindische Baumwolle zollfrey eingehen darf. Es werden auch wollene Decken und seidene Schnupftücher, die zu Barcelona gemacht sind, exportirt. Indessen wenn man diese, Corduanleder, Seife und Sevilletobak ausnimmt, so verkauft Spanien den Europäern sehr wenige Fabrikate.

2) Die Ausfuhr besteht in rohen Naturprodukten, die von allen commercirenden Nationen sehr gesucht werden. England nimmt ein Drittheil der feinen Wolle, Frankreich eben so viel, und das übrige geht über Amsterdam größtentheils nach Deutschland. Weine und Süd- oder edle Früchte, Baumöl gehen nach England, Holland, Deutschland und der Ostsee. Eben diesen Weg nehmen Salz und Sode, Eisen wird nach Frankreich, Holland und England ausgeführt, wiewohl es auch in Stangen und auf andere Art aus diesen Ländern dahin gebracht wird, Bley nach Frankreich. Queckfilber, das ein Regale ist, darf nur nach Amerika gebracht werden: und weil es zu den Bedürfnissen daselbst nicht zureicht; so wird noch etwas aus dem Oesterreichischen genommen.

3) Importirt wird Getraide von Engländern, Franzosen, Italiänern, insbesondere Roggen und Gersten aus Norden, Butter, Käse und Pöckelfleisch aus Irland, Flachs und Hanf

aus

aus Rußland, Leinwand aus der Normandie, Holland, Schlesien, Böhmen und Westphalen, obgleich im Lande Leinwandfabriken vorhanden sind, die aber der Nachfrage kein Genüge leisten können, wollene Waaren blos aus Frankreich, seitdem die Einfuhr der Britischen wollenen und seidenen Manufakturen untersagt ist, Pappier aus Genua und England, verarbeitetes Eisen, Stahl, Kupfer, Zinn, Bley aus England, Frankreich und Deutschland; Stockfisch, Heringe, Lachse u. s. von den Engländern, Franzosen, Holländern und Nordamerikanern. Da die meisten dieser zum Theil kostbaren Artikel nicht blos für Spanien, sondern auch für die Amerikanischen Colonien importirt werden; so ersieht man daraus, woher die für Spanien nachtheilige Handelsbilanz mit den Europäischen Nationen entstehe. Was daher an diese mit den Spanischen Produkten nicht bezahlt werden kann, wird durch die Amerikanischen, hauptsächlich Silber, vergütet. Man rechnet, daß von 15 Millionen Piaster, die an Auswärtige zu bezahlen sind, 5 Millionen in Landesprodukten Spaniens, und 10 Mill. in Amerikanischem Silber abgetragen werden.

4) Der Handel, den die Spanier in Europa treiben, ist in Absicht Spaniens meistens paßiv, wenn man den auf dem mittelländischen Meere ausnimmt. Fremde bringen Waaren nach Spanien, und holen andere dafür ab. Daher findet man in den Spanischen Häfen Schiffe aus Frankreich, Portugal, England, Dännemark, Schweden, Holland, Genua, Neapel, Trieste, Venedig, Ragusa, Rußland, den kaiserlichen Niederlanden, Hamburg u. s.

5) Die Fischerey wird nur an der Seeküste, vornemlich von Gallicien und Biscaya, getrieben, und sogar da von den Corsaren unterbrochen.

6) Verschiedene Handelscompagnien befördern inländischen und auswärtigen Verkehr. Die zu Madrid unter dem Namen de los Gremios besteht aus Juwelieren, Kaufleuten, Tuchhänd-

händlern u. s. und erstreckt sich auf alle Nahrungszweige. Die National- oder St. Carls-Bank, welche außer vielen andern Privilegien die exclusive Silberausfuhr hat, die Manilla-Compagnie, die einen ausschließenden Handel nach Manilla oder den philippinischen Inseln hat, die Assecuranzgesellschaften zu Cadix, Corunna und andern Seestädten, nach deren Beyspiel auf Veranlassung des jetzigen Türkenkrieges eine ähnliche zu Madrid errichtet ist, beweisen die Lebhaftigkeit des Spanischen Handels, welche durch den mit der Pforte neulich geschlossenen Handlungsvertrag noch mehr zugenommen hat.

Von dem Spanischen Handel mit Amerika s. S. 45.

Vierter Abschnitt.

§. 34.

Frankreich,

groß 10000 D. Qu. M. Einw. 25 Mill. Ein sehr fruchtbares Land, das sich einer gemäßigten und gesunden Luft, vornemlich in dem südlichen Theile, zu erfreuen hat. Es wird durch die Alpen von Italien, durch die Pyrenäen von Spanien, und durch den Berg Jura von der Schweitz getrennt. Im Lande selbst sind nicht viele Berge. Die vornehmsten Flüsse sind die Seine, die sich in den Canal, die Loire, Garonne, die sich in das Atlantische Meer, und Rhone, die sich in das mittelländische Meer ergießt. Der Rhein, die Mosel, Maas und Schelde berühren oder durchfließen die Provinzen gegen Osten und Norden. Von mehrern Canälen, die zur Beförderung des inländischen Handels gegraben sind, ist der von Languedoc der berühmteste, wodurch die Garonne mit dem mittelländischen Meere verbunden ist, und der in der Picardie wird auf eine ganze Strecke unter der Erde fortgeleitet. Produkte sind Wein in allen Provinzen, edle Früchte, Rosinen, Obst, Baumöl, Manna, Safran, Honig, Getraide, Flachs

Flachs und Hanf, Seide, Waid, Tobak, Salz, Hornvieh, Schaafe, Kupfer, Eisen, Bley, Marmor, Kork, mineralische Wasser, Fische.

Frankreich wird in 40 Gouvernements eingetheilt. Von den mitten im Lande liegenden bemerken wir folgende.

Paris, worin Paris die Hauptstadt, 800000 Einw. Der vielen sehenswürdigen Palläste, öffentlichen Gebäude, Plätze, Brücken, Kirchen, Klöster u. s. nicht zu gedenken, so werden zu Paris die meisten Kunstarbeiten, z. E. in Gold und Silber, Juwelen u. s. verfertiget, und die in ganz Europa beliebtesten Moden erfunden. Tapeten werden nirgends besser, als in dem Gebäude des Gobelins gewirkt.

In Isle de France werden zu Beauvais, Dreux Tapeten, Sarsche und Wollenzeug verfertiget, zu Mantes Manchester oder baumwollen Sammet, zu Sevres vortreffliches Porcellain, zu Dourdan seidene und wollene Strümpfe. Versailles ist der gewöhnliche Aufenthaltsort des königlichen Hofes.

In Picardie werden zu Amiens wollene und halbseidene Stoffe, wollen Band, und zu Abbeville feine Tücher, grobe Leinwand und Seife verfertigt, zu St. Gobin Glas gegossen, welches nachher zu Paris geschliffen wird.

In Champagne wächst der Champagner Wein. Zu Troyes, Reims wird viel Handel mit Leinwand, wollenen und seidenen Stoffen getrieben.

In Sedan wird eine große Menge Tuch gemacht.

In Bourgogne wächst viel rother Wein. Man findet hier schöne Okererde zum Färben, eine Salzquelle und mineralische Wasser, Eisen- und Bleybergwerke. Dijon, ein schöner Ort. — Zu Semur werden Tücher verfertiget.

Dauphine ist zum Theil sehr bergig und unfruchtbar. Grenoble, die Hauptstadt. — Zu Vienne werden Anker, Degenklingen und überhaupt Eisen- und Stahlarbeiten gemacht.

Am mittelländischen Meere liegen Provence, im nördlichen Theil mit Getraide, guten Weiden und Obstbäumen, im südlichen mit Granaten-, Pommeranzen-, Citronen-, Oliven-, Mastix-, Cypressen-, und Palmbäumen gesegnet. Zu Aix wird ein großer Handel mit Oel getrieben, welches sehr schön ist. — Marseille, der Mittelpunkt des Französischen Handels nach Italien, Spanien und der Levante, welcher lezterer der größte ist wo auch Gold- und Silberstoffen, seidene und wollene Stoffen gemacht werden, und vortrefliche Seifenfabriken, auch Huthfabriken, und andere sind. Die Korallenfabrik hat Absatz im Russischen und Türkischen Reiche. Die Anzahl der jährlich einlaufenden Schiffe soll 4000 seyn. — Zu Antibes sind viele Destillirereyen, die Frankreich und fast ganz Europa mit Essenzen und Pomaden versehen. — Toulon, ein Hafen, wo Kriegsschiffe erbaut werden.

Unter den Gebirgen in Languedoc sind die Cevennes die höchsten und steilsten. Getraide, eine große Menge edler Früchte, Seide, Weine, Waid sind die vornehmsten Produkte. Die Industrie ist überaus groß, und die Zahl der Ausfuhrartikel beträchtlich. Toulouse, die Hauptstadt, aber kein grosser Handelsort. — Montauban, ist wegen einer Gattung wollener Köperzeuge, Cadis von Montauban genannt, seidener Strümpf- und anderer leichten seidenen Zeugfabriken berühmt. — Castres hat ein großes Gewerbe mit eigenen und in der Nähe gemachten Wollenwaaren. Zu Limoux werden viele Tücher und wollene Zeuge verfertigt. Hier ist die Niederlage von den Eisenwaaren, welche in den Gebiete auf den Hütten verfertigt werden. — Zu Carcassonne und in der Gegend sind Zeug- und Tuchfabriken, auch Brandweinbrennereyen.

nereyen. — Narbonne handelt mit Getraide, und Honig. In dem Hafen von Cette wird viel Handel mit Weinen, und andern Landes Produkten, mit Aquavit, Ungariſchem Waſſer, Caneelwaſſer, die von Montpellier dahin gebracht werden, getrieben. Agde wird auch von Schiffen beſucht. — Zu Montpellier, Einw. 40000 ſind viele Waarenläger und Magazine in aller Art, insbeſondere in Tüchern, Spezerey und Materialwaaren, Leinen und Kramwaaren die weit verführt werden. — Zu Nimes ſind viele Seiden- und Wollenmanufakturen, (vorzüglich werden die ſeidenen Strümpfe geſchätzt,) und eine anſehnliche Kaufmannſchaft. — Die Meſſe zu Beaucaire wird von auswärtigen Kaufleuten beſucht. Beziers ein volkreicher lebhafter Ort, wo mit Früchten, und Manufakturen gehandelt wird. — Alais handelt mit Seide, und Lederwaaren. — Zu Viniers wird viel Wollenzeug, — zu Annonay viel und ſchönes Papier gemacht, auch viele Ziegen und Lämmerfelle zubereitet, die von den Handſchuhmachern zu Grenoble ſehr geſucht werden. — Puy ernährt ſich von Spitzen und Blondenmanufakturen.

In Rouſſillon ſind Olivenbäume und Pomeranzen in erſtaunender Menge. Es wird auch mit Getraide, Hirſe und Wolle gehandelt. Perpignan hat eine Stückgießerey. In dem benachbarten Foix ſind viele Eiſenfabriken.

Guienne und Gaſcogne haben einen großen Ueberfluß an Getraide, Wein, Früchten, Hanf und Tobak. In Gaſcogne findet man Eiſen, Bley und Kupfererz. — Bourdeaux, die Hauptſtadt an der Garonne, hat 130000 Einw. wo eine große Handlung getrieben wird, und ſich auch viele Kaufleute fremder Nationen aufhalten. — Zu Villefranche wird viel Handel mit Leinwand getrieben, und viel Kupfer verarbeitet. — Bayonne, ein Hafen, wo ein beträchtlicher Handel iſt, die Hauptſtadt in Gaſcogne. Die von hier aus verſchickten Schinken kommen eigentlich von Pau in Bearn.

In Angoumois sind Eisengruben, und wird schönes Papier verfertiget. Auch wird hier vieles und vortrefliches Seesalz gewonnen. Viel Salz erhält man auch in den Morästen, die nicht weit von der Stadt Rochelle in Aunis sind. Die Inseln Re und Oleron sind fruchtbar und volkreich.

In Poitou machen Getraidebau und Viehzucht die vornehmsten Nahrungszweige aus. Poitiers, die Hauptstadt.

In Bretagne legt man sich hauptsächlich auf Viehzucht, Flachs- und Hanfbau. Es giebt auch Eisen- und Kupferbergwerke. Nantes, die Hauptstadt, wo viel Tauwerk und Fayence gemacht wird. Schiffahrt und Handel sind ansehnlich. Zu Guerande wird viel Salz gemacht. — St. Malo, ein Hafen, wo viel Handel getrieben wird, wozu er eine gute Lage hat. — Brest, ein vortreflicher Hafen für Kriegsschiffe, der seines gleichen nicht in ganz Frankreich hat.

Normandie ist überaus fruchtbar an Getraide, Flachs, Hanf, Färbekräutern, Obst, woraus Cider bereitet wird. Die Viehzucht ist gut. Das Meer giebt Fische und Salz. — Zu Dieppe werden Spizzen und Arbeit in Elfenbein gemacht. — Zu Rouen, der Hauptstadt, sind verschiedene Manufakturen, (man zählt auf 40000 Arbeiter) und es wird ein groser Handel mit Cattun, Leinwand, baumwollenen Strümpfen und Mützen, Zucker, Leder, Hüten, Kämmen, Karten, Papier, Seide u. s. getrieben, die hiesige Fayencefabrik ist die vornehmste in Frankreich. — Louviers eine der wichtigsten Tuchmanufakturstädte im Reiche. — Elbeuf fabricirt jährlich viel Tuch und wollene Zeuge. — Caen verkauft viele Tücher und feine Leinwand. — Cherbourg, ein Hafen, der jetzt zum Kriegshafen eingerichtet wird. — Zu Argentan sind Manufakturen von Leinwand, Etamin und andern dünnen Tüchern. — Havre de Grace, ein Hafen, wo Spitzen fabricirt werden, mit denen stark gehandelt wird.

Die

Die Inseln Jersey und Guernsey gehören den Engländern.

In Maine sind um die Stadt Laval Eisenbergwerke und Marmorbrüche.

Orleanois ist ein vortrefliches und schönes Land, wo die zum menschlichen Leben erforderlichen Nahrungsmittel im Ueberflusse sind. Orleans, die Hauptstadt sehr groß, wo viel Handel mit Getraide, Wein, Aquavit, Specereyen, Strümpfen und Schaaffellen getrieben wird.

In Nivernois sind zu Nevers Fabriken zu unächtem Porcellain und Glashütten.

In Lyonnois sind Steinkohlen, Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol, Eisen, Kupfer. Lyon, die Hauptstadt, 126000 Einw. die zweyte Stadt nach Paris. Die Stadt hat ihren Reichthum und Ruhm den hier verfertigten seidenen Zeugen, reichen goldenen und silbernen Stoffen, goldenen und silbernen Tressen, kurz den mancherley Arbeiten, wozu Seide gebraucht wird, zu verdanken. Der Ruhm der geschmakvollsten Verfertigung bleibt den Lyoner Waaren eigen.

Auvergne hat auch Manufakturen, z. E. zu St. Flour, der Hauptstadt, von Tapeten, Tüchern und Messern.

In Berry ist die Schaafzucht ansehnlich. Man bauet Hanf und Flachs, und findet Eisen. Zu Aubigney und Chateau-Roux sind Tuchmanufakturen.

Touraine, ein angenehmes Land. Tours wetteifert mit Lyon in der Güte der Seidenmanufakturen. Alle andre Städte stehen diesen beyden darin weit nach. — Zu Amboise ist eine Stahlfabrik die an Vollkommenheit zunimt.

In Anjou wird zu Angers Etamin, Kamelot, Sarsche gemacht, Wachs gebleicht, und überhaupt ein guter Handel getrieben.

Flandern hat Getraide und Flachs, schöne Weiden, und also gute Viehzucht. Zu Lisle, der Hauptstadt, sind Tuch- und Leinwandfabriken, nebst verschiedenen andern. — Zu Cambray wird die unter dem Namen Kammertuch bekannte sehr feine Leinwand gemacht, und zu Valenciennes Batist. — Dünkerken, ein Hafen, groß und volkreich, dessen Bassin zufolge des letzten Friedensschlusses 1783. wiederhergestellt werden darf.

In Lothringen sind sehr ergiebige Salzquellen, viel Eisenerz und Steinbrüche. Die Fabriken sind nicht im Stande das Land hinlänglich zu versorgen. Nancy, die Hauptstadt, schön und groß.

Elsas, hat einen Ueberfluß an Getraide, Wein, Flachs, Hanf, Tobak, Holz u. s. Straßburg, die Hauptstadt, stark befestigt, wo Tuch, Porcellain, gestickte und Spitzenarbeit Kutschen die man sogar nach Paris verführt, u. s. verfertigt werden. Der Rhein fließt durch die Stadt, auf dem von Basel bis Frankfurth am Mäyn, und von da auf dem Mäyn nach Holland viele Güter versannt werden. — Zu Hagenau wird unächtes Porcellain, Fayence gemacht, und Färberröthe und Tobak gebaut. — Die Wochenmärkte zu Colmar werden von Leuten aus 400 Oertern besucht, die an dem nehmlichen Tage wieder zu Hause seyn können. Ein Beweis der großen Bevölkerung.

Auf der Insel Corsica sind Oliven- und Kastanien. Oel wird in großer Quantität nach Marseille und Genua, Kastanien nach der Provence und Italien, Wein nach Livorno gebracht. Das zu seiner Kleidung nöthige grobe Wollenzeug und Leinwand fabricirt der Corse selbst.

---

§. 35.

Ueber Französische Industrie und Handlung.

1) Nicht allein die Menge schätzbarer Naturprodukte, sondern auch die große Geschicklichkeit der Einwohner in geschmackvoller Bearbeitung der Produkte giebt Stoff zu einer ausgebreiteten Handlung.

2) Folgende Artikel werden ausgeführt: Wein und Brantewein nach England, Holland, Deutschland, Dännemark, Schweden, Preußen, Rußland; Salz, sowohl Meer- als Siedsalz nach Deutschland und der Schweitz; Obst nach Holland, Deutschland und dem ganzen Norden; wollene, baumwollene und seidene Fabrikwaaren, mathematische und chirurgische Instrumente, Galanteriesachen nach Holland, Schweitz, Deutschland, allen Ländern an der Ostsee, Portugal, Spanien, vorzüglich nach der Levante, wo die Franzosen die Engländer fast ganz vertrieben haben; Papier nach Holland, Portugal, Spanien; feine Leinwand, Nesseltuch und Kammertuch in alle Gegenden der Welt; Oel in die nördlichen Länder; Quincailleriewaaren nach Spanien; wollene Tücher und Zeuge, wollene, zwirnene und baumwollene Strümpfe, Seife, Honig, Pflaumen u. s. nach Italien.

3) Da Frankreich Colonien in drey Welttheilen besitzt, (s. §. 11.) so kann es auch den Europäern viele Colonialprodukte überlassen. Deutschland und die Länder an der Ostsee nehmen mehr davon, als andere Nationen. Vieles davon geht auch in die Levante.

4) Die Importen sind: rohe Seide, weil nur ein Drittel, nach andern die Hälfte, von der, welche verarbeitet wird, im Lande gewonnen wird, (roh wird gar keine exportirt,) aus Italien und der Türkey; Reis aus eben diesen Ländern; Seife, kalabrisches Oel, Schwefel, Anis, Marmor, Mandeln, Alaun, Rosinen u. s. aus Italien; Wolle, Baumwolle, baum-

wollenes Garn, Kameelgarn, Oel und Asche, grobe wollene und baumwollene Zeuge, Nesseltuch, seidene und baumwollene Schnupftücher aus der Levante; Getraide zur Zeit des Mißwachses aus Norden und der Levante, vorzüglich von der Nordafrikanischen Küste, welches durch die zu Marseille errichtete Handlungsgesellschaft geschieht; Rosinen, Mandeln, Safran, Kermesbeere, Wolle, Oel, Potasche, Soersalz, Alaun, Bley, Queckfilber, aus Spanien; Bau- und Schiffholz, Bretter, Faßholz, Eisen, Stahl, Queckfilber, schwarzes und weißes Blech, Krämereywaaren u. f. aus Deutschland; Pottasche Pipenstäbe, Dielen und Balken, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Unschlitt, Wachs, Hausenblasen, Eisen, Kupfer u. f. aus Polen und Rußland; eingesalzen Fleisch, Butter, Käse, Bier, Zinn, Eisen, Stahl, Quincaillerie, Reutzeug, Leinwand, wollene Zeuge, Pferde, Steinkohlen, Wachs, Bauholz, aus England.

5) Der Handel, den Frankreich mit den in Norden liegenden Ländern führt, ist vielleicht aus politischen Ursachen in Absicht auf Frankreich paßiv. Holländer, Hamburger, Bremer, Lübecker u. f. holen die Waaren ab, die sie aus Frankreich nöthig haben, und führen ihnen Waaren zu. Auf dem mittelländischen Meere geschieht der Handel auf eigenen Schiffen, d. i. er ist aktiv. Den Handel nach der Barbarey und Türkey, haben die Franzosen fast ganz an sich gezogen. Konstantinopel, Smirna, Seyda, Salonichi, Canee auf der Insel Candia, Lernica auf der Insel Cypern, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandria werden am meisten besucht. Am ersten der genannten Orte ist ein Französischer Bothschafter, und an den übrigen nebst noch einigen andern sind Consuls dieser Nation.

6) Frankreich führt auch einen ansehnlichen Handel mit Deutschland, der Schweitz und Spanien zu Lande.

7) Der Handel nach den Amerikanischen Colonien (§. 11.) wird von den Seestädten Nantes, Malo, Bourdeaux und Marseille

seille hauptsächlich geführt, und beschäftigt 600 Schiffe. Die angeführten Oerter, und Havres, Rochelle, Honfleur und Marseille geben sich auch mit dem Sklavenhandel ab, wozu 50 bis 60 Schiffe gebraucht werden, auf welchen über 20 bisweilen über 3000 Sklaven eingeführt werden. Von diesen werden ungefähr $\frac{2}{3}$ auf den Inseln und $\frac{1}{3}$ auf Cayenne vertheilt. Obgleich in Ansehung der Französischen, so wie aller übrigen neuern Colonien das Gesetz gilt, daß sie alle Erzeugnisse der Colonien an das Mutterland verkaufen, und von demselben, was sie zum Unterhalt brauchen, nehmen müssen; so hat doch Frankreich in Westindien sieben Freyhäfen geöfnet, wohin Fremde alle Arten von Holz, lebendiges Vieh, gesalzenes Rindfleisch, gesalzene Fische, Reis, Mehl, Erbsen, Mais, Bier, Unschlitt rohe gegerbte Häute, Pelzwerk, Harz, Teer, bringen, aber blos Syrop und Taffie und alle Waaren, die aus Frankreich dahin gebracht sind, exportiren.

8) Frankreich rüstet auf 300 Schiffe zum Stockfischfang bey der Insel Neufoundland aus, die größtentheils von Malo auslaufen. Auf den Heringsfang laufen Fahrzeuge von Dünkerken und andern Orten aus.

9) Die Ostindische Compagnie schickt ungefähr 10 Schiffe jährlich nach Ostindien und China, soll aber, ob sie gleich bisweilen hohe Interessen an ihre Mitglieder austheilt, dem Lande mehr zum Schaden als Vortheile gereichen. Der Handel wird von L'orient aus einem Hafen in Bretagne hauptsächlich getrieben wenigstens sind auch anjezt, da der Handel nach Ostindien freygegeben ist, die Retourladungen auf jenen Hafen angewiesen.

10) Die Handlungsbilanz ist im Ganzen für Frankreich, wenn es auch bey einigen Nationen, z. E. Italiänern und Engländern, einbüßen sollte. Deutsche und fast alle nordische Völker bereichern die Franzosen.

11) Commerzverträge sind geschlossen mit Nordamerika, Spanien, England, Rußland, Schweden, und den Hanseatischen Städten.

12) Eine sehr belehrende Erscheinung ist es, daß diejenigen Nationen, welche sich durch Kunstfleiß, Schiffahrt und Handlung vor allen andern hervorgethan haben, Engländer, Franzosen und Holländer, keine der edlen Metalle, Gold und Silber in den Eingeweiden ihrer Länder haben.

Fünfter Abschnitt.

§. 36.

Oestreichische Niederlande.

Obgleich diese nur einen sehr geringen Theil der gesamten Oestreichischen Staaten ausmachen; so wollen wir sie doch, weil sie an Frankreich gränzen, und Handel zur See führen, hier kürzlich beschreiben.

Oestreichische, kayserliche, katholische Niederlande, oder Burgundischer Kreis, weil sie einen von den zehn Kreisen, worin das deutsche Reich eingetheilt ist, ausmachen, mögen 470 Qu. M. enthalten, und ungefähr $\frac{1}{22}$ der ganzen Oestreichischen Monarchie seyn. Einw. 1,880000. Die Schelde, der wichtigste Fluß, entspringt in der Picardie, verbindet durch Flüsse und Kanäle viele Städte, und fließt in die Nordsee. In dieses Meer ergießt sich auch die Maas.

Das Land wird eingetheilt in

1) das Herzogthum Brabant, die größte Provinz, äußerst fruchtbar, den nördlichen Theil ausgenommen. Ackerbau, Flachsbau, Viehzucht sind zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht. Brüssel, Hauptstadt des ganzen Landes, Residenz des kayserlichen Gouverneurs, Sitz der Landescollegien.

collegien. In und um die Stadt sind viele Fabriken von grober und feiner Leinwand, und Tuch, Zwirnspinnereyen, Spitzenmanufakturen, die hier vorzüglich blühen. Auch werden hier viele Galanteriewaaren gemacht. — Löwen, eine Universität; auch sind die Bierbrauereyen sehr beträchtlich. — Antwerpen hat viele Fabriken in Seide, Gold, Silber, Tressen, Spitzen, Tuch, Zwirn, Cattundruckerey, Salz- und Seifensiedereyen, an der Schelde, auf der aber die Schiffahrt in und aus der See gesperrt ist. — Zu Mecheln ist die beste Huthmanufaktur im ganzen Lande; auch Fabriken in wollenen, leinenen und gedruckten baumwollenen Zeugen, eine Stärkefabrik, Oelschlägereyen, Töpfereyen, Nehnadelfabrik, Brauereyen. Hier ist der Provinzialhof oder das höchste Gericht in den Oestreichischen Niederlanden.

2) Flandern hat Getraide, Flachs, Krapp, Vieh-, Schaaf- und Pferdezucht, Kohl- und Rübsaamen, etwas Holz, Obst und viel Torf, Fischereyen in den Flüssen und an der Küste. Die Cultur des Flachses und die Bearbeitung desselben ist der Hauptgegenstand des Fleißes der geschickten Flamländer. Zu Gent werden Sarschen viele Sorten grober und feiner Leinwand, (daher auch der Leinwandhandel der ansehnlichste ist) Garn, Zwirn, Spitzen, die durch die ganze Welt gehen, auch viele Arbeit in Seide, Wolle, Baumwolle und Cameelhaar verfertiget. Es sind hier auch 4 Papiermühlen, viele Buchdruckereyen, Buchhandlungen, Tobaksfabriken, Zuckersiedereyen, Seifensiedereyen, Salzwerke u. s. Den Geschmack der Niederländer an schönen Künsten beweisen die hiesigen Mahler, Kupferstecher, Bildhauer, und Elfenbeindrechsler, eine Akademie der Malerei und Baukunst. Es ist hier auch eine Handlungsakademie. — Unter den Fabriken zu Brügge ist die Weberey von gestreifter Leinwand die erheblichste. — Nichts kömt der Leinwand gleich, die zu Curtryk, Conrtray gemacht und in Frankreich für Holländische verkauft wird, welche

weder

weder so gut noch so wohlfeil ist, als jene. — Zu Meenen, (Menin) machen Leinwand und Tafelzeug, welches an dem Flusse Lys gebleicht wird, den grösten Handel der Stadt aus. Von der Wolle, die hier zubereitet wird, ist nach den Französischen und andern Fabrikstädten ein starker Absatz. Die Gerbereien liefern Leder zur Ausfuhr. Es wird auch Tobak und Leinöl gemacht. — Auf dem Wochenmarkte zu Roulers wird mehr Flachs und Butter verkauft, als auf jedem andern Markte in Flandern. — Zu Oudenarde ist die Hautelissentapetenfabrik, die Gobelins ausgenommen, die vollkommenste in Europa. — Grandmont liefert das beste Papier in den Oestreichischen Niederlanden. — Ostende ein Freihafen für die Handlung in Kriegeszeiten wichtig. Denn in Friedenszeiten hat der Hafen zu Brügge, ob er gleich so wenig als Nieuport, die Privilegia von Ostende hat, den Vorzug, und der Commerz ist daselbst lebhafter. — Nieuport schickt Fahrzeuge auf den Hering- Stockfisch- und Wallfischfang bey Island aus. — Zwillich, gewürfelte Leinwand, und allerhand Zeuge von Baumwolle, Kamelote, Sarschen, u. s. ingleichen Handschuhe, Strümpfe, Westen, die sowohl auf dem Stuhl als mit der Nadel gemacht werden, gewirkte Fußteppiche, Porcellan, Kalk sind die Fabrikate von Dornik, welche nach Holland u. s. verführt werden.

3) In Hennegau, Hainaut ist der Ackerbau vortreflich und es wird jährlich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, und Hopfen in Menge ausgeführt. Der Tobaksbau ernährt viele Menschen, Lein- und Kohlsaat wird von den Engländern und Holländern vornemlich aufgekauft, welche das dargegangene Oel den Einwohnern wieder verkaufen. Die Wiesen sind vortreflich, und Käse ist ein großer Handlungszweig. Die Waldungen sind weitläuftig, und es giebt auch Eisen- und Steinkohlenmienen, Glashütten, Thonerde, die in den holländischen Tobakspfeiffen- und Fayencefabriken gebraucht wird,

wird, Steinbrüche. Viele Strümpfe werden fabricirt zu Mons, Bergen, ist ein beträchtlicher Getraide- und Steinkohlenhandel, eine Zuckerraffinirie, und es werden Spitzen, Tuch und Zeuge gemacht.

4) Namur hat viele Waldungen und Bergwerke, worin Eisen, (vieles davon wird zu Nägeln verarbeitet) Galmey Bley und Kupfer gefunden wird, auch Steinkohlen. In der Hauptstadt Namur sind viele Eisen-, Kupfer- und Meßingfabriken, insbesondere eine berühmte Messerfabrik, welche gute Messer, Scheeren, Barbiermesser und chirurgische Instrumente liefert, auch eine Lohgerberei. Mit Metallwaaren, roh und verarbeitet, wovon der einzige Artikel von kupfernen Schüsseln ohne Henkel große Summen Geldes aus Frankreich zieht, Holz und Holzgeräth, Torf, Galmey, Marmor, Kalk, Steinkohlen, Schiefer, Pfeifenerde u. s. treibt das Land vielen Handel.

5) Luxemburg hat Waldungen und Mineralien. In 24 Hüttenwerken, Schmelzöfen ungerechnet, wird Eisen zu Stangen geschmolzen, die von Ausländern, hauptsächlich den Lütticbern benutzt werden. Im Lande selbst sind keine Eisenhammer noch Nagelschmiede. Die Stadt Luxemburg ist stark befestigt, hat eine gute Fayencefabrik, und versendet auswärts Eisenstangen. Das Tuch, das in dieser Provinz gemacht wird, ist von der geringen Sorte. Die meiste Wolle der hiesigen Schaafheerden wird nach Limburg, Frankreich, und Lüttich verführt. Aus Ardennes, wo die dicksten Wälder sind, gehen viele Pferde nach Frankreich. Schaafe und Schweine werden nach Deutschland verkauft. Im Lande sind auch Ledergerbereyen, Weinbau an der Mosel.

6) In Limburg ist gute Viehzucht; Käse, Butter und Häute gehören auch unter die Exporten. Die Bergwerke liefern Eisen, Galmey und Steinkohlen in großer Menge. Die

Schlös-

Schlösserarbeit wird sehr geschätzt. Auch sind viele Wollfabriken, die, wie die Metallfabriken, viele Ausfuhrartikel liefern. Die zu Neau verfertigten Tücher werden sehr gesucht. — Limburg, die Hauptstadt, hat viele Tuchmanufakturen, die Wolle dazu kömt größtentheils aus Spanien, und Portugal. Der größte Theil der Tücher halbtücher und Ratinen wird auf den Messen zu Frankfurt, Leipzig, Braunschweig, Königsberg und Breslau abgesezt. Was in die Kayserlichen Erblande und nach Polen gehen soll, wird durch Deutschland und auf der Donau transportirt. Vieles gehet auch über Lübeck nach Rußland, und über Ostende und Dünkerken, nach Amerika und der Levante. — Zu Eupen wohnen viele reformirte Franzosen, die eine Menge Tuchmanufakturen im Gange erhalten.

7) Was von dem Herzogthum Geldern dem Hause Oestreich gehört, ist klein, und besteht größtentheils aus Moor und Heiden. Doch legen sich die Einwohner auf den Flachsbau. Roermonde die Hauptstadt.

Allgemeine Anmerkungen.

Nicht allein mit den Fabrikaten und Produkten wird ein großer Verkehr getrieben, sondern es findet auch ein starker Transitohandel statt, indem viele Waaren aus Oberdeutschland hierdurch nach Holland und den Häfen an der Nordsee verführt werden. Letzterer wird durch die vielen Kanäle und gebahnten Heerstraßen erleichtert, aber auch durch starke Durchzölle erschwert, um die Fremden zu nöthigen, daß sie die Waaren aus den Niederlanden nehmen. Auf die Einfuhr verschiedener baumwollener Waaren, papierner Tapeten, Kupferplatten, völlig ausgearbeiteten Geschirrs u. a. sind starke Auflagen gelegt. Die Ausgangzölle sind auch hoch und dem Handel nachtheilig. Die vielen Zünfte und Innungen in den Städten, setzen der Industrie enge Gränzen. Der Handel

mit

mit Nordamerika ist dadurch begünstigt, daß von dem unmittelbar aus Nordamerika eingeführten Blättertobak und Reis keine größere Abgabe entrichtet wird, als wenn er aus den Oestreichischen Staaten kömmt. Der Kornhandel ist auch völlig frey gegeben.

Sechster Abschnitt.

§. 37.

Vereinigte Niederlande,

im gemeinen Leben Holland genannt, nach der Hauptprovinz, groß 625 Qu. M. Einw. $2\frac{1}{2}$ Mill. Das Land ist flach, morastig, ungesund und feucht, wird von den Flüssen, dem Rhein, der Maas und der Schelde, und von einer Menge gegrabener Kanäle durchschnitten, ist zur Viehzucht tauglicher als zum Ackerbau. Die Gartengewächse gerathen vortreflich, und werden mit großer Kunst gezogen. Die Schaafe liefern gute Wolle. Tobak, Krapp und Flachs wird gebaut. Aus dem Seewasser wird Salz gesotten. Torf vertritt die Stelle des Brennholzes und der Steinkohlen, die wie viele andere Güter aus der Fremde geholt werden. Fische werden an der Küste und in den Flüssen und Seen in Menge gefangen.

Der Freystaat, welcher in seiner politischen Einrichtung mit dem Nordamerikanischen Freystaate verglichen werden kann, besteht aus sieben Staaten oder freyen Republiken, die sich durch ein Bündniß zur Beförderung des gemeinen Bestens und zur Vertheidigung gegen auswärtige Angriffe vereinigt haben. Der Bund erhält die gehörige Festigkeit durch den Erbstatthalter, der zugleich oberster Befehlshaber zu Wasser und zu Lande ist, und alle seine Würden auch für die weiblichen Descendenten erblich besitzt.

1) Zeeland besteht aus Inseln, die sehr fruchtbar sind. Auf der Insel Walcheren ist Middelburg, ein Hafen. Hier

ist

ist eine Schiffsdocke, so wie auch zu Vlissingen, welche Stadt zur Schiffahrt und zum Handel sehr bequem liegt. Zu Zirksee, auf der Insel Schouwen, ist viel Handel. Hier wird viel Salz gesotten, und viel Meth gebraut.

2) Holland, die größte, volkreichste und reichste unter den sieben Republiken. Das Land hat vortrefliche Viehweide. Daher viel Butter und Käse gemacht wird. Holland besteht aus

a) Südholland. Dordrecht, ein Hafen, treibt Handel mit Getraide, Weinen, vorzüglich Holz, das auf den Flüssen Rhein und Waal aus Deutschland kömmt, und auf Sägemühlen zugeschnitten wird. — Rotterdam an der Merwe, die größte Handelstadt nach Amsterdam, deren Commerz vornemlich auf Großbritannien geht. — Zu Delft wird schönes unächtes Porcellain gemacht. — Goude fabricirt die besten Tobakspeifen. — Gravenhage, der Haag, der Sitz des Erbstatthalters, der Generalstaaten, d. i. der Deputirten aus den verschiedenen Republiken der vereinigten Niederlande, und der auswärtigen Gesandten, hat eine angenehme Lage. — Leiden, eine berühmte Universität. Die Tuchmanufakturen haben nicht mehr den Absatz, den sie sonst hatten. — Zu Harlem sind die Tuch-, Seiden- und Leinwandmanufakturen noch erheblich, wenn sie gleich in Abnahme gerathen sind. Die Leinwandbleichen vor der Stadt sind das Muster aller andern in der Welt. Die Gärtnerey ernährt viele Menschen.

Amsterdam ist, wo nicht die erste, gewiß die zweyte Handelstadt in Europa. Denn für die erste kann wohl London gehalten werden. Die Stadt ist auf einem morastigen Grunde an dem Y, aus welchem man durch den Pampus in die Süderfee und in die Nordfee kömmt, gebaut. Einw. 200000. Unter den Gebäuden ist das Stadthaus oder Rathhaus das merkwürdigste, in dessen Souterreins die Baarschaft der Girobank aufbewahrt wird, von deren Größe man nichts öffentlich

bekannt

bekannt werden läßt. In der Stadt sind Färbereyen, Glas-, Papier-, Tapeten-, Leder-, Segeltuch-, Sammet-, Seiden- und Wollenfabriken, Diamantschleifereyen, Kampfer-, Zinnober-, Queckſilber- und Schwefelfabriken, Boraxraffinerien u. s.

b) Nordholland oder Westfriesland. Zu Alkmaar ist viel Handel mit Getraide, Käse und Butter. Zu Hoorn werden viele Kriegs- und Kauffartheyschiffe erbaut. — Heringsbuysen werden insonderheit zu Enckhuizen gebaut. Hier ist auch eine Stückgießerey und wird Salz gesotten. — Edam hat Handel mit Holz, Schiffbau, auch Salz- und Thransiedereyen. — Zaandam oder Saardam ist wegen der vielen hundert Windmühlen, als Papier- (wobey die Lumpen sehr sorgfältig sortirt werden) Mahl- Schneide- Tobak- Färbe- und einer Zinnobermühle und des starken Schiffbaues merkwürdig.

3) Utrecht, wovon nur ein kleiner Strich die Süderſee berührt, hat einen fruchtbaren Boden und gesunde Luft. Utrecht, die Hauptstadt, ist groß und volkreich, hat Tuch- und Seidenmanufakturen, und nahe bey derselben werden Spitzen gemacht.

4) Geldern stößt gegen Norden an die Süderſee, hat einen fruchtbaren Boden und gesunde Luft. Die übrigen Provinzen werden von hier mit Obst versorgt. Harderwyck, an der Süderſee, treibt Fischerey und Getraidehandel. — Nimwegen, die Hauptstadt.

5) Oberyssel, ist morastig, hat aber auch Ackerfelder und Weideland. Deventer, die Hauptstadt, treibt Handel, und brauet gutes Bier. — Zwoll, eine schöne reiche Stadt. — Zu Guenemuiden werden Flur- und Bodenmatten gemacht, zu Almelo feine Leinwand, die weit verführt wird.

6) In Friesland ist gute Vieh-, Schaaf- und Pferdezucht. Der Boden ist, wie in Nordholland, an einigen Stel-

len niedriger als das Meer, und daher gegen Ueberschwemmungen durch Deiche zu verwahren. Es werden hier dünne wollene Zeuge und sehr feine Leinwand gemacht. Leuwarden, die Hauptstadt. Harlingen, ein Hafen, volkreich, wo viel Salz, Backsteine und Dachpfannen gemacht werden.

7) Im Groningerlande beschäftigt man sich hauptsächlich mit der Viehzucht, die wegen der schönen Weiden vorzüglich gut ist. Groningen, die Hauptstadt.

Generalitätslande sind den sieben vereinigten Provinzen unterworfen, und liegen denselben gegen Süden. Es sind hier einige beträchtliche Festungen, Bergen op Zoom, Breda, Herzogenbusch, (Bois le Duc) und Maastricht, wo Tuch gemacht wird.

§. 38.

Ueber Holländische Industrie und Handel.

1) Kein Land hat so wenige eigene Produkte zur Ausfuhr, und steht mehr mit auswärtigen Nationen in Verkehr, als Holland.

2) Die Produkte seiner Colonien in Amerika (s. oben §. 12.) und Asien, (wovon unten) sind von Wichtigkeit. Letztere verschaffen ihm die Gewürze, womit Holland, trotz aller Versuche der Franzosen (s. unten bey Mauritius) und anderer Nationen ihm diesen Handel zu entreißen, noch immer das Monopolium treibt.

3) Der Handel nach den Amerikanischen Colonien ist in den Händen der Westindischen Compagnie, die aber einem jeden Bürger gegen Erlegung eines gewissen Geldes innerhalb bestimmten Gränzen daran Antheil nehmen läßt. Nach Asien und dem Vorgebirge der guten Hoffnung hat die Ostindische Compagnie den Alleinhandel, der seit einiger Zeit sehr in Verfall gerathen ist.

4) Die

4) Die Fabriken, wozu die Materialien größtentheils roh eingeführt werden, finden auswärts wegen der überall vermehrten Anzahl der Fabriken nicht mehr den Absatz, den sie sonst hatten. Tücher, Leinwand, Papier, Wachs, Rüböl, Apothekerwaaren, geschliffene Diamanten, unächtes Porcellain, Tobakspfeifen, sind indessen jetzt noch beträchtl:che Ausfuhrartikel, die im Lande selbst zubereitet werden.

5) Was zwischen einzelnen Kaufleuten die Mäckler sind, das sind zwischen den commercirenden Nationen Europens die Holländer, wozu ihre Lage an der See, (obgleich die Häfen untief sind, und es vielleicht in der Folgezeit noch mehr seyn werden,) und fast in dem Mittelpunkte Europens sehr bequem ist.

6) Sie kaufen daher Waaren auswärts auf, und verkaufen sie an andere Nationen wieder; sie haben z. E. einen grossen Vorrath von Getraide, den sie Fremden überlassen können, obgleich im Lande selbst nicht Korn genug zum Unterhalt der Einwohner wächst. Sie führen also einen Zwischenhandel.

7) Fremde schicken ihnen manche Waaren zu, mit dem Auftrage, sie an andere wieder zu verkaufen. Fremde wenden sich auch an sie, um für sie Waaren einzukaufen. In beyden Fällen erhalten die Holländer gewisse Vortheile. Sie führen einen Commissionshandel.

8) Sie vermiethen ihre Schiffe, die sie in großer Anzahl bauen, ob sie gleich nicht blos das Holz, sondern auch andere Schiffsmaterialien sich von auswärts kommen lassen müssen, an Fremde, die sie mit Waaren beladen; und sie haben also Frachthandel.

9) Weil sie die Mittelspersonen sind, durch die entfernte Nationen Handel miteinander treiben; so setzen sie deren Rechnungen aus einander, und veranstalten die Bezahlung. Daher führt Amsterdam noch immer den größten Wechselhandel.

10) Weil auf ihren Schiffen viele Waaren aus einem Lande in das andere verführt werden; so übernehmen sie auch die Versicherung der Gefahr. Sie haben Assekuranzhandel.

11) Mit Deutschland, hauptsächlich auf dem Rheinflusse, führt Holland einen einträglichen Handel. Waaren aus Frankreich, Spanien, Amerika, Asien werden den Rheinländern zugeführt, und Holland nimmt daher Holz, Rhein- und Moslerweine, Pottasche, Eisen, Tobak. Noch wichtiger ist der Handel mit den Häfen an der Ostsee, und den Ländern des nördlichen Europa, vorzüglich mit Norwegen. Und weil die Holländer Produkte dieser Länder auch nach Frankreich führen; so kann man daraus die Wichtigkeit des Handels mit Frankreich abnehmen. Es würde zu weitläuftig seyn, bey den übrigen Nationen ins Detail zu gehen. Kurz, der Holländer handelt mit allen.

12) Den Grund zu dem ausgebreiteten Handel und dem großen Reichthum der Nation hat die Fischerey gelegt, die, wenn sie gleich nicht mehr so bedeutend ist, wie ehmals, (und dies kann man fast von einem jeden Handlungszweige, den diese fleißige und kluge Nation ersonnen hat, sagen,) doch noch immer einer großen Menge Menschen im Lande Nahrung verschafft, und vieles Geld ins Land zieht. Auf den Wallfischfang bey Grönland und in der Straße Davis laufen jetzt aus allen Häfen Hollands ungefähr 70 Schiffe aus. Von dem Thran wird $\frac{2}{3}$ und von dem Fischbein $\frac{3}{4}$ ausser Landes geschickt. Die Zahl der Buysen und Jäger, die auf den Herings- und Stockfischfang an den Britischen Küsten ausgehen, wird sich auf 200 erstrecken. In der Kunst, die Heringe einzusalzen und zuzubereiten, sind die Holländer von andern Nationen noch nicht erreicht.

13) Die Ausfuhr der Heringstonnen, des Holzes, das zu ihrer Verfertigung schon zubereitet ist, der Fischernetze, des groben

groben Salzes, der fremden Heringe, aller Geräthschaft, die beym Wallfischfang gebraucht wird, ist verboten. Mehl, Grütze, Tücher und gedruckte Cattune dürfen nicht eingeführt werden.

14) Die ganze Schiffahrt kann in die, welche in den Texel und Flie nach der Süderſee, und die, welche in die Maas einläuft, eingetheilt werden, und wird sich an Größe ziemlich gleich kommen.*

* Von Holland ist in dieser Verlagshandlung eine gute Spezial Karte in 9 Blättern herausgekommen, worauf Seeland, die Provinz Holland, Süd-Holland nebst dem Generalitätslande, Nord-Holland, Utrecht, Gröningen, Oberyßel, Friesland ꝛc. abgebildet ist, die nur 2 Thlr. 4 Gr. kostet.

Siebenter Abschnitt.

§. 39.

Helvetien, die Eidgenossenschaft, oder die sogenannte Schweitz.

Da ich von den Ländern Deutschlands, welche am Rhein liegen, in dem folgenden §. zu handeln habe; so will ich diesen Fluß bis an seine Quelle hinauf gehen, und zuerst Helvetien beschreiben, worin der Rhein entspringt. Die Größe soll 955 Qu. M. und die Volkszahl 2 Millionen seyn. Das Land liegt zwischen Frankreich, Deutschland und Italien, und ist das höchste in Europa. Auf den beständig mit Schnee und Eis bedeckten Bergen oder den Gletschern, zwischen 46° 15′ und 30′ N. B. entspringen viele Flüsse, von denen ich nur den Rhein, die Aar, welche ganz der Schweitz gehört, die Rhone, und den Inn anführen will. Auf den minder hohen Bergen, den Alpen, und in den Thälern ist die herrlichste Viehweide, deren Betrieb der vornehmste Nahrungszweig der Einwohner ist. Getraide wird nicht so viel erhalten, als man zur Consumtion gebraucht. Wein wird in dem

Pais de Vaud, im Fürstenthum Neuburg und in den Gegenden, die an Italien gränzen, gewonnen. Eben diese Weingegenden liefern vortrefliches Obst. Marmor und Alabaster wird an vielen Orten gebrochen. In dem Gebirge Jura ist Eisen. Flachs, Hanf und Tobak sind auch Schweitzerische Produkte. Die Republik besteht eigentlich aus 13 verschiedenen Staaten, Cantonen, oder Städten und Orten, die ein gemeinschaftliches Bündniß miteinander aufgerichtet haben. Mit der ganzen Eidgenossenschaft oder mit einzelnen Staaten sind noch eilf andere Republiken oder zugewandte Orte verbunden. Ein genaues Verzeichniß aller dieser Staaten würde zweckwidrig seyn, und ich rede daher nur von solchen Städten und Ländern, die sich durch Industrie und Commerz vor andern hervor thun.

Das Walliser Land an der Rhone ist ein gutes Weinland, hat auf den Bergen und in den Thälern viel zahmes und wildes Vieh. Sitten, Sion, die Hauptstadt.

In der Stadt Genf, Geneve, 4000 Einw. und in dem dazu gehörigen Bezirke 5000 Einw. Die Stadt liegt an der südlichen Spitze des Genfer Sees, in einer reizenden Gegend, ist voll von emsigen und erfindsamen Uhrmachern und andern Arbeitern in Galanteriewaaren. Die reichen Particuliers haben der Krone Frankreich große Summen Geldes vorgestreckt.

Der Canton Bern ist der größte und volkreichste. Pferde, Käse, Leinwand, Cattune und Wollenarbeiten werden ausgeführt. Bern, die Hauptstadt, wo Leinwand- und Seidenmanufakturen sind, die aber ausländische Materialien, vorzüglich Flachs und Hanf aus dem Elsaßischen, verarbeiten. Schöne irdene Gefäße und Oefen werden hier verfertiget. In dem Marktflecken Langenthal wird viel Leinwand gebleicht, noch mehr aber auf den Jahr- und Wochenmärkten verkauft, und nach andern Oertern ausgeführt. Der Han-

del

del mit andern Manufakturwaaren, Hornvieh, Getraide u. s. ist auch ansehnlich.

In dem Canton Freyburg sind auf den Bergen vortrefliche Viehweiden. Der hier gemachte Käse wird für den besten in der Schweitz gehalten.

Das Fürstenthum Neuenburg oder Neufchatel und Vallangin gehört dem Könige von Preußen, wird gegen Westen und Norden von dem Gebirge Jura begränzt. In den Thälern, Ebenen und Hügeln wird Wein, Obst, Getraide, Hanf und Flachs angebaut. Anstatt des Holzes, welches fehlt, (daher auch das Eisen nicht genutzt wird,) bedient man sich des Torfs. Für Wein und Viehzucht wird mehr Geld eingenommen, als für Getraide, woran ein Mangel ist, ausgegeben wird. Um und in der Stadt Neufchatel wird viel Cattun, Indienne, Zitze und Spizzenarbeit gemacht. Zu den Kattundruckereien, welche das Hauptgewerbe von Neufchatel oder Neuenburg ausmachen, werden die weissen Cattune aus Zürich St. Gallen oder Ostindien genommen. Uhren und andere mechanische Werke werden von einer Menge Künstler, hauptsächlich in dem bergigen Theile des Landes in den Dörfern Lode in Chaux de Fonds verfertigt, und über die ganze Welt verkauft. In la Cote aux Fees, wo die höchsten Felsenspitzen des Jura sind, ist ein Eisenbergwerk.

Zu Lucern ist eine starke Niederlage der Waaren, die über den Gotthardsberg aus oder nach Italien transportirt werden. Sonst hat der Canton, worinn diese Stadt die Hauptstadt ist, so viel Getraide, daß die benachbarten Uri, Schweitz und Unterwalden, worin Viehzucht getrieben wird, etwas davon erhalten können. Zug, ein kleiner Canton, hat auch sehr fette Weiden.

Im Graubündnerland, Pais des Grisons, entspringt der Rhein. Die Einwohner ernähren sich von der Horn-

vieh-, Schaaf-, Ziegen- und Schweinezucht, und verkaufen viel Vieh, Käse und Butter.

Der Kanton Appenzell ist sehr bevölkert, welches den vielen Leinwandmanufakturen und Garnspinnereyen zuzuschreiben ist. In der Stadt St. Gallen wird mit dem Leinwand, Cattun, Flor, Parchent u. s. die zum Theil daselbst fabricirt, zum Theil aus den umliegenden Gegenden dahin gebracht werden, ein starker Handel nach Italien getrieben.

In dem Canton Zürich ist der Getraidebau beträchtlich. Milch, Butter und Käse wird von dem Vieh, das in den bergigen Gegenden geweidet wird, gewonnen. In der Stadt Zürich sind viele Fabriken, worin aus Seide, Floret, Baumwolle und Garn allerhand Zeuge gearbeitet werden. Man macht hier auch Silber- und Golddrath, gießt Glocken und Kanonen.

Die Stadt Schafhausen im Canton Schafhausen hat viele Nahrung von dem Transport der Waaren, die wegen des Rheinfalles nahe bey der Stadt ausgeladen, oder auch aus Deutschland in die Schweitz, oder umgekehrt, gebracht werden. Ueberdem werden hier auch cattunene Zeuge, seidene Strümpfe und Schnupftücher aus Italiänischer Seide verfertiget.

Im Canton Baden ist der Marktflecken Zurzach wegen zwey jährlichen Messen, die von Kaufleuten aus der ganzen Schweitz, Deutschland, Frankreich, Italien u. s. besucht werden, ein für das Commerz sehr wichtiger Ort.

Im Canton und in der Stadt Basel am Rhein, welche Stadt die größte in der Schweitz ist, wird eine Menge Bänder aus Seide, Floret und Zwirn gemacht, die, weil sie überaus wohlfeil sind, einen sehr starken Absatz haben. Es sind hier noch andere Manufakturen in Wolle und Seide, und die Stadt hat mit diesen und andern, auch fremden Waaren einen guten Handel.

§. 40.

§. 40.

Der Handel nach Frankreich mag wohl nicht allein zu Basel, sondern auch zu Zürich, Appenzell und St. Gallen, seitdem die Einfuhr fremder baumwollener Zeuge in Frankreich strenge verboten ist, abgenommen haben. Indessen werden die Baseler für ihre Bandfabrikate noch immer Abnehmer finden, indem sie sogar in beyden Indien getragen werden. Von den Waaren, die in der Schweitz fabricirt werden, und die nur in wenigen wollenen Zeugen, aber in mehrern halb und ganz seidenen leichten Stoffen, seidenen Tüchern, Strümpfen, Bändern, Floren, Krepp, auch in gesponnener Floret- und gezwirnter Tramaseide bestehen, sollen dermalen gewisse Sorten geringer gedruckter baumwollener Tücher am meisten gesucht werden, und den Fabrikanten am besten belohnen. Italien bezieht einen Theil von diesen Tüchern, das übrige geht nach dem nördlichen Deutschland, und über Frankfurt an der Oder nach Pohlen. Die Einfuhr fremder Manufacturen, wenigstens solcher, die nicht durch zunftmässige Handwerker verfertiget werden, ist in der ganzen Schweitz verstattet, dahingegen die Einfuhr des Weines und Getraides in einigen Gegenden verboten ist. Der Fabrikant wird also weniger begünstiget, als der Landwirth. Ein Umstand der in diesem Lande den Fabriken nicht nachtheilig gewesen ist. Die Salzwerke in Franch-Comtee und zu Moyenvic versorgen fast die ganze Schweitz mit Salz woran dieses Land arm ist.

Achter Abschnitt.

§. 41.

Deutschland,

groß 12000 Qu. M. Einw. 26. Mill. eins der größten Reiche in Europa, in dessen Herrschaft sich gegen 300 Souveränen theilen, wovon einige die größten, andere die ohn-

mächtigsten Fürsten in der Welt sind. Ein von der Natur sehr gesegnetes und fruchtbares Land. Ich werde Deutschland nach der Ordnung der Länder, die um die Hauptflüsse liegen, deren man gemeiniglich fünf zu zählen pflegt, beschreiben, und mit denen, die von der Mündung am meisten entfernt sind, den Anfang machen.

§. 42.

I. Rheinländer, oder Länder, die am Rhein liegen.

1) Das Hochstift oder Bisthum Costanz an beyden Seiten des Bodensees, durch den der Rhein, welcher in Helvetien entspringt, fließt; hat vielen Weinbau. Der Bischof residirt zu Merspurg. Das Domkapitel ist zu Costanz, welche Stadt dem Hause Oestreich gehört, am Bodensee, hat eine zur Handlung sehr bequeme Lage, die sonst sehr ansehnlich war, und vielleicht durch die Genfer Kaufleute und Fabrikanten, die sich neulich hier niedergelassen haben, bald wieder empor kommen wird.

2) Die Markgrafschaft Baden, groß 52 Qu. M. Einw. 200000. Der Weinwachs ist eins von den vielen Gütern, womit dieses glückliche, volkreiche und wohlangebaute Land versehen ist. Flachs und Hanf wird so stark gebaut, daß er exportirt wird. Krapp, Holz, Heu, Schweine, Eisen werden auch ausgeführt. Insbesondere wird viel Holz den Rhein herunter nach Holland transportirt. Da die vielen Flüsse, die das Land durchschneiden, in den Rhein gehen, so wird dadurch der Transport der Waaren erleichtert. Am Rhein wird Gold gewaschen. Silber ist nicht beträchtlich. Es giebt auch Marmorbrüche. Carlsruhe, die Residenz des Markgrafen, sehr regelmäßig in Gestalt eines ausgebreiteten Fächers gebaut. — Zu Durlach ist eine Fayence-, auch Leinwand-, Tuch- und Zeugfabriken. — Zu Pforzheim sind noch überdem Eisen-, Stahl- und Uhrfabriken; auch wird von hier

wichtiger

wichtiger Handel getrieben. — Zu Rastadt ist eine Eisen- und Stahlfabrik. Zu Schopfheim eine schöne Bleiche und wichtige Drathfabrike. — Das Amt Hochberg, am untersten Theil des Breisgaus, ist vorzüglich fruchtbar und bevölkert. — Emmendingen, ein sehr nahrhaftes Städtgen, wodurch die Transporte der Waaren von der Schweitz nach Frankfurt gehen.

3) Das Hochstift Speyer ist bergig, hat Weinbau, und außer andern Früchten in Ueberfluß Kastanien und Mandeln, treibt auch einen vortheilhaften Holzhandel. Bruchsal, die Residenz des Bischofs, schön gebaut.

4) Das Herzogthum Wirtemberg, am Neckar Fl., der nicht weit von der Gegend, wo die Donau entspringt, entsteht, durch die Flüsse Enz, Fils und andere verstärkt wird, und bey Manheim in den Rhein geht, groß 200 Qu. M. Einw. 560000, wird fast von einer Reihe von Bergketten umschlossen, unter denen der Schwarzwald gegen Westen, wegen seiner hohen Lage und dicken Waldungen am merkwürdigsten ist. Ueberhaupt haben die Gebirge in Deutschland den Vorzug, daß sie mit Waldungen besetzt sind. Am Schwarzwalde haben noch die Fürsten von Fürstenberg und der Markgarf von Baden Antheil. Das Land ist unter die fruchtbarsten und schönsten in Deutschland zu rechnen. Salz ausgenommen, werden die zum Unterhalt des menschlichen Lebens nothwendigen Produkte im Ueberfluß und in Vollkommenheit erzielt. Von dem Getraide wird vieles nach der Schweitz ausgeführt. Flachs und Hanf wird zu Garn und Leinwand verarbeitet, womit nach der Schweitz, Elsas und den Niederrheinischen Ländern gehandelt wird. Obst ist in einer solchen Menge, daß davon Cider gemacht wird. Wein wird in die benachbarten Länder, Schweitz und Bayern, auch nach Holland und England exportirt. Holz ist nicht allein an den Gränzen des Landes, sondern auch in der Mitte. Ob man gleich über den

Holzmangel, der hin und wieder merklich verspürt wird, Klagen führt; so werden doch jährlich viele Fichten und Eichen nach Holland ausgeführt. Die Waldungen liefern auch Pottasche, Pech, Teer, Kienruß und Harz. Die Viehzucht und Schaafzucht ist beträchtlich. Die Ausfuhr der rohen Wolle ist verboten. Die Silber- und Kupfergruben geben wenig Ausbeute. Wichtiger sind die Eisengruben, die die Natur den holzreichen Gegenden geschenkt hat, die das Land mit Eisen so hinlänglich versehen, daß die Einfuhr fremden Eisens verboten ist. Auch sind gute Thonarten. Marmor, Alabaster, Steinkalk, Schiefer wird gebrochen. — Stutgardt, Residenz des Herzogs, fast mitten im Lande, der Sitz der Landescollegien, einer hohen Schule, hat gute Manufakturen, hauptsächlich in seidenen Zeugen, Tuch und wollenen Zeugen, Baumwollenwaren, Gold-, Silber-, und Stahlarbeiten u. s. — Urach hat gute Leinwandmanufakturen, besonders Damastdrell, der einen Handelsartikel in der Schweitz, Bayern und Italien abgiebt. Diese und verschiedene andere Waaren werden durch die hiesige Handlungsgesellschaft abgesetzt. — Kalw, am Schwarzwalde, hat Tuch- und Zeugmanufakturen, eine Zuckersiederey, treibt starken Handel, vornemlich mit Holz, nach Holland, hat gleichfalls eine Handlungscompagnie. — Tübingen, eine Universität am Neckar, wo auch Zeugmacher, Leinweber und Gerber sind. — Bahlingen, ein sehr nahrhafter Ort, hat Wollen- und Leinwandfabriken, und treibt mit Vieh und Früchten Handel. — Ludwigsburg, die zweyte fürstliche Residenz, jetzt in Verfall. Unter den Fabriken ist die Porcellainfabrike die wichtigste.

Außer dem Herzogthum Wirtenberg gehört dem Herzoge dieses Landes die Grafschaft Mömpelgard, zwischen dem Bisthum Basel, Franchecomte und Elsas. Getraide, Wein, vorzüglich Hanf, wird gebaut. Es sind auch zwey Eisenbergwerke im Gange, die vortreffliches Eisen und Stahl liefern.

Der

Der Wirtembergische Antheil an dem Fränkischen ist unbedeutend.

5) Am Neckar liegen folgende Reichsstädte, deren es gar viele in Deutschland giebt, und die als besondere Republiken angesehen werden können, die von ihren eigenen Magistraten regiert werden. Eßlingen, hat hauptsächlich Nahrung von Weinbau, Ackerbau und Viehzucht, die wegen der vielen Wiesen am Neckar vortreflich ist, auch Leinwand- und Tuchfabriken. — Heilbronn, hat vielen Weinbau. Obgleich Feldbau der vornehmste Nahrungszweig der Bürger ist; so sind doch auch Tuch-, Zeug- und Hut-, vorzüglich Glasmacher da. Es ist hier mancherley Handel, auch Transitohandel, indem viele Waaren aus Italien nach den Niederlanden und aus Ungarn nach Frankreich hier durchgehen.

6) Das Churfürstenthum Pfalz oder die Unterpfalz, groß 150 Qu. M. Einw. 300000, überaus fruchtbar und angenehm, hin und wieder sehr bergig. Getraide, Baumfrüchte, worunter Kastanien und Nüsse weit verführt werden, Wein von der besten Gattung, Tobak, Seide, Krapp, Rhabarber, Hanf und Flachs, Holz, Schaafe, Pferde, Queckßilber, Gold das aus dem Rheinsande gewaschen wird, Kupfer, Bley, Salz, Steinkohlen, Granit, verschiedene Marmorarten sind die vornehmsten Produkte. Mannheim, am Zusammenfluß des Neckars und Rheins, Residenz des Churfürsten, ehe sie nach Absterben des letzten Churfürsten von Bayern nach München verlegt ist, sehr regelmäßig gebaut. Außer verschiedenen andern Anstalten zur Beförderung der Gelehrsamkeit ist auch eine Sternwarte, die mit vortreflichen Instrumenten versehen ist. In der Stadt sind Tobaksfabriken, Wollfärbereyen, eine Semilorfabrik, die vielen Absatz hat, und einige andere. — Zu Mosbach ist ein Salzwerk. Es werden hier auch wollene Tücher verfertigt. — Zu Eberbach sind

viele

viele Gerbereyen. — Sünsheim hat Manufakturen, und treibt Handel. — Heidelberg, die zweyte Hauptstadt am Neckar. 12000 Einw. der Sitz einer Universität. Die hiesige Zitz- und Cattunfabrik hat das Monopolium in der Unterpfalz. Auch ist hier eine Wachsbleiche, Papiertapeten- und Seidenfabrik, u. s. — Handschuhsheim, ein sehr nahrhafter Ort, von fleißigen Einwohnern bewohnt, die sich mit Garten- und Obstbau abgeben — Bey Neckargemünd sind beträchtliche Steinbrüche, und eine Thongrube, woraus gutes irdenes Geschirr gemacht wird. — Zu Schwetzingen ist ein großer und vortreflicher churfürstlicher Garten. — Frankenthal, die dritte Hauptstadt, kömmt wieder in Aufnahme, hat Porcellain-, Wollenzeug-, Tuch-, Seiden-, Papiertapeten-, Tobaks- und andere Fabriken, die theils auf churfürstliche, theils auf Rechnung von Privatpersonen angelegt sind. — Zu Bacharach wächst der beste rothe Wein in Deutschland. — Oppenheim ist auch wegen des guten Weinbaues bekannt. — Zu Lauteren sind Baumwollenspinnereyen und Manufakturen.

Allgemeine Anmerkungen.

Manufakturen und Handel sind in diesem Lande noch lange nicht zu der Vollkommenheit gebracht, deren es vermöge seiner guten Lage und natürlichen Güter fähig ist. Die Fabriken sind noch nicht beträchtlich, und der Handel, selbst der, welcher mit dem Transport der fremden Waaren durch die Pfalz geführt wird, ist für die Pfälzer nicht so vortheilhaft, als er wohl seyn könnte. Die Ursachen des schlechten Nahrungszustandes sind in den großen Verheerungen, welche die Franzosen in dem vorigen Jahrhundert angerichtet haben, in den vielen schädlichen Monopolien, die eingeführt sind, in dem Drucke, worin die Protestanten, die einen sehr ansehnlichen Theil der Einwohner ausmachen, unter der Regierung eines katholischen und sehr bigotten Herrn stehen, vornemlich zu suchen. Wenn

diese

diese gehoben sind; so werden die vielen Auswanderungen der Einwohner, die nicht blos nach Amerika und andern auswärtigen Ländern, sondern auch in verschiedene Provinzen Deutschlands geschehen sind, (denn Pfälzische Colonien trift man im Brandenburgischen u. a. O. an,) erst aufhören können.

7) Die Zweybrükischen Länder liegen an der Westseite des Rheins, und stoßen an die Pfalz, der sie aber in Ansehung der Fruchtbarkeit nachstehen müssen. Sie sind zum Theil bergig, mit abwechselnden Anhöhen und Ebenen, die fruchtbar, aber auch hin und wieder sandig sind. Man findet Eisen, Kupfer, etwas Silber, und ansehnliche Agatbrüche, Jaspis, Queckſilber. Die Industrie ist nicht sonderlich. Verschiedene Produkte, Flachs, Hanf und Wolle, werden roh ausgeführt. Fabriken, worin Eisen, Stahl und andere Metalle verarbeitet würden, sind fast gar nicht vorhanden. Insbesondere ist die Grafschaft Sponheim, die zum Handel eine schöne Lage hat, arm daran. Zweybrück, Deux Ponts, die Hauptstadt, hat eine Stahlfabrik und eine Manufaktur von wollenen Tüchern und Zeugen.— Zu Esweiler sind Agatschleifer, Goldschmiede und andere Künstler, die viel zu thun haben.

8) In Südwesten, Westen und Süden von Zweybrück ist Nassau Saarbrück, wo die besten Steinkohlengruben in Deutschland sind.

9) Die Reichsstadt Worms am Rhein hat 6000 Einw. die sich größtentheils vom Landbau ernähren. Wein und Holz sind Ausfuhrartikel.

10) Hessen, Darmstädtische Länder. Das fürstliche Haus Hessen ist in zwey regierende Linien von Hessen Cassel und von Hessen Darmstadt abgetheilt. Da die Länder jenes Hauses größtentheils an einem in die Weser fallenden Flusse liegen; so handle ich hier nur von Hessen-Darmstadt. Die

dem

dem Landgrafen von Hessen Darmstadt unterworfenen Länder bestehen aus der obern Grafschaft Kazzenellnbogen, einem Theil von Oberhessen, Ländern in der Wetterau, der Herrschaft Hanau Lichtenberg, im Oberelsaß, u. s. groß 60 Qu. M. Einw. 300000. In Katzenellnbogen wird vorzüglich Krapp, Weizen und Spelz gebaut. Andere Produkte sind Wein, Tobak, Obst, Gartengewächse, Kastanien, Wolle, Flachs und Holz. Der Antheil an Oberhessen ist bergig. Der Vogelsberg, der sehr hoch ist, hat viele Meilen im Umfang, und ist mit Waldungen besetzt, die durch fruchtbare Felder und Wiesen unterbrochen werden. Flachs ist das Hauptprodukt, das zu Leinwand verarbeitet wird. Darauf folgen Thonerde, Kupfer, Eisen und Silber. Schaafzucht ist beträchtlich. Darmstadt, die Hauptstadt, hat ein schönes Residenzschloß, das aber von dem dermaligen Landgrafen, der zu Pirmasens in Hanau Lichtenberg sich aufhält, nicht bewohnt wird, hat wenige Wollen- und Leinwandfabriken. Von hier geht die sogenannte Bergstraße an, die bey Heidelberg aufhört, und an Fruchtbarkeit und Schönheit in Deutschland nicht ihres gleichen hat. Im Amte Lichtenberg wohnen Waldenser, die sehr industriös sind, und eine Menge von ihnen verfertigter leinener Strümpfe auswärts verführen. — Zu Braubach ist ein Kupfer- und Silberbergwerk. — Giessen ist die Hauptstadt in Oberhessen, eine Universität. — Zu Grünberg werden halbwollene und baumwollene Zeuge und Leinwand gemacht. — Alsfeld hat vor der Stadt gute Bleichen, worauf Garn gebleicht wird, das in der Stadt und den umliegenden Dörfern zu Leinwand verwebt wird. — Die Einwohner des Amtes Nidda beschäftigen sich mit Flachsbau, Garnspinnen, Wollen- und Leinenweberey. Ein gleiches oder vielmehr ein noch größeres Lob gebührt denen von Buzbach, wo viel Leder, Flanelle, Leinwand, Strümpfe, Mützen, Hüte, Handschuhe, Plüsch, Kaffa und andere Wollenwaaren gemacht, und nach Holland, Westphalen, Braunschweig

schweig und Hannover verschickt werden. Bey Biedenkopf sind Eisen und Schmelzhütten, auf denen das hier herum gefundene Eisen verarbeitet wird. In der Stadt sind außer Schmieden und Schlossern viele Tuch- und Leinwandweber, auch Roth- und Weißgerber. — Im Grundbreitenbach ist viel Kupfererz. Noch mehr in der Herrschaft Itter, die zwar bergig, aber außer den Erzgruben auch gute Wiesen, Ackerfelder und Schäfereyen hat.

Amt und Stadt Homburg, die unter Darmstädtischer Landeshoheit stehen, haben Flanell- und Strumpffabrikanten.

Da das Land an zwey grossen Flüssen, dem Rhein und Mäyn liegt; so können die Exporten, welche in Getraide, Mehl, Gartengewächsen, Baumfrüchten, Krapp, Wein, Tobak, Holz, Tuch, und andern Wollenwaaren, Leinwand, leinenen und wollenen Strümpfen, Garn, Kupfer, Eisen und Eisenwaaren, Leder u. s. bestehen, leicht in andere Länder gebracht werden.

11) Das Erzstift und Churfürstenthum Mainz ist unter den churfürstlichen Häusern, d. i. denen, die das Recht haben, den Römischen oder Deutschen Kayser zu wählen, das erste. Der von dem Domkapitel gewählte Erzbischof, der über die zum Erzstift gehörigen Länder regiert, ist auch zugleich erster Churfürst. Außer diesem geistlichen Churfürsten, der Römisch-katholischen Religion zugethan, giebt es noch zwey andere geistliche von Trier und Cölln. Der gesamte Staat ist groß 175 Qu. M. Einw. 320000. Das eigentliche Erzstift liegt an beyden Seiten des Rheins und Mayns, sehr fruchtbar und wohl angebaut. Das vorzüglichste Produkt ist der Wein, der in Rheingau, einem Strich Landes von Mainz bis an Bacharach, längst dem westlichen Ufer des Rheins, am besten geräth. Ueberhaupt giebt die Landwirthschaft den Einwohnern die meiste Nahrung. Auf die Aufnahme der verschiedenen Zweige der Stadtwirthschaft ist man erst neulich bedacht

gewesen. Mainz, die Hauptstadt und churfürstliche Residenz am Einfluß des Mayns in den Rhein. Einw. 27000. Die Strumpf- und Zeugmanufakturen sind von keiner Bedeutung, und arbeiten nur für die Bewohner des Armen-, Zucht- und Waysenhauses. Auch sind hier Tobaksfabriken. Die Messen sind schlecht. Der Handel besteht größtentheils in Speditionen der Waaren die auf dem Rhein verschifft werden. — Kronberg, ein Städtchen, schickt viele Kastanien, Obst u. f. nach Holland, hat Leinwand- und Wollenzeugmanufakturen. — Hochheim, wegen des vortreflichen Rheinweins berühmt. — Zu Bingen ist ein Rheinzoll, den das Domkapitel hebt, zu Germersheim, Mainz und Oberlohnstein sind churfürstlichezölle, wodurch die Fahrt und Handlung auf dem Rhein sehr erschwert wird. Von dem Spessartwalde, der auf einem Gebirge liegt, wird viel Holz nach Holland verführt. — Aschaffenburg, nicht weit von diesem Walde, in einer an Getraide, Obst u. f. reichen Gegend.

Zum Erzstifte Mainz gehört noch a) das Eichsfeld im Thüringischen, sehr hoch gelegen, wo verschiedene Flüsse entspringen. Es werden hier viele Wollenwaaren verfertiget, wovon ein großer Theil außer dem Lande gefärbt und bereitet wird, und die auf den deutschen Messen stark abgehen. Heiligenstadt, Hauptstadt. b) Stadt und Gebiet Erfurt, Universität in Thüringen, hat vortrefliches Gartengewächs und Gemüse. Hiemit und mit den Sämereyen, und den in der Stadt fabricirten wollenen Waaren wird Handel getrieben.

12) Das Erzstift und Churfürstenthum Trier, groß 110 Qu. M. an beyden Seiten der Mosel, die von der Stadt Trier an das Trierische Gebiet in vielen Krümmungen durchwandert, und bey Coblenz in den Rhein fällt, ist bergig und waldig, hat gute Viehzucht und guten Ackerbau, auch Flachs und Wolle. In den Gebirgen findet man Eisen, Kupfer, Bley, Gallmey, Silber, Gold, die zu Tage gebracht werden.

Am

Am Rhein und noch mehr an der Mosel wächst guter Wein. Einige Eisen- und andere Hammerwerke ausgenommen, giebt es wenige Fabriken und Manufakturen, zu denen Boden und Einwohner geschickt zu seyn scheinen, und mit denen ein vortheilhafter Handel getrieben werden könnte. Trier, die Hauptstadt, sehr alt, an der Mosel, in einem schönen Thale. — Coblenz, am Einfluß der Mosel in den Rhein, in einer sehr schönen Gegend, wo, imgleichen zu Boppart und Leidersdorf Rheinzölle angelegt sind. — Ehrenbreitstein, eine Festung auf einem steilen Felsen, gegen Coblenz und der Mündung der Mosel über. — Zu Selters oder Niederselters ist ein Gesundbrunnen, dessen Wasser so berühmt ist, daß jährlich über eine Million Krüge verführt werden. — Die Aemter Grünburg und Witlich haben die schönsten Kupferbergwerke, das Amt Dhaun Silber, und die Eisenwerke im Amte Montebaur werden für die beträchtlichsten gehalten.

13) Das Erzstift und Churfürstenthum Cölln besteht a) aus dem eigentlichen Erzstift, das ein schmaler Strich Landes an der Westseite des Rheins gegen Norden von Trier ist, groß 130 Qu. M. Einw. gegen 200000. Im südlichen Theile ist Weinbau. Der nördliche oder das Niederstift, dem dieser fehlt, legt sich daher mehr auf Getraide- und Flachsbau. Es giebt auch viele Mineralien, insbesondere sind Kupferbergwerke im Gange. Bonn, die churfürstliche Residenz am Rhein, Einw. 11000, hat wenig Handel. — Poppelsdorf ist zwar ein Dorf, hat aber Fayence- und Tuchfabriken und Seifensiedereyen. — Zu Andernach ist ein Zoll, der von den Holzflößen, die hierdurch nach Dordrecht gehen, und andern Waaren gehoben wird, dergleichen Zölle auch zu Kempen und Urdingen sind. — Cölln, eine freye Reichsstadt, sehr alt und groß, Sitz des Domkapitels und vieler geistlichen Stiftungen, Universität. Die Manufakturen

befinden sich zwar nicht mehr in ihrem alten blühenden Zustande; indessen sind doch verschiedene, worin Tücher, Zeuge, Strümpfe, Band, Tobak u. s. gemacht werden, im Gange. Da die Stadt die Stapelgerechtigkeit hat, ob sie gleich von ihren Nachbarn angefochten wird, vermöge der die anlangenden Schiffe ausladen müssen, und die Waaren eine Zeitlang niedergelegt, und nachher erst weiter verführt werden; so wird durch den Speditionshandel ein beträchtliches gewonnen. b) Aus dem Westphälischen Erzstifte oder der Grafschaft Recklinghausen, wo Flachsbau ist, und auch viele Leinwand gemacht wird. c) Aus dem Herzogthum Westphalen, ungefähr 70 Qu. M. groß, an der Ruhr, die in den Rhein fließt. Einw. gegen 100000. Der fruchtbarste Theil liegt in Norden, hat Getraidebau, Viehzucht, Salzquellen. Die mit treflichen Waldungen bedeckten Berge liefern Holz, auch Eisen, Kupfer, Bley, Gallmey, Silber. Es sind daher auch Bergwerke bey Arensberg Brilon, u. s. Ausgeführt wird hauptsächlich Holz, imgleichen Flachs, Garn, Eisen, Bley, Kupfer und einige andere rohe Produkte. Kohlenbrennen und Fuhrwerke geben den Einwohnern die meiste Nahrung. Arensburg, die Hauptstadt, an der Ruhr.

14) Herzogthum Jülich und Berg, groß 130 Qu. M. Einw. über 400000, gehört dem Churfürsten von Pfalzbayern, wird von vielen schiffbaren Flüssen durchschnitten, die fast alle in den Rhein fließen. An diesen Flüssen sind eine Menge Ortschaften und einzelne Häuser angelegt, die von Fabrikanten wimmeln. Das Land ist eines der bevölkertesten, am besten angebauten, und am meisten industriösen, die man kennt. a) Jülich, liegt an der Westseite des Rheins, den es aber wegen des dazwischen liegenden Erzstiftes nur an wenigen Stellen unmittelbar berührt, ist ungemein fruchtbar, an Getraide, Flachs, Waid, Holz im südlichen Theile, an Vieh, das wegen der vielen Wiesen sehr schön ist, an Schaafen, von

denen

denen man gute Wolle erhält, an Pferden, die auch auswärts verführt werden, an Steinkohlen, Bley, Gallmey, und Eisen. Man findet nicht viele Städte. Industrie aber ist über das ganze Land ausgebreitet. Leinwand-, Leinenband-, Tuch- und Wollenmanufakturen sind sehr blühend, und liefern Artikel zur Ausfuhr nach Holland, Frankreich, Deutschland, Polen, Rußland u. s. Jülich, die Hauptstadt an der Ruhr, nicht groß. — Zu Heinsberg werden viele Tücher und Flanelle gemacht. — Düren oder Deuren hat außer andern, auch Eisenfabriken, worin geschnittenes Eisen, Eisendrath, Nägel, Fingerhüte u. s. gemacht werden. In der Herrschaft Stolberg sind viele Kupfer- und Eisengruben, Kupferhammer, Kesselhütten, Meßinghütten, wo erstaunend viel Meßing zu Kesseln, Becken, Platten u. s. verarbeitet wird. Die Meßingfabriken haben einen großen Absatz. — Monjoy ist wegen der ansehnlichen Tuchmanufakturen merkwürdig, deren Waaren nach Deutschland, Holland, dem Norden und Ostseeländern, sogar durch den Schleichhandel nach Frankreich versandt werden. — Aachen, eine freye Reichsstadt, die aber doch gewissermaßen von dem Churfürsten von Pfalzbayern als Herzog von Jülich abhängig ist. Einw. 24000, hat ein ansehnliches Stadtgebiet, worin beträchtliche Eisen-, Bley-, Steinkohlen-, Gallmey- und Schwefelgruben sind. In der Stadt wird Tuch, Wollenwaren, Zeuge u. s. gemacht, imgleichen sind die Nehnadelfabriken, Kupfer- und Meßingschmieden, nebst andern berühmt. Die meisten Artikel gehen über Lüttich auf Holland. Die Gesundbäder ziehen viele Fremde hieher, und verschaffen der Stadt große Nahrung.

b) Das Herzogthum Berg an der östlichen Seite des Rheins ist zum Theil bergig, hat Kupfer, Bley, Eisen, Queckſilber, Steinkohlen. In der Ebene am Rhein wächst vortrefliches Getraide, Garten- und Baumfrüchte in Menge. Der Viehstand ist im Bergischen größer als im Jülichischen Mit den Schaafen und Pferden ist es aber umgekehrt. Waldun-

gen sind groß, worin Pferde wild herumlaufen, liefern aber zu den vielen Fabriken nicht Holz genug. Daher aus der Grafschaft Mark viele Steinkohlen eingeführt werden. Die Industrie ist außerordentlich lebhaft, und die Manufakturen sind in Stahl- und Eisenarbeiten, Leinen- und Baumwollenwaaren, Kupfer, Meßing, Seide, Tuch und Baumwolle, und haben einen ausgebreiteten Debit. Düsseldorf, die Hauptstadt beyder Herzogthümer, und Sitz der gemeinschaftlichen Landescollegien. Auf dem churfürstlichen Schlosse ist eine vortrefliche Sammlung von Gemälden. — Im Amte Angermund und Landsberg werden alle Arten von Schlössern und Gehängen gemacht. — Im Amte Elverfeld, Barmen und Beyenburg sind viele Garnbleichen, von welchen das Garn auf den vielen Weberstühlen zu Siamoisen, Leinenband und andern Waaren verarbeitet wird. — Elverfeld, durch Manufakturen und Handel die vornehmste Stadt im Lande. Außer Siamoisen werden Seidenwaren, baumwollene Zeuge, Band, Zwirn u. s. gemacht. — Zu Cronenberg sind Eisenfabriken. — Roesdorf vereinigt Tuch-, Flanel- und andere Zeugfabriken mit Eisen- und Stahlfabriken. — Die Eisenfabriken zu Solingen liefern eine Menge Artikel, die zu Waffen und Kriegsgeräth gehören, auch alle Arten von Messern, Gabeln, Scheeren, und viele andere Eisenwaaren, die über ganz Europa und nach Amerika gehen. — Zu Remscheid wird viel in Eisen gearbeitet, vornemlich für den Schiffbau in Holland. Das in Lennep verfertigte Tuch wird für das beste im Lande gehalten. — Mühlheim, am Rhein, hat eine große Seidenmanufaktur, Tobaksfabriken und Gerbereyen. Viele im Lande fabricirte Waaren werden von hier nach Holland verschifft.

15) Das Fürstenthum Meurs, ein sehr kleines Ländgen an der Westseite des Rheins, steht unter Preußischer Botmäßigkeit, hat einen sumpfigen und morastigen Boden, der durch

durch den Fleiß der Einwohner urbar gemacht wird. Krefeld, die vornehmste Stadt, wo wichtige Seiden- Band und Seidenstrümpfmanufakturen, auch andere von Sammet und Damast, Tuch, Wollen- Strümpf und Mützen u. f. sind, und viel Handel getrieben wird, der durch den Fleiß der Mennoniten in Aufnahme gekommen ist.

16) Herzogthum Cleve hat auch den König von Preußen zum Herrn, wird vom Rhein durchströmt. In den hochliegenden Gegenden ist guter Landbau. Viehzucht ist beträchtlich, Flachs das vornehmste Produkt. Cleve, die Hauptstadt, der Sitz der Regierung über das Herzogthum und die Grafschaft Mark, (wovon bald nachher,) hat Seiden-, Wollenzeug- und Tobaksfabriken. — Zu Emmerich wird viel Wollenzeug und Leinwand gemacht. — Goch hat viele Wollenweber und Strümpfwirker. — Wesel, die größte Stadt, hat Wollen-, Leinwand- und Ledermanufakturen, auch Speditionshandel. — Zu Duisburg sind Tuchfabriken.

§. 43.

Ich will noch Anhangsweise von den Ländern handeln, die an den Flüssen liegen, welche in den Rhein fallen.

1) Am Mayn. An diesem größten von allen in den Rhein fallenden Flüssen und dem sich mit ihm vereinigenden Pegnitz liegen die Länder, welche zu dem Fränkischen Kreise gehören.

a) Das Hochstift Eichstädt soll von den Eichen, die nebst andern Bäumen in den Waldungen wachsen, den Namen haben. Man baut auch vielen Hopfen. Hin und wieder sind auch Eisenhütten. Sonst ist die Industrie schlecht. Fabriken fehlen. Eichstädt, die Hauptstadt und bischöfliche Residenz.

b) Die Fürstenthümer Anspach und Bayreuth und Culmbach werden nach Ableben des jetzt regierenden Markgrafen an das churfürstlich Brandenburgische Haus verfallen,

groß 160 Qu. M. Einw. 400000. Aus dem Anspachischen (wovon ich zuerst handle,) wird Getraide ausgeführt. Die Viehzucht ist vortreflich. Auch wächst hier Frankenwein, Tobak, Flachs und Hanf. Anspach, Einw. 13000 die fürstliche Residenz, hat eine Fayencefabrik, die ansehnlichen Absatz hat. — Schwabach hat ansehnliche Manufakturen in Zitz und Cattun, Nadel-, Strumpf-, Tobak, Gold- Silberdraths- und Tressenfabriken, und ist der Aufenthalt vieler fleißigen und geschickten Fabrikanten und Künstler. — Eben das gilt auch von Fürth, wo allerley kleine Kramwaaren aus mancherley Metallen und Compositionen, Knochen- und Drechslerarbeiten gemacht werden, wo auch eine zahlreiche Judenschaft ist, und wohin sich viele Handwerker, Fabrikanten und Künstler aus dem benachbarten Nürnberg ziehen. Diese freye Reichsstadt hat in alten Zeiten außerordentlich große Verdienste um die Künste gehabt, und ist auch jetzt noch der Sitz eines mannigfaltigen Kunstfleißes, dessen Produkte über die ganze Welt gehen. Einw. 30000. Sie hat wie Augsburg Goldschmiede, Goldschläger, Weis- und Rothgerber, Kupfer- und Eisenhammer, Drat- und Spiegelfabriken eine Münzstatt, und viele nützliche Handwerker. Die Pegniz welche 8 Stunden von hier bey einem Flecken gleichen Namens entspringt, fließt mitten durch die Stadt. Es wird vornemlich viel Hausgeräth aus Metall, und Spielzeug für Kinder verfertiget. Die Nürnberger kurzen und unbeschreiblich wohlfeilen Waaren haben einen großen Absatz in Deutschland, Holland, Spanien und Portugal, und werden auch in dem Handel mit den Wilden in Amerika und Afrika gebraucht. Die Kupferstiche und Landkarten, die hier gemacht werden, behalten noch immer ihren Werth und Ruhm. In dem Gebiete der Republik, das 35000 Einwohner hat, und wo man sich auf den Garten- und Gemüsebau vorzüglich legt, ist Altorf, eine Universität, wo auch viel Hopfen gebauet wird. — Zu Lauf einem Nürnbergischen Städtchen, sind viele Fabriken,

die vom Wasser die Pegnitz genannt getrieben werden, darunter auch eine schöne Nadelfabrik. Der Transport der Waaren aus und nach dem Anspachischen ist über Steft oder Markt Steft, am Mayn, wo ein großer Speditionshandel ist. Von Nürnberg gehet der Transport zu Wasser über Bamberg, auch schon von Vorchheim nach Bamberg, von da über Schweinfurt, Kitzingen, Würzburg, auf dem Maynfluß. — Das Fürstenthum Culmbach ist in dem Oberlande bergig, und der Fichtelberg ist eine Kette von Granitgebirgen, die mit Waldungen aus Fichten besetzt ist. Das Unterland ist eben und sandig. Beyde Theile sind fruchtbar, und werden von fleißigen und arbeitsamen Menschen bewohnt. Alle Arten von Getraide, Gartengewächsen und Obst kommen gut fort. Der Flachsbau ist sehr beträchtlich. Aus dem Saamen von Flachs und Hanf, der auch gebaut wird, wird Lein- und Hanföl gemacht. Tobak ist im Unterlande. Die Rindviehzucht ist so gut, daß rohe und bearbeitete Häute ausgeführt werden. Es sind daher auch viele Rothgerber, Weißgerber und Pergamentmacher im Lande. Die Landeswolle wird zu Tüchern und Zeugen verarbeitet. Perlen findet man in einem Bache, der aus dem Fichtelberg entspringt. Der Bergbau ist sehr wichtig und einträglich. Kupfer und Eisen sind die vornehmsten Mineralien, außer welchen man noch andere findet, auch gute Walkererde. Man macht auch Alaun, Vitriol, Salpeter, Pottasche u. s. Bayreuth, Hauptstadt und markgräfliche Residenz, hat Cattun- und Zitzdruckereyen, und vor der Stadt eine Pottaschensiederey, die Verkehr auswärts hat. — Zu St. Georgen am See wird schöne weit gesuchte Marmorarbeit aus inländischem Marmor, auch Fayence gemacht. — Meyenberg hat Wachstuchmanufakturen. — Culmbach hat Nahrung von Gerbereyen und Lederzubereitungen. — Hof hat Baumwolle-, Wolle- und Zwirnmanufakturen, Papiermühlen, die auch an verschiedenen andern Orten sind, auch eine starke

Durchfahrt von Waaren, die aus Ober- und Niedersachsen nach Nürnberg und Augsburg gehen. — Zu Neylau und in der Gegend ist der Bergbau am lebhaftesten. Man verkauft viele Waaren von Eisen, Blech und Kupfer. — Stahl wird zu Wendenhammer verfertiget, und Eisenblech nicht weit von Wunsiedel. — Wunsiedel hat viele Manufakturen in Leinwand, Baumwolle u. s. und treibt mit den hier fabricirten Waren und mit dem Zinn, Bley und Eisen, das in der Gegend gefunden wird, und den daraus verfertigten Fabrikaten einen starken Handel nach der Schweitz und Oberdeutschland. — Im Amte Lauenstein, dessen Einwohner sich durch Industrie in mancherley Zweigen auszeichnen, sind zu Thettau Glashütten, und bey Schauberg eine Fabrike von blauer Farbe — Erlangen, schön gebaut, eine Universität, hat gute Strumpf- und Hutmanufakturen, auch Cattun- und Zitzdruckereyen u. s. Eins der wichtigsten Importen, außer Gewürzen, Waaren die zum Luxus gehören, Baumwolle, Schaafwolle u. s. ist Salz, welches jetzt aus den königl. Preußischen Ländern importirt wird.

c) Das Hochstift Bamberg, groß 65 Qu. M. Einw. 180000, ist gegen Norden sehr bergig, wo viel Holz gefällt und in Brettern geschnitten auf dem Mayn nach Hanau und bis Holland gebracht wird. Das Land ist fruchtbar, trägt viel Obst und Gartengewächse. Man findet auch Eisen. Fabriken sind wenig, und man kann nur Holz, Pottasche, Hafer, Gerste und Gärtnereyprodukte dem Ausländer zum Umtausch anbieten. Bamberg gehört unter die schönsten Städte Deutschlandes, der Mayn fließet dicht vor der Stadt vorbey. — Die bischöfliche Residenz Cronach oder Cranach hat viele Schneidemühlen, eine Holzniederlage und lebhaften Handel.

d) Das Hochstift Würzburg, gros 90 Qu. M. Einw. 200000, in Nordwesten gebirgig, sonst eben, und so gemäs-

sigt,

sigt, daß Wein im Ueberflusse wächst. Die beste Art davon heißt Steinwein, und ist in und außer Deutschland beliebt, und wird oft für Rheinwein verkauft und getrunken. Getraide, Flachs, Hanf, Obst im Ueberflusse, Rindvieh, Schafe, Pferde, Holz, welches auswärts geführt wird, Steine sind die übrigen Produkte. Keine sonderliche Industrie unter den Einwohnern, ein Fehler, den man fast allen geistlichen Staaten vorwerfen kann. Die Exporten bestehen in Wein, Brandtewein, Getraide, Häuten, Wolle, Pottasche, gedörrtem Obst, und Eichenbäumen, welche nach Holland zum Schiffbau gehen. Würzburg, in einem angenehmen Thale am Mayn, hat ein prächtiges Residenzschloß und einen ansehnlichen Handel, der durch die schönen Chausseen, welche durch das ganze Land gehen, befördert wird. — Kitzingen, auch am Mayn, die vornehmste und lebhafteste Stadt nach Würzburg.

e) In der gefürsteten Grafschaft Schwarzenberg ist der Weinbau und die Viehzucht zu rühmen.

f) Das Fürstenthum Hohenlohe hängt durch die Tauber mit dem Mayn und durch andere Flüsse mit dem Neckar zusammen, hat vortreflichen Ackerbau und Viehzucht. Vieh, das nach Paris, Metz und Straßburg geht, Wein, Holz, Früchte und Eisen werden exportirt. Unter den Importen steht Salz oben an. Oehringen, die Hauptstadt des ganzen Fürstenthums, das von verschiedenen Fürsten, die von einem gemeinschaftlichen Hause abstammen, regiert wird. — Um Kupferzell wird die Landwirthschaft in ganz Franken am besten getrieben.

g) Grafschaft Wertheim hat guten Weinbau und schöne Waldungen. Wertheim, Hauptstadt, am Mayn, hat gute Nahrung von der Schiffahrt auf dem Mayn. — Die Einwohner der Reichsstadt Rotenburg an der Tauber, die auch ein ansehnliches Gebiet hat, worin sie fast mitten inne liegt, beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, die wegen der

Güte

Güte des Bodens sehr einträglich sind. — Eine gleiche Nahrung haben Schweinfurt und noch andere Reichsstädte des Fränkischen Kreises.

h) Die Grafschaft Hanau Münzenberg gehört dem Landgrafen von Hessen-Cassel, groß 22 Qu. M. Einw. 80000, ist sehr fruchtbar. Produkte sind Getraide, das der großen Bevölkerung ohnerachtet exportirt wird, Mais, Obst, Wein, Maulbeerbäume, daher auch viele Seide gewonnen wird, Flachs, Hanf, Tobak, der für den besten in Deutschland gehalten und exportirt wird, Rindvieh, Schaafe, Waldungen, Quellsalz, Kupfer, Eisen, Kobold u. s. Hanau, die Hauptstadt, Sitz der Landescollegien, wo viele Manufakturen und starker Handel ist. Jener Produkte sind Tuch, Zeuge, Stoffe, und andere Wollenwaaren, seidene Strümpfe, Hüte, Porcellain, Tobak u. a. Dieser wird durch die Lage am Mayn sehr befördert. — Wilhelmsbad wird stark besucht. — Nauheim, ein berühmtes Salzwerk. — Bieber, wegen der Bergwerke merkwürdig. — Gelnhausen, in einer überaus fruchtbaren Gegend.

i) Frankfurt am Mayn, eine Reichsstadt, wo der Römische oder Deutsche Kayser gewählt wird, und gekrönt zu werden pflegt. Einw. 40000, worunter viele Juden sind. Es sind hier und im Gebiete der Stadt Seiden-, Sammet-, Kaffa-, Wollenplüsch-, Zitz-, Cattun-, Gold-, Silber-, Papiertapeten-, Wachstuch-, Tobaks- und Saffianfabriken, Eßigsiedereyen und Salzwerk. Sie ist die Niederlage der Holländischen Handlung, die über Deutschland getrieben wird. Die Engländer und Franzosen schicken auch hieher einen grossen Theil ihrer Waaren, die in Deutschland, Schweitz, Italien und andern benachbarten Ländern abgesetzt werden. Der Speditionshandel ist daher sehr lebhaft. Es sind auch die Geld- und Wechselgeschäfte sehr beträchtlich. Die Bezahlungen geschehen in den beyden großen Messen, die jährlich

gehalten

gehalten werden, und die nebst den Leipziger die wichtigsten in Deutschland sind.

k) Die Grafschaft Ysenburg, groß 15 Qu. M. Einw. 35000, steht unter einem Fürsten, ist fruchtbar an Getraide, Flachs, Hanf, Wein, Holz, hat auch einige Fabriken in Wolle, Seide, Baumwolle, Galanteriewaaren u. a. zu Offenbach am Mayn. An diesem Orte ist eine sehr wichtige Schnupftobaksfabrike.

2) Am Lahn, welcher in den Rhein fällt.

a) Das Fürstenthum Nassau, welches dem Erbstatthalter der vereinigten Niederlande als Fürsten von Nassau-Oranien gehört. Wird eingetheilt in a) Dillenburg, wo Kupfer, Eisen, Bley, Silber, Vitriol und schöne Quadersteine die Hauptprodukte sind. Dillenburg, die Hauptstadt der Nassau-Oranischen Länder und Sitz der Landescollegien, durch die das Land in Abwesenheit des Regenten regiert wird. — Zu Herborn sind Wollen-, Strümpf- und Lederfabriken. b) Diez hat vortrefliche Landwirthschaft. Von der Stadt Diez an wird die Lahn schiffbar. c) Siegen, bergig und waldig, am Sieg, welcher in den Rhein geht. Roggen, Gerste, Hafer, werden mit vielem Fleiße gebaut. Aus Buchen und Eichen werden viele Kohlen gebrannt, womit die Eisen- und Stahlhütten und Hammerwerke versehen werden. — Bey dem Dorfe Mühsen ist der Stahlberg, der gutes Stahlerz, das dem Steiermärkischen und Kärnthischen gleich ist, zur Ausfuhr liefert. Von dem Eisen und Stahl darf nichts roh ausgeführt werden, sondern es wird vorher zu Stäben geschmiedet. Die Bergischen Kaufleute pflegen es aufzukaufen. d) Hadamar hat gute Waldungen.

b) In der Grafschaft Nassau-Weilburg, die einer andern Linie gehört, sind Silber- und Kupferbergwerke, Queckfilber- und Steinkohlengruben, und Marmor- und Kalksteinbrüche.

brüche. Der Landesherr von Nassau-Saarbrück-Usingen hat keine 40000 Unterthanen. Auch hier sind beträchtliche Bergwerke. Zu Idstein ist eine große Weißledergerberey, welche auf den Frankfurter Messen vielen Absatz hat. — Wisbaden, ein berühmtes heißes Bad.

3) An der Lippe, die bey Wesel in den Rhein fällt.

Die Grafschaft Mark, Einw. 124000, gehört dem Könige von Preußen, und steht mit Cleve unter einer gemeinschaftlichen Regierung, hat im östlichen und nördlichen Theile viel Getraidebau, im südlichen wegen der Gebirge, die die letzten in Deutschland sind, wenn man von Süden nach Norden geht, nur Viehzucht. Steinkohlen und Salz, welches aus Quellen durch Gradierwerke erhalten wird, Gallmey und Eisen sind die vorzüglichsten Produkte, die der Grund zu einer Menge Manufakturen und Exporten werden. Ham, die Hauptstadt beym Einfluß der Asse in die Lippe, hat in der Nähe trefliche Leinwandbleichen, und handelt mit Leinwand u. s. — Zu Königsborn und Sassendorf sind wichtige Salzwerke, die vielen Absatz ausserhalb Landes haben. — Iserlon hat Seidenband- und Sammetmanufakturen, verfertigt viele Eisen- und Meßingwaaren, womit und mit andern Produkten hauptsächlich aus dem Bergschen die Einwohner einen lebhaften Handel über Deutschland, Holland u. s. treiben. — Hagen hat eine Menge Eisenwerke. — Soest hat Manufakturen, treibt vorzüglich Ackerbau. — Im Altenaischen Kreise wird viel Eisendrath gezogen.

4) An der Maas, welche westwärts dem Rhein eine Zeitlang parallel läuft, nachher sich mit einem Arm davon vermischt, und endlich in die Nordsee fällt.

a) Das Hochstift Lüttich, groß 105 Qu. M. Einw. 220000, ist zum Theil bergig und felsig, hat Getraide, Wein, Steinkohlen, Marmor, Sand und Bruchsteine, Kalk, Kupfer, Bley,

Bley, Eisen, Gallmey, Schwefel, Alaun, mineralische Wasser, welche insgesamt, die beyden ersten Artikel ausgenommen, nebst einer Menge Fabrikaten von Eisen, Meßing, Tuch, Baumwolle exportirt werden. Durch das Land geht auch ein starker Transito von Waaren, die zwischen Frankreich, Holland, den Oestreichischen Niederlanden und Deutschland umgetauscht werden. Lüttich, bischöfliche Residenz, groß, volkreich und fest, hat Eisen- und Stahlfabriken, die vorzüglich schönes Gewehr liefern, Kupfer- und Meßingfabriken, Wollenmanufakturen und Gerbereyen, die auswärts großen Absatz haben. — Zu Verviers wird viel feines Tuch gemacht. — Spaa, ein berühmter, stark besuchter Gesundbrunnen.

b) Das Preußische Geldern ist sehr klein, eben und moorig, hat Ackerbau und Viehzucht, jedoch zum Unterhalt der Einwohner nicht hinlänglich. Der Flachsbau ist stark, daher auch viel Garn gesponnen und Leinwand gemacht wird. Geldern, die Hauptstadt.

§. 44.

II. An der Ems, die mit der Weser parallel läuft.

1) Das Bisthum oder Hochstift Münster ist seit 1719 mit Churcölln verbunden. Einw. 135000. Der südliche Theil hat guten Ackerbau, Viehzucht, Flachsbau, ob es gleich in der Mitte an sandigen und dürren Gegenden nicht fehlt. Flachs und gesponnen Garn, Leinwand, auch wollene Strümpfe, roher Hanf und Flachs, Wolle, werden nach Holland und den Rheinländern ausgeführt. Viele Einwohner gehen jährlich zum Grasmähen, Torfstechen, Erndten und andern ökonomischen Arbeiten nach Holland, und kommen gegen Anfang des Winters mit einer guten Baarschaft zu ihrer Heimath zurück. Dies pflegen auch viele andere Westphälinger, die an Holland gränzen, zu thun. Münster, die Hauptstadt, Einw. 25000, treibt Handel mit Leinwand, Wollenwaaren,

aus-

ausländischen Produkten, insbesondere Rheinwein. — Warendorf hat auch viel Verkehr mit Leinwand. — Coesfeld, die vornehmste Stadt nach Münster, hat ansehnliche Leinwand- und Wollenmanufakturen. In dem nördlichen Theile sind viele Heiden und Gemeinheiten, worauf Schaafheerden gehalten werden. Alle Personen ohne Unterschied des Standes und Geschlechts beschäftigen sich mit Strumpfstricken. Es wird auch viel gesponnen und gewebt. Man legt sich auch stark auf die Bienenzucht.

2) Die Grafschaft Bentheim an der Westseite der Ems gehört zu den Churbraunschweigischen Ländern, und ist überaus fruchtbar an Getraide, Hanf und Flachs. Viehzucht und Schaafzucht ist vortreflich. In den Waldungen ist schönes Holz. Auch sind hier gute Steinbrüche. Exporten nach dem benachbarten Holland sind Getraide, Flachs, Garn, Leinwand, Holz, Steine, Wolle und viele grobe Wollenwaaren, Leder, Pergament, Häute, Vieh, Wachs, und Honig. Durch die Vecht, welche in Oberyssel in die Nordsee geht, erhält dieses Land Communication mit der Republik Holland.

3) Die Grafschaften Teklenburg und Lingen gehören dem Churbrandenburgischen oder königlich Preußischen Hause, und haben eine gemeinschaftliche Regierung und Landescollegien, groß 13 Qu. M. Einw. 45000. a) Die Grafschaft Teklenburg ist zwar hin und wieder unangebaut, trägt indessen Korn genug, um seine Einwohner zu ernähren. Die Viehzucht ist sehr gut. Leinweben und Garnspinnen sind die vornehmsten Beschäftigungen. b) In Lingen sind Steinkohlen und Steinbrüche. Ausser Leinwand und Drellweberfabriken, wozu der im Lande gebaute Flachs aus Leinsaamen, den man über Bremen von Riga erhält, das Materiale ist, sind noch Papiermühlen, Tuch- Zeug- Hut- weiße Stärke oder Anidoes und Puder- Pfeiffenfutteral- Tobaksfabriken in beiden Grafschaften.

4)

4) Das Bisthum Osnabrück an der Haase, die in die Ems fällt, groß 56 Qu. M. Einw. 120000, wird jetzt von einem protestantischen Bischofe, einem Sohne des Königs von Großbritannien, beherrscht, dem ein vom Domkapitel zu wählender katholischer Bischof succediren wird, hat viele Heide, Sand, Moor und Gebirge, worin Steinkohlen gefunden werden. Man findet auch Marmor Kalkstein, Silber, Eisen, Krystalle, Salzquellen. Viel Leinwand wird von den Landleuten aus Flachs und Hanf gemacht, und nach Holland und England verführt. Es wird auch viel Garn exportirt. Durch diese Exporten und die Auswanderungen der Einwohner während der Sommerzeit in Holland wird viel Geld ins Land gebracht. Osnabrück, die Hauptstadt, hat einen ansehnlichen Handel mit Leinwand nach Bremen, England, Holland u. s. auch Leinen-, Tuch- und Wollenzeugweber. — Zu Dissen ist ein Salzwerk, das dem Churfürsten von Hanover gehört.

5) Ostfriesland, groß 54 Qu. M. Einw. 104000, gehört dem Könige von Preußen, ist sehr eben und niedrig, und wird durch Deiche gegen den Einbruch der Nordsee gesichert. Statt des Holzes, das doch nicht ganz mangelt, bedient man sich des Torfs, der hauptsächlich aus den Mooren, die mitten im Lande liegen, gestochen und auch exportirt wird. Viehzucht nebst Fischerey ist der vornehmste Nahrungszweig des Fürstenthums. Speck, Butter und Käse werden weit verschickt. Pferde werden auch für Ausländer aufgekauft. Getraide wird ausgeführt, obgleich auch vieles eingeführt wird. Die hiesige Heringscompagnie, welche 42 Buysen jährlich ausrüstet, versieht die an der Ostsee gelegenen Preußischen Länder, Magdeburg, Halberstadt u. s. mit Heringen. Von den Manufakturen ist die Leinwandmanufaktur in Leer die wichtigste. Aus der Thon- oder sogenannten Potterde werden Tobakspfeifen gemacht, die den Holländischen an Güte

gleich kommen. Emden, die vornehmste Stadt, hat Zwirnmühlen, Oehlmühlen, Strumpfwirkereyen, u. s. auch Schiffswerfte. Schiffahrt und Handlung geht auf Holland, Hamburg, Bremen, England, Frankreich, Ostsee u. s. Rübsaamen, Hafer und Bohnen werden am meisten exportirt.

§. 45.

III. An der Weser und den mit ihr verbundenen Flüssen.

1) Das Hochstift Fulda an der Fulde, die sich bey Münden mit der Werre vereinigt, und die Weser wird, groß 30 Qu. M. Einw. 80000, liegt auf einem bergigen Boden, der, wenn er gleich keine Mineralien enthält, von den Einwohnern zum Acker-, Wiesen-, Wein- und Flachsbau benutzt wird. Es wird auch viel Garn gesponnen, und Leinwand gewebt, die zum Theil auswärts verkauft wird. Aus den Waldungen wird Eichen- und Buchenholz die Fulda herab auf der Weser nach Bremen geflößt. Fulda, die Haupt- und Residenzstadt des Bischofs, hat einige Manufakturen in Wolle und Leinwand. — Zu Brückenau ist ein Gesundbrunnen, der von Fremden und Einheimischen besucht wird.

2) Die Hessen-Casselschen Länder, Hanau ausgenommen, (wovon oben S. 124.) groß 156 Qu. M. Einw. 460000, liegen sehr zerstreut an der Fulda, Werre und einigen andern Flüssen, die fast sämtlich in die Weser fallen, sind bergig und nicht sonderlich fruchtbar. Indessen wachsen alle Arten von Getraide. Hanf und Flachs wird ziemlich stark, Tobak, Wein blos in den südlichen Gegenden gebaut. Die treflichen Waldungen geben auch viel Holz zur Ausfuhr. Durch die Maulbeerbäume hat man Seide gewonnen. Die Berge und Thäler haben gute Weiden, und sind zur Viehzucht sehr bequem. Eisen ist das vornehmste mineralische Produkt, und der Grund des starken Bergbaues. Man findet auch

Kupfer-

Kupfererz, Silber, Bley, Queckſilber, Gallmey, Kobolterz, Thonerde von mancherley Gattung, Schiefer, Alaunerz, Steinkohlen, die bey dem Salzwerk zu Carlshafen gebraucht werden, Gyps, Kalk u. ſ. in der Eder Goldſand. Salz, das aus den Quellen geſotten wird, iſt ein Ausfuhrartikel nach Weſtphalen; denn ins Hannöverſche und andere Länder darf es nicht gebracht werden. Andere Exporten ſind Getraide, Gartengewächſe und Baumfrüchte, Holz zum Haus- und Schiffbau, das durch die Bremer nach England, Holland, Frankreich und Spanien verſandt wird, Wein, Wolle und Wollengarn, Tobak, Eiſen in Stangen, Platten, Eiſenbleche, Stahl- und Eiſenfabrikwaaren, Smalte oder Koboltfarbe, Kupfer, Meßing, und daraus verfertigte Waaren, grobe Leinwand und Leinengarn nach Holland, Bremen, England u. ſ. Pottaſche in ſehr großer Menge nach Holland und Bremen, Thon- und Töpferwaaren, ſogar nach Preußen und Pohlen. Leder, das wegen ſeiner Güte berühmt iſt, und auf den Meſſen in Caſſel abgeſetzt wird, Glas, Brunnenwaſſer. Importirt werden alle Arten von Manufaktur- und Fabrikwaaren, indem die Induſtrie des Landes mehr auf die Künſte des Krieges als des Friedens gerichtet iſt, Gewürze, Kaffee, Thee, Zucker, Fayence, feine Metallwaaren u. ſ. Der Tranſitohandel geht über Caſſel aus dem nördlichen Deutſchland ins ſüdliche, und aus dem weſtlichen ins öſtliche. Caſſel, die Hauptſtadt und Reſidenz des Landgrafen, Einw. 20000, mit vielen ſchönen Gebäuden geziert, hat mehr Künſtler als Fabrikanten, und jährlich zwey Meſſen. — Zu Carlshafen, am Einfluß der Diemel in die Weſer, iſt ein Salzwerk, das dem Orte mehr Leben verſchafft, als die Geſchäfte der hier etablirten Handlungsgeſellſchaft, zur Spedition der Güter auf der Weſer ſind ſehr zweckmäßige Anſtalten getroffen, geräumige Pakhäuſer erbaut u ſ. — Nahe bey Hofgeismar iſt ein Geſundbrunnen, der beſucht wird, und wo für die Bequemlichkeit der Fremden geſorgt iſt. — Das Schloß Weißen-

stein ist wegen des Winterkasten oder hohen Carlsberg merkwürdig. — Zu Groß Allmerode und Etterode werden Schmelztiegel, kleine und große Kinker, auch andere Thonarbeiten gemacht, die über ganz Europa verführt werden. — Allendorf an der Werre hat ein sehr wichtiges Salzwerk. — Zu Homberg ist ein Eisenwerk und eine Eisenhütte.

Marburg, die Hauptstadt in Oberhessen, (denn die bisher angeführten liegen in Niederhessen) eine Universität. — Nicht weit von Frankenberg ist ein ergiebiges Kupfer-, Bley- und Silberbergwerk.

Schmalkalden liegt zwar weit von der Weser, am Fuß des Thüringer Waldes in der Herrschaft Schmalkalden Hessencasselschen Antheils. Weil aber rings umher Bergwerke, Stahl- und Eisenhammerwerke liegen, die der Stadt viele Nahrung und Handlung verschaffen, und nach Cassel keine so große Stadt in den Ländern des Landgrafen ist; so kann sie hier nicht übergangen werden.

3) Das Hochstift Paderborn, groß 54 Qu. M. ist fruchtbar, treibt Ackerbau, noch mehr aber Viehzucht. Von den Produkten, Getraide, Hanf, Flachs, das zu Garn gesponnen wird, Wolle, Häuten, Vieh u. s. wird viel exportirt. Es giebt auch ergiebige Eisen- und Bleygruben. Paderborn, die Hauptstadt.

4) Die Grafschaft Lippe, groß 35 Qu. M. Einwohner 67000, hat gute Waldungen, woraus Holz ausgeführt wird, und einen guten Boden. Aus dem Flachs, dem Hauptprodukt des Landes, wird Garn und Leinwand gemacht, womit die Einwohner sich viel Geld verdienen. Detmold, die Hauptstadt und Residenz des Grafen von Lippe-Detmold. — Bey Ufeln ist ein sehr reiches Salzwerk. — Zu Lemgo sind Wollen- und Leinwandmanufakturen.

5) In der Grafschaft Schauenburg, wo Bückeburg die Hauptstadt, und Residenz des Grafen von Lippe Bückeburg,

burg wird viel irdenes Geschirr, welches eine Art grau und blau glasurtes Steingut gemeiniglich heißet, gemacht, das von Rinteln und Hameln nach Bremen und von da nach Danzig und Königsberg versandt wird.

6) Die Grafschaft Ravensberg und das Fürstenthum Minden haben eine gemeinschaftliche Regierung, und stehen unter dem Könige von Preußen; groß 51 Qu. M. Einw. 132000. Ravensberg hat wegen der vielen Heiden und sandigen Gegenden Mangel an Getraide, dagegen eine starke Bienenzucht. Die vornehmsten Produkte sind Hanf und Flachs von ausnehmender Feinheit und in großer Menge. Es wird daher auch viel Leinwand und Garn verfertigt, das, nachdem es im Lande gebleicht ist, auf der Weser ins Ausland versandt, und in und außer Deutschland stark verkauft wird. Die hiesigen Fabriken, die über das Land so sehr ausgebreitet sind, daß man es als eine Werkstäte ansehen kann, gehören zu den vollkommensten in ihrer Art. Bielefeld, die Hauptstadt, hat wichtige Leinwandmanufakturen, und nahe bey der Stadt die vortreflichsten Leinwandbleichen, nach holländischer Art, die erst seit kurzem ihre jetzige gute Einrichtung erhalten haben. — Zu Rehme ist ein Salzwerk.

Das Fürstenthum Minden hat guten Ackerbau, der vielen dürren Gegenden ohnerachtet, so daß jährlich viel Getraide nach Bremen und Hamburg versandt wird. Garn und Leinwand sind die Reichthümer auch dieses Landes, die auf einem guten Flachsbau gegründet sind. Garn geht stark nach dem Bergschen. Minden, die Hauptstadt, nährt sich vom Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauen, Brantweinbrennen, (von diesem aber mehr als von jenem,) von der Schiffahrt auf der Weser, Getraide- und Garnhandel, hat das Stapelrecht, und darf den Elsflethschen Zoll nicht erlegen. Die Zuckersiederey versorgt die Provinzen Minden, Ravensberg, Teklenburg und

Lingen, und verkauft auch auswärts. — Zu Bölhorst, unweit Minden, ist ein Steinkohlenbergwerk.

7) Von der Grafschaft Hoya gehören die Aemter Uchte und Freudenberg nach Hessen-Cassel, das übrige besitzt das Churhaus Hannover. In den Heide- und Sandgegenden wächst Roggen, Hafer und Buchweizen, in den Marschgegenden an den Flüssen Weizen, Bohnen und Gerste. Die Wiesen werden zur Pferdezucht genutzt. Flachs und Hanf sind die Grundlage der Garnspinnereyen und der Leinwandmanufakturen, womit die Einwohner sich am meisten beschäftigen. Außer Garn und Leinwand wird noch exportirt Tobak, Wolle, gestrickte Wollen- und Leinenwaaren, geschnittenes Holz, (zum Brennen liefern die Torfmooren,) Wachs, Honig, (denn die Bienenzucht ist stark,) Pferde, wovon jährlich einige nach London zum Behuf der königlichen Marställe transportirt werden.

8) Die Grafschaft Diepholz hat gute Wiesen, daher auch das Rindvieh von vorzüglicher Güte ist, und nach Holland und in die Gegenden am Rhein verschickt wird. Auf den großen Heiden ist die Bienenzucht sehr stark, und die Schaafzucht so beträchtlich, daß viele grobe Wollenwaaren im Lande gemacht und nach Holland exportirt werden. Garnspinnen und Leinwandweben ist das Hauptgeschäfte der Einwohner, die den Stoff dazu nicht blos im Lande erzielen, sondern ihn auch auswärts aufkaufen. Die Leinwand wird nach Bremen, Holland, England, und von da nach Amerika versandt. Durch das Wandern nach Holland zum Mähen, Torfstechen, Graben im Garten u. s. kömmt auch viel Geld ins Land. Jedoch wird die Industrie der Einwohner in Vergleichung mit der im Osnabrückischen und Mindischen nicht sehr gerühmt.

9) Das Herzogthum Oldenburg, groß $45\frac{1}{2}$ Qu. M. Einw. 90000, ist der jüngern Linie des Hauses Gottorp seit

1773

1773 zugefallen, und wird jetzt von dem Fürst Bischof zu Lübeck für seinen Vetter administirt. Die Viehzucht ist beträchtlicher als der Ackerbau. Jene gedeihet auf dem Marschboden, und dieser kann auf der Geest, d. i. dürren und sandigen Boden, nicht gut fortkommen. Flachs, Hanf, Hopfen, Holz, Torf, Hornvieh, Pferde, Schaafe, Bienen sind die Produkte. Garnspinnen und Leinwandweben ist die vornehmste Beschäftigung der Einwohner, die durch den Absatz dieser Fabrikate an Bremen und andere Oerter ansehnlich gewinnen. Sonst wird noch exportirt Butter, Käse, Pferde, Schlachtvieh, gesalzen und geräuchert Schweinfleisch, Flachs, Hopfen, Holzwaaren, allerley Faß- und Bauholz, Gartengewächse, Häute, Felle u. s. Bremen und Hamburg sind die Städte, wo diese Waaren am meisten abgesetzt werden.

10) Die bisher beschriebenen Länder liegen an der Westseite der Weser. Ich komme zu denen, die an der östlichen Seite liegen, und zu den Ländern gehören, die der König von Großbritannien, als Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, in Deutschland besitzt. Diese insgesamt sind groß $513\frac{7}{8}$ Qu. M. Einw. 850000.

a) Das Fürstenthum Kalenberg, in den bergigen Gegenden, theils steinig, theils sandig, theils morastig, theils Heideland, so daß in dem nördlichen Theile noch viel Getraide von auswärts eingeführt werden muß. Flachs, Tobak, Hopfen, Maulbeerbäume, die die Grundlage der Seidencultur sind, Obst, Holz, welches die Weser herab nach Bremen exportirt wird, sind die vornehmsten Erzeugnisse. Die Viehzucht ist an den Flüssen wegen der vortreflichen Wiesen beträchtlich. Garn und Leinwand wird in großer Menge verfertiget, und muß nach den Leggen zu Münden, Göttingen, Northeim und Uslar zur Schau gebracht und gezeichnet werden. Die Wollen- und Baumwollenmanufakturen, Glashütten, Papiermühlen,

mühlen, Eisen-, Kupfer- und Meßinghütten, Töpferhütten, liefern viele Fabrikate. Demohnerachtet ist die Summe und Mannigfaltigkeit der Importen weit größer, als die der Exporten. Hannover, die Hauptstadt und Residenz des Churfürsten, wenn er im Lande anwesend ist, Sitz der Landescollegien, worunter auch eines für den Commerz, hat eine Zuckersiederey, Cattunmanufaktur u. s. Die Bergwerkshandlung treibt Handlung mit den Produkten des Harzes. — Hameln, eine wichtige Festung an der Weser, hat eine Wollen- und Baumwollenmanufaktur, die starken Absatz hat, und vortrefliche Arbeit liefert. Der Ort hat auch viele Nahrung von dem Lachsfange in der Weser, von der Schiffahrt auf dem Flusse, und der Durchfuhr der Waaren, die von den Ländern jenseits der Weser in die diesseits derselben gelegenen gehen. In der Gegend um die Stadt werden Töpfe aller Art gemacht, die nach Bremen, Hamburg und in die nördlichen Länder versandt werden. — Göttingen, eine berühmte Universität, wo aber auch viel Tuch und wollene Zeuge von der feinen und ordinairen Art, auch Strümpfe und Hüte verfertigt werden. — Zu Nordheim ist die Schaafzucht und der Holz-, Tobak- und Leinwandhandel von Wichtigkeit. — Münden hat viele Leinwand-, Drell-, Wollen- und Strumpfweber, eine Fayencefabrik, in der Nähe gute Steinbrüche und eine lebhafte Handlung und Schiffahrt auf der Weser, indem die Mündischen Schiffer mit Ausschluß aller Fremden die Fulda bis Cassel, und gemeinschaftlich mit den Oberländischen Hessischen Schiffern die Werre befahren, die Weser herunter nach Bremen gehen sie bis Hameln, von welchem Orte an, der fernere Transport in Gemeinschaft mit den Schiffergilden zu Blotho und Ravensberg besorgt wird. Außer Leinwand wird eine Menge anderer Waaren, die aus Hessen, Thüringen, Franken und andern Gegenden kommen, die Weser herunter gebracht.

b) Das

b) Das Fürstenthum Grubenhagen hat starke Viehzucht und Flachsbau. Flachs wird zu Garn gesponnen und Leinwand gewebt. In und um Eimbeck wird der Leinwandhandel sehr stark getrieben. Es sind auch daselbst Wollenmanufakturen im Gange. — Dergleichen und noch ansehnlichere sind zu Osterode, wo Camelotte, Sarsche, Golgas, gestreifte Halbleinen, Flanelle u. s. gemacht werden.

Das Harzgebirge, dessen höchste Spitze der Brokken heißt, ist auf 16 D. M. lang von Osten gegen Westen, und 4 D. M. breit von Norden gegen Süden. Seine dicken Waldungen, noch mehr aber seine unerschöpflichen Mineralien zeichnen es vor vielen andern Gebirgen in und außer Deutschland aus. Es wird eingetheilt in den Unter- oder Niederharz und Oberharz, welcher letzterer höher als der erste liegt. Der Unterharz hat auch einigen Ackerbau, jedoch weit mehr Viehzucht. In dem Rammelsberge findet man Bley, Kupfer, Silber (mit sehr wenigem Golde verbunden), Zink, Schwefel, Arsenik, grünen, blauen und weißen Vitriol. Der ganze Bergbau nebst dem damit verbundenen Forstwesen gehört dem Churhause Braunschweig-Lüneburg gemeinschaftlich. Der Oberharz, hat kein anderes Gewerbe, als was der Bergbau und die Benutzung der Forsten an die Hand giebt, die ehemalige Eintheilung in einseitigen und Communionharz, wird, seitdem das Fürstliche Haus Braunschweig Okt. 1788 seinen Antheil an das Churhaus abgetreten hat, ins künftige ganz wegfallen. Clausthal, die vornehmste Stadt. — Cellerfeld, Bergstadt, hängt mit Clausthal zusammen. Die Erze, die in dem Oberharze brechen, sind Silber, Bley, Eisen, Kupfer, Gallmey, Zink, Arsenik, Vitriol und Schwefel. Sie werden in einer überaus großen Menge zu Tage gefördert, und ernähren wegen der vielen Anlagen in den Gruben, Hüttenwerken u. s. eine große Menge Menschen.

c) Das Fürstenthum Lünneburg oder Celle hat in der Mitte einen sehr schlechten Boden, der nicht urbar gemacht werden kann, und entweder Heide oder Moor oder Sand ist. Die fruchtbaren Gegenden sind an der Aller, Elbe, Jetze und andern Flüssen. Alle Arten von Getraide werden erzielt. Flachs, Hanf, Obst und Gartenfrüchte, Bau- und Nutzholz, Hopfen, Schaafe, die in den Heidegegenden bestehen können, Bienen, und das dadurch erhaltene Wachs und Honig, Salz sind die vornehmsten Produkte, die auch nebst einigen andern Artikel zur Ausfuhr abgeben. Die Industrie anlangend, so wird zwar Garn und Leinwand, auch wollene Mützen, Handschuhe und Strümpfe gemacht; aber von Manufakturen ist keine Spur. Lüneburg, die Hauptstadt an der Elmenau, welche nicht weit von hier in die Elbe fließt. Die hiesigen Salzquellen sind sehr reichhaltig, und könnten, wenn der Debit des Salzes auswärts nicht gehemmt wäre, noch mehr genutzt werden. Die starke Durchfuhr der Waaren, die aus dem südlichen Deutschland nach Hamburg, und umgekehrt, zu Wasser und zu Lande gehen, ist ein sehr ansehnlicher Nahrungs- und Handlungszweig der Einwohner. Von den Kalkbrüchen nahe bey der Stadt wird viel Kalk nach Hamburg verführt. — Uelzen treibt vielen Handel mit Garn und Leinwand. — Celle, der Sitz vieler Landescollegien, hat einige Manufakturisten, die in Gold und Silber, wollenen Zeugen, Strümpfen, Hüten, Leinwand u. s. arbeiten. Auch ist die Spedition der durchgehenden Waaren groß. — Um Lüchow wird viel Fleiß auf die Verbesserung der Landwirthschaft gewandt. Bey Haarburg ist eine wohleingerichtete Wachsbleiche.

d) Das Herzogthum Bremen und das Fürstenthum Verden. Von diesem zuerst. An der Aller ist guter Marschboden, das übrige ist Heide und Geestland, auch einige Waldungen. Weder Ackerbau noch Viehzucht haben eine vorzüg-

liche

liche Güte. Von beyden hat auch die Stadt Verden ihre Nahrung. Das Herzogthum Bremen wird von der Weser und Elbe eingeschlossen, an deren Ufer fettes Marschland ist, dergleichen das sogenannte Alte Land an der Elbe ist, wo alle Getraidearten, Hanf, Flachs, Erdgewächse, Obst so schön und so reichlich fortkommen, daß durch den Absatz derselben im Holsteinischen und in Hamburg beträchtliche Summen Geldes erhoben werden. Die großen Moordistrikte in der Mitte des Landes werden mit vieler Mühe urbar gemacht und in Stand gesetzt, Roggen, Buchweizen, Hanf, Flachs, Gartengewächse, Tobak und Obst zu produciren. Zur Beförderung des Verkehrs der Colonisten werden Kanäle gegraben, wodurch die Elbe und Weser verbunden werden. Auf der trockenen Geest oder dem dürren Boden wird Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hanf, Flachs und Rüb- oder Rapsaamen gebaut, welche Produkte insgesamt, vorzüglich das letztere, exportirt werden. Hierzu kömmt noch der viele Torf, der auf den Mooren gestochen wird. Eigentliche Industrie ist zur Zeit nur wenig vorhanden, obgleich mit Garn, Leinwand, Seilerarbeiten, gestrickten wollenen Handschuhen und Strümpfen, Ziegeln, und andern Thon- und Töpferarbeiten nach Bremen, Hamburg u. a. ein Gewerbe getrieben wird. Stade, Hauptstadt und Sitz der Regierung für Bremen und Verden, hat einigen Handel mit den Einwohnern auf dem platten Lande, und eine Menge Handwerker. Landeseingesessene haben neulich einen glücklichen Versuch gemacht, auf den Wallfischfang nach Grönland Schiffe unter Churhannöverscher Flagge zuschicken.

Das in Nordwesten liegende Land Hadeln gehört zu Lauenburg, wovon bey der Elbe gehandelt werden soll. Es ist ein fruchtbares Ländchen, das gegen die Ueberschwemmungen durch Deiche verwahrt ist. Die Viehzucht ist außerordentlich gut. Man bauet auch Getraide, vornemlich viele graue Erbsen.

Das

Das noch mehr nordwestwärts an die Nordsee gränzende Amt Ritzebüttel gehört zum Gebiet der Stadt Hamburg.

Bremen, eine Reichsstadt mit einem ansehnlichen Gebiete, an beyden Seiten der Weser, 15 M. vom Ausfluß der Weser in die Nordsee. Einw. 40000. Die Domkirche nebst einigen Kapitelhäusern gehören zum Herzogthum Bremen, und sind also Churbraunschweigisch. In der Stadt ist eine Tuchmanufaktur, Zuckersiedereyen, Cattun- und Zitzdruckereyen, Gerbereyen, Leinwandwebereyen, Brauereyen; auch wird Wollenzeug gemacht. Schiffsbau ist, besonders in Kriegszeiten, beträchtlich. Die Handlung ist hier sehr lebhaft, und es kommen jährlich gegen 500 Schiffe an, worunter auch Schiffe aus Philadelphia, Baltimore und Charleston sind. Leinwand, Holz, Getraide, nebst einer Menge Eisen- und anderer Metall- und Kramwaaren, Spielzeug u. s. wird aus den Hannöverschen, Hessischen und andern an die Weser gränzenden, auch aus benachbarten Ländern importirt, und nach England, Holland, Frankreich, Portugal und Spanien versandt. Jene Provinzen erhalten dafür eine Menge ausländischer Europäischer Produkte, auch Ost- und Westindische Waaren. Aus Großbritannien und Irland bezieht Bremen Kaffee, Pimento, Salz, Tobak, Butter, Cattun, Färbeholz, Leder, Reis, Zinn, Bley, Pfeffer, Indigo, Steinkohlen und eine Menge anderer Waaren; aus Frankreich Kaffee, Wein, Brantwein, Zucker, Indigo, Oel, Syrup u. s. Es wird auch starke Handlung mit den Ländern an der Ostsee getrieben. Zu dem Wallfischfang bey Grönland werden auch alle Jahre Schiffe ausgerüstet.

Andere Churbraunschweigische Länder sind beschrieben oben S. 128. Nr. 2. 134. Nr. 7. 134. Nr. 8.

11) Das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel, mit Inbegrif der verbundenen Länder, 94 Qu. M. Einwohner 185000. Das Fürstenthum Wolfenbüttel hat im südlichen Theile an der Weser Gebirge, die mit Waldungen

besetzt

besetzt sind. Hier sind viele Eisenhütten, Hammerwerke und Glashütten. Flachsbau ist beträchtlicher als der Ackerbau. Im nördlichen Theile, durch den die Ocker fließt, die in die Aller fällt, werden alle Zweige der Landwirthschaft mit Eifer und Einsicht betrieben. Getraide, Flachs, Hopfen, Holz, Hanf, Wolle, Garn, Leinwand, Eisen und Eisenwaaren, Bier, Leder, Porcellain werden ausgeführt. Die Salzquellen geben für eigene Consumtion auch für Ausfuhr hinlängliches Salz. Braunschweig, Einw. 22000, die Haupt- und Residenzstadt des Herzogs, hält jährlich zwey berühmte Messen, die von einer Menge Fabrikanten und Kaufleuten aus allen Gegenden Deutschlandes besucht werden. Von den Manufakturen sind die Gravenhorstische, worin Salmiak, Glauberisches Salz, Mineral Alcali u. dergl. auch ein besonderes Grün, und die Staubwasserische von gemahlten und lakirten Waaren aus Papiermasche besonders merkwürdig. Es wird auch viel in Wolle, Seide, Leinwand, Leder, Stahl, Eisen, Gold und Silber gearbeitet. Die Tischlerarbeiten verdienen auch erwähnt und gerühmt zu werden. Die Wachsbleichen sind groß. Die Mumme, ein Bier, das noch jetzt hier gebraut wird, wurde sonst sehr weit verführt. Der Hopfenhandel ist beträchtlich, noch weit mehr der Garnhandel. Die Einnahmen von der Spedition der durchgehenden Waaren für das fürstliche Packhaus und die Kaufleute sind von Wichtigkeit. — Wolfenbüttel, die ehemalige Residenz, wo eine sehenswürdige Bibliothek und eine Fabrike von halbseidenen Zeuge ist, die gute Geschäfte macht. — Bey Salzdalum und Schöningen sind Salzwerke; auch ein Communionsalzwerk zu Salzgitter und bey Harzburg, nicht weit von Goslar. — Helmstädt, eine Universität, wo auch Leinwand, baumwollenes Zeug und Flanelle, Seife, Hüte, Liqueurs und wohlriechende Wasser, welche drey letztere Artikel weit exportirt werden, gemacht werden. — Holzmünden, im Weser oder südlichen Distrikt, hat viele Wollen-

und

und Leinweber, auch eine große Eisenfabrik, und eine andere, worin Heede und Flachs so bearbeitet wird, daß es der Baumwolle gleich kömmt. Die Stadt führt einen ansehnlichen Handel mit Holz, Garn und Eisenwaaren nach Bremen, u. s. Die Lage an der Weser ist für den Transport der Waaren sehr bequem. — Die Spiegelhütte zum Grünen Plan liefert schönes Spiegelglas, das starken Absatz hat, und die Glashütte zu Schönborn alle Arten von Glas und Glaswaaren. — Zu Fürstenberg wird schönes Porcellain gemacht, das zu dem besten in Deutschland gerechnet werden kann.

12) Das Hochstift Hildesheim wird von der Leine, Innerste und Ocker durchströmt, die vermittelst der Aller in die Weser gehen, ist größtentheils bergig und waldig, hat viel Eisenerz, Thonerde, Mergel, Kalk, Bruchsteine und Salz im Ueberfluß, von Getraide, vornemlich Weizen Roggen und Gerste, Hopfen, Flachs, das als Garn viel exportirt wird, daher auch das Garnspinnen die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist, Holz, Schaafe u. s. Hildesheim, Einw. 12000, die Hauptstadt, treibt starken Garn- und Leinwandhandel nach Bremen, Hamburg und andern Oertern.

§. 46.

IV. Länder an der Elbe und den damit verbundenen Flüssen.

1) Das Königreich Böhmen gehört dem Oestreichischen Hause, groß 909 Qu. M. Einwohner 1,800000, ist ringsum von Bergen umschlossen. Die Flüsse sind die Elbe, welche auf dem Riesengebirge in Schlesien entspringt, Moldau, Eger. Getraide ist in einem solchen Ueberfluß, daß der Erzgebirgische Kreis in Sachsen und die Lausitz von Böhmen aus damit versehen werden. Die übrigen Produkte sind Flachs, vornemlich in den nördlichen Kreisen, Hanf, Safran, Hopfen,

Hopfen, der der beste in Deutschland ist, Wein im Bunzlauer Kreise, Rindvieh, Pferde, Schweine, Schaafe, viel zahmes und wildes Geflügel, Fische, Wild, Holz, von Mineralien eine bewundernswürdige Menge. Gold wird in den Gruben gewonnen, und aus dem Sande der Flüsse gewaschen, wiewohl die Ausbeute von beyden sehr geringe ist, Silber mit Vortheil, obgleich ehemals weit mehr, Zinn nach dem Englischen das beste in Europa, Kupfer, Eisen, Gallmey, Kobolt, Bley, Queckſilber, das aber ungenutzt gelassen wird, Schwefel, Steinkohlen, Torf, Alaun, Vitriol, ganz- und halbedle Steine, Thon, Marmor, endlich Perlen in den Flüssen. So viele schöne Produkte veranlassen auch mancherley Arten von Industrie, die aber doch noch eines grössern Grades der Vollkommenheit fähig ist. Die Goldwäsche wird in Kaurzimer Kreise aufs neue wieder angefangen. Die Silbergruben zu Joachimsthal an der Sächsischen Gränze werden am meisten betrieben. Im Saazer und Ellnbogner Kreise sind die meisten Zinn-, Kupfer- und Eisenbergwerke. Die Leinwandmanufakturen in den Kreisen, die an Schlesien und Sachsen gränzen, fangen an sich zu heben, wenn sie gleich den Schlesischen und Sächsischen nachstehen müssen. Sehr viel Garn von Wolle, Baumwolle und Flachs wird gesponnen. Tuch- und Wollenmanufakturen sind zwar da, aber von keiner sonderlichen Güte. Von Baumwolle wird viel Barchent, Schnupftücher u. s. gewebt. Hutfabriken sind für die Oestreichischen Länder hinreichend. Die Böhmischen Glashütten liefern Glas, das wegen seiner Weiße, Glätte und Durchsichtigkeit sehr geschätzt und vorgezogen wird. Papiermühlen sind sehr viele, vorzüglich gegen Sachsen zu, und die Lumpen dürfen nicht ausgeführt werden. Die vornehmsten Ausfuhrartikel Böhmens sind: Leinengarn, nach Sachsen, Schlesien, Hamburg, und von da nach England, Holland u. s. Scheibengläser und überhaupt Glaswaaren in alle Länder Europens, England und Frankreich ausgenommen, künsiliche Edelsteine oder

Glas-

Glasflüsse, Smalte oder sogenanntes Sächsisches Blau über Leipzig und Hamburg nach Frankreich und Holland, Leinwand über Hamburg und Trieste in ferne Länder, Papier für die Sächsischen Druckereyen, Pottasche, Wollenwaaren nach Ungarn, Pohlen, Slavonien, Spielzeug und Geräthschaft von Holz, Zinngießerarbeit, allerhand Arbeit in Stahl, Meßing, welche letztere von Carlsbad aus, wo sie gemacht werden, außer Landes verführt wird, Holz, das auf der Elbe nach Dresden geflößt wird. Einfuhrartikel sind Salz aus Oestreich ob der Ens, Wein, Wolle, Baumwolle, Cattune, Zitze und andere Baumwollenwaaren aus den Oestreichischen Ländern, Eisenwaaren, Bley, Queckfilber, Seide und seidene Zeuge, Farbenstoffe, Ost- und Westindische Coloniewaaren von Hamburg, oder Leipzig. Zur Beförderung der Handlung sind zehn Hauptlandstraßen angelegt. Das Land wird in 16 Kreise eingetheilt. Prag, die Hauptstadt, Einw. 80000, unter denen Gold- und Silberfabrikanten, Gold- und Silberdrathzieher, Posamentirer, Seidenzeugfabrikanten, Wollenzeugmacher, Leinweber, Leinwanddrucker, Färber, Gerber, Metallarbeiter u. s. sind. Außer Commißion- und Transitohandel ist wenig anderer.

2) Die Churfürstlich Sächsischen Länder, groß 736 Qu. M. beynahe 2 Millionen Einw. Diese sehr fruchtbaren und in Erwerbfleiß und Cultur sich am meisten auszeichnenden Länder Deutschlandes werden eingetheilt.

A. in das eigentliche Churfürstenthum. Dieses besteht

a) aus dem Erzgebirgischen Kreise. Schon der Name giebt zu erkennen, daß das Land bergig und in dem Gebirge Erz sey. Die Bergwerksprodukte sind Gold, aber in sehr geringer Quantität, Silber, wovon jährlich 38000 Mark fein gefördert werden. Kupfer, Eisen, Bley überaus viel, Kobolt, der nirgends in größerer Menge gewonnen, und nirgends besser verarbeitet wird, als in Sachsen, Wismuth, Zink,

Antimos

Antimonium, Arsenik. Außerdem findet man Halbedelsteine, Marmor, auch andere Steinarten Schiefer, Farbenerden. Getraide, ob es gleich angebauet wird, versorgt die Einwohner nicht hinlänglich. Es wird daher vieles aus andern Kreisen und aus Böhmen eingeführt. Viehzucht ist beträchtlicher. Der Bergbau ist der vornehmste Nahrungszweig, und wird mit einer bewundernswürdigen Emsigkeit und Geschicklichkeit getrieben. Man zählt über 10000 Berg- und Hüttenarbeiter, und 22 Hammerwerke bey deren jedem an 100 Personen gebraucht werden. Der Churfürst bekömmt von den gegrabenen Erzen den Zehnden, und von solchen Gruben, die ihre Wasser in den Churfürstlichen Stollen leiten, den doppelten Zehnden. Man berechnet, daß die Bergwerke dem Lande jährlich über eine Million Thaler eintragen. Die Industrie ist ungemein groß. In Städten und Dörfern sind Leinwand-, Wollen-, Band-, Baumwollen-, Spitzen- und andere Manufakturen errichtet. Insbesondere ist das Spitzenklöppeln eine sehr gewöhnliche Beschäftigung, wovon sich 15000 Menschen ernähren sollen. Freyberg, die Hauptbergstadt, Einw. 10000, Sitz des Oberbergamts, Bergschöpfenstuhls und einer Bergakademie. Bey der Stadt sind die reichsten Silbergruben. In derselben sind Meßing- und Tombakfabriken, desgleichen die Arbeiten in Gold- und Silberdrath, Lahn, Gespinst, Tressen, Spitzen, Gallonen, Band, Schnüren u. m. a. zu merken. — Chemnitz hat fünf Niederlagen von Macedonischer Baumwolle, die im Kreise gesponnen, und hier zu Cattunen, Barchent, Canefaß, Mützen, Strümpfen u. s. w. gemacht wird. In und um die Stadt sind viele Strumpfwirker. Die hiesigen Kaufleute handeln nicht blos auf die deutschen Messen, sondern auch auf Holland, Italien, Spanien, Pohlen, Schweden, Dännemark. — Bey Altenberg sind die reichsten Zinngruben. Das Zinn wird in der Stadt verarbeitet. Hier und in der Nachbarschaft werden viele Spitzen, Kanten, Blonden, Borten u. s. geklöppelt. — In der

Saygerhütte zu Grünthal wird alles Kupfer aus dem Erzgebirge gesaygert, gar gemacht, und auf den Hammerwerken verarbeitet. — Aus dem Serpentinstein, der bey Zöblitz gebrochen wird, werden in der Stadt Krüge, Schaalen, Thee- und Kaffeegeschirr, Schreibzeug, Mörser und eine Menge anderer Sachen gemacht, und bis nach Rußland und Asien versandt. — Zu Annaberg ist der Haupthandel mit den Spitzen, Kanten, Blonden u. s. die von hier aus nach den Leipziger Messen über ganz Deutschland, Norden, Rußland, Pohlen, Schweitz u. s. gehen. Die Gruben liefern vornemlich Silber und Kobolt. — Silber und Zinn machen Marienberg zu einem nahrhaften Ort. — Zu Geyer nährt man sich von der Ausförderung und Zugutemachung des Zinnzwitters, der Schwefel-, Vitriol- und Arsenikalkiese, und dem Klöppelwesen. — Zu Drehbach wird feiner Holländischer Zwirn gemacht, und feine Kanten aus schwarzer Seide gewebt. — Die Bergprodukte bey Schneeberg, die noch auf viele Jahre unerschöpft seyn werden, sind Silber, Kobolt, welcher der beste ist, den man kennt, und Wismuth. Um die Stadt sind fünf Blaufarbenwerke, die die schönste blaue Farbe, Schmalteblau, liefern, Eisen- und Blechhammerwerke, denn man findet hier auch Eisen, Bley u. s. Hier ist auch die weiße Erde für die Meißner Porcellainfabrik. Die Schneebergischen weißen Spitzen sind überaus fein. — Die Silberbergwerke bey Johann Georgenstadt geben den übrigen Sächsischen nicht viel nach. Uberdem werden hier auch Zinn, Bley, Eisen, Kobolt, Wismuth, Schwefel-, Vitriol- und Arsenikalkies gewonnen. Die Weiber und Töchter der Bergleute beschäftigen sich mit Spitzenklöppeln. — Scheibenberg, Schwarzenberg, Eybenstock haben eine Menge Fabriken in Eisen- und Blechwaaren, Schmiede, Hammerwerke, und letzterer Ort Oel- und Spiritusbrennerey; alle drey einen starken Handel mit Spitzen. — Zwickau hat Tuch- und Wollenmanufakturen, Ledergerbereyen, Baumwollenwe-

lenwebereyen, und in der Nähe Mahl-, Schneide-, Schleif-, Walk-, Loh-, Oel- und Papiermühlen. Die Steinkohlengruben, nicht weit von hier sind von Wichtigkeit. — Krimmitschau hat Wollenmanufakturen, Schönfärbereyen und Druckereyen.

b) Der Meißnische Kreis hat vortreflichen Ackerbau, gute Viehzucht, Hopfenbau, Obstcultur, Seidenbau und Weinbau, von Mineralien Eisen, Kupfer, Zinn, Schiefer. Dresden, Einw. 50000, die Haupt- und Residenzstadt an beyden Seiten der Elbe, über welche eine schöne Brücke geschlagen ist, in einer sehr fruchtbaren schönen Gegend. In dem churfürstlichen Schlosse ist die Bildergallerie nebst den Kupferstichsammlungen die sehenswürdigste in Deutschland. In dem sogenannten Grünen Gewölbe werden viele Kunstwerke von Elfenbein, Silber, kostbaren Steinarten und eine Sammlung von Edelsteinen aufbewahrt. Der Japanische Pallast enthält Sächsisches Porcellain von dem ersten Anfang an bis auf den jetzigen Grad seiner Vollkommenheit. Die Akademie der bildenden Künste ist eine vortrefliche Schule für die hiesigen Künstler, Bildhauer, Mahler, Kupferstecher u. s. w. In der Münze werden alle Gold- und Silbermünzsorten geprägt. In Stein, Gold und Silber wird viel und mit Geschmack gearbeitet. Die hier verfertigten musikalischen Instrumente haben einen starken Absatz. Die Wollen-, Tuch-, Band-, Zwirnspitzen-, Musselin-, Battist-, Tapeten-, Handschuh-, Hut-, Töpfer- und andere Fabriken ernähren viele Menschen. Aus der Salzniederlage, wohin die inländischen Salzwerke ihren Vorrath abliefern, wird das ganze Land mit Salz versehen. Hier und zu Leipzig sind die Hauptniederlagen von dem Meißner Porcellain. — Zu Meißen ist die berühmte Porcellainfabrik, die, so wie sie die erste in Europa gewesen, auch jetzt noch die vorzüglichste ist. Denn das hiesige Porcellain übertrift alles andere, selbst das Japanische nicht ausgenom-

genommen, an Dichtigkeit, Glanz und Feinheit. — Pirna hat einen weit ausgebreiteten Handel mit Bruchsteinen, Mühlsteinen, Bau- und andern Steinen, die aus den benachbarten Brüchen genommen werden. — Einen ähnlichen Handel treibt auch Stolpen. — Zu Gieshübel oder Bergishübel ist ein Kupfer- und Eisenhammerwerk, zu Friedrichsthal eine Glashütte, wo Spiegelgläser gemacht werden. — Im Amte Hohenstein wird viel Garn von Flachs und Wolle gesponnen, Leinwand, Zwillig, Strümpfe u. s. w. gewebt. Hier und in Stolpen, desgleichen auch in andern Gegenden sind die Schäfereyen durch Spanische Schaafe verbessert. Zu Hohenstein ist eine Schäferschule errichtet. — Torgau liefert wollene Waaren, Halbzeuge, baumwollene Waaren, gemischte Zeuge von Seide, Baumwolle und Leinengarn, Tuch, Hüte, Seidenwaaren, und treibt damit und mit Garn einen ansehnlichen Handel. — Zu Oschatz und in der Gegend wird auch viel Garn gesponnen, und Wollenarbeiten gemacht. — Die Schäferey zu Dahlen ist durch Spanische Schaafe verbessert. — Großenhayn führt vielen Handel, hat ausser andern eine Zitzmanufaktur, die beträchtlich ist. Hier herum wird auch viel Waid gebaut.

c) Der Leipziger Kreis liegt größtentheils in einer ebenen Gegend. Ackerbau ist hauptsächlich im nördlichen Theile, so wie die Viehzucht im südlichen. Gartengewächse und Obst, Tobak, Hopfen, Hanf, Flachs, welche beyde Materialien zu vielem Gewerbe den Grund legen, Salz, das in den Salzwerken zu Teudiz, Kotzschau und Dürrberg, von welchen das letzte das wichtigste in den Sächsischen Ländern ist, gewonnen wird, sind die wichtigsten Erzeugnisse. Leipzig, Einw. 28000, hat einige gute Seidenmanufakturen und Fabriken für Wachsleinwand, Papiertapeten, Spielkarten, Rauch- und Schnupftobak, buntes und türkisches Papier u. s. imgleichen Schriftgießereyen, Buchdruckereyen. Mathematische, optische und

physika-

physikalische Instrumente werden hier verfertiget. Der Kunstfleiß der Fabrikanten steht indessen in keinem Verhältnisse mit der Thätigkeit der Kauf- und Handelsleute, die sich während der beyden jährlichen Messen vorzüglich zeigt. Aus allen Provinzen Deutschlandes, aus Pohlen, Ungarn, Macedonien, Siebenbürgen, Italien, Frankreich, kommen gegen 500 Kaufleute zum Ein- und Verkauf zusammen. Die Buchhändler, die ihre Verlagsartikel hieher bringen, und gegen andere umsetzen, sind nicht blos eigentliche Deutsche, sondern auch Schweizer, Franzosen, Russen, Schweden u. s. Anstatt daß in andern Ländern die vornehmsten Bücher in den Hauptstädten herauskommen, z. E. in Großbritannien zu London; so hat der deutsche Auctor fast allenthalben Gelegenheit, sein Werk unter seinen Augen oder in der Nähe drucken zu lassen, und durch die Leipziger Messe wird sein Buch in kurzer Zeit über ganz Deutschland verbreitet. Hier sind daher sehr ansehnliche Buchhandlungen, die als Beförderungsmittel des Flors der hiesigen Universität angesehen werden müssen. Um Leipzig werden viele Lerchen gefangen, die auch auswärts verschickt werden. Die Borstorfer Aepfel haben auch außer Landes viele Liebhaber. — Wurzen und Merseburg haben gute Braunahrung.

Zwischen den bisher beschriebenen Kreisen liegen die Herrschaften der Grafen von Schönburg, die gewisser Privilegien ungeachtet unter Churſächsischer Landeshoheit stehen. Ackerbau ist nicht viel, der Fleiß der Einwohner aber ausnehmend groß. Zu Glaucha werden viele Wollen-, Baumwollen- und Leinenwaaren gemacht. Hohenstein, Ernstthal, Mülsen und Lößnitz sind voll von Webern, die Sackzwillig, Roßdecken, Schockleinwand, Kanefasse, Barchent u. a. verfertigen. Es fehlt auch nicht an Kaufleuten, die die Waaren versenden.

d) Der Voigtländische Kreis stößt gegen Westen an den Erzgebirgischen. Unter den Mineralien sind die Topasen, die in einem Felsen angetroffen und zu Dresden geschliffen und verhandelt werden, am merkwürdigsten. Auf Eisen, Kupfer, Zinn wird gebaut. Garn, Wolle und Baumwolle wird gesponnen, Tücher, wollene Zeuge, baumwollene und halbbaumwollene Waaren werden verfertiget. Plauen, die Hauptstadt, wo viel Musselin verfertigt, und die feinste Baumwolle gesponnen wird, auch eine wichtige Cattunfabrik ist. — Zu Reichenbach sind Färbereyen und Flanellen-, Sarschen-, Raschen- und andere Wollenwaaren-Fabriken. — Zu Oelsnitz werden Baumwollenwaaren, hauptsächlich Musseline, gemacht. Die Perlenfischerey in der Elster ist für churfürstliche Rechnung. Es werden aber jährlich nicht über 30 Perlen abgeliefert. Das Alaunwerk ist von Bedeutung.

e) Im Neustädter Kreise sind Eisen, Kupfer, Bley, Getraide, aber nicht viel, Tobak, Waid, Flachs, Holz, Hornvieh und Schaafe die Produkte. Neustadt an der Orla hat viele Wollenweber. Wollespinnen ist das vornehmste Gewerbe der Städter und Landbewohner.

f) Der Thüringer Kreis gränzt gegen Westen an den Leipziger, hat schöne Stein- und Kalkbrüche, Alabaster, Berlinerblau, Kupfer, Salz in den drey Salzwerken zu Frankenhausen, Artern und Altkösen bey Naumburg, aus welchen die churfächsischen Staaten fast ganz mit Salz versehen werden, Getraide, vorzüglich Weizen, Waid und Saflor, Hopfen, Wein, Obst, Hanf, Bienenzucht, Pferde-, Hornvieh- und Schaafzucht, Waldungen. Langensalza, die Hauptstadt, treibt Handel mit Waid, der in den hiesigen Mühlen gestampft wird, mit Raschen, Soies, Sarschen, Flanellen, Tamis, mit halbseidenen Zeugen, als Taffent, Atlas u. s. w. die insgesamt in und außer Deutschland Absatz haben. Nach Bremen und Holland wird viel Korn auf der Werra versandt, die

nicht

nicht weit von hier schiffbar wird, und in die Weser fällt. — Naumburg verfertigt verschiedene Wollenwaaren, Strümpfe, Leder hat auch Weinbau. — Pforta oder Schulpforte, die erste der drey Landschulen für die gelehrte Erziehung. — Zu Zeiz sind Wollenmanufakturen und Lohgerbereyen, auch eine Wachsbleiche.

Der Churſächsische Antheil der Grafschaft Mansfeld ist fruchtbar und bergig. Der Bergbau erfordert viele Menschen und Kosten, giebt aber einen guten Ertrag an Kupfer und Silber. Eisleben, die Hauptstadt, wo der große Reformator Martin Luther gebohren ist. — Zu Artern ist ein Salzwerk. — Die sogenannte güldene Aue ist ein Strich Landes, der aus verschiedenen Schwarzburgischen Aemtern Frankenhausen, Sangerhausen u. s. w. besteht, wo alle Arten von Getraide, Obst, Gartengewächse, Wein, und Salz zu Frankenhausen gewonnen werden.

Die freyen Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen nebst ihrem Gebiete sind hievon nicht weit entfernt, und haben starke Nahrung. Aus jener wird Getraide, Anis, Saflor, Waid, gegerbtes Leder, Wollenwaaren, die hier fabricirt werden u. s. ausgeführt. Diese kann als das Magazin für den Harz angesehen werden, wohin Früchte und Getraide von hier geschickt werden. Die Brantweinbrennereyen und Oehlmühlen sind sehr im Gange.

g) Der Churkreis hat einen sandigen Boden, und die Schaafzucht ist beträchtlicher als der Ackerbau. Bienenzucht ist gut. Flachs, Tobak, Hopfen wird viel gebaut. Man findet auch Cochenille, Torf, Alaun, Bernstein. Die Waldungen sind ansehnlich. Wittenberg, wo eine Brücke, 500 Dresdner Ellen lang über die Elbe gebaut ist, nährt sich hauptsächlich von der Universität. — Bey Kemberg ist starker Hopfenbau. — Zu Reinharz werden mechanische und optische Instrumente gemacht. — In der Grafschaft Barby haben

die evangelischen Brüder zwey Gemeinen. Die eine besizt das churfürstliche Schloß auf Erbpacht, wobey ein Seminarium angelegt ist, in welchem eine Anzahl junger Leute in allen Theilen der Wissenschaften von einigen Professoren Unterricht erhalten. Die andere hat sich in Gnadau, eine Meile von der Stadt Barby angebaut, und hat einige nüzliche Manufakturen. — Dahme hat gute Tuch- und Wollenmanufakturen.

B. Die Markgrafthümer Ober- und Niederlausitz, die zu keinem der zehn Kreise, worin Deutschland abgetheilt wird, gehören, besondere Privilegia haben, und von Wenden oder Sorben, Sklaven zum Theil bewohnt werden.

1) Die Oberlausitz ist stark bevölkert, gegen Süden bergig, hat viele Steinbrüche, große Waldungen, gute Vieh-, Schaaf- und Bienenzucht, Ackerbau, aber für die Consumtion lange nicht hinreichend, Flachsbau, Tobak, Waid, Krapp. Die Industrie ist außerordentlich lebhaft, hauptsächlich in Leinwandmanufakturen. Bautzen, Budissin, die Hauptstadt an der Spree, die hier viele Mühlen treibt, hat Wollen- und Hutmanufakturen, Färbereyen, Gerbereyen, Baumwollengarnspinnereyen, auch vor der Stadt Leinwandbleichen. Um die Stadt herum wird viel Leinwand gemacht, sowohl von der groben als von der feinsten Art, und ein großer Handel damit getrieben. — Zu Löbau und in der Gegend werden alle Arten bunter Leinwand, leinene Schnupftücher, seidene mit Leinen vermischte Schürzen u. s. w. gemacht — In dem Queis-Distrikte an der Gränze von Böhmen und Schlesien wird ausser Leinwand auch Arbeit in Schmelz, ingleichen viel Papier, allerley Waaren und Spielsachen von Holz u. s. f. gemacht. — Herrnhut, (2000 Einw. die zur Brüdergemeine, welche aus 500000 Seelen bestehen soll, gehören, und hier als an dem Hauptsitz der Gemeine aus allen Gegenden der Welt zusammen kommen) hat schöne Manufakturen in wollenen

lenen Zeugen, Strümpfen, Mützen, Leinwand, baumwollenen Waaren u. s. womit in die entlegensten Länder ein sehr einträglicher Handel getrieben wird. Die große Verbindung, worin die evangelischen Brüder oder Herrnhuter miteinander stehen, und die ein Schreibercollegium zu Barby mit Abschreibung der Gemein Nachrichten nothwendig gemacht hat, befördert die Sicherheit ihrer Handlungsgeschäfte, und erleichtert die Anschaffung der fremden Materialien, die zu den Fabriken erforderlich sind. — Görlitz, eine sehr große und volkreiche Stadt, wo viel Tuch, auch gewalkte Wollenwaren, Strümpfe u. s. w. gemacht werden. Die hiesigen Roth- und Weißgerbereyen und Tobakspfeifenfabriken haben vielen Absatz. Der Leinwandhandel ist beträchtlich. — Zittau hat gute Tuch-, Wollen- und Leinwandmanufakturen, die auch auf dem platten Lande in der Nachbarschaft angelegt sind, treibt gleichsfalls ansehnlichen Leinwandhandel. Im Zittauischen Gebiete sind gute Steinbrüche.

2) Von der Niederlausitz gehört nur ein Theil dem Hause Churſachsen. Getraide, und zwar zum einheimischen Gebrauche hinlänglich, Gartengewächse, Obst, Hopfen, Tobak, Färberröthe, Wein, Holz, Hornvieh, Eisenerz, sind die wichtigsten Produkte. An Fruchtbarkeit, Bevölkerung, Kunstfleiß und Handel steht die Niederlausitz der Oberlausitz weit nach. Die Flüsse, die in der ganzen Lausitz noch nicht schiffbar sind, die Seen und Teiche enthalten viele schmackhafte Fische. Indessen giebt es einige Leinwand-, Tuch- und Wollenzeugmanufakturen, Eisenfabriken u. s. f. Luckau, die Hauptstadt, nährt sich vornemlich vom Ackerbau. — Sorau hat schöne Tuch- und Leinwandmanufakturen, womit sich die Einwohner in und um die Stadt beschäftigen. — In der Herrschaft Lübbenau sind schöne Wiesen, und die Schaafzucht ist sehr gut. In der Stadt Lübbenau sind viele Leinwandweber, und ein ansehnlicher Leinwand- und Kornhandel.

Allgemeine Bemerkungen.

1) Da die Churſächſiſchen Länder an Produkten, und noch mehr an Fabrikaten reich ſind; ſo wird mit denſelben ein großer Handel ins Ausland getrieben. Rohe Wolle, Anis, Saflor, Landweine, Getraide, Holz, Garn, ungebleichte Leinwand, Thon zu Töpfergefäßen, (wiewohl dieſe beyden Artikel in einigen Gegenden importirt werden, z. E. aus Schleſien und Böhmen nach der Lauſitz,) Porcellain, Hüte, brodirte Sachen, Marli, Borten, Spitzen, eine Menge Manufakturwaaren in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, Leder, Metall u. ſ. Bleche, blaue Farbe, Eiſenwaaren, Zinn, Kupfer, Halbmetalle, Farbewaaren, Steinarten, Edelſteine und viele andere Waaren werden hauptſächlich durch den Handel auf der Leipziger Meſſe ausgeführt. Die Exportation von Kobolt und weißer Erde iſt bey ſchwerer Strafe unterſagt.

2) Obgleich Sachſen alle übrige fremde Waaren (Oſt- und Weſtindiſche Waaren, Tobak, Wein, ausgenommen) entbehren könnte; ſo iſt doch um der Leipziger Meſſe willen, auf der ein großer Commiſſions- und Speditionshandel geführt wird, die Importation der meiſten Waaren auch zum einheimiſchen Gebrauche erlaubt. Doch ſind davon einige auszunehmen, z. E. Salz.

3) Die Lage des Landes zwiſchen zwey ſehr mächtigen Reichen, Preußen und Oeſtreich, die den Abſatz auswärtiger Waaren immer mehr und mehr einzuſchränken ſuchen, iſt dem Sächſiſchen Handel ſehr nachtheilig.

4) Dazu kömmt, daß der vornehmſte Fluß, die Elbe, auf welcher die Holzflöße nach Hamburg hinunter gehen, und den Holländern Eichenholz zum Schiffbau zuführen, zwiſchen Dresden und Magdeburg mit 16 Zöllen beſchwert iſt, und die Sächſiſchen Schiffe und Schiffer nicht weiter als bis Magdeburg gehen dürfen, weil dieſe Stadt eine Stapelſtadt iſt.

5) Dem

5) Dem ungeachtet ist der unterirdische Schatz an seltenen Mineralien aller Art und der darauf gegründete Bergbau so groß, die Betriebsamkeit der Sachsen so lebhaft, die Unentbehrlichkeit und Vortreflichkeit ihrer Waaren so sehr anerkannt, und die Anstalten zur Beförderung der Industrie und des Commerzes so weise und zweckmäßig, daß der Wohlstand der Einwohner mit der zunehmenden Bevölkerung sich vermehrt, und der Handel zum Vortheil des Landes geführt wird.

3) Die gräflich Reußischen Herrschaften Gera, Greiz, Schleiz, und Lobenstein, groß 21 Qu. M, Einw. 75000, sind fast von allen Seiten von Churſächsischen Ländern eingeschlossen, haben viele Fruchtbarkeit und eine reizende Lage. Die mit Waldungen bedeckten Berge enthalten Silber, Kupfer, Kobolt, Bley, Alaun. Gera hat vortrefliche Wollenmanufakturen, deren Debit sich über Deutschland, Italien, Spanien, Portugal, Schweitz, Pohlen und die Ostseeländer erstreckt. — Greiz hat schöne Tuch-, Zeug- und Strumpfmanufakturen. — Zu Zeulenrode, einige Stunden von Schleiz, werden sehr gute Strumpfwirkerstühle verfertigt, die nach Dännemark, Astrachan und vielen andern Orten verführt werden. Strumpfmanufakturen machen das vornehmste Gewerbe aus. — Schleiz hat Tuch- und Wollenmanufakturen. — Das Tuchmacherhandwerk zu Lobenstein, das seine eigene Walkmühle und Färberey besitzt, verkauft viel Tuch auswärts. Außerdem werden exportirt wollenes und baumwollenes Garn, nebst einigen baumwollenen Waaren, Zeuge, Leder, Holz, Unschlitt, Vitriol, Alaun und Eisen.

4) Länder an oder nicht weit von der Saale, welche unterhalb Barby in die Elbe fällt.

A. Die Herzoglichsächsischen Länder.

a) Das Fürstenthum Coburg, groß 22½ Qu. M. Einw. 65000, bergig, fruchtbar, hat gute Viehzucht. Daher auch

viele

viele gemästete Ochsen nach Frankfurt am Mayn, Thüringen u. a. O. verkauft werden. Wild ist hier sehr viel, und von den Raubthieren, den Eichhörnern, Dächsen, Mardern, Iltis, Wieseln, Fischottern, werden die Felle genutzt. Die Wolle der Schaafe wird theils von den Tuchmachern verarbeitet, theils gekämmt nach dem Voigtlande geschickt. Die Waldungen sind vortreflich. Marmor, Alabaster, Eisen, Schleifsteine, Thon, Kalksteine, werden gefunden. Coburg, die Hauptstadt, wo sich viele Handwerker, als Blechschmiede, Büchsenmacher, Drechsler, Färber, Feilenhauer, Gürtler, Hafner, Hutmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Leinweber u. s. w. aufhalten, deren Arbeiten durch Kaufleute weit versand werden. — Saalfeld, im Fürstenthum Altenburg, ehemalige Residenz des Herzogs von Sachsen-Coburg, die jetzt zu Coburg ist, hat einige gute Manufakturen, eine Vitriolsiederey, ein Blaufarbenwerk. — Zu Gräfenthal sind Eisenhammer, Kupferwerke und Glashütten.

Der Antheil, welchen Sachsen-Meiningen an Coburg hat, wird von sehr fleißigen Einwohnern bewohnt. Zu Sonneberg werden eine Menge Waaren, die auswärts unter dem Namen Sonneberger Waaren bekannt sind, und auf den Leipziger, Frankfurter und Braunschweiger Messen starken Absatz haben, fabricirt, als Spiegel und Spiegelrahmen, allerley aus Holz verfertigte Sachen, Spielsachen, aus Holz und Teig zusammengesetzt, Nägel, Wetzsteine, Schiefertafeln, Griffel. — Zu Augenthal ist ein hoher Ofen und Hammerwerk, wo viel Eisen geschmolzen wird. — Die Glashütten zu Glücksthal und Lauscha liefern viele Glaswaaren, die nach Hamburg, Holland, England, Portugal, Spanien, den Ostseeischen Ländern und der Türkey gehen. — Zu Steinach ist eine Berlinerblaufabrik, zu Hämmern eine Farbenfabrik.

Das fürstliche Haus Sachsen Meiningen besitzt von der gefürsteten Grafschaft Henneberg den größten Antheil.

Mei-

Meiningen, die Residenz, deren Einwohner sich vom Tobaksbau, Barchentmanufakturen und einigem Handel nähren.

b) Das Fürstenthum Eisenach gehört dem Herzoge von Weimar, groß 12 Qu. M. wird von der Werra durchströmt, hätte daher zu den Weserländern gezogen werden können. In dem Thüringer Wald, Wartburg und andern Gebirgen sind Gips-, Kalk- und Sandsteine, Schiefer, Eisen-, Kupfer- und Kobolterze, Salpeter, Thonerden. Die Waldungen enthalten vortrefliches Holz. Vieh- und Schaafzucht, Flachs- und Hanfbau sind die vornehmsten Zweige der Landwirthschaft. Das übrige Gewerbe besteht in Garnspinnen, Leinenweben, Strumpfstricken und Weben, Wollen-, vornemlich Barchentmanufakturen, Pottaschensiederey. Eisenach, die Hauptstadt, wo gute Wollenwaaren gemacht, auch aus andern Gegenden zum Ausarbeiten und Färben hieher gebracht werden. — Zu Ruhla, woran Gotha und Eisenach Antheil haben, werden viele Pfeifenköpfe von Holz und sogenannten Meerschaum, Pfeifenröhre, Messer, Eisenwaaren, meßingene Kämme, Mannsstrümpfe und Handschuhe u. s. gemacht, und damit stark gehandelt. — Bey Kreuzburg ist eine schöne Landstraße aus Thüringen nach Cassel, Frankfurt u. s. w. die stark befahren wird. — Zu Wilhelm Glüksbrunn ist ein Salzwerk. — Ilmenau, eine Bergstadt in der Grafschaft Henneberg, hat viele Eisenfabrikanten und Eisenschmiede. Die Bergwerke sind neulich wiederhergestellt.

c) Das Fürstenthum Gotha, groß 23 Qu. M. Einw. 80000. Im südlichen Theil ist der Schwarzwald. Der mittlere und nördliche Theil ist eben, vortreflich angebaut, und trägt alle Arten von Getraide, Hülsenfrüchten, Anis, Coriander und andere Sämereyen, Waid, Flachs, Hopfen. Das Holz wird zum Bauen und Brennen, und zu Pech, Kienruß, Teer, Pottasche genutzt. Die Viehzucht ist vortreflich,

Schaaf-

Schaaf- und Pferdezucht sehr schön. Ziegen und Schweine sind in den bergigen waldigen Gegenden. Eisen, Salpeter, Thonerden, Sandstein, Kalk, Gips und Marmor sind die hiesigen Produkte des Mineralreichs. Gotha, die Hauptstadt, 12000 Einw. herzogliche Residenz, wo Wollenzeuge, Wollenband, Leinwand, insbesondere schönes Tischzeug, Strümpfe, Papiertapeten, Eisendrath u. s. gemacht werden. Bey der Stadt ist eine Porcellainfabrik. — Zu Weltershausen sind viele Tuch-, Zeug-, Hutmacher, Weißgerber, Lohgerber, Leinweber, gute Bierbrauereyen, und vor der Stadt eine Papiermühle. — Ruhla muß hier noch einmal erwähnt werden, (S. 157.) wegen des großen Fleißes und ausgebreiteten Handels seiner Einwohner. — Zu Blasienzella werden Gewehre, chirurgische und anatomische Instrumente, Messer, stählerne Tobaksdosen und Degengefäße u. so w. die meistens durch die Schmalkalder Kaufleute verkauft werden, gemacht. — Neu Dietendorf, von Herrnhutern bewohnt, die wollene und baumwollene Zeuge, Strümpfe, Hüte, Band, Posamentirarbeiten, halbseidene und leinene Waaren, Uhren, Siegellak, gedruckte Flanellen, Stahlwaaren, Leder u. s. w. verfertigen, und starken Absatz haben. — Ohrdruf, in der Grafschaft Gleichen, nach Gotha die größte Stadt, wo grobe Rasche und Tücher, geflochtene Peitschenstiele, vorzüglich gute Sicheln u. s. gemacht werden.

Die große Industrie der Einwohner, deren Wohlstand von jedem Reisenden bemerkt wird, liefert eine Menge Ausfuhrartikel, Leinenwaaren, Trilliche, gestreifte Zeuge, gebleichte Garne, Wollengarn, wollene Zeuge, Wollenband, wollene und baumwollene Waaren, Waid, Anis, Coriander, Kienruß, Pech, Eisen- und Stahlarbeiten, meerschaumene und hölzerne Pfeifenköpfe, Porcellain, Salpeter, Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, Holz, Leinöl, Graupen und Lohe. Außerdem gewinnt das Land durch die große Durchfuhr von Frankfurt ins nördliche

liche und nordöstliche Deutschland, nach Leipzig, und wieder zurück. Auf den Dörfern an den Landstraßen nähren sich daher auch viele Einwohner von den Frachtfuhren.

d) Die Grafschaft Schwarzburg, 45 Qu. M. Einw. 100000. wird in den südlichen oder obern und den untern Theil eingetheilt. Zu diesem gehören die Städte Frankenhausen (s. oben S. 151.) und Sondershausen. In jenem ist Rudolstadt die Hauptstadt und Residenz der Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtschen Linie. An guten Naturprodukten fehlt es nicht. Zu Schwarzburg ist ein Silber- und Kupferbergwerk. Uebrigens ist die Industrie sehr geringe.

e) Das Herzogthum Weimar, groß 26 Qu. M. Einw. in den sämtlichen Weimarschen Ländern 106000 hat guten Ackerbau, Flachs, Hanf, Hopfen, Obst, Wein, gute Waldungen, Vieh-, Pferde- und Schaafzucht. Garnspinnereyen, Strumpfstricken und Strumpfweben, Wollenmanufakturen, Leinwandweben, Ziegelbrennereyen, Pottasche- und Salpetersiedereyen, sind die vornehmsten Nahrungszweige. Weimar, die Hauptstadt und Residenz des Herzogs. — Jena, eine Universität. Auf der Saale die vorbey fließet, wird Flösholz weiter geführt. — Zu Apolda sind Strumpfmanufakturen, die auf den deutschen Messen und directe in auswärtige Länder groβe Geschäfte machen. — Bey Butstadt ist der Ackerbau und die Schaafzucht wichtig.

Von Eisenach s. oben S. 157. Nr. b)

f) Das Fürstenthum Altenburg Gothaischen Antheils, groß 25 Qu. M. Einw. 25000. überaus fruchtbar, hat einen Ueberfluß an Getraide, Flachs, Hanf, Rübsaamen u. s. auch Eisen, Kupfer, Kobold, Thon, Bau-, Mühl- und Schleifsteine. Leinen- und Wollengarn spinnen, Leinwand weben, Tuch und Zeug machen, Strumpfwirken, machen das Gewerbe

der

der Einwohner aus. Altenburg, die Hauptstadt, 9000 Einw. hat Manufakturen und Handel. — Ronneburg hat viele gute Wollenmanufakturen, Tuch- und Zeugmacher, Leinweber, viele Töpfer.

Von Gotha s. oben S. 157. Nr. c)

g) Die Grafschaft Stolberg, 5 M. lang und 3 breit, hat große Waldungen, woraus viel Holz exportirt wird, gute Kupfer-, Eisen- und Silberbergwerke, Steinbrüche und andere Mineralien. Stolberg und Roßla, gräfliche Residenzen.

h) Die Fürstlich Anhaltischen Länder werden unter vier regierende Linien, Dessau, Bernburg, Köthen, Zerbst, vertheilt, groß 50 Qu. M. Einw. 100000. Getraide, Gartengewächse, Flachs, Hopfen, Tobak im Dessauischen, vortreffliches Obst, Rübsaamen, Hornvieh, Pferde, Wolle, die größtentheils roh ausgeführt wird, Schweine, Wild in den Waldungen, aus welchen im Dessauischen und Zerbstischen Holz die Elbe herab nach Hamburg verführt wird, Fische in den Flüssen, Seen und Teichen, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Steinkohlen, Vitriol, Alaun, Salpeter, Marmor und andere Mineralien in der Harzgegend, sind die Produkte. Der Zerbstische Antheil wird sehr vernachläßigt, und der Köthensche ist am besten angebaut. Dessau, Residenzstadt, durch eine Erziehungsanstalt, wo der Grund zu den Verbesserungen der Schulen gelegt ist, und gute Fabriken berühmt. — Wörlitz, ein Lustschloß, mit außerordentlichen Geschmack gebaut. — Ballenstedt, das Residenzschloß des Fürsten von Anhalt-Bernburg, in dessen Nähe Steinkohlengruben sind. Im Bernburgischen sind die Forsten und Bergwerke, die verschiedenen Eisenwerken, Stahlhämmern, und einer Silberhütte Stof zur Arbeit geben, wichtig. — Zu Köthen wird Gold- und Silberdrath gezogen, großer Handel mit Wolle getrieben, die nach der Schweitz, Hamburg, Holland, Frankreich u. s. w. ausgeführt wird. — Zerbst, eine fürstliche Residenz, hat viele

viele Brauereyen, Tobaks-, Wachs- und Porcellainfabriken. Besonders merkwürdig ist die Gold- und Silberfabrik, die alle Arten von Gold- und Silberarbeiten liefert, und sie nach Pohlen, Rußland, Moldau und Wallachey verschickt, des Absatzes auf den Messen nicht zu gedenken.

i) Das Fürstenthum Blankenburg und Stift Walkenried, Einw. gegen 13000. gehört dem Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, (s. oben S. 140.) hat mehr Acker- als Wiesenland, vornemlich aber Holzungen, aus denen viel Stabholz den Seemächten zugeführt wird. Der in den Gruben gefundene Eisenstein wird in Schmelzhütten und Hammerwerken verarbeitet. Der Marmor wird auf den bey den Brüchen befindlichen Mühlen geschnitten, und zu Tischblättern, Urnen u. s. w. geschliffen. Zu Blankenburg ist davon die Niederlage. Diese Stadt hat ein Residenzschloß, und ist der Sitz der Regierung, des Consistoriums und der fürstlichen Kammer, hat einigen Handel.

k) Die Grafschaft Wernigerode, groß $4\frac{3}{8}$ Qu. M. Einw. über 12000. hat ihren eigenen Landesherrn, der unter churbrandenburgischer Landeshoheit steht. Die Waldungen und Eisengruben, welche die Hüttenwerke zu Ilseburg und Schierke im guten Gange erhalten, machen den größten Reichthum des Landes aus. Die Waldungen werden mit vieler Vorsicht benutzt, und durch neue Anpflanzungen ergänzt. Wernigerode, die gräfliche Residenz, am Fuße des Brockens, hat vornemlich Nahrung von Branntweinbrennen. — Ilseburg, ein nahrhafter großer Flecken, wo viele Oel-, Grütz-, Säge-, Papier-, Pulver-, Thon- u. a. Mühlen sind. — Am Harz liegt auch die Stadt Goslar, eine Reichsstadt, wo zwey große Vitriolsiedereyen sind, Rollenbley gemacht, Bier gebraut, und Korn- und Fruchthandel getrieben wird.

l) Die Abtey Quedlinburg, 2 Qu. M. groß, wird von einer Aebtißinn regiert, die dem churbrandenburgischen Hause

die Einkünfte der Accise und andere Gerechtsame überlassen muß. Das Ländchen hat vortreflichen Ackerbau, der von den Bürgern der Stadt Quedlinburg getrieben wird. Andre Nahrungszweige sind Branndweinbrennerey, und Manufakturen, worin Flanelle, leichte wollene Zeuge, Rasche u. s. gemacht werden.

5) Das Herzogthum Magdeburg, mit dem Antheil der Grafschaft Mansfeld, groß 104 Qu. M. Einw. 282000. eben, hat die Saale, Havel und Elbe zu seinen vornehmsten Flüssen, welche beyde letztere durch den Plaueschen Kanal, der von Parey nach Plaue geht, verbunden sind. Der Boden ist ungemein fruchtbar, und bringt alle Arten Getraides, vornemlich Weizen hervor. Rübsaamen, Kartoffeln, Flachs, Obst, Gartengewächse müssen wegen ihrer Güte erwähnt werden. Die Wiesen sind durch die Urbarmachung verschiedener Brüche, die Friedrich II. vornehmen ließ, verbessert und vermehrt worden. Vieh- und Schaafzucht ist sehr beträchtlich. Schiff- und ander Bauholz, Stabholz u. s. wird, obgleich der Holzmangel verspürt wird, die Elbe herunter nach Hamburg geflößt. Die Fischerey in der Elbe und Saale ist wichtig. Kupferschiefer und Porcellainthon im Mansfeldischen, die Salzquellen und Steinkohlen im Saalkreise sind die Hauptprodukte des Mineralreichs. Die wichtigsten Manufakturen sind in Tuch, Wollenzeug, Leinwand, Seide, Stärke. Auf den Mühlen wird Leinöl, Holz zum Haus- und Schiffbau, und Papier zubereitet. Die Exporten bestehen in Getraide aller Art, Holz, Anis, irdenem Geschirr, Garn, Honig, Kümmel, Leinwand, Leim, Oel, Pottasche, Bruch- und Bausteinen, Kalk, Salz, Stärke, Seife, Leinsaamen, Rübsaamen, Thon, Waid, und verschiedenen Fabrikaten. Magdeburg, die Hauptstadt, Einw. über 30000. hat viele Manufakturen und starken Handel zu Wasser auf der Elbe und auf dem Lande, der sowohl eigener, (zum Theil

unmit-

unmittelbar nach England, Holland und Frankreich,) als Speditionshandel ist. Letzterer ist wegen der Stapelgerechtigkeit der Stadt beträchtlich. — Bey Schönebeck ist ein großes Salzwerk, das die höchsten Gradierhäuser hat. — Zu Salze, bey Magdeburg, ist eine Steinsalzschmelzung angelegt. — Halle, Einw. 20000. eine Universität. Die hiesigen Salzquellen sind sehr reichhaltig, und das theils für königliche, theils für Privatrechnung gesottene Salz, wird in die preußischen Länder und nach Franken, wo zu Bayreuth, Coburg und Hof Niederlagen sind, versandt. — Zu Glaucha, dicht bey Halle, ist das Waysenhaus, dessen Buchdruckereyen, Buchhandlung, Apotheke und Anstalt zum Unterhalt und zur Erziehung armer Waysenknaben und Studenten weltkundig sind. Die Einwohner machen viele weiße Stärke und Puder. Bey Halle ist eine vortrefliche Papiermühle. Auf der Saale wird auch viel Salz in Fässern ins Magdeburgische geführt.

6) Das Fürstenthum Halberstadt, gleichfalls preußisch, groß 40 Qu. M. Einw. 120000. hat einen sehr fruchtbaren Boden, der zum Ackerbau und zur Viehzucht tauglich ist. Flachs wird stark gebaut. Die Leinwand- und Wollenmanufakturen sind sehr ansehnlich. Getraide, Garn, einige Wollenwaaren, Lederwaaren und Leinwand werden exportirt. Halberstadt, die Hauptstadt, Einw. 13000. wo die angeführten Ausfuhrartikel gemacht werden.

7) Ein Theil von der Churmark Brandenburg.

a) Die Alte Mark. Der sandige und morastige Boden ist urbar gemacht und ausgetrocknet. Indessen sind noch viele Heiden. Man baut hauptsächlich Roggen, Gerste, Kartoffeln. Die Wälder sind in neuern Zeiten noch vergrößert. Die Einwohner ernähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Gartenbau, Brauerey, Tuchmanufakturen, Schiffahrt und Handel. Stendal, Hauptstadt, hat verschiedene gute Manu-

fakturen. — Salzwedel hat Brauerey und eine Menge Tuch-, Zeug- und Friesmacher, Leinwand- und Damastweber u. s.

b) Die Prignitz, nicht sonderlich fruchtbar, sondern sehr waldig. Roggen, Hafer, Gerste, langer Kohl, Rüben, und an der meklenburgischen Gränze Flachs, werden, aber nicht ohne saure Arbeit der Einwohner, gewonnen. Perleberg, die Hauptstadt, hat Nahrung von Ackerbau, Viehzucht und Handwerkern. Auf dem großen Flachsmarkte kaufen die Einwohner der Alte Mark viel Flachs ein. — Zu Havelberg ist der Holzhandel das wichtigste Gewerbe. Es werden hier auch viele Strümpfe gestrickt. — Zu Lenzen ist ein wichtiger Elbzoll, und eine Fähre über die Elbe.

8) Das Herzogthum Meklenburg wird eingetheilt

a) in Meklenburg Schwerin, groß 240 Qu. M. Einw. 240000. eben und fruchtbar. Die sanften Anhöhen, mit Holz bewachsen, und die dabey liegenden Seen verschaffen hin und wieder sehr schöne Prospekte. Ackerbau und Viehzucht sind die vornehmsten Nahrungszweige. Man baut alle Arten von Getraide, Obst, Gartengewächse, Tobak, Flachs, Hopfen. Die Rindvieh-, Schaaf- und Schweinezucht wird mit gutem Erfolge betrieben. Von Gänsen, Hühnern und Enten ist eine erstaunliche Menge vorhanden. Die Bienenzucht ist auch von Bedeutung. Indessen wird das Land hauptsächlich zum Kornbau genutzt. Die Waldungen haben Eichen, Buchen und Tannen. Da der Kunstfleiß so gut wie gar nicht existirt; so werden die Naturprodukte roh ausgeführt, und oft verarbeitet wieder ins Land gebracht. Auf dem Landtage 1786. ist ein Impost auf die ausgehende rohe Wolle und auf eingehendes weißes Glas, weil damals eine Glasfabrike zu Remplin war, (denn seitdem ist sie wieder eingegangen,) gelegt, und die Ausfuhr der Lumpen zur Aufnahme der Papiermühlen verboten. Die Exporten sind Getraide aller Art, Butter,

Wolle

Wolle und Tobak, Holz, frisches und getrocknetes Obst, sehr viel Vieh, Pferde, Wachs, Honig, eine Menge Spuhlen und Federn, geräucherte Gänse, Felle und Häute aller Art, viele Glaswaaren, Flachs, Gartengewächse, Branndwein, Malz, Eßig, Buchweizen-, Gersten- und Hafergrütze, Talg, Leinöl, Leinsaat u. s. Ein Viertel von diesen Produkten wird über Lübeck, das übrige über Ratzeburg, Lauenburg u. s. nach Hamburg u. s. ausgeführt. Schwerin, die Hauptstadt und Residenz des Herzogs der schwerinischen Linie, hat eine sehr reizende Lage. — Parchim hat guten Handel mit Korn, Holz, Wolle u. s. versorgt auch das platte Land mit auswärtigen Waaren, und hat einige Fabrikanten in Wollenwaaren. — Boitzenburg, an der Elbe, wo ein Zoll ist, macht ansehnliche Speditionsgeschäfte auf der Elbe und zu Lande. — Güstrow gehört unter die vornehmsten Städte, hat guten Handel. — Im Amte Eldena ist ein Salzwerk, dergleichen mehrere im Lande sind. Es wird aber auch viel Lüneburgisches und Englisches Salz consumirt. — Rostock, an der Warnow, an deren Mündung der Hafen Warnemünde liegt. Die Handlung fängt an lebhaft zu werden, und wird auf eigenen Schiffen mit den Ländern an der Ostsee, auch mit England, Holland, Frankreich und Spanien getrieben. Die Universität zu Bützow wird mit der hiesigen wieder vereinigt. — Wismar, eine Seestadt, ist schwedisch, hat Schifffahrt und Handel mit Getraide und Holz aus dem Meklenburgischen.

b) Meklenburg-Strelitz, groß 60 Qu. M. Einw. 60000. In Ansehung des Bodens und der Produkte von gleicher Beschaffenheit mit Meklenburg-Schwerin. Der Stargardische Kreis und das Fürstenthum Ratzeburg mit Ausschließung der Stadt Ratzeburg, die dem Churhause Braunschweig-Lüneburg gehört, machen die Strelitzischen Länder aus. Neu Strelitz, regelmäßig gebaut, Residenz

des Herzogs. Im Ratzeburgischen sind verschiedene Kupfermühlen im Gange, und überhaupt sind im Strelitzischen Strumpfmanufakturen, Ledergerbereyen, Papiermühlen, Pulver-, Salpeter- und Alaunhütten, Pottaschesiedereyen, Puder- und Stärkefabriken angelegt.

9) Das Herzogthum Lauenburg liegt um die Flüsse Elbe, Steckenitz, die bey Lübeck in die Trave geht, und Bille. Produkte sind Roggen, Gerste, Buchweitzen, Flachs, Brenn- und Nutzholz, Torf, Vieh-, Schaaf, und Bienenzucht. Die Betriebsamkeit der Einwohner ist auf Garn- und Wollspinnen, Leinweben, Eisen-, Kupfer- und Meßingarbeiten eingeschränkt. Lauenburg, die Stadt, wo ein Elbzoll ist, und wo man von der Spedition der Waaren, die auf der Elbe und Steckenitz transportirt werden, gute Nahrung hat. Der Kanal durch den die Elbe mittelst der Steckenitz in die Trave geleitet, und also Nord- und Ostsee vereiniget werden, wird nur von Lübeckischen Schiffern befahren, die zu Lauenburg Güter laden und nach Lübeck bringen.

Die übrigen Länder des Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg s. oben S. 135.

10) Die freye Reichsstadt Hamburg, die dritte Handelstadt in der Welt, (s. S. 96.) an der rechten Seite der Elbe, 18 M. von der Mündung, Einw. 100000. hat sehr wichtige Zuckerraffinerien, gute Cattun-, Zitz- und Leinwanddruckereyen, Tobaksfabriken, Loh- und Ledergerbereyen, Wachsbleichen, auch noch verschiedene andere Manufakturen. Vorzüglich beseelt ein nach guten Grundsätzen geleiteter Handlungsgeist seine Einwohner. Deutsche Fabrikate werden von hieraus über alle Europäische Länder versandt, und aus diesen in andere Welttheile gebracht. Leinwand steht unter den Exporten oben an, welche vornemlich aus Schlesien, der Lausitz, Sachsen, Böhmen u. s. ankömmt. Was aber sonst noch als Ausfuhrartikel der an der Weser, Elbe, dem Mayn und

Rhein

Rhein gelegenen Provinzen angezeigt ist, wird hauptsächlich über Hamburg verschifft. Eben diese Provinzen erhalten auch eine Menge ausländischer Waaren durch die Hamburger. Zwischen Hamburg und Amsterdam gehen beständig Waaren ab und zu, je nachdem die Nachfrage nach denselben an dem einen Orte größer ist, als an dem andern. Die Schiffahrt und Handlung auf Großbritannien und Irland ist sehr lebhaft, und von den Einschränkungen der Navigationsakte (s. oben S. 64.) durch eine besondere Akte in etwas befreyt. Die Englischen Avanturierkaufleute genießen großer Freyheit. In Frankreich sind die Hamburger den begünstigsten Nationen gleich gesetzt. Sie fahren am meisten nach Bordeaux, obgleich dahin am wenigsten exportirt wird. Nach Spanien gehen vornemlich sehr reiche Ladungen von Leinwand, wovon ein großer Absatz in den Colonien ist. Cadix, San Sebastian und Bilbao werden am meisten besucht. Mit Portugal ist auch der Handel beträchtlich. Der Handel nach dem mittelländischen Meere muß aus Furcht vor den barbarischen Staaten auf Schiffen getrieben werden, die zu den Nationen gehören, welche mit diesen Staaten im Frieden leben. Ein großer Theil des Handels auf Länder an der Ostsee geht über Lübeck, wohin die Waaren zu Lande, oder, wenn sie nicht zu eilig und sehr schwer sind, zu Wasser auf der Elbe und Wakenitz transportirt werden. Indessen gehen auch viele Schiffe unmittelbar nach den Häfen dieser Länder, und landen von daher in Hamburg an. Aus Charleston, Baltimore und Boston in Amerika segeln Schiffe nach Hamburg, und die Anzahl der Schiffe aus dem erstern Orte hat sich seit 1783. jährlich vermehrt. Die Anzahl der Schiffe, die in dem (1788.) und dem vorigen Jahre auf den Wallfisch- und Robbenfang nach Grönland ausgelaufen sind, ist größer als irgend eine in den vorhergehenden sieben Jahren; nemlich in diesem 33, im vorigen 30, vorher 22, 23, 24, 26, 28. Da sehr wenige von den Waaren, welche Hamburg ausführt,

in der Stadt oder dem Gebiete, welches klein ist, erzielt sind, und die, welche es einführt, von Fremden größtentheils wieder abgenommen werden; so führt Hamburg einen Zwischenhandel, der durch die Milde in der Art, wie der Zoll eingetrieben wird, durch das Verhältniß des Zolles gegen den Werth der Waaren, und durch die gänzliche Aufhebung des Zolles von Gütern, die blos durchgehen, begünstigt wird. Die Hamburger Bank, die eine Girobank ist, hat den Reichsthaler zu einem unveränderlichen Werthe festgesetzt, wodurch der Werth aller deutschen und fremden Münzsorten sicher und gewiß bestimmt wird. Viele Zahlungen einheimischer und auswärtiger Kaufleute geschehen vermittelst dieser Bank, und der Wechselhandel ist ansehnlich. Es sind auch einige Assecuranzcompagnien daselbst.

Lübeck, eine freye Reichsstadt an der Trave, die bey Travemünde, einem Städtgen und Hafen, in die Ostsee geht. Einw. über 20000. Die Zuckersiedereyen, Schnupf- und Rauchtobaks-, Stärke- und Puderfabriken, nebst andern sind beträchtlich. Der Handel ist mehr Speditions- oder Transito-, als Zwischen- und Commißionshandel. Produkte der Länder an der Ostsee werden zu Lübeck ausgeschifft, und nach Hamburg und andern Gegenden versandt. Viele deutsche und andere Waaren nehmen auch von Hamburg u. a. O. aus ihren Weg über Lübeck nach den ostseeischen und andern Ländern. Der eigene Handel wird hauptsächlich mit Wein und Getraide getrieben. Wenn gleich der Handel auf der Ostsee der vornehmste ist; so gehen doch auch Lübeckische Schiffe nach Frankreich, Spanien und Portugal.

11) Das Herzogthum Holstein gehört dem Könige von Dännemark, groß 175 Qu. M. Einw. 310000. flach, in der Mitte zwischen Hamburg und Rendsburg etwas erhaben und sandig. An der Ostsee ist guter Ackerbau; an der Elbe und

Nordsee,

Nordsee, welche Gegend durch Deiche gegen Ueberschwemmungen verwahret wird, wird die Viehzucht so vollkommen getrieben, als in Holland, und der Acker- und Gartenbau nicht dabey vernachläßiget. Schaaf-, Schweine- und Pferdezucht ist auch sehr gut. Die Meere an den Küsten, die inländischen Seen, Teiche und Flüsse wimmeln von Fischen. Die Salzquellen bey Oldeslohe werden jetzt besser benutzt. Bey Segeberg sind Kalksteinbrüche. Der Fleiß der Einwohner ist fast allein auf Erzielung der Naturprodukte bisher gerichtet gewesen, mit denen ein vortheilhafter Handel in die benachbarten Städte, Hamburg, Bremen, Lübeck und andere Gegenden getrieben wird. Die Exporten sind Butter, in viele Provinzen Deutschlandes, ja nach Rußland, Frankreich, Spanien und Portugal, Käse, Getraide, vornemlich Hafer, nach Holland, bisweilen nach England, Frankreich, Spanien und Portugal, Malz, Grütze, Buchweitzen, Erbsen, Bohnen, Gartengewächse, Rübsaat, vornemlich nach Holland, rohe Wolle, Pferde, die für die Dänische, Schwedische, Preußische, Oestreichische und Sächsische Cavallerie aufgekauft werden, Rindvieh, lebendig und gesalzen, Schweine, Schinken, Speck nach Holland, Frankreich und Westindien, Fische vorzüglich aus den Teichen, Brenn- und Nutzholz, letzteres nach Holland, England, Frankreich und Westindien, Torf. Zur Aufnahme des Handels ist bey Rendsburg ein Kanal gegraben, 4 Meilen lang, der die Ost- und West- oder Nordsee verbindet, und jetzt wirklich befahren wird. Altona, nahe bey Hamburg, Einw. 20000. die vornehmste Handelstadt, wo Cattundruckereyen, Zuckerraffinerien, Seifensiedereyen, Sammt- und Seidenzeug-, auch andere wichtige Manufakturen und Bierbrauereyen sind. Es gehen auch jährlich Schiffe auf den Wallfisch- und Robbenfang, und sogenannte Buysen auf den Heringsfang aus. Nach den Inseln in Westindien, St. Thomas und St. Jan, darf von hier directe gehandelt werden. Wandsbeck ein kleiner Ort nahe bey Hamburg

hat Cattunmanufakturen eine Wachsbleiche, Band- und Strumpffabriken, Korn-, Holz-, Loh-, Papier und Tobaksmühlen. — Glückstadt, auch an der Elbe, Sitz der Regierungscanzley und Landescollegien, hat einigen Handel, auch Antheil am Wallfischfange bey Grönland. — Kiel, eine Universität, an der Ostsee, hat Schiffahrt und Handlung nach der Ostsee, Dännemark, Norwegen, Deutschland, Holland, England und Frankreich, und eine wichtige Messe, der Umschlag genannt. Die meisten Waaren kommen aber über Hamburg und Lübeck ein. Packetboote sind zwischen hier und Kopenhagen angelegt, die verbunden mit den regelmäßigen Fuhren von hier nach Hamburg den Transport der Waaren von Hamburg nach Kopenhagen befördern.

§. 47.

V. Länder an der Oder.

1) Schlesien.

a) Oestreichischen Antheils, ist ungefähr $\frac{1}{15}$ von ganz Schlesien, groß 81 Qu. M. Einw. 250000. bergig, hat Ackerbau, Vieh- und Schaafzucht, Flachs, Hanf, viele Waldungen, Eisen, Kupfer, Bley, Silber, Gold, die bey Zuckmantel und Freudenthal gesucht werden. Leinwand wird im ganzen Lande, Tuch in einigen Städten gemacht. Es giebt auch Eisenfabriken, Glashütten, eine Spiegelfabrik. Die Ausfuhrartikel sind Zwirn, Garn, Leinwand, Tuch, Häute, Käse, Butter, Seife, Holz und hölzerne Waaren. — Troppau Sitz der Regierung, hat Manufakturen. — Teschen, die Hauptstadt im Fürstenthum Teschen, welches ganz dem Oestreichischen Hause gehört. — Zu Bielitz wird viel Tuch gemacht, das in Pohlen Absatz hat.

b) Preußischen Antheils, 640 Qu. M. Einw. 1,500000. hat gegen Süden und Südwesten hohe Gebirge, z. E. das

Rie-

Riesengebirge u. a. Produkte sind Getraide, Kartoffeln im Oberschlesischen, Flachs, das wichtigste von allen, das fast allenthalben, vornemlich in Neysse, Oels, Trebnitz, Sagan und Wartenberg gewonnen wird, Hanf, Färberröthe, Tobak, Wein, Waid, Thon, Schiefer, Kalkstein, Sandstein, Marmor, Steinkohlen, die 1784. aus 24 Gruben geholt wurden, edle Steinarten, Silber, Eisen, Kupfer, Bley, Vitriol, Galmey, Arsenik, Kobolt. Die Industrie ist sehr groß. Allenthalben wird Flachs und Wolle gesponnen. Friedrich II. glaubte, daß durch diese Beschäftigung seine Soldaten weder entehrt noch weibisch gemacht würden. Das beste Garn wird in Trebnitz, Oels, Juliusburg, Bernstadt und Wartenberg gesponnen. Man gebraucht dabey die Spindel. Leinwand wird in den Gebirgsdörfern, wo Holz und reines Wasser zum Bleichen ist, gewebt, und in die Städte Hirschberg, Landshut, Greifenberg, Schmiedeberg, Waldenburg u. s. zum Verkauf gebracht. Die groben und wohlfeilen Sorten von Leinwand kommen am meisten in den Handel. Leinwanddamast wird in und bey Schmiedeberg gemacht. Die Tuch- und Wollenzeugmanufakturen sind zahlreich und beträchtlich; die erstern zu Breslau, Goldberg, Grüneberg u. s. f. die letztern zu Breslau, Landshut, Neysse, Reichenbach und vielen andern Orten. Baumwollene Tücher werden in Brieg, Breslau und Gnadenfrey, und seidene Waaren in den beyden letztern Städten verfertigt. In der Grafschaft Glatz sind Glashütten. Die Ledergerbereyen sind noch nicht im Stande, das Land mit Leder zu versehen. Bey Breslau ist eine große Eisen- und Stahlfabrik. Andere Nahrungszweige bestehen in Verfertigung von Meßing und Meßingdrath, Blattgold, Spitzen, Zwirn, Tapeten, Tobakspfeifen, Stärke, Karten, Fayence, in Zuckersiedereyen, Oelschlägereyen, Wachsbleichen, Färbereyen.

Das Land wird eingetheilt in Niederschlesien und Oberschlesien. In jenem Breslau, Einw. 58000. die Haupt-

stadt des ganzen Landes und Sitz der hohen Landescollegien, wo viele Manufakturen sind, wie aus dem Gesagten erhellet. Der größte Theil der schlesischen Handlung wird hier getrieben. — Zu Brieg wird buntgestreifte Leinwand u. s. gemacht. — Schweidnitz hat Manufakturen in Wollenwaaren u. s. — Zu Landshut sind sehr reiche Kaufleute — Zu Neysse ist ein großer Garnhandel. In Oberschlesien herrscht viel weniger Erwerbfleiß, als in Niederschlesien, und die Einwohner sind in Aufklärung und Cultur noch sehr zurück. Garnhandel, Leinwandweberey, und Tuchmacherey sind die stärksten Nahrungszweige in den meisten Städten Oberschlesiens. Auf dem Lande sind die Bauern zu harten und unbestimmten Frohndiensten (Roboten) verpflichtet.

Ueber den schlesischen Handel.

1) Leinwand geht am meisten auswärts, theils über Hirschberg durch Sachsen und Lüneburg nach Hamburg, theils von Breslau auf der Oder nach Stettin, von welchen Seestädten sie hauptsächlich nach Spanien versandt wird, um nach Amerika eingeschifft zu werden.

2) Durch Begünstigungen, Unterweisung und Vorschüsse wird der Fabrikant von der Regierung ermuntert, aber auch durch strenge Verordnung zur Lieferung guter Waaren angehalten.

3) Die Ausfuhr des Webegarns ist nur nach Böhmen erlaubt, weil die daselbst verfertigte Leinwand wegen des schlechten Wassers gemeiniglich nach Schlesien zum Bleichen zurückgeschickt wird. Gemeines Garn, genannt Packloden, sehr feines Garn, oder Lothgarn, und gebleichtes Garn darf ausgeführt werden.

4) Tuch wird am meisten nach Pohlen, auch nach Rußland, Sachsen, Ungarn und Türkey, Italien u. s. exportirt.

Die

Die Ausfuhr der rohen Wolle ist verboten, und die Einfuhr der fremden, auch der spanischen erlaubt.

5) Andere Exporten sind Eisen, daher auch das schwedische Eisen verboten ist, Arsenik, Teer, Pech, Harz, nach Stettin und Hamburg, Schiffbauholz, Stabholz u. s. hauptsächlich aus Oberschlesien über Stettin nach Frankreich, England und Westindien.

6) Die Importen aus Rußland, Moldau, Pohlen u. s. bestehen in Ochsen, Pferden, Schweinen, ungarischem Wein, Wachs, Leder, Häuten, Fellen, Hanf, Talg, Leinsaamen, Honig u. s. aus dem Oestreichischen in Wein, Eisenwaaren, Kupfer, Pottasche, Garn, Salz, das aus den Bergwerken zu Wielitschka in Gallizien ganz Oberschlesien versorget u. s.

7) Die ost- und westindischen Waaren, französischen und spanischen Weine, englischen Quincailleriewaaren werden über Hamburg, Stettin und Leipzig ins Land gebracht.

8) Der Durchfuhrhandel ist erst neulich von Verboten und Abgaben, die ihn drückten, befreyt, auch die Einfuhr verschiedener Viktualien, aus Böhmen und Sachsen gegen eine mässige Abgabe erlaubt worden.

9) Schlesien gewinnt bey seinem Handel.

2) Ein Theil von der Mark Brandenburg.

a) Die Neumark, groß 220 Qu. M. Einw. 256000. sehr sandig und unfruchtbar. Die Schaafe liefern die feinste Wolle, in den königlichen Ländern, die Waldungen Holz, Teer und Pottasche zur Ausfuhr. Der Flachsbau ist stark; die Seidenkultur hat zugenommen. Die Manufakturen sind durch die königliche Aufmunterung sehr gehoben. Man macht Tuche, Calmanke, Camelotte, Sarschen u. s. Leinwand, Leder, Wachs, schwarze Seife, Tapeten, Tuchmacherkämme, Pfeifen. Es sind auch Eisenhütten und Hammerwerke bey Zanshausen

sen und Zanzthal im Gange, worauf theils einheimisches Eisen aus der Mark, Schlesien, Pommern, und aus den Gruben bey Ruppin, Barnim und in dem Havellande, theils schwedisches verarbeitet wird. Küstrin, die Hauptstadt, eine starke Festung an der Oder, welche die Warte aufnimmt. — Zu Landsberg an der Warte sind große Woll- und Kornmärkte, und einiger Verkehr mit Pohlen. — Züllichau, in dem ehemaligen Herzogthum Crossen, hat wichtige Tuch- und Wollenmanufakturen, und treibt Handel nach Pohlen, über ganz Deutschland und Italien. — Cotbus, im preußischen Antheil von der Niederlausitz, eine Manufaktur und Handelstadt.

b) Die Mittelmark, groß 250 Qu. M. Einwohner 250000. wird von der Oder, Spree und Havel, die fischreich sind, bewässert, zum Theil sandig, waldig und sumpfig, zum Theil fruchtbar im Ruppin-, Havelland- und Barnimischen Kreise. Außer Weizen, Spelz, Gerste, Hirse, Buchweizen, Krapp, Waid, Scharte, kleinen Steckrüben, bey Teltow, die ausgeführt werden, Flachs und Hanf bey Zauche, Besekow und Teltow sind auch Mineralien vorhanden, Farben und Thonerden, Alaun, Gyps, Vitriol, und Eisenstein. Die Seidenkultur ist wichtig. Die Waldungen bestehen aus Fichten, Buchen, Eichen u. s. von welchen auch Teer, Pech, und Pottasche gewonnen wird. Die Industrie ist sehr groß, und es wird in Seide, Wolle, Baumwolle, Leinwand, Leder, Eisen, Stahl und andern Metallen, Tapeten, Nadeln, Siegellack, Papier, gold- und silbernen Tressen, Spitzen, Seife, gedruckten Zitzen und Cattunen, Zuckersieden u. s. gearbeitet. Berlin, die Hauptstadt aller preußischen Länder und Residenz der königlichen Familie, eine der prächtigsten Städte in Europa, an der Spree, welche mitten durchfließt, Einw. 140000. Hat eine Menge Manufakturanlagen für die benannten Artikel, eine Porcellainfabrik, die mit der Meißner wetteifert, ein

Lager-

Lagerhaus zum Besten der Wollarbeiter, ein Seidenmagazin, wo einheimische Seide angekauft, und die auswärtige um den billigsten Preis von den Fabrikanten gekauft werden kann, eine Bank, die die Eigenschaften einer Giro-, Zettel- und Leihbank vereinigt, also auch Banknoten circuliren läßt. Die Akademie der Wissenschaften und der Künste, die vielen vortreflichen Lehranstalten haben auf die Bildung der Einwohner und vieler anderer weit über die Gränzen der preußischen Länder einen sehr wohlthätigen Einfluß. — Zu Potsdam und Sanssouci pflegte Friedrich der II. der Stifter der preußischen Industrie, zu residiren. An jenem Orte sind Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinwandmanufakturen, Ledergerbereyen, eine Gewehrfabrik, welche die königlichen Armeen und Zeughäuser mit Gewehren versorgt. — Spandau, eine Festung. In der Gewehrfabrik werden die Flintenläufe für die ganze Armee geschmiedet, gebohret und aus dem Groben geschliffen, welche nachher zu Potsdam polirt, geschäftet und mit Schlössern versehen werden. Es werden hier auch Bajonette, Ladestöcke u. s. für die königliche Armee gemacht. — Alt und Neu Brandenburg verfertigt viele Wollenwaaren, Flanelle, Rasche, Barchent, buntes Papier u. s. viel Leinwand, und treibt damit einen Handel. — Zu Neustadt Eberswalde sind wichtige Fabriken von Scheeren, Messern, Stahlarbeiten, eisernem Hausgeräth u. s. auch Tuch- und Zeugmacher u. s. — Bey Frauenwalde ist ein Gesundbrunnen und Alaunwerk. — Die drey jährlichen Messen zu Frankfurt an der Oder werden von märkischen, schlesischen, pohlnischen, rußischen und andern Kaufleuten, worunter viele Juden sind, stark besucht, und der Verkehr darauf ist sehr lebhaft. Die Stadt hat viele Schiffahrt, nicht allein auf der Oder hinauf und herunter, sondern auch durch einige Kanäle bis Danzig und Warschau, und durch den Friedrich Willhelms Graben nach Berlin, Magdeburg und Hamburg. Mit dem Leinsaamen hat sie den ausschließenden Handel,

und

und er wird von hier nach Schlesien, Böhmen und Sachsen versandt.

c) Die Uckermark, groß 68 Qu. M. Einw. 95000. fast durchgehends sehr fruchtbar, so daß es Berlin mit Getraide versorgen kann. Tobak wird viel gebaut, auch Eisenerz und Thonerde gegraben. Prenzlow, Hauptstadt.

Die übrigen Theile der Mark Brandenburg s. oben S. 163.

3) Das Herzogthum Pommern preußischen Antheils, groß 507 Qu. M. Einw. 465000. sehr eben und niedrig, sandig gegen Süden, hat viele Landseen und Flüsse, Waldungen, guten Ackerbau, vornemlich an der Seeküste, viel Obst und Hülsenfrüchte, Hanf und Flachs, woraus viel Leinwand von der gröbern Sorte gemacht wird, Thon- und Mergelerde, Salzquellen, Bernstein in der Gegend von Stolpe und Rügenwalde, Sumpf- und Moorerz, das zu Torgelow zu Stangeneisen verarbeitet wird, eine Menge Hausthiere und von andern Gattungen. Von den Wollen-, Leinwand- und Baumwollenwaaren wird viel ausgeführt. Seidenwaaren bleiben im Lande. Allerley Art Nutzholz, Pech, Teer und Pottasche sind auch Artikel zur Ausfuhr. Stettin, die Hauptstadt, eine Festung, Einw. 24000. hat gute Rasch-, Zeug-, Hut-, Strumpf-, Garn- und Baumwollenmanufakturen, einen vortreflichen Schiffbau, und exportirt, zum Theil auf eigenen Schiffen, Holz nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, Dännemark, Norwegen, Schweden, Hamburg und Lübeck; Tücher, Wollen- und andere Manufakturwaaren, Salz, böhmisches Glas, Obst, Kramwaaren, Etamin und Sarsche, Mauersteine, Tobakspfeifen u. s. nach Rußland und Danzig; nach Holland, Frankreich, Dännemark u. s. viele Tobaksblätter. — Stargard, in einer sehr fruchtbaren Gegend, hat verschiedene Manufakturisten, Tuchmacher, Leinweber, Hutmacher u. s. — Colberg, an der Ostsee,

Ostsee, eine Festung, wo ein Salzwerk ist. Die Schiffahrt und Handlung erstreckt sich bis nach Spanien hin. Es werden hier Flanelle und andere Wollenzeugwaaren gemacht. — Rügenwalde hat auch beträchtlichen Handel zur See. — Zu Stolpe wird der Bernstein verarbeitet. Der Ort handelt auch nach verschiedenen europäischen Seestädten. Der Handel aus allen Seehäfen Pommerns ist 1787. weit beträchtlicher gewesen, als 1786. Insbesondre haben die Exporten zugenommen.

4) Das Herzogthum Pommern schwedischen Antheils oder ein Theil von Vorpommern mit der Insel Rügen, groß $70\frac{1}{4}$ Qu. M. Einw. über 100000. Da es Weizen, Roggen, Gersten, Malz, Hafer, Erbsen, Butter, Tobak, in Blättern und verarbeitet, Pferde, Schweine, Fische, Wolle, Flachs den Auswärtigen, vornemlich den Schweden und Normännern, überlassen kann; so kann man daraus auf die Vortreflichkeit der Landwirthschaft, worin sich die Insel Rügen noch vor Pommern auszeichnet, schließen. An blühenden Manufakturen und Fabriken, obgleich sie statt haben könnten, und der Stof dazu den Auswärtigen roh überlassen wird, fehlt es noch bisher. Die Salzsiederey zu Greifswalde versieht das Land noch nicht mit so vielen Salz, als es consumirt. Indessen ist neulich ein neuer Impost auf das englische Salz gelegt, wodurch man sie zu heben vermeynt. Die Handelsbilance, so groß auch die Einfuhr fremder Waaren ist, ist doch zum Vortheil Pommerns. Das Land hat vier Häfen, Stralsund, Greifswalde, Wolgast und Barth. Die Schiffahrt ist in diesen zusammen noch nicht so groß, als in Rostock allein. Stralsund, die Hauptstadt, Sitz des königlichen Statthalters und der Landesregierung, treibt, wenn man die Hindernisse, die ihr im Wege stehen, erwägt, einen ziemlich ausgebreiteten Handel.

§. 48.

VI. Länder an der Donau.

1) Vorderöstreich im Schwäbischen Kreise zerstreut, groß 162 Qu. M. Einw. 365000. ist sehr fruchtbar an Getraide und Wein, hat Waldungen, woraus Holz exportirt wird, wenige Manufakturen. Zu Freyburg, in der Hauptstadt von Breisgau, und zu Waldkirch sind viele Künstler, die Granaten aus Böhmen und Krystallen aus der Schweiz bohren und schleifen, und Kleiderknöpfe, Stockknöpfe, Triangeln, Prismen, Petschafte, Kelche, Kirchenlampen, Kronleuchter u. s. daraus machen. Ihre Arbeiten gehen durch die Frankfurter und Zurzacher Messen über die ganze Welt. — Von Costanz s. oben S. 106.

2) Die freye Reichsstadt **Ulm** an der Donau mit einem Stadtgebiete, groß 17 Qu. M. Einw. 38000. worin Schiefer, Marmor und Thonerde ist, und wo man so viel Roggen, Spelz und Flachs baut, daß es exportirt wird. In der Stadt und auf dem Lande wird viel Leinwand gewebt, wovon das meiste ausgeführt wird.

Augspurg, eine freye Reichsstadt, Einw. 37000. hat außerordentlich wichtige Cattunmanufakturen und Druckereyen, worunter die von Schile sich auszeichnet, außerdem Barchent-, Leinwand- und andere Weber, viele Goldschmiede, die sehr geschmackvolle Arbeit in Gold und Silber liefern, Goldschläger, die in andern Provinzen selten sind, Bortenmacher und viele andere geschickte Künstler und Handwerker, auch sehr viele groß- und klein Uhrmacher. Da die Kunst, welche Augspurg vom vierzehnten Jahrhundert an berühmt machte, noch nicht untergegangen ist; so ist auch die Handlung mit den Fabrikaten über ganz Deutschland, Schweitz, Italien, Frankreich, Holland u. s. beträchtlich.

3) Die sämtlichen Länder des Churfürsten von Pfalzbayern betragen 1100 Qu. M. Einwohner 1,800000.

Von

Von der untern Pfalz s. oben S. 109. von Jülich und Berg S. 116. Hier wird von den Ländern, die zum Bayerschen Kreise gehören, gehandelt. Sie sind.

a) Das Herzogthum Bayern, Einwohner über 800000. hat viele Flüsse und Seen, die mit Fischen angefüllt sind. Kein Land, in Deutschland wenigstens, ist so vieler Verbesserungen fähig als dieses, welches in Absicht auf Ackerbau aus der von den Bayern selbst eingestandenen Menge der wüsten Bauerhöfe, deren Aecker an einigen Orten wüste liegen, unwiedersprechlich gewiß ist. Im südlichen Theile sind Silber-, Eisen-, Kupfer- und Bleybergwerke, Marmorbrüche. Die Salzwerke bey Reichenhall sind ergiebig und künstlich eingerichtet. Im nördlichen Theil ist ein sehr ergiebiger Boden, der aber noch weit besser angebaut seyn könnte. Die Schweinezucht ist, gegen die Pferde- und Schaafzucht gehalten, beträchtlich. Manufakturen sind sehr wenige; Leinwand wird gegen Süden viel gemacht. Die meisten Städte, deren es überhaupt nicht viele giebt, nähren sich von Ackerbau, Viehzucht, Brauerey und Handwerken. Die Ausfuhr besteht in Getraide nach Salzburg, Tyrol u. s. Salz, nach Schwaben, in die Schweiz, nach Franken u. s. rohen Häuten, Eisen, roher Wolle, Flachs, Hanf, Holz, ordinairer Leinwand, verarbeitetem Leder u. s. München, Residenz und Hauptstadt, eine der schönsten und prachtvollsten Städte in Deutschland, Einw. 38000. Fabricirt werden hier Hautelissentapeten, Seidenband, Spielkarten, Mahlerpinsel, Gold- und Silberwaare, die Iser fließet an der Vorstadt vorbey, ein Arm davon aber gehet durch die Stadt. — Ingolstadt, eine Universität, wo auch einige Tuchmacher sind. Die Donau fließt hart an den Mauern der Stadt vorbey, worüber eine große Brücke gebauet ist. — Landshut an der Iser, nach München die schönste Stadt, hat viele Nahrung von Wiesenbau und Viehzucht. — Straubingen an der Donau, treibt Handlung.

b) Die Oberfalz, Einw. 180000, bergig, hat Eisen, das in Schmelzhütten und Eisenhammern zubereitet wird, wovon aber viele wegen Mangel an Holze stille stehen, große Waldungen, wenig Ackerbau. Gemeine Tücher und Leinwand werden verfertigt. Auch sind Glashütten da. Amberg, die Hauptstadt, in deren Nähe ein Eisenbergwerk ist. — Neumarkt, hat viele Handlung nach Regensburg und Nürnberg, in deren Mitte sie liegt.

c) Die Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach, Einw. über 120000, haben Getraide- und Wiesenbau, gute Waldungen, Hopfen und Flachs. Hier ist mehr Betriebsamkeit, als in den übrigen Bayrischen Ländern. Tücher, Wollenzeug, Leinwand, Eisendrath, Nadeln, hölzerne Waaren u. s. werden hier gemacht. Neuburg, die Hauptstadt.

4) Das Fürstenthum Oettingen und andere kleine Länder übergehe ich, weil sie sich durch Kunstfleiß entweder gar nicht oder sehr wenig hervorthun.

5) Die freye Reichsstadt Regensburg ist als Sitz des immerwährenden Reichstags oder Versammlung aller Gesandten der zum deutschen Staatskörper gehörigen Reichsstände merkwürdig, hat aber sonst kein Gewerbe, aber viele Speditionsgeschäfte auf der Donau, die zwischen Stadt am Hof und Regensburg nahe vorbey fließet, und worauf viele Güter von Ulm und andern Orten kommend, nach Wien und in die Türkey versannt werden.

6) Oberöstreich, oder die Grafschaft Tyrol groß 435 Qu. M. Einw. 700000. ist, wie der südliche Theil Helvetiens, mit Eisbergen, die hier Ferner oder Firn heißen, mit Eisfeldern und Eisthälern angefüllt. Ob man gleich auf den Feldbau vielen Fleiß und Mühe verwendet, so kann er doch wegen der gebirgigen Gegenden, die mit Waldungen besetzt sind, noch nicht einmal zur einheimischen Consumtion hinrei-

hinreichen. Die Viehzucht ist so schön wie in der Schweitz. Flachs und Seide wird auch gewonnen. Der Bergbau geht auf Gold, Silber, Kupfer, Bley, Schwefel, Vitriol, Alaun, Galmey, Salz u. s. und ist ein wichtiges Erwerbsmittel. Viele Tyroler durchziehen Europa mit Oel, Teppichen, Wetzsteinen, feinen Holzwaaren, Schnitzwerk, Canarienvögel u. a. Insbruck, Hauptstadt, Einw. 10000. am Inn, hat Baumwollenmanufakturen. — Diese sind auch zu Hall, wo ein großes Salzwerk ist. — Zu Achenrain, ist die größte und beste Messingfabrik im Oestreichischen. — Um Schwaz sind reiche Silber-, Eisen- und Kupfergruben. Hier ist auch der Sitz des Bergamts über Ober- und Vorderöstreich. — Bozen, Bolzano, eine Handelstadt, hat jährlich vier Messen, die von Kaufleuten aus Italien, der Schweitz und Deutschland besucht werden. Hier ist auch viele Durchfuhr. — Rovoredo hat gute Seidenmanufakturen und Handel nach Italien.

Das in Tyrol liegende Bisthum Trient hat schöne Weine, Seiden-, Hanf- und Flachsbau, Ackerbau, starke Viehzucht, gute mineralische Produkte und einige Bergwerke. Trient, die Hauptstadt.

Das weltliche Gebiet des Bisthums Brixen ist auch im Umfange von Tyrol.

7) Das Erzstift Salzburg, groß 240 Qu. M. Einw. 300000. hat Marmor, Salz, Silber, Kupfer, Eisen, Arsenikkies u. s. An den Salzwerke bey Hallein hat Bayern einen Antheil welches dem Erzstift viel Salz, aber nicht alles zum eigenen Gebrauch abnimmt. Eisen, Stahl und Meßing wird theils im Lande bearbeitet, theils roh ausgeführt. Wegen der Gebirge ist die Viehzucht der vornehmste Zweig der Landwirthschaft. Manufakturen sind sehr wenige. Wolle, Felle, Eisen, Stahl, Kupfer u. s. werden roh ausgeführt. Durch die Exportation des Salzes wird viel gewonnen. Die

Durchfuhr nach Trieste und Italien ist groß, und veranlaßt Speditionsgeschäfte. Salzburg, die Hauptstadt und Residenz des Erzbischofs, hat Handlung. — Um Laufen wird Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, und sehr viel Flachs gebaut.

8) Das Hochstift Passau, groß 15 Qu. M. Porcellainerde und Wasserbley sind die vornehmsten Produkte. Aus letzterm werden zu Obernzell oder Hafnerzell viele Schmelztiegel gemacht, welche fast über ganz Europa verschickt werden, und dem Orte viel Gewerbe und Lebhaftigkeit verschaffen. Passau, die Hauptstadt.

9) Inneröstreich, groß 993 Qu. M. Einwohner über 1,500000. ist bergig. Dazu gehören

a) Das Triester Gebiet und Gouvernement. Triest, ein Freyhafen am adriatischen Meere, der vornehmste in den Oestreichischen Ländern, wo eine Zuckersiederey, und Manufakturen von Grünspan, gebranten Wassern, Seife, Weinstein, Glas und Seilwerk, worin bloß Hanf aus Pohlen verarbeitet wird, nebst andern sind. Die Handlung ist blühend, indem hier viele Waaren aus Deutschland nach Italien, Frankreich der Levante und andern Ländern spedirt, und von hier aus die Oestreichischen Erblande mit Waaren, die zur See ankommen, belegt werden.

b) Die Grafschaft Görz und Gradisca oder das Oestreichische Friaul. In der Bergstadt Idria ist eine überaus ergiebige Queckfilbergrube.

c) Krain, (Carniola) Flachs und Eisen sind die wichtigsten Produkte; daher auch die Leinwandmanufakturen, die in Italien nach Sinigaglia Absatz haben, und die vielen Eisenhammer, die Drath, Nägel, Stab- und Stangeneisen u. f. liefern. Diese und Töpferwaaren werden nebst einer Menge anderer ausgeführt. Labach, Laubach, die Hauptstadt, hat eine Wollenmanufaktur, schöne Lederfabriken und eine beträchtliche Handlung.

d) Kärn-

d) Kärnthen hat auch einen großen Schatz an Mineralien, worunter Stahl vorzüglich gut ist. Clagenfurth, die Hauptstadt, hat Tuchmanufakturen, Bleyweisfabrik, eine Seidenmühle und Durchfuhrhandel.

e) Steyermark, (Stiria) fruchtbar, hat Viehzucht, Weinbau, Eisen-, Kupfer- und Bleybergwerke, davon die erstern sehr ergiebig sind. Der hiesige Stahl wird fast jedem andern vorgezogen. Glashütten, Papiermühlen, Leinwand-, Tuch- und andere Wollenmanufakturen sind vorhanden. Grätz, die Hauptstadt, Einw. 35000. hat eine wichtige Stahl- und Eisenfabrik. Der Eisenhandel nach Italien, Pohlen, Rußland und der Türkey ist beträchtlich. Der Transito zwischen Wien, Trieste u. a. ist auch groß.

10) Das Erzherzogthum Oestreich, groß 637 Qu. M. Einw. 1,500000. hat nicht hinlängliches Getraide und Vieh, das aus Ungarn eingebracht wird. Der Weinbau ist beträchtlich, macht aber die ungarischen Weine nicht entbehrlich. Bley ist häufiger als andere Mineralien. Wien, die Hauptstadt und Residenz des Oestreichischen Hauses. Einw. 250000, wo viele Manufakturen in blühenden Zustande sind. Von Seidenarbeiten nähren sich an 20000 Menschen. Borten, Band, Wollenwaaren, Cattun, Zitz u. s. werden in eigentlichen Manufakturanlagen verfertigt. Die Handlung erstreckt sich über Ungarn nach der Türkey und Rußland, durch Deutschland u. s. — Zu Ebreichsdorf und Schwächat sind drey große Cattunmanufakturen, wovon zwey allein über 35000 Menschen im Spinnen, Weben, Drucken und andern Arbeiten unterhalten. — Zu St. Pölten ist eine ähnliche, und ein Eisenhammer. — Die Cattunmanufaktur zu Freylau unterhält durch Spinnen und Weben beynahe 30000 Menschen. — Von den zu Ischel und Hallstadt erzeugten Salze geht vieles nach Böhmen. — Zu Pottenstein werden viele Degenklingen fabricirt. — Linz, die Hauptstadt in

dem Lande ob der Ens, hat eine große Wollenmanufaktur, die über 13000 Menschen im Lande und über 12000 Spinner in Böhmen beschäftigt. In dem Lande unter der Ens sind auch viele Eisenfabriken.

11) Das Marggrafthum Mähren, groß 396 Qu. M. Einw. 1,120000. Von den vielen fischreichen Flüssen ist keiner schifbar gemacht. Der größte ist der Morch oder die Morava, die bey Presburg in die Donau geht. Gebirge bedecken mehr als die hälfte des Landes, dienen aber zur Viehzucht, und die dazwischen liegenden Thäler zum Ackerbau. Getraide und Hülsenfrüchte können ausgeführt werden. Talg, Butter, Käse, Häute sind auch Ausfuhrartikel, woraus die Güte der Viehzucht erhellet. Wein und Tobak sind keine so wichtige Produkte, als Hanf, Flachs und Safran. Die Waldungen haben viel Eichenholz. Für die Wollen- und Baumwollenmanufakturen im Erzherzogthum Oestreich wird hier stark gesponnen. Die Leinwandmanufakturen können blühend heißen. Indessen wird doch noch mehr Tuch, zum Theil feines, und Wollenzeug gemacht. Hut-, Cattun- und Seidenmanufakturen sind ansehnlich. Die Papiermühlen liefern das beste Papier im Oestreichischen. Die Ledermanufakturen und Gerbereyen sind gut. Ollmütz, die ehemalige Hauptstadt, worin einige Manufakturen und eine Universität. — Brünn, die jetzige Hauptstadt des ganzen Landes, Sitz der gesamten Landesregierung, und des Königl. Tribunals, eine Festung, hat gute Manufakturen in Tüchern, Hüten und Seidenwaaren, auch Handel nach Pohlen, Ungarn, Oestreich, Italien u. s. — Zu Iglau werden die Bergwerke wiederhergestellt, und man findet Silber und Bley. Hier sind auch viele Tuchmacher.

Neunter Abschnitt.

Die übrigen an oder nicht weit von der Donau liegenden Länder.

§. 49.

1) Die Oestreichischen.

a) Gallizien und Lodomirien, oder Halitsch und Wladimir, groß 1200 Qu. M. Einwohner 2,800000, wovon 150000 Juden, von Ungarn getrennt durch die Carpathischen Gebirge. In dem ebenen Theile trägt das Land, das eines weit grössern Anbaues fähig ist, Getraide, Flachs und Hanf, hat auch gute Vieh- und Bienenzucht, und von Mineralien Eisen, Bley, Kupfer u. s. vorzüglich Steinsalz bey Bochnia und Wielitschka, das nebst gemästeten Ochsen, die nach Schlesien und Sachsen gehen, Ochsenhäuten und den daraus verfertigten Lederwaaren, Honig und Wachs exportirt wird. Lemberg, die Hauptstadt, Sitz des Landesgubernii, eine Universität.

Die mit diesem Königreiche verbundene Bukowina ist 1777 von den Türken abgetreten, groß 140 Qu. M. Einw. 132000. bergig und waldig, hat Goldkörner in dem Sande der Bäche. Czernovicz, die Hauptstadt am Flusse Pruth.

b) Das Königreich Ungarn mit Inbegrif von Slavonien, Kroatien, Dalmatien und dem Temeswarer Bannat, welches gesammte Land jetzt in zehn Gebiete eingetheilt ist, groß 3600 Qu. M. Einw. 3,170000. In die Donau ergießen sich die Morch, oder Morawa, Waag, Gran, Teiß, Temes, Drave, Save u. s. Das Land hat einen Ueberfluß an allen Getraidearten, Baumfrüchten, Gartengewächsen, Hanf, Flachs und Wein, (wovon der Tokayer der beste ist,) Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Bley, Queckfilber, Steinsalz, Salpeter und noch viele andere Mineralien, Pfer-

de, Rindvieh, Schaafe, Schweine, Vögel und Fische. In Slavonien sind große Waldungen von Eichen; auch ist daselbst viel Tobaksbau, und wird viel Seide gewonnen. Die zu Miskolz neulich errichtete Manufaktur verfertigt meistens grobe Tücher. Die Exporten sind Getraide, vornemlich Weizen und Hafer, Wein, Heu, Stroh, Gerste, Safran, Oel, Tobak, Waid, Krapp, Hanf, Flachs, Kupfer, Bley und andere Mineralien, blaue Farbe, Salz, Vieh, Häute, Leder, sehr viel Wolle, auch sehr viele Pottasche, Hasenbälge, und anderes Pelzwerk, Talg, Wachs. Aus Slavonien wird viel Getraide nach Italien, und Schlachtvieh nach Deutschland gebracht. Schweinezucht ist die wichtigste Nahrung. Denn die übrige Viehzucht und Ackerbau, wird schlecht getrieben. Die Bienenzucht ist nicht zu verachten, und Seidenbau erst seit einigen Jahren eingeführt. Die Weiber beschäftigen sich viel mit Färben der Zeuge. Man exportirt Wurzeln von Süßholz, die zu Pfröpfen statt der Rinde des Korkbaums gebraucht werden. Importen bestehen in Gewürzen, Zinn, Seide, Oel, und mancherley Manufakturwaaren. Preßburg, die Hauptstadt, Einw. 28000. hat eine schöne Lage. — Pesth, Pest, eine schöne und volkreiche Stadt. — Ofen, ungarisch Buda, war ehemals merkwürdiger, als anjetzt. — Kremnitz, die vornehmste Bergstadt, in deren Gegend Goldgruben sind. — Um Neusol sind Kupfer-, und um Schemnitz Gold- und Silberbergwerke. — Essek, eine starke Festung an der Drave, wo der commandirende General in Slavonien residirt. — Carlstadt, am Fl. Kulpa, eine freye Handelstadt, von der zwey schöne Landstrassen, die Caroliner nach Fiume, und die Josephiner nach Carlobago, gehen. — St. Veit am Pflaum, Ital. Fiume, eine Seestadt, an einem Busen des adriatischen Meers. Hier ist eine Zuckerraffinirie und Tobaksmanufaktur. — Zeng, Carlobago, Freyhäfen an demselben Meere.

c) Siebenbürgen, groß 1050 Qu. M. Einw. 1,250000. waldig und bergig, dem ungeachtet sehr fruchtbar. Die Hügel tragen Wein, und sind in dem Innern reich an Gold, das auch aus dem Flußsande gewaschen wird, Silber, Kupfer, Bley, Eisen, Stahl, Zinnober, Queckfilber, Steinkohlen, Steinsalz u. s. Steinsalz, womit der Handel allen Unterthanen freygegeben ist, und Honig und Wachs sind die vornehmsten Ausfuhrartikel. Hermanstadt, die Hauptstadt und Sitz der Regierung. — Kronstadt, ein wichtiger Handelsort.

§. 50.

Allgemeine Anmerkungen über die Oestreichischen Staaten.

1) Die Oestreichische Monarchie hat einen Flächeninhalt von 11281 Qu. M. und eine Volksmenge von beinahe 25 Mill. Seelen. Wären die zu ihr gehörigen Länder nicht so zerstreut und könnten ihre Waaren leichter zur See exportirt werden: so würde Industrie und Handlung schon weit größere Fortschritte gemacht haben, und ins künftige machen können. Die Oestreichischen Länder kommen in diesem Handbuche vor §. 36. §. 46. IV. 1. §. 47. V. 1. a. §. 48. VI. 1. b. 9. 10. 11. §. 49. §. 65. 3.

2) Der Boden und das Genie der Einwohner in diesen weitschichtigen Ländern ist sehr verschieden. Viele Districte liegen in den östlichen Gegenden wüste, obgleich die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Einschränkung der Frohndienste, die Tolerirung der Protestanten und die oftmalige Gegenwart des Kaisers den Einwohner zum Anbau aufgemuntert hat.

3) Die Ungarischen Provinzen haben auffer den rohen Produkten, die in Menge und großer Vortreflichkeit bey ihnen erzeugt werden, nicht viel worauf sie stolz seyn können.

Der

Der größte Kunstfleiß ist in dem eigentlichen Oestreich, und Wien der Sitz der Manufakturen.

4) Seitdem alle auswärtige Wollenwaaren und eine Menge anderer in den kaiserlichen Erblanden verboten sind: sind eine Menge Fabriken zum Theil mit herrschaftlicher Unterstützung angelegt, die bisher einen sehr glücklichen Fortgang gehabt haben.

5) Das Commerze zwischen Ungarn und den deutschen Ländern, ist von den ehemaligen drückenden Einschränkungen befreiet, und seit der Zeit lebhafter geworden.

6) Die Natur- und Kunstprodukte Böhmens werden durch Schlesier und Sachsen hauptsächlich verführt, und die Böhmen stehen mit auswärtigen Handlungshäusern, in keiner Verbindung.

7) Die Oestreichischen Waaren zu Lande nehmen einen dreyfachen Weg. Der erste gehet von Trieste durch Krain, Kärnten, Steyermark, Oestreich, Böhmen oder von Fiume durch Slavonien, Kroatien, Ungarn, Mähren, Pohlen, der zweite aus der östreichischen Lombardei über Botzen durch Tyrol nach Schwaben, Bayern, Franken, Sachsen, Westphalen und dem Rhein, der dritte aus den östreichischen Niederlanden nach Deutschland. Auf diesem Wege sind auf 20500 Fuhren beschäftiget.

8) Wenn schiffbare Flüsse in das adriatische Meer giengen, oder durch Kunst dahin geleitet würden: so würde, mittelst der 5 Häfen an dem adriatischen Meere, Trieste, Fiume Porto, Rezeng, Carlopago die Exportation der östreichischen Güter zur See zunehmen.

9) Die Hofnung, eine Handlung auf der Donau nach dem schwarzen Meere zu eröfnen (weswegen zwischen Oestreich und Rußland ein Kommerztractat geschlossen wurde) ist durch den gegenwärtigen Krieg wenigstens aufgeschoben. Es stehet überhaup

haupt zu erwarten, was für einen Einfluß der nächste Friede auf das östreichische Fabrik- und Handlungswesen haben wird.

§. 51.

2) Die zur Türkey gehörigen,

a) mittelbaren.

a) Die Moldau, welche einem Fürsten griechischer Religion unterworfen ist, der von den Türken eingesetzt wird, und einen jährlichen Tribut bezahlen muß; überaus fruchtbar an Weizen, Roggen, Gerste, Hirse, hat Weinbau und gute Viehzucht. Pferde und Schaafe laufen auch wild herum. Jassy, die Hauptstadt. — Hotin, Chotschin, eine Festung am Dniester, Kaminiec in Pohlen gegenüber. — Zu Ismeil wird viel Leder, Schagrin genannt, zubereitet. — Otschakow, eine Festung am Dnieper.

b) Die Wallachey, sehr fruchtbar, hat eine Menge Flüsse, Bäche und Seen, die fischreich sind, und Goldkörner haben. Die Ausfuhrartikel, hauptsächlich nach Constantinopel, sind Pferde, Ochsen, Hämmel, gesalzen Fleisch, Früchte, Wein, Honig, Butter, Wolle, Ochsenhäute, Holz und Salz. Bukuresch, die Residenz des Fürsten, den der Großherr einsetzt.

b) Unmittelbaren.

a) Die Statthalterschaft Boschnah Ili, wozu ein Stück von Kroatien, von Dalmatien und Bosnien gehört; bergig, hat aber doch Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, und in den Bergen ist Silbererz. Bosna Sarai, die Hauptstadt, treibt beträchtlichen Handel. Im Lande sind viele feste Schlösser.

b) Die Statthalterschaft Servien oder Belgrad. Belgrad, eine wichtige Festung am Zusammenflusse der Save

und

und Donau, wo ein starker Zoll von den Waaren, die von Wien nach Constantinopel zu Wasser oder zu Lande gehen, erhoben wird.

c) Bulgar Ili oder Sofiah Vilajeti, sehr bergig, in den Thälern und Ebenen fruchtbar, insbesondre zur Viehweide bequem. Die Bulgaren treiben auch Ackerbau und Handel. Sophia, die Hauptstadt, hat Handel. — Widdin, eine große Stadt, befestigt. — Bey Kapuli Derbend sind Eisenbergwerke. — Zu Drostschuk, Ruschik, an der Donau, sind Zeug-, Tuch-, Leinwand-, Musselin- und andere Manufakturen. — Von Silistria oder Dristra bis an die Ausflüsse der Donau, die sich in vier Armen in das schwarze Meer ergießt, ist das Land eben.

d) Rum Ili in enger Bedeutung, wird gegen Norden durch den Berg Hämus von Bulgarien getrennt; fruchtbar an Reis und Wein. Adrianopel an der schiffbaren Maritz, treibt Handel. — Constantinopel, die Hauptstadt des türkischen Reichs, an dem Kanal oder Meerenge, der das schwarze Meer von der See Marmora scheidet, Residenz des Großherrn oder Sultans. — Zu Galata, jenseit des Meerbusens nach dem schwarzen Meere hin, sind viele europäische Kaufleute und ihre Waarenlager. — Pera, jenseit Galata an derselben Seite, der Sitz der christlichen Gesandten an dem Osmannischen Hofe. Des Handels wegen wird Constantinopel von den christlichen Nationen stark besucht, und man holt daher sowohl Fabrikate, z. E. Schagrinhäute, Saffian, blaue, rothe und gelbe Corduane, seidene Stoffen, Tapeten, Kamelgarn, Baumwollengarn Pfeifenköpfe u. s. als auch Naturprodukte, die hauptsächlich aus den Asiatischen Ländern kommen. Da die Importen einen geringern Werth haben, als die Exporten, und diese also mit baarem Gelde bezahlt werden müssen; so liegt hierin die Ursache, warum so vieles auswärtiges Geld in dem Lande cursirt.

Zehnter Abschnitt.

§. 52.

I. Dännemark,

groß 984 Qu. M. Einw. über eine Million, besteht

1) aus der Halbinsel Jütland, die in Nord- und Süd-Jütland, oder das Herzogthum Schleswig eingetheilt wird. Dieses ist ein fruchtbares Land, das Getraide, Buchweizen, Rübesaat, Gartenfrüchte, Heu, Flachs und Hopfen hervor bringt. Auf der Westseite, wo die fetten Marschländer sind, werden viele Austern gefangen. Die Viehzucht ist wichtig. Pferde, Ochsen, Butter, Käse, werden ausgeführt. Es fehlt auch nicht an Manufakturen. Sehr feiner Battist, feiner Zwirn zu Spitzen, wollene Stoffe u. s. werden zu Schleswig, in der Hauptstadt, verfertigt, feine Spitzen zu Tondern, allerhand Seiden- und Wollenwaaren von den Mennoniten und andern Holländern, die sich zu Friedrichsstadt niedergelassen haben. Indessen sind Fischerey, Schiffahrt und Handlung, wozu die Lage an zwey Meeren einladet, die vornehmsten Nahrungszweige. — Flensburg ist die wichtigste Handelstadt. Nord-Jütland, (welches auch schlechthin Jütland heißt, weil man von Süd-Jütland gemeiniglich den Namen Schleswig gebraucht,) hat in der Mitte Heide und Moor, die indessen doch zu Weiden für Ochsen, Schaafe und Ziegen genutzt werden, in dem übrigen Theile vortreflichen Acker- und Wiesenbau, und eine herrliche Viehzucht. Viel Getraide wird nach Schweden, Norwegen und Holland verführt, viele Ochsen, Pferde und Schweine nach Deutschland, Holland und Brabant. Die Einwohner legen sich auch stark auf den Fischfang. Die Waldungen sind nur an der Ostseite; wo sie fehlen, wird Torf gebrannt. Wiburg, die Hauptstadt, hat jährlich zwey Messen. — Zu Aalborg ist eine Seidenmanufaktur, Zuckerläuterung, Thran-

bren-

brennerey und Seifensiederey. Es werden hier auch Flinten, Pistolen, Satteln und Handschuhe gemacht, die auswärts beliebt sind. Der Handel mit Heringen und Korn ist ansehnlich. — Zu Randers werden lederne Handschuhe, die sehr bekannt sind, gemacht. — Zu Horsens sind Tuch-, Flanell- und andere Wollenmanufakturen. — Aarhuus, eine große, volkreiche Handelstadt. — In der Grafschaft Schakenburg werden viele feine Spitzen verfertigt.

2) Aus der Insel Fünen, so ergiebig, daß viel Roggen, Gerste, Erbsen und Hafer nach Norwegen und Schweden ausgeführt werden kann. Durch die Bienen erhält man Meth, der auch exportirt wird. Odensee, die Hauptstadt, worin Handschuhe, wollene Tücher und Stoffe gemacht werden.

3) Aus der Insel Seeland, die guten Ackerbau, Wiesen, Wälder und viele Fische in den Landseen und Flüssen hat. Kopenhagen, Einw. 100000. die Hauptstadt und königliche Residenz, befestigt, mit vielen prächtigen Pallästen geziert, wo Wollengarnspinnerey, Tuch- und andere Manufakturen, auch eine Porcellainfabrike ist, der Mittelpunkt der dänischen Schiffahrt und Handlung, die sich über alle Welttheile erstreckt, und durch die Etablissements in allen Welttheilen große Vortheile an sich ziehen kan, die jährlich einlaufenden Schiffe sind etwa 5000. Helsingör, nach Kopenhagen die wichtigste Stadt, wo die Schiffe, die durch den Oresund gehen, jährlich auf 10000 und darüber, Zoll bezahlen müssen, und eine starke Durchreise der Passagiers aus und nach Schweden ist. — Zu Restved werden wollene Stoffe gewebt, und Cattune und Zitze gedruckt.

4) Aus einigen kleinen umliegenden Inseln: Laland, Falster, Moön, Bornholm u. s.

§. 53.

§. 53.

II. Norwegen,

groß 5250 Qu. M. Einw. über 700000. an der Küste mit einer Menge Klippen, Inseln, Anfuhrten und Buchten versehen, wo gute Häfen sind. Die vielen Flüsse und Bäche entstehen fast alle auf dem Gebirge um Röraas, das auf der schwedischen Gränze ist, wo die Gebirgreihen von Norden nach Süden laufen. Das Land ist uneben, steinig, bergig, auch hin und wieder morastig, und öde, und daher kein gutes Ackerland. Die Einwohner treiben starke Viehzucht und Fischerey. Heringe, Dorsche, Seyen, Lachse und andere Fische werden fast längst der ganzen Küste gefangen. Die Fische, noch mehr aber das viele Holz, das in Mastbäumen, Balken, Brettern u. s. Eisen, das in Stangen- und Gußeisen, Kupfer, wovon vieles roh und unverarbeitet ausgeführt wird, sind die Reichthümer des Landes. Man findet auch Silber in dem Bergwerke zu Kongsberg, Bley, Schwefelkies, Alaun, Okererde, himmelblaue Farbe. Im Stifte Drontheim und Christiania wird Salz aus dem Seewasser gekocht. Man braucht aber zum Einsalzen der Fische und andern Endzwecken noch viel spanisches und französisches Salz. Christiania, die Hauptstadt, treibt guten Handel, Bergen den stärksten, und exportirt Fische, Butter, Talg, Thran, Teer, Kühhäute, Bock- und Seehundefelle, mancherley Pelzwerk, und Holzwerk. Einw. 19000. Drontheim handelt vorzüglich mit Kupfer, das aus den Bergwerken zu Meldal und Röraas kömmt.

III. Die Inseln Faröer in der Nordsee, an der Zahl 25, wovon 17 bewohnt sind, Einw. 5000. Die Weide ist zur Schaafzucht sehr bequem. Es wird auch Korn gebaut. Ausgeführt wird gesalzen Schaaffleisch, Gänsefedern, Eiderdunen, wollene Nachtfutterhemde, Mützen, Strümpfe, Talg u. s.

IV. Die Insel Island im atlantischen Meere, 120 M. von Drontheim, Einw. 45000. besteht aus Gebirgen, davon

einige beständig mit Schnee und Eis bedeckt sind. Unter den Eisbergen sind einige feuerspeyende, z. E. der Hekla. In dem östlichen Theile legt man sich auf die Schaaf- und Viehzucht, in dem südlichen mehr auf die Fischerey. Die Exporten sind gedörreter Fisch, gesalzen Schaaffleisch, Butter, Thran, viel Talg, wollene Strümpfe und Handschuhe, rohe Wolle, Schaaffelle, Fuchsbälge, Pflaumfedern, und Federn, Falken. Der Handel dahin ist allen Unterthanen frey gegeben. Fremde aber dürfen die Isländischen Küsten und Gewässer nicht befahren, noch ihre Fische auf den Lande zubereiten. Zu dem Fischfange unter Island sind die Dänische Unterthanen neulich von der Regierung ermuntert.

§. 54.

V. Grönland wird von vielen zu Nordamerika gerechnet, woran es entweder in Nordwesten gränzt, oder wovon es durch ein kleines Meer oder Meerenge getrennt ist. Die östliche Seite ist wegen der vielen Eisfelder, die sich seit einiger Zeit angehäuft haben, jetzt fast ganz unbekannt. Die westliche Küste an der Straße Davis ist bekannter. Das feste Land besteht aus Felsen, die mit Schnee und Eis bedeckt sind. In den Thälern und Gründen ist Moor und Torferde, zwischen dem 60sten und 64sten Grade wachsen Kohl und Rüben. Die See enthält viele Fische. Die eingebohrnen Grönländer nähren sich vom Fischen und Jagen, und sind klein von Statur, übrigens gutmüthig. Zum Handel können sie nur Wallfischspeck und Fischbein, Hörner des Narwal Reh-, Fuchs- und Seehundsfelle anbieten, wofür sie Kleidungsstücke und Hausgeräth annehmen. Die allgemeine Handlungscompagnie zu Kopenhagen schickt jährlich 3 bis 4 Schiffe dahin, und die Holländer, die sonst den größten Handel trieben, dürfen sich dem Lande auf mehrere Meilen nicht nähern. Die nördlichste Colonie Noogsoak ist unter dem 71sten Grade angelegt.

Die

Die Grönlandsfahrer, worunter man in der Sprache der Matrosen diejenigen verstehet, welche auf den Wallfischfang in den nördlichen Gewässern ausgehen, fangen die meisten Wallfische bey Spitzbergen in dem Eise zwischen dem 77° und 79° N. B. und in der Straße Davis.

Von Dänischen Besitzungen in Westindien s. oben §. 13. und von Holstein und in Asien §. 38. in Afrika. §. 55.

§. 55.

Allgemeine Anmerkungen.

1) Der ungleiche Boden der Dänischen Staaten in und auser Europa veranlasset ganz verschiedene Beschäftigungen seiner Bewohner. Der Getraidebau ist in Jütland und mehr nördlichen Ländern nicht sonderlich und kann es auch nicht seyn. Er muß daher durch Zufuhr aus dem eigentlichen Dännemark und Holstein, und wenn auch diese Länder nichts abgeben können, aus andern Ländern ersetzt werden. An Holz und Metallen hat Dännemark einen Mangel. Beides ist in Norwegen.

2) Fabrikate zur Ausfuhr, Handschuhe ausgenommen, sind fast gar keine. Indessen sind die inländischen Fabriken in kurzer Zeit so sehr in Aufnahme gekommen, daß die meisten Waaren darin verfertiget werden, wenn sie gleich weder den auswärtigen an Güte gleich, noch in einer solchen Menge vorhanden sind, daß die Einwohner damit versorgt werden könnten. Die Nation erwartet von der neuen Fabrikdirection für die Fabriken so wie von der Landeswesencommission für dem Landbau große Vortheile.

3) Desto wichtiger sind die Naturprodukte welche den Ausländern überlassen werden können, vorzüglich die Norwegischen, als Holz, welches in runden Stämmen nach Holland, in geschnittenen Balken und Dielen nach England geführt wird,

(die Ausfuhr der Eichen ist aber verboten) Kupfer und Eisen, welches roh und unverarbeitet ausgeführt wird, aus Dännemark, vornemlich aus Jütland und Holstein, Pferde, welche für die kaiserl. und preußische Cavallerie aufgekauft, auch nach Frankreich versandt werden, Rindfleisch, Getraide, Butter, Käse nach Deutschland und andern Ländern. Salz, Wein und eine Menge anderer Artikel werden dagegen importirt.

4) Ein vorzüglich wichtiger Nahrungs- und Handelszweig der Dänischen Unterthanen, ist die Fischerei, welche nicht bloß an der norwegischen Küste auf Heringe und Stockfisch, sondern auch in den Gewässern um Island, Grönland und in der Straße Davis auf Wallfische und Robbe gerichtet ist.

5) Die vielen Häfen, die an der Ostsee, Nordsee und Eismeere liegen, verstatten die Anlegung einer Menge Schiffswerfte, und die hier gebauten Schiffe werden oft von Ausländern befrachtet, die sich auch derselben auf dem mittelländischen Meere bedienen können, weil die Dänen mit allen barbarischen Staaten Bündnisse, welche aber theuer erkauft werden, geschlossen haben. Die dänische Flagge wehet daher fast in allen Häfen Europens.

6) Der Handel nach Finmarken oder dem nördlichsten Theile von Norwegen, der nicht allein den Ausländern verboten war, sondern auch von Kopenhagen aus nur durch die allgemeine Handlungsgesellschaft getrieben wurde, ist jezt für Fremde und Einheimische frei gegeben. Es sind drey neue Städte angelegt und zum Wallfisch und Robbenfang Ermunterungen ausgesezt worden. Indessen ist der Handel nach Norwegen, weil dieses Land eine vortheilhaftere Bilanz hat als Dännemark, unter gewissen Einschränkungen, und es dürfen Getraide, Wein und fast alle Fabrikwaaren in Norwegen nur von Dänen eingeführt werden, damit jener Gewinn sich über alle Theile des Reiches verbreite.

7) Die

7) Die nach den westindischen Inseln und Island allen Unterthanen freigegebene Handlung läßt vermuthen, daß sie dem größern Wohlstand der Nation befördern werde. Es sind auch wirklich mehrere mit Zucker beladene Schiffe seit der Zeit angekommen. Die nach den Faröerinseln wird für Rechnung des Königes geführt. Diese Einschränkung wird aber so wenig als die in Absicht des Handels nach Grönland (§. 55) von nachtheiligen Folgen für die Unterthanen seyn, da diese Länder an Produkten arm sind, und die sie umgebenden Seen, welche ihre vornehmsten Reichthümer ausmachen, allen Unterthanen offen sind. Um zum Handel nach Island zu ermuntern, hat die Regierung ein Postschif angelegt, welches in Island überwintert, im Frühjahr nach Kopenhagen und wieder zurück, im Herbst nach Christiania und wieder zurück segelt, der Posten auf der Insel nicht zugedenken.

8) Nach den Asiatischen Besitzungen in Tanjour, Bengalen und den Nicobarischen Inseln, deren Territorial Verwaltung der König übernommen hat, ist der Handel frei, und es gehen jährlich 4 oder 5 Privatschiffe ab. Die Asiatische Compagnie ist auf den Sinesischen Handel allein privilegirt, rüstet gleichfalls 5 Schiffe jährlich aus. Die Dänischen Schiffe besuchen in Asien die Malabar und Coromandelküste, Bengalen und Sina, und auf dem Wege dahin Madera.

9) Der Handel nach der Küste von Guinea ist gewissen Handelshäusern zu Copenhagen ausschliessend übertragen, die sich auch zur Erhaltung der Forts und zum Anbau der Küste verbindlich gemacht haben.

10. Die west- und ostindischen Produkte geben der Dänischen Handlung auf der Ostsee eine grosse Lebhaftigkeit.

Elfter Abschnitt.

§. 56.

Schweden,

groß 13500 Qu. M. wovon aber wegen der lapländischen Wüsten nur 7532 angebaut werden können. Einw. $2\frac{1}{2}$ Mill. Der Boden ist gebirgig, sandig, sumpfig oder mit Eisen vermischt. Die Landseen und Flüsse, deren es viele giebt, als Gotha-Alf oder gothische Elbe, die bey Gothenburg in die Nordsee fällt, u. a. sind reich an Fischen. Im Kattegat und in der Nordsee werden viele Heringe gefangen. Gothland und Finnland haben den meisten Ackerbau, jenes auch Baumfrüchte, Gartengewächse, Tobak, Waid, Krapp und ziemliche Viehzucht, die in Finnland noch besser ist. Es wird aber doch nur das sechste Korn geerndtet. Der Mangel muß durch ausländisches Korn ersetzt werden. Da so viel Harz, Pech, Teer, Pottasche, Asche, Bretter, Balken und Latten jährlich ausgeführt werden; so haben die Waldungen insonderheit an Eichen sehr abgenommen. Die Bergwerke machen die größten Reichthümer des Landes aus. Das schwedische Kupfer wird für das beste in Europa gehalten. Bey Falun findet man das meiste. Das Silberbergwerk bey Sala in Upland wird mit einigem Gewinn bearbeitet, aber mit Schaden das Goldbergwerk zu Aedelfors. Die besten Eisengruben sind in Upland, in der Landshauptmannschaft Westeräs; man findet Eisen sehr häufig, auch Bley, Vitriol, rothe Farbe, Alaun u. s. Der Bergbau ist daher überaus ansehnlich, die Hütten- und Hammerwerke sind mit vieler Einsicht eingerichtet. Die Seiden-, Leinwand-, Wollen- und Baumwollenwebereyen sind beträchtlich, und der Stoff dazu, Flachs, Hanf, Wolle, Seide, aber nicht in solcher Menge, daß man des ausländischen Stoffes ganz entbehren kann, wird im Lande selbst erzeugt. Stockholm, die Hauptstadt,

königliche Residenz, Sitz der hohen Landescollegien, eines Commerzcollegii, einer Reichsbank, die eine Zettel- und Leihbank ist, eines Assecuranzcomtoirs, eines Gerichts zur Prüfung der im Lande verfertigten Waaren und Entscheidung der Streitigkeiten unter den Manufakturisten, hat Zuckersiedereyen, Glas- und Porcellainmanufakturen, Seiden-, Wollen-, Tuch-, Cattun-, Barchent-, Segeltuch- und andere Manufakturen, und einen sehr ausgebreiteten Handel nach den vornehmsten Seestädten in Europa. — Die Städte, die die Erlaubniß haben, mit ihren eigenen Schiffen Waaren in auswärtige Länder zu verführen, und in und außer dem Lande zu handeln, heißen Stapelstädte, und ihrer sind 30. Von diesen sind Stockholm und Gothenburg die vornehmsten, so daß jene Stadt $_1\frac{7}{3}$, diese $_1\frac{2}{3}$, und alle übrigen nur $_1\frac{4}{3}$ der gesamten Ausfuhr haben. Von den eingehenden Waaren geht die Hälfte nach Stockholm, $\frac{1}{4}$ nach Gothenburg, und das letzte Viertel nach den übrigen Stapelstädten. Gothenburg, Einw. 12800. an der Mündung der gothischen Elbe und des Möledal Fl., eine Festung, hat ein Manufakturgericht, eine Eisenwaage, eine ostindische Compagnie, die jährlich einige Schiffe nach Sina sendet, und zum Beweise dient, daß Europäer auch nach Asien handeln könnten, wenn sie gleich keine Besitzungen in diesem Lande hätten, gute Werfte und Schifsbauereyen, auch einige Tuch- und Zeugmanufakturen, die in den Scheeren von Gothenburg gefangene Heringe werden hier eingesalzen, oder geräuchert und darauf verschickt. Man kocht auch Thran aus verdorbenen Heringen. Ein erst neulich erfundener Nahrungszweig. Man sucht seit vielen Jahren eine Communication zwischen Stockholm und Gothenburg auf den dazwischen liegenden Flüssen und Seen zu Stande zu bringen, um dem Sundzoll auszuweichen. Marstrand, an der offenen See, ein Freyhafen. — Malmö in Schonen, reich und schön, hat verschiedene Wollenmanufakturen. — Zu Carlscrona sind vortrefliche Docken für die königliche Flotte,

die hier zu liegen pflegt. — Norrköping hat Kupfer- und Meßinghammerwerke, Färbereyen, Papiermühlen, Tuch-, Wollen- und Gewehrfabriken, Tobaksspinnereyen, Lachsfang, und treibt starken Handel. — In den nördlichen Provinzen um den bothnischen Meerbusen kann zwar nicht viel Korn gesäet werden, weil das Land zu felsig ist. Indessen trift man doch zwischen Felsen und Klippen fette Wiesen und fruchtbare Aecker an. Die Waldungen, Eisen- und Kupferbergwerke, das Thierreich in den Flüssen, Seen und auf dem Lande geben Artikel zum Handel her. — Gefle, die größte Stadt in Nordland, hat Handel und Manufakturen — Hernösand handelt mit Leinwand, die daselbst verfertigt wird. — Zu Torneå, 65° 50′ 50″ N. B. handeln Schweden, Lappländer, Russen und Norweger miteinander. — Lapland, ein großes wenig bevölkertes Land, von Lappen, die mit ihren Rennthieren herumziehen, und einigen Colonisten aus Finland bewohnt. Letztere ernähren sich vornemlich von Viehzucht und Fischerey. Finland, ein im Verhältniß gegen seine Größe an Menschen armes Land, gegen Osten von dem übrigen Schweden, hat große Fichtenwälder, aus denen Holz und Kohlen nach Stockholm, Balken und Bretter in fremde Länder verschickt werden. Die Lebensmittel sind hier in größerm Ueberfluß, als in den Provinzen Schwedens. Abo, die Hauptstadt, hat Tobaksmanufakturen und Handel mit Leinwand, Getraide, Victualien, Brettern u. s. — Zu Nädendal werden Zwirnstrümpfe gestrickt, die nach Stockholm exportirt werden.

Von schwedisch Pommern s. oben S. 177. von Wismar S. 165. und der Insel Barthelemi S. 33.

§. 57.

Allgemeine Anmerkungen.

1) Da Schweden den Ausländern viele Bedürfnisse der ersten

ersten Classe, Getraide, Vieh, Salz, und Materialien für die nothwendigsten Fabriken abkaufen muß: so würde es, wenn es nicht durch seine Mineralien und Waldungen viel Geld ins Land zöge, bald verarmen müssen.

2) Die Ausfuhr des Eisens allein in Stangen und Eisenplatten, Bandeisen u. s. beträgt $\frac{2}{3}$ der gesamten Ausfuhr, und gehet hauptsächlich nach England, wo es dem russischen, obgleich lezteres wohlfeiler ist, vorgezogen wird. Kupfer, Vitriol und andere im §. 57. angeführte Artikel sind auch Exporten. Bretter dürfen seit 1782 auf keinen fremden Schiffen ausgeführt werden, wovon aber bey dem jetzigen Kriege dispensirt wird.

3) Der Hering- und Stockfischfang an der englischen und schwedischen Küste, wo die Heringe sich seit 1752 eingefunden haben, beschäftiget viele Menschen; und hierin so wie in andern Gewerben, vorzüglich dem Schiffbau und der Rhederei wetteifern die Schweden mit den Dänen.

4) Das Land hat eine Menge Fabriken und einige davon sind im blühenden Zustande. Tuch- und Wollenwaaren werden von derselben Güte und zu demselben Preise als im Auslande gemacht. Wenn die Seidenmanufakturen in Abnahme gekommen sind: so ist dieses theils durch die Nationaltracht, welche nur einfache Zeuge erlaubt, theils durch die Niederlage der französischen Waaren, die für die Abtragung der Insel St. Barthelemi zu Gothenburg verstattet ist, geschehen.

5) Die vielen inländischen Seen, Flüsse und Kanäle erleichtern den inländischen Verkehr.

6) Die Ostindische Compagnie zu Gothenburg hat viele auswärtige Interessenten. Man behauptet, daß $\frac{1}{2}$ der Ostindischen Waaren an Ausländer verkauft werden, und nur $\frac{1}{2}$ im Lande bleibe. Ist dieses gegründet: so kann der Vortheil, den sie dem Lande stiftet, nicht geläugnet werden.

7) Seitdem Barthelemi an Schweden abgetreten ist, ist eine Westindische Compagnie errichtet.

8) Daß die Handlungsbilanz jezt zum Vortheil Schwedens sey, will man daraus schliessen, weil in dem Wechselkurs ein Schwedischer Speciesthaler gemeiniglich mehr ist, als ein Hamburger Bancothaler.

Zwölfter Abschnitt.

§. 58.

Das Königreich Preußen, *)

groß 1384 Qu. M. Einw. 1,200000. wovon $\frac{2}{3}$ in Ostpreussen und $\frac{1}{3}$ in Westpreussen wohnen, wird von der Weichsel, Pregel, Memel und andern sehr reissenden Flüssen durchströmt. Außer den Meeren, dem frischen und Curischen Haff, die durch Engen, mit der Ostsee zusammenhängen, sind auch viele Landseen. Das Land ist größtentheils eben, und sehr fruchtbar an Getraide, Flachs, Hanf, Hopfen, Tobak, Gartengewächsen, und Schwaden, einer Art Grütze, der Ackerbau ist in keinem blühenden Zustande. Die Bienenstöcke liefern viel Honig und schönes Wachs. Wegen der guten Weide ist die Pferde- und Hornviehzucht sehr wichtig. Von den wilden Thieren sind einige eßbar. An der Küste, in den Flüssen und Landseen sind viele Fische. Die großen Waldungen liefern Bau- und Brennholz, Holzkohlen, Harz und Pottasche. Der Bernstein ist ein Produkt, das dem Strande der Ostsee in dem Königreiche Preußen eigenthümlich ist. Er wird in das Magazin zu Königsberg abgeliefert und für königl. Rechnung verkauft. Er wird auf der Drechselbank ver-

(* Herr Güßefeld hat von der Neumark eine schöne neue Karte geliefert, die eben diese Verlagshandlung hat stechen lassen.

verarbeitet. Die Manufakturen und Fabriken sind in neuern Zeiten sehr in Aufnahme gebracht. Es giebt Glas- und Eisenhütten, Kupfer- und Meßinghammer, Papier- und Pulvermühlen, Tuch-, Wollenzeug-, Leinwand-, Strumpf-, Band-, Leder- und Tauwerkfabriken, und Seifensiedereyen. Im Ermeland insbesondere wird viel Garn und Leinwand nach England und Holland verkauft. Die Waaren, die an Ausländer verkauft werden, sind Getraide, Mastbäume, Dielen, geschnitten Holz, Teer, Harz, Pottasche, Häute von Ochsen, Kühen, Kälbern, Böcken, Ziegen und wilden Thieren, zubereitete und unzubereitete, grüne Seife, Talg, Fleisch, Honig, Wachs, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Hanfsaamen, Hanf- und Leinöl, Schweineborsten, Wolle, gemeine Leinwand, Segeltuch und Salpeter, Kümmel, Anis, Hopfen und Bernstein. So wie von diesen ausgehenden Waaren lithauisch und pohlnisch sind; so werden von den Preußen auch diesen Nationen viele auswärtige Waaren zugeführt. Eingeführt werden Salz, welches ein Monopolium ist, Heringe, Eisen, Blech, Kupfer, Bley, Stahl, französische Weine, Gewürze, Kaffee, Thee, Zucker u. s. Die meisten auswärtigen Fabrikate von Wolle, Seide und Baumwolle dürfen in den preußischen Staaten nicht verkauft werden. Das Land wird eingetheilt in Ost- und Westpreußen, wovon dieses nicht so fruchtbar und angebaut ist, als jenes. Königsberg, Einw. 54000, ohne die Besatzung, die Hauptstadt und Sitz des commandirenden Generals, des Staatsministeriums, der königlichen Collegia, an dem Pregel, nicht weit von seinem Ausfluß in das frische Haff, eine sehr wichtige See- und Handelstadt, wo auf 700 Schiffe jährlich ankommen. Hier ist auch eine ansehnliche Wollenstrumpffabrik und einige Lederma-nufakturen, der Schiffbau ist hier und in andern Häfen lebhaft, und um desto vortheilhafter, weil die meisten Materialien im Lande selbst erzeugt werden. — Pillau ist als der eigentliche Hafen von Königsberg anzusehen, wo die für Königsberg

nigsberg bestimmten Schiffe theils erleichtert theils umgeladen werden. — Elbing, in Westpreußen, an dem schiffbaren Fl. Elbing, der vermittelst eines Kanals mit dem rechten Arme der Weichsel verbunden ist, ein wichtiger Handelsort, wo auf 400 Seeschiffe jährlich aus- und eingehen. — Memel eine wichtige See- und Handelstadt wo über 600 Schiffe auslaufen die mit Leinsaat, Holz und andern Waaren beladen sind. — Nach Königsberg und Memel ist Tilsit die größte, und volkreichste Stadt, wo auch ein starker Handelsverkehr ist.

§. 59.

Allgemeine Anmerkungen.

1) Die Lage der preußischen Staaten ist zur Handlung sehr bequem. Auf der Weichsel kann nichts aus Pohlen nach Danzig, noch aus dieser Stadt in die Ostsee geführt werden, ohne das preußische Gebiet zu berühren. Um den Handel Pohlens nach den preußischen Städten zu ziehen, werden weit geringere Zölle von den pohlnischen Gefässen in Pordinzen, die nach preußischen Städten, als von denen die nach Danzig gehen, gehoben. Die Waaren welche Holland und England gebrauchen, werden auf Schiffen dieser Nationen abgeholt, die aber, welche nach Frankreich und Spanien gehen sollen, werden auf preußischen und holländischen-Fahrzeugen zugeführt. Der Handel nach den Ländern an der Ostsee und den Hanseestädten ist minder beträchtlich, und wird größtentheils mittelst preußischer Fahrzeuge getrieben, die auf 1300 geschäzt werden. In der Sundliste behaupten preußische Schiffe die fünfte Stelle. Dem ungeachtet bauet man noch keine Kriegsschiffe. Die Weichsel ist durch den Brombergischen Canal, die Netze, und Warthe mit der Oder, und diese durch die Havel und Spree, und verschiedene Kanäle mit der Elbe verbunden. Die Oder gehört ganz den preußischen

Län-

Ländern. Verschiedene Länder an der Elbe, Weser, Ems und dem Rhein können nicht anders, als durch die preußischen Länder, Waaren seewärts verschicken oder bekommen. Auf diese Vortheile ist ein blühender in - und ausländischer Handel gegründet.

2) Seitdem die preußischen Fabriken, deren Hauptsitz die Mark ist, einen gewissen Grad der Vollkommenheit erreicht haben: so ist die Einfuhr aller ausländischen wollenen und seidenen Fabrikwaaren, aller europäischen und ostindischen baumwollenen Waaren, aller Gold - und Silbertressen, alles Porcellains alles raffinirten Zuckers verboten.

3) Die Einfuhr erstreckt sich daher nur auf Produkte, die in den preußischen Staaten entweder gar nicht oder nicht in hinlänglicher Quantität erzeugt werden, und wenn es Artikel sind, die man bey den Fabriken nicht entbehren kann: so ist der Einfuhrzoll sehr mäßig, der hingegen auf Artikel des Luxus hoch ist. Jährlich wird z. E. viele rohe Seide eingeführt, da die inländische nur $\frac{1}{3}$ der verarbeiteten ist. Die übrigen Importen sind feine Wolle, Baumwolle, Tobak, Butter, Talg, Seife, Wachs, Oel, roher Zucker, Wein, Kaffee, Gewürze und andere Gegenstände des Luxus, imgleichen Schlachtvieh und Pferde.

4) Die Ausfuhr bestehet nicht bloß in rohen Naturerzeugnissen, als Getraide, Holz, besonders Schifbauholz, Heringen, Salz, Hanf, Bernstein, welche aus den Häfen Königsberg, Memel, Elbingen, Danzig, Stettin und Emden exportirt werden, sondern auch in Fabrikaten, als Leinwand aus Schlesien (s. oben §. 47 Nr. 1) Tüchern und Wollenzeugen, vornemlich aus der Mark, (s. vorher Nr. 2) welche in Deutschland, Pohlen, Rußland, Italien, Spanien und Amerika Absatz finden. In Dännemark und Schweden sind sie verboten, und andere Nationen können sie zu Hause wohlfeiler und besser haben. Man berechnet den auswärtigen Absatz

von

von Fabrikwaaren, deren gesamter Werth 30 Millionen Thaler in einem Jahre beträgt, auf 14 Millionen Thaler.

5) Einige Fesseln, die für die Handlung unter der vorigen Regierung drückend waren, sind jezt abgenommen. Die Einfuhr einiger vorher ganz verbotener Waaren ist verstattet, z. E. rußischer und pohlnischer Juchten, Dubliner und Lübeckerpfundleder, sächsischer Holzwaaren, ausländischer Biere, Stahls, Hopfens u. a. Die Fabrikation und der Anbau des Tobaks, auch der Handel mit Kaffe ist frey gegeben, und Zuckerraffinirien können von einen jeden angelegt werden. Die Nuzholzadministration zu Berlin und das Salzmonopol bestehet noch. Lezteres ist in den Händen der Seehandlungsgesellschaft, welche nicht nur das Königreich Preußen mit magdeburgischen Salze versorget, sondern auch, weil kein fremdes Salz zur Consumtion in Preußen eingeführt werden darf, den Verkauf und Transport des französischen, spanischen und anderen Meersalzes, welches in preußischen Häfen ankömt, nach Großpohlen und Litauen übernimt. Gedachte Compagnie handelt auch ausschliesend mit Wachs, welches die Weichsel herunter kömmt.

6) Der Transitohandel hat neulich auch Begünstigungen erhalten. Alle nach Rußland durchgehende Waaren werden nicht visitirt, und die bisherigen hohen Transito Gefälle sind herunter gesezt..

Von andern preußischen Ländern s. oben S. 118. 119. 126. 127. 128. 129. 133. 162. 163.

Dreizehnter Abschnitt.

§. 60.

Das Königreich Pohlen, *)

groß 10000. Qu. M. Einw. nicht 5 Mill. worunter über 600000 Juden, fast ganz eben, bewässert von der Weichsel, Bug, u. s. die in die Ostsee, und vom Dniester, Bog und Dnieper, die in das schwarze Meer fließen; sehr fruchtbar an Getraide, das in Podplien und Volhynien ohne Zubereitung und Düngung des Ackers wächst. Die Weide ist vortreflich, und das Rindvieh, Pferde, Schaafe, Ziegen, Wildpret und wilde Thiere häufig. In der Ukraine laufen die Pferde wild herum. In Lithauen ist auch viel Hanf und Flachs. Die Waldungen bestehen aus Tannen, Fichten, Buchen, Eichen und sind in einigen Gegenden wenig berührt. Honig und Wachs ist häufig. Einige Eisen- und Bleygruben sind im Gange. Man findet auch Kupfer, Galmey und Zink. Außer groben Tüchern, Leinwand, Segeltuch, Leder und Pelzwerk, Bier, Branntwein, Meth aus Honig, versteht der Pohle nicht viel zu verfertigen. Die Ausfuhr besteht in allerley Getraide, Hülsenfrüchten, Manna, oder Schwaden, das um Krakau gesammlet wird, Flachs, Hanf, Leinsaat, Hopfen, Honig, Wachs, Talg, rohen Häuten, Rauhwerk aus Wolf-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, braunen und weissen Lämmerfellen Justen, Schaafwolle, Pech, Pottasche, Salpeter, Mastbäumen, Brettern, Schiff-, Bau- und Stabholz, Ochsen, Pferden, Leinwand, Stricken von Hanf und andern Landesprodukten; die Einfuhr in Salz, und zwar Siedsalz aus der Moldau, Steinsalz aus Gallicien und Siebenbürgen, Weinen

*) Die Specialkarte von diesem Lande von Herrn Lieutenant U: in 4 Blättern verdient einer besondern Empfehlung.

nen, vornemlich ungarischen, Gewürzen, Tüchern, seidenen und reichen Zeugen, feiner Leinwand, Perlen, Edelsteinen, Sensen und schneidendem Zeuge, Silber, Kupfer, Meßing, Stahl, Pelzwerk und andern Waaren. Durch Gesetze hat man seit 1778 die Einfuhr fremder Waaren zu vermindern gesucht. Pohlen wird eingetheilt in Groß Pohlen, worin Gnesen die Hauptstadt, Klein Pohlen und Litthauen, worin die Landwirthschaft, des herrlichen Bodens ungeachtet, am schlechtesten bestellt ist, und jedes dieser Länder in sogenannte Woiwodschaften. Warschau, die königliche Residenz, fast mitten in Pohlen, an der Weichsel, worin viele große und schöne Palläste sind. Einwohner gegen 100000. Krakau, die Hauptstadt in Klein Pohlen, eine Universität, hat auch einigen Handel, der in den Händen der Deutschen und Italiäner ist. — Zu Lublin werden jährlich drei Messen gehalten, die von deutschen, griechischen, armenischen, russischen und andern Kaufleuten besucht werden. Die aus Schlesien und Großpohlen nach Volhynien, Podolien und der Ukräne ein, und ausgehende Waaren werden über diesen Ort transportirt. — Wilna, die Hauptstadt in Litthauen, treibt starken Handel, vornemlich nach Königsberg. — Um Grodno sind einige Manufakturen angelegt. — Dubno, eine grosse, nahrhafte Stadt, wo die wichtigsten Contrakte, Käufe, Anleihen und Pachtungen jährlich im Januar geschlossen, und Wechsel- und andere Schulden bezahlt werden, um welche Zeit auch viele auswärtige Kaufleute sich mit ihren Waaren einfinden. — Zu Niemerow sind Cattun- und Lederfabriken angelegt, auch eine Niederlage von Iserloher Waaren aus Nürnberg.

§. 61.

Allgemeine Anmerkungen.

Der pohlnische Handel seewärts wird hauptsächlich auf der Weichsel

Weichsel von Krakau über Thoren nach Danzig getrieben. Beyde letztern Städte liegen im Umfange des Königreichs Preußen. Danzig, so sehr sie auch durch die preußischen Einschränkungen von ihrer ehemaligen Höhe gesunken ist, gehört noch jetzt unter die vornehmsten Handelsstädte in Europa, welches man schon aus der Menge der fremden Kaufleute, der Consuls und Residenten auswärtiger Nationen schliessen kann. Einwohner 60000. Die Zahl der ein- und ausgehenden Schiffe seewärts ist über 1000. In der Stadt sind wichtige Fabriken von allerhand wollenen Zeugen, goldenen und silbernen Tressen, Spitzen, Bändern, Schnüren, Faden, Stärke, Puder u. s. Seifensiedereyen, Papiermühlen, allerhand Stahlfabriken, Salpetersiedereyen, Zuckersiedereyen, Pulvermühlen, Tobaksfabriken, Gerbereyen, Destillirereyen u. s. Der Landhandel geht von Krakau auf Breslau ins nördliche Deutschland, und ins östreichische über Biliz und Lemberg bis nach Trieste und Italien, und auf diesen Wegen zurück. Der Verkehr zwischen Pohlen und Schlesien ist sehr groß. Jenes Land verkauft an dieses Ochsen, Schöpsen, Schweine, Talg, Wachs, Honig u. s. dieses an jenes viele Fabrik- und Specereywaaren. Juden, Griechen, Armenier und der von ihnen abhängende Adel haben den Handel in Händen. Besonders werden erstere als Mäkler zu allen Geschäften gebraucht. Sie sind auch im Besitz der Wirthshäuser, Kramläden u. s. durch das ganze Reich.

§. 62.

Das Herzogthum Curland ist ein Lehn von Pohlen, hat guten Acker- und Wiesenbau, viele Seefische, Bären, Wölfe, Lüchse, Füchse u. s. in den Wäldern, Eisen-, Stein und Gypsgruben. Mitau, die Haupt- und herzogliche Residenzstadt. — Libau und Windau, Seestädte, die Handel treiben, und aus welchen allein nach der mit Rußland

1783 geschlossenen Convention Getraide verschift werden darf. Die Exporten sind Getraide, Hanfkörner, Leinsaamen, eingesalzenes Rindfleisch, Butter, Unschlitt, Häute, Flachs, Hanf u. s.

Vierzehnter Abschnitt.

§. 63.

Das Russische Reich,

das größte Reich in der Welt, das vom 40° bis zum 230° in der Länge reicht, und unter dem 45° und 78° der Breite Besitzungen hat. Sein Flächeninhalt ist 300000 Qu. M. Einwohner vermuthlich 30 Millionen. Von den Flüssen, die auf Gebirgen entspringen, gehen die Düna in die Ostsee, Der Dnieper in das schwarze Meer, der Don in das asowsche, die Wolga und der Ural oder Jaik in das caspische, die Dwina in das weiße Meer, der Irtisch, Ob, Jenisei und Lena in das Eismeer, der Anadyr und Amour in das östliche Weltmeer. Man kann auch vermittelst angelegter Kanäle aus der Ostsee auf der Newa und Wolga in das caspische Meer kommen. Von den Landseen in Europa sind der Ladoga- und Onega-See, und in Asien das caspische Meer, der Aral und Baikal die größten und merkwürdigsten. Boden, Klima und Witterung kann in einem Lande, das sich über einen so großen Theil Europens und Asiens erstreckt, nicht anders als sehr verschieden seyn. Von den drey Reichen der Natur sind eine Menge Produkte über das ganze Land zerstreut. Die grossen Waldungen liefern viele Masten, Bauholz, Bretter, Faßholz, Brennholz, Teer, Pech, Potasche. Holz wird aus den Häfen Petersburg, Archangel, Narva und vornemlich aus Riga ausgeführt. Verschiedene Thierarten sind nur hier einheimisch, und die gewöhnlichen gar nicht selten.

selten. Getraide, Flachs, Hanf, Baumwolle, Hopfen, Tobak, Baumfrüchte und Wein werden in vielen Gegenden gewonnen. Vom Mineralreiche sind vorhanden: Marmor, Alabaster, Asbest, Marienglas, Topase, Jaspis und andere Steinarten, Stein-, See- und Quellsalz, gediegener Alaun und Alaunschiefer, Gold, Silber, Eisen und Kupfer, vorzüglich in den Statthalterschaften Permien, wo zu Ekaterinenburg der Sitz des sibirischen Oberbergamts ist, in Kasan, Orenburg, Kolywan, und in der Nertschinskischen Provinz der Statthalterschaft Irkutzk. Die Russen sind daher auch im Stande, den Fremden eine Menge Waaren zu überlassen, die theils roh, theils verarbeitet ausgeführt werden. Von allen diesen Waaren sind folgende die einträglichsten: Eisen, Roggen, Waizen, Leinsaamen, Flachs, Hanf, (welcher der vornehmste Artikel ist,) Hanföl, Pelzwerk, Juften, Leinwand, Taue, Talg, Holz und Seife. Die Russen verarbeiten in ihren Manufakturen, die weder zahlreich, noch vortreflich sind, Seide, die aus Sina, Persien und Italien geholt wird, Wolle, welche die Türkey, Ukraine und Rußland selbst liefert, Leinwand, Garn, Kupfer, Messing, Eisen, Stahl, Gold und Silber, woraus man Drath macht, und andere rohe Materien. Taue, Seile, Segeltücher, Papier, Pergament, Glas, Pulver, und viele andere Sachen werden im Lande verfertigt. Ihre Leinwandfabriken sind unter allen die besten.

Das ganze Land ist dermalen in 42 Statthalterschaften abgetheilt, die nach den Hauptstädten benannt sind.

Von dem russischen Handel wird man sich alsdann eine gute Vorstellung machen können, wenn man die vornehmsten Seehäfen und Städte landeinwärts betrachtet.

I. An dem finnischen Meerbusen und an der Ostsee. St. Petersburg, Einwohner gegen 200000 an der Mündung

des Newastroms auf Inseln in dem Flusse, der sich in einige Arme ausbreitet, und auf dem festen Lande, die kaiserliche Residenz, mit prächtigen öffentlichen und Privatgebäuden geziert, hat wenige Fabriken und Manufakturen von Bedeutung; die Porcellain-, Fayence- und Haute de Lice-Tapetenfabriken sind für kaiserliche Rechnung. Der Handel ist sehr ansehnlich, und fast ganz in den Händen der hier seßhaften Fremden, hauptsächlich der Engländer, die ihre Waaren einführen, verkaufen, und die Schiffe ihrer Nation mit russischen Waaren wieder beladen. Die Anzahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe ist 1787 um ein beträchtliches geringer gewesen, als in den drey vorigen Jahren. Die am schwersten beladenen Schiffe müssen zu Cronstadt, einem vortreflichen Hafen, auf einer Insel, 4 Meil. von Petersburg, wo auch die Kriegsschiffe liegen, bleiben, oder gelichtet werden. — Zu Wiburg wird mit Brettern, Teer und Pech viel Handel getrieben. — Die Anzahl der Schiffe, die zu Reval einlaufen, ist wegen des Mangels an Rückfracht kleiner als zu Riga, wo der Handel bisweilen lebhafter ist als zu Petersburg, in den Jahren 1786 und 1787 aber eine Abnahme erlitten hat. Im Winter wird mit den übrigen russischen Provinzen und Pohlen vermittelst der Schlittenbahn ein starker Handel getrieben.

II. An dem schwarzen Meere, welches die Ekaterinoslawsche und Taurische Statthalterschaft, oder die Krim, eine Halbinsel, und die Kaukasische Statthalterschaft bespühlt. Der südliche Theil von der Krim ist wasserreich, fruchtbar und gut angebaut. Theodosia, ehemals Kaffa, war sonst die wichtigste Stadt in der Krim, ein guter Hafen. Ausgeführt wird aus der Krim Wolle, Pferde und Rindshaare, rohe Häute, gefärbtes Leder, Lederwerk, Pelzwerk, Wachs, welches aus Tscherkassien nach Kaffa kömmt, Salpeter, Honig, Talg, gesalzen Rind- und Hammelfleisch,

ge-

getrocknete und gesalzene Fische, Caviar, Wein, Korn, Salz, eine Walkererde, Kil genannt, Messer und Gewehre, die zu Baghtschisarai und andern Orten gemacht werden. Der Dnieper durchfließt das Land der Kosaken, die Ukraine, eine überaus fruchtbare Ebene, die einen grossen Theil des russischen Reichs mit Getraide, Tobak, Honig, Wachs, Pferden, Schweinen und Rindvieh versorgt. Smolensk, am Dnieper, Einwohner 7000, treibt Handel nach der Ukraine, Danzig und Riga mit Flachs, Hanf, Honig, Wachs, Häuten, Schweinsborsten, Masten, Brettern und sibirischem Pelzwerke. — Zu Mohilew ist viel Handel zwischen den Russen und Pohlen, vornemlich mit Pelzwerk. — Kiew, gleichfalls am Dnieper, eine Festung und Universität. — Cherson, am Dnieper, eine neue Handelsstadt, wo aber der Handel noch nicht lebhaft ist, hat zur Ausfuhr der Produkte der Ukraine eine gute Lage.

III. An dem asowschen Meere. Asow, am Ausflusse des Don, unbedeutend. — Woronesch, am Don, hat Tuchmanufakturen und eine Vitriolsiederey.

IV. Am caspischen Meere. In der Gegend um Astrachan wachsen allerhand vortrefliche Früchte, Melonen, Kürbisse, Gurken, Gartengewächse, Aepfel, Birnen, Pfirschen, Aprikosen, Quitten, Pflaumen, Kirschen, Maulbeeren, Weintrauben und Baumwolle. In der Stadt sind Baumwollen- und Seidenmanufakturen. Von hier aus wird ein starker Handel, hauptsächlich nach Persien, getrieben, und es wohnen hier Kaufleute von vielen europäischen und asiatischen Nationen, von welchen einige Schiffe auf der See halten. Die vornehmste Importe aus Persien ist Seide, welche auch über Kislar am Fl. Terek, der auch ins caspische Meer fällt, eingeführt wird.

An der Wolga und den damit verbundenen Flüssen. Twer, ein beträchtlicher Handelsort, von welchem Getraide und andere Waaren nach Petersburg geschickt werden. — Jaroslawl hat Juften, (welche nebst den Kostromischen für die besten gehalten werden,) Seiden-, Leinwand- und Wollenmanufakturen, Papier-, Oel- und Sägemühlen. Der Handel wird mit Getraide, Fischen, Flachs, Leinwand, Juften, Lein- und Hanföl getrieben. — Zu Solikamsk sind Salzsiedereyen, die sehr gutes Salz liefern. — Nischnei Nowgorod treibt Handel mit einheimischen und auswärtigen Waaren. — Moskwa, die ehemalige Haupt- und kaiserliche Residenzstadt, Einwohner über 150000, bedeckt einen Raum im Umfang von 5 D. M. Eine grosse Leinwandfabrik, verschiedene Tuch- und Seidenmanufakturen, eine Porcellanfabrik, sind zu bemerken. — Zu Tula arbeitet eine Gewehrfabrik für die Krone. Man bereitet auch Berlinerblau, Siegellack, Schminke, viele Juften Fuchs-, Wolf-, Schaaf- und Hasenfelle. — Zu Kasan sind Juften- und Saffiangerbereyen und Seifensiedereyen. — Um Saratow sind viele Colonien aus größtentheils deutschen, auch holländischen und französischen Familien.

Zu Orenburg am Ural Fl. wird ein starker Handel mit der Bucharei und den Kirgisen, und überhaupt mit dem südlichen Asien getrieben. Jährlich kommen hier bucharische Karawanen an, und zu Balk in der großen Bucharei sind schon russische und indianische Karawanen zusammen eingetroffen. Durch diesen Handel sind die europäischen Waaren in der Bucharei sehr gemein, und nach Rußland wird Gold und Silber, Baumwolle, baumwollene Zeuge, Zitze, halbseidene Zeuge, Lämmer-, Tieger- und andere Felle u. s. eingeführt.

V. Am weissen Meere. Archangel, am Flusse Dwina, 75 Werften von der See, wo die für Sibirien bestimmten ausläu-

ausländischen Waaren anzulangen, und die sibirischen Waaren seewärts verschickt zu werden pflegen. Man ladet daher hier Leinsaamen, Thran und Teer, Talglichter, Pelzwerk, Wachs, Honig, Matten, Serviettenleinwand oder Drell, Getraide, Stangeneisen und andere Waaren. — Wologda treibt starken Handel nach Petersburg, Archangel und Moskwa, ist die Niederlage der Waaren, die entweder aus den übrigen Provinzen Rußlands nach Archangel, oder von da über das ganze Reich versandt werden sollen, hat starken Verkehr mit Sibirien, und, nach geschehenem Umtausch einheimischer und auswärtiger Waaren gegen sibirische, mit Sina. Die hier fabricirten Justen stehen den Kostromischen und Jarislawlischen an Güte nach, werden aber denen aus Nowgorod, Moskau, Pleskon, noch mehr aber denen aus Kasan und Lugosky, welche die schlechtesten sind, vorgezogen.

Unter Sibirien im weitläuftigen Verstande begreift man den ganzen nördlichen Theil Asiens, der westwärts von Rußland, nord- und ostwärts vom Eis- und östlichen Meere, südwärts von der Mongoley begränzt wird. Ein überaus grosses, menschenarmes, kaltes, aber an Mineralien und vierfüßigen wilden Thieren, Eichhörnern, Hermelinen, Bibern, Lüchsen, schwarzen Füchsen, Vielfräßen und Zobeln reiches Land. Die nördliche und östliche Strecke können wegen gar zu grosser Kälte nicht genutzt werden. Der Wildfang, welcher der vornehmste Nahrungs- und Handlungszweig ist, kann mit einer grossen Bevölkerung nicht bestehen. Die Gränzen sind gegen Auswärtige gesichert, und das Innere hat hinlängliche Menschen, um die Produkte zu erzielen, und Reisende und Waaren von einem Orte zum andern zu befördern. Zu Tobolsk ist ein wichtiger Tauschhandel mit den russischen und auswärtigen europäischen Waaren gegen sibirische. — Jeniseisk und Mangasea, wichtige Handelsörter am Flusse Jenisei. — Zu Tomsk und Krasnojarsk

pflegen die nach Irkutzk auf Schlitten reisenden Kaufleute gemeine Zobeln und anderes Pelzwerk, das im sinesischen Handel gebraucht werden kann, einzukaufen. — Irkutzk, eine der größten Städte in Sibirien, und in Ansehung des Handels die wichtigste. — In dem Gränzorte Kiachta wird der Handel zwischen Rußland und Sina getrieben. Zum Behuf desselben werden in Tobolsk Leinwand, Bauerntuch oder Wadmel, Juften, schlechtes russisches Grauwerk, unterschiedene in Rußland bereitete Farben, goldene und silberne Tressen, Siegellack, Wallroßzähne, Seehundsfelle, und allerhand Krämerwaaren, auswärtiges Tuch von allerhand Sorten und Farben, Kastorfelle aus Canada, Zucker, Kaffe, Brasilien- und Campecheholz, Indigo, Gewürze, Wein, Baumöl, zinnernes Geschirr, Rasch, Schalong, wollene Strümpfe, seidene Stoffen und Sammet gegen allerhand sibirische Pelzwerke, besonders Grauwerk und Hermelin umgesetzt. Nach Tobolsk werden auch durch die Kaufleute an der sinesischen Gränze Waaren dieses Landes, als seidene Damaste, Atlasse, gezwirnte Seide, baumwollenes Zeug, lakkirte Sachen, Rhabarber und Thee gebracht. Den Sinesern sind nicht blos Grauwerk und Hermelin, sondern auch auswärtige europäische Tücher, Kastorfelle, Stoffe, wollene Zeuge und Krämerwaaren angenehm. — Zu Ochotzk, wo man sich von Lebensmitteln, die aus Irkutzk gebracht werden, ernähren muß, pflegt man sich einzuschiffen, wenn man nach der Halbinsel Kamtschatka will. Vierfüßige wilde Thiere und Fische sind überflüßig vorhanden. Allein der Ackerbau kann wegen des felsigen Bodens und der kalten Witterung noch nicht in Aufnahme kommen. Gegen Süden liegen die kurilischen Inseln, und auf dem Meere, das Asien und Amerika trennt, die aleutischen und Fuchsinseln, die wegen der Seeottern, schwarzen Füchse und anderer Thiere besucht werden. Die Felle dieser Thiere finden einen starken Absatz in Sina.

§. 64.

§. 64.

Allgemeine Anmerkungen.

1) Die grosse Menge vortreflicher Naturprodukte, welche den Seemächten besonders unentbehrlich sind, verschaft Rußland einen sehr vortheilhaften Handel. England exportirt daher auch aus Rußland für einen weit grössern Werth als es importirt.

2) Die ununterbrochene Lage der Russischen Provinzen, die inländischen Seen, Flüsse und Canäle, ja selbst die mit Schlitten leicht zu befahrenden Wege in den kalten Gegenden, erleichtern den Verkehr im Lande, und laden die Einwohner ein, nicht allein zu Lande, sondern auch auf den dieses Reich begränzenden Meeren den Ausländern ihren Ueberfluß zuzuführen.

3) Der Handel ist aber doch auf Seiten Rußlands fast ganz passiv und beynahe alle Europäische Nationen bringen ihre Waaren hieher, wofür sie Russische einladen. Von Kamtschatka aus und den umliegenden Gegenden führen die Russen ihre Waaren nach dem östlichen Asien.

4) Die Einheimischen werden zwar zur Handlung von der Regierung sehr aufgemuntert. Sie können ihre Waarenlager bey ihren Häusern haben. Fremden sind dazu Magazine bestimmt. Russische Kaufleute können bey Bezahlung des Zolles Bankassignationen anbringen, und Waaren, die für russische Rechnung auf russischen Schiffen ankommen, bezahlen weniger Zoll. Dem ungeachtet thut der Russe fast nichts anders, als daß er die rohen Waaren producirt, und an die Ausländer in den Seehäfen verkauft, welche die Verschickung in ferne Länder auf den Schiffen ihrer Nation übernehmen. Unter den auswärtigen Kaufleuten sind die Deutschen am zahlreichsten, die Engländer am reichsten und angesehensten.

5) Die Zölle werden bloß in Häfen und an Gränzörtern gehoben, und zwar über das ganze Reich fast nach einerley Tarif, die Gouvernements Astrachan, Ufa, Tobolsk und Irkutzk ausgenommen, welche einen besondern Tarif haben. Gewisse Produkte, welche aus Pohlen, Litthauen und Curland nach Riga über den verordneten Zollposten gebracht werden, um von da verschift zu werden, bezahlen bey der Verschiffung einen sehr mäsigen Zoll, und die Transportirung fremder Waaren nach gedachten Ländern über Riga ist auch sehr begünstiget. Der weite Umfang der aus Rußland zu exportirenden Güter läßt sich aus folgendem Verzeichnisse der Waaren, deren Ausfuhr aus Rußland verboten ist, abnehmen. Gold und Silber in Stangen, und in geprägter russischer Münze, russische Kupfermünze, nicht gezogenes Kirzeisen in Stücken und verarbeitet, Häute, rohe, trockene und gesalzene, Lumpen zum Papiermachen, Wolle, kalmückische, circassische, aus den angelegten Schäfereyen und alle russische und ausländische Wolle, ausgenommen schwarze Schaafwolle, und sowohl rohe als gesottene Kuhhaare, Renthierhaare und Elendshaare, Garn von reinem Flachs und Hanf, und Feder, Biber und Otterdunen.

6) Die russischen Waaren werden baar oder gar voraus bezahlt, die auswärtigen aber an Russen auf langen Kredit verkauft. Es gehen daher oft grosse Summen in diesem Handel verlohren, so wie auch Kaufleute, die grosse Capitalien entweder selbst oder durch ihre Committenten in Händen haben, sich leicht bereichern können.

7) Commerztractate sind neulich geschlossen mit Dännemark 1782, mit Oestreich 1785, mit Frankreich 1787.

Funfzehnter Abschnitt.

§. 65.

Italien.

1) Die Sardinischen Staaten, groß 1260 Qu. Meil. Einwohner 3,170000.

a) Das Königreich Sardinien, eine Insel, fruchtbar an Getraide, Wein, Oel und Orangefrüchten, aber morastig und ungesund. An der Küste, z. E. bey Alghero, werden viele Fische und Korallen gefangen. Cagliari, die Hauptstadt.

b) Das Herzogthum Savoyen, sehr gebirgig, von felsigem dürren Boden, aber durch den grossen Fleiß seiner Einwohner in den Thälern und auf den Anhöhen fruchtbar. Die Montagnes maudites sind die höchsten Berge in der alten Welt. Die starke Passage über den Berg Senis, der Savoyen und Piemont scheidet, bringt den armen Einwohnern gute Nahrung ein. Chambery, die Hauptstadt.

c) Das Fürstenthum Piemont, größtentheils eine Ebene, worauf schöne Produkte gewonnen werden, Getraide, Mais, Reis, Oliven, Nüsse, Castanien, Maronen, Hanf, Trüffeln, Tobak, Wein, vorzüglich Seide, welche für die beste in Italien gehalten wird. Dies Produkt ist auch der vornehmste Ausfuhrartikel, der stark nach Lyon geht. Hanf, Oel und Schlachtvieh sind die übrigen Hauptartikel der Ausfuhr. Auf diese folgen Reis und Mineralien. Der Fluß Po entspringt hier, und wird durch eine Menge anderer Flüsse schon hier, so wie auf seinem ganzen Wege bis an seinen Ausgang in das adriatische Meer verstärkt. Torino, Turin, die Haupt- und königliche Residenzstadt, Einwohner 82000, eine gute Festung. Die Seidenmanufakturen liefern seidene Strümpfe, seidene und floretseidene Tücher, Damaste, Atlasse,

lasse, Taffente und Grosdetours. Der Handel seewärts geht über die beyden Häfen Nizza und Villafranca. Eingeführt werden englische und französische wollene Zeuge, Mützen, Strümpfe, schlesisches und schweizerisches Leinwand und Gewürzwaaren aus Holland.

2) Die Republik Genua, groß 90 Qu. M. Einwohner 400000, hat wenig Ackerland, aber gute Gartengewächse, viel Obst, Citronen, Pomeranzen, Granatäpfel, Feigen, Mandeln, Maulbeerbäume, Oelbäume, Salz. Genua, die Hauptstadt, Einwohner 100000. Der schöne schwarze Sammet wird in der Stadt und längst der Küste gemacht. Man macht auch viele seidene Stoffe, Strümpfe, Bänder u. s. Papier, Seife, Oel und andere Sachen, womit nach Spanien u. s. gehandelt wird. Die St. Georgenbank hat dem Staate und den Auswärtigen grosse Summen vorgeschossen, und die Zettel, die sie ausstellt, haben einen grossen Umlauf.

3) Die östreichische Lombardey, groß 192 Qu. M. Einwohner 1,324000, von vielen Flüssen, Bächen und Kanälen gewässert, überaus gesegnet, hat vortreflichen Getraide- und Reisbau. Der im Distrikt von Lodi gemachte Käse, der unter dem Namen parmesanischer bekannt ist, beweist die Güte der Viehzucht. Seide wird viel gewonnen, und roh, gezwirnt und verarbeitet zu Strümpfen, Handschuhen und Schnupftüchern ausgeführt. Es sind auch Fabriken von geschlagenen sowohl als gesponnenen Gold- und Silbertressen, Gold und Silberstickerey u. s. Die vornehmste Ausfuhr besteht in Seide und Reis. Mayland, die Hauptstadt, groß und schön, Einw. gegen 140000, hat die vorhin angeführten Fabriken, und einen Durchfuhrhandel mit den Waaren, die nach Italien, Deutschland, Frankreich und der Schweiz gehen. — Pavia, am Fluß Ticino, eine

Univer-

Universität. — Mantua, hat eine ungesunde Lage. Die Seiden- und andere Manufakturen sind unbedeutend.

4) Die Herzogthümer Parma und Piazenza, 90 Qu. M. Einwohner 250000, sehr fruchtbar an Wein, Oel, Salz u. s. treiben starke Viehzucht, haben Seidenbau, auch einige Kupfer- und Eisenbergwerke. In der Hauptstadt Parma werden viele seidene Strümpfe verfertigt. Die Ausfuhrartikel sind rohe Seide, Wolle, Salz und Käse. Die Handlung mit Auswärtigen geht über Venedig und Genua.

5) Der Staat des Herzogs von Modena, 92 Qu. M. Einwohner 310000, und das Fürstenthum Massa und Carrara bringen Getraide, Gartenfrüchte, Wein, Citronen, Pomeranzen, Oliven u. s. Seide, welche exportirt wird. Modena, die Hauptstadt. — Bey der Stadt Carrara wird schöner weisser Marmor gebrochen.

6) Die Republik Lucca, groß 18 Qu. M. Einwohner 120000, die sich durch Fleiß und Betriebsamkeit auszeichnen. Wein, Castanien, Oliven, Seide sind die Hauptprodukte. In der Stadt Lucca wird stark in Seide gearbeitet. Dieses Fabrikat, rohe Seide und Oel, das nach England geht, werden ausgeführt.

7) Das Großherzogthum Toskana, 440 Qu. M. Einwohner 1 Million. Der Arno ist der Hauptfluß, und fällt bey Pisa ins Meer. Der Boden ist abwechselnd hoch und niedrig. Produkte sind: Getraide, Citronen, Pomeranzen, Garten- und Baumfrüchte, Oel, Wein, Salz, Marmor, Krystalle, Alaun, Manna, warme Quellen. Der Seidenbau ist beträchtlich, und es werden viele seidene Waaren ausgeführt. Firenze, Florenz, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogs, hat viele sehenswürdige Denkmäler der Baukunst, Bildhauerkunst und Mahlerey. Hier werden viele wollene und seidene Waaren gemacht. — Bey Pisa sind

warme

warme Bäder. — Livorno, ein Freyhafen, wo von den seewärts aus- und eingehenden Waaren kein Zoll gegeben wird. Von den Auswärtigen treiben die Engländer den meisten Handel, nach diesen Holländer, Dänen und Schweden. Der Ort ist eine Niederlage der italienischen Waaren für das übrige Europa und die Levante, und der Waaren aus der Levante, die über Europa verbreitet werden sollen. Man exportirt Seide aus Italien und der Levante, Schaafwolle aus der Türkey und Barbarey, Baumfrüchte, Olivenöl, Weine, Baumwolle und baumwollenes Garn, levantische Kaffeebohnen, Alaun, Anis, fein Lack, Marmor, Korallen u. s. Die für Toskana importirten Waaren sind Gewürze, Specereyen, Tücher und Leinwand. Die einzige Fabrike zu Livorno ist die Korallenfabrik. Ihre Produkte sind aber so sehr aus der Mode als Bernstein.

8) Der Kirchenstaat, oder die Länder des Pabstes, groß 900 Qu. M. Einwohner 2,230000, mit Einschluß von Avignon in Frankreich, wofür man 18000 rechnet. Dem Boden kann man keine Unfruchtbarkeit Schuld geben, und die Lage des Staats an dem mittelländischen und adriatischen Meere ist zur Handlung sehr bequem. Dem ungeachtet ist das Getraide selten für die Einwohner hinreichend, und der Handel, so wie der ganze Zustand des Landes, in einer elenden Verfassung. Für Wachs, Tobak, wollene Waaren, Eisen, Kupfer, Messing, anderer Waaren zu geschweigen, gehen jährlich namhafte Summen aus dem Lande. Von Mineralien sind Salz und der beste Alaun in Europa da. Um Bologna beschäftigt man sich mit dem Seidenbau, und in der Stadt wird gezwirnte Seide, Damast, Satin, Taffent, Sammet, Gase und Flor, (welche beyde Artikel die wichtigsten sind,) verfertigt. Man handelt auch mit Flachs, Hanf, Oel, Wein, Essenzen, Aquaviten u. s. — Rom, Einw. 150000, in Ansehung der vortreflichen Werke der

Kunst

Kunst aus alten und neuern Zeiten, die erste Stadt in der Welt. Die Peterskirche ist die größte und schönste, die je von Christen erbauet ist. Der grosse Zusammenfluß von Fremden aus allen Gegenden der Welt, und von jungen Künstlern, die die Kunstwerke studiren, ist ein sehr wichtiger Nahrungszweig für die Einwohner. Ein anderer, der gleichfalls Rom eigen ist, ist der Handel mit allerhand antiquarischen Sachen. Obgleich keine auswärtige Waaren verboten sind, und die Handlung mit Anflagen nicht beschwert wird: so wird doch nur Kramhandlung, und meistens von Juden getrieben. Das in Rom verfertigte Tuch ist schlecht, und wird doch theurer verkauft als das englische und französische. Der Hofstaat des Pabstes ist nicht glänzend. Civita Vecchia, der einzige Hafen am mittelländischen Meere, wo die päbstlichen Galeeren aufbewahrt werden. Ob er gleich zu einem Freyhafen erklärt ist: so ist doch wegen der ungesunden Luft, des schlechten Wassers, und der Nachbarschaft von Livorno, der Ort nicht in Aufnahme gekommen. — Ancona, ein guter Hafen am adriatischen Meere, das an dieser Küste immer seichter wird und abnimmt, so daß verschiedene Städte, als Ravenna, Rimini, u. s. die ehedessen am Meere lagen, jetzt davon entfernt sind. Der Handel zu Ancona ist hauptsächlich in den Händen der Juden. — Zu Senigaglia wird jährlich eine berühmte Messe gehalten. — Von Faenza hat das unächte Porcellain, das hier in grosser Menge verfertigt wird, den Namen Fayence. — Auf die Austrocknung und Urbarmachung der Pontinischen Sümpfe hat der jetzige Pabst Pius VI. grosse Summen verwandt, bisher ohnscheinbaren glücklichen Erfolg.

9) Die Staaten des Königs beyder Sicilien. Einwohner nach einer neuern Schätzung, wovon die folgende abweichet, 4,800000.

a) Das Königreich Napoli, groß 1274 Qu. M. Einwohner 4,675000, ein sehr gesegnetes Land, das aber auch heftigen Erdbeben ausgesetzt ist, und an vielen Stellen Spuren eines unterirdischen Feuers zeigt. Der Vesuv pflegt oft Feuerströme auszuwerfen und beständig zu rauchen. Getraide, Wein, Oel, Mandeln, Nüsse, Feigen, Citronen, Pomeranzen, Reis, Flachs, Hanf, Coriander, Manna, Anis, Safran, Tobak, Gold, Silber, Eisen, Alaun, Vitriol, Schwefel, Salz, Bergkrystall, Marmor, feine Wolle, Seide, gutes Vieh sind die natürlichen Güter. Napoli, die größte Stadt in Italien und königliche Residenz, Einw. gegen 550000. Hier sind gute Seidenmanufakturen. Der Handel ist größtentheils in Händen der Ausländer, welche Hanf, Leinsaamen, Ziegenhaare, Seide und seidene Stoffen, Seife und andere vorhin angeführte Produkte versenden. — Calabrien ist in einem Umfang von 500 D. Qu. M. durch ein Erdbeben 1783 zerstört und verändert worden. An dem adriatischen Meere liegen Bari, von welchem Orte aus Oel, Mandeln, Potasche, Seife, Anis, und sogar Knoblauch nach den venetianischen Inseln geschickt wird. — Zu Gallipoli werden gute Nesseltücher, baumwollene Strümpfe und andere Kleidungsstücke verfertigt. Von dem Oel, wovon die Einwohner sich am meisten nähren, gehen $\frac{2}{3}$ nach Frankreich und dem nördlichen Italien, das übrige nach Napoli.

b) Die Insel Sicilien, groß 576 Qu. M. Einwohner 1,300000. Die bey Napoli angemerkten Produkte werden auch hier, und einige in vorzüglicher Güte gewonnen. Vieles Land liegt unbebaut, da die Regierung die Getraideausfur verboten und durch eine dem doppelten Einkaufspreise gleichkommende Auflage auf das Getraide den Ackerbau unterdrückt hat. Waizen wird am meisten angebaut. Zuckerrohr wird um den feuerspeyenden Aetna gebaut. Der in-

ländische Zucker ist aber wegen der schlechten Bearbeitung theurer als der ausländische. Das hiesige Manna wird für das beste gehalten. Die Bienenzucht ist ansehnlich. Das Mineralreich ist sehr mannigfaltig. An der Küste ist allenthalben eine starke Fischerey. Die Koralleu werden in Trapano zu Zierrathen verarbeitet. Palermo, die Hauptstadt, Sitz des Unterkönigs, und Messina sind die größten Handelstädte. Genua, Livorno und Lucca sollen den größten Antheil an dem Handel haben, und die rohe Seide, welche unter den Exporten oben an steht, verführen. Nach Genua gehen viele Lumpen für die dasigen Papierfabriken. Messina verschickt viele 1000 Kisten Citronen nach Trieste und andern Ländern, auch Citronensaft und Bergamotöl. Franzosen holen gewaschene Wolle, Seide, Soersalz und Pottasche, welche drey letztere Artikel in den Seifenfabriken gebraucht werden. Die inländischen Manufakturen sind zur Zeit noch von keinem Belang, wenn gleich in Catanea seidene Zeuge, Damaste, dicke Mohre, Atlas, Halbsammet, und geblümte Zeuge, die insgesamt von schlechten Materialien und elender Appretur sind, gemacht werden. Leinwand ist der beträchtlichste Einfuhrartikel.

10) die Republik Venedig, groß 625 Qu. M. Einwohner 2,600000, ein fruchtbares, von Flüssen, Po, Adige u. a. durchschnittenes Land, das Getreide, gute Viehzucht, in den Flüssen und in der See schmackhafte Fische, Garten- und Baumfrüchte, Wein, Oel, Seide, Hanf, Flachs u. s. Steinkohleu, Steinbrüche, Thonerde, viel Eisen, gute Waldungen u. s. hat. Venezia, Venedig, die Hauptstadt, auf Inseln und auf Plätzen, die durch eingerammelte Pfäle in der Laguna oder morastigen See entstanden sind, erbaut. Obgleich man auf den Gassen und über die Brücken von einem Hause zum andern gehen kann; so pflegt man sich doch gemeiniglich der Gondeln oder Fahrzeuge auf den Kanälen, die die Stadt durchschneiden, zu bedienen. Die Tuch- und Seiden-

fabriken, die außer andern Waaren Sammet und Brokate, die zur Einkleidung von Stühlen und Betten zu gebrauchen sind, liefern, sind beträchtlich. Auf der Insel Murano werden schöne Spiegelgläser und andere Glasarbeiten gemacht. Die Boraxraffinereyen, Seifen- und Zuckersiedereyen, Wachsbleichen, Korallen-, Porcellain- und Glasblumenfabriken und Schriftgießereyen beschäftigen und ernähren viele Menschen. — Padua, eine berühmte Universität, wo auch Lederfabriken und Gerbereyen sind. — Zu Verona wird stark in Wolle und Seide gearbeitet, auch haben die Gerbereyen viel zu thun. — Zu Vicenza ist eine große Seidenfabrik, und der Seidenbau im Vicentinischen sehr blühend. — Zu Bassano sind Papiermühlen im Gange. — Zu Brescia wird viel in Eisen und Kupfer gearbeitet. Die hier verfertigten Gewehre gehen nach der Levante und über ganz Italien. Das hier fabricirte Papier ist das schönste in Italien. Es sind hier auch Oelschlägereyen. — Bergamo treibt Handel mit Wolle, gezwirnter Seide, seidenen Stoffen und metallenen Knöpfen.

Das Gebiet der Republik außerhalb Italien, groß 240 Qu. M. Einw. 500000, besteht in einem Antheil an Dalmatien und Albanien, und in verschiedenen Inseln auf dem mittelländischen Meere. Die Dalmatier wohnen auf einem steinigen und wenig angebauten Boden, sind aber gute Seeleute und Soldaten. Die Städte liegen auf Hügeln, und sind befestiget. Spalatro hat die Stapelgerechtigkeit, und aus der Türkey oder Italien kommende Waaren müssen hier eine Zeitlang niedergelegt werden. Auf den Inseln Cephalonia und Zante sind Korinthen das Hauptprodukt.

Der Handel der Venetianer ist auf dem adriatischen und mittelländischen Meere auch bis Portugal aktiv; in Ansehung des übrigen Europa paßiv. Schiffe aus England, Holland, Dännemark, Schweden, und den Häfen der Ostsee landen

mit

mit eigenen und Coloniewaaren zu Venedig an, um italiäni-sche Produkte, venetianische Fabrikate und levantische Waaren abzuholen. Die vornehmsten Kaufleute sind Deutsche, Grie-chen und Juden.

Die freye Republik und Stadt Ragusa in Dalmatien hat gute Manufakturen und Kaufmannnschaft, ein Hafen.

Die Insel Malta gehört den Malteserrittern, die vermö-ge ihrer Stiftung einen beständigen Krieg mit den Muham-medanern und Seeräubern führen müssen, und ist felsig, aber gut angebaut, trägt etwas Getreide, viele Baumfrüchte, viele Baumwolle, hat Fischerey und Korallenfang. La Va-letta oder Citta nuova, die Hauptstadt und Residenz des Großmeisters. Hier landen viele Schiffe, die nach der Le-vante bestimmt sind, und erhalten gegen die Waaren, die sie mitbringen, allerhand Erfrischungen.

Sechzehnter Abschnitt.

§. 66.

Die Türkey.

Die an die Donau gränzenden Länder der Türkey s. oben §. 51.

Das alte Griechenland wird jetzt in Arnaut Vilajeti, Jenischeher V., Livadien und Mora V. eingetheilt. Ich gehe um die Küste herum, indem ich von Ragusa (s. oben,) anfange. Die Albaner sind tapfer, und treiben das Fleischhackerhandwerk. Scutari, eine Festung, treibt star-ken Handel. — Die Einwohner von Dulcigno legen sich auf Seeräuberey. — Um Lepanto sind fruchtbare Thäler, die mit Oliven, Weinstöcken, Pomeranzen, Citronen u. s.

besetzt sind. — Napoli di Romania, die vornehmste Stadt auf der bergigen, aber doch in einigen Gegenden fruchtbaren Halbinsel Morea Vilajeti, treibt starken Handel mit Getreide, Wein, Oel, Seide, Baumwolle und Tobak. — Selaniki, Salonichi, eine sehr wichtige Handelstadt für den Tobak, der aus Syrien und Morea hieher gebracht wird, um nach Italien verschickt zu werden, hat gute Tuchmanufakturen.

Auf der Insel Candia ist Baumöl das wichtigste Produkt, demnächst Wein, Honig, Wachs. — Die Insel Santorin, blos von Griechen bewohnt, hat viele Baumwolle.

Zwischen Griechenland und der entgegengesetzten asiatischen Küste liegen im Archipelagus, (ehemals ägäischen Meer,) eine Menge Inseln, die einen Theil der Statthalterschaft des Capudan Pascha, d. i. Groß-Admirals, ausmachen. Der übrige Theil besteht aus der Halbinsel, worauf Gallipoli die vornehmste Stadt ist. Von den Inseln werden zufolge der Lage, die sie haben, einige zu Europa, andere zu Asien gezogen. Von diesen s. S. 230. Von jenen bemerken wir Lemnos, worauf eine berühmte Thonerde gefunden wird. — Euripo, durch eine schmale Meerenge vom festen Lande getrennt, bringt Korn, Oel, Wein und schöne Früchte hervor. — Andro wird größtentheils von Griechen bewohnt, und hat Seide, anderer Produkte nicht zu gedenken. — Seide ist auch das vornehmste Produkt in Tina. — In Milo findet man Alaun und Schwefel und viele Eisengruben. — Naxia ist die fruchtbarste Insel.

Asien.

§. 67.

Asiatische Türkey,

11410 7—
groß 30000 Qu. M. Einw. 36 Mill. beyde Zahlen mehr nach einer ungefähren Schätzung, als nach gewissen Datis. Ein sehr geringer Theil davon ist angebaut, und bringt hervor Getreide, Gartengewächse, Trauben, Pomeranzen, Citronen, Limonen, Oliven, Feigen, Datteln, Kaffee, Balsam, Opium, Myrrhen, Weihrauch, Muscus, Ambra, Korinthen, Safran, Baumwolle, Tobak u. s. Unter den Thieren sind die Pferde, Stiere, Büffeln, Kameele, Schaafe mit Fettschwänzen, angorische Ziegen, vorzüglich nützlich. Die Flüsse sind reich an Fischen, und die Berge an Metallen, welche aber nicht viel hervorgesucht werden. Die Nation ist träge, unwissend und abergläubisch, und wird durch Despotie aufs äusserste gedrückt. Der Handel dieser Länder, den man auch den levantischen nennt, weil man diese unter dem Namen Levante begreift, wiewohl auch zu der Levante von einigen die nördliche Küste von Afrika, und ganz Griechenland mit den Inseln gezogen wird, wird zu Lande durch die Karawanen getrieben. Am schwarzen Meere ist der Handel zu Rhize jetzt blühender, als zu Trebisonde. Die Waaren, die Rhize exportirt, sind Leinwand von der feinen und groben Sorte, die in der Stadt gemacht wird, Wachs, Hanf, Garn und Kupfer. Nicht weit von Trebisonde sind sehr ergiebige Kupferbergwerke. — Sinope, Einw. 60000, einer der vornehmsten Handelsplätze, verkauft Garn, Wachs,

Obst, insonderheit Holz zum Schiffsbau. Auf den Inseln im Archipelagus ist die Seite, welche Asien gegenüber ist, die fruchtbarste. Mytilene hat schönes Holz, Obst, Oel und Weine, und Scio Baumwolle, Flachs, Seide, Feigen, Terpentin, Mastyr. Auf dem festen Lande an der gegenseitigen Küste liegt Smyrna, Ismir, an einem Meerbusen, in welchen der Meles fließt, bewohnt von Osmanen oder Türken, Griechen, Juden, durch deren Hände der ganze Handel geht, Armeniern und Europäern oder Franken; die wichtigste Handelstadt in der Levante. Die Ausfuhr besteht in roher Seide, Teppichen oder Decken, gesponnenem Kameelgarn, Kamelotten, baumwollen Garn, baumwollenen Zeugen, Schaafwolle, Leder, Wachs, Muskatenwein, Rosinen, allerhand Apothekerwaaren. Eingeführt werden Tücher, seidene und halbseidene Stoffe, Papier, vornemlich aus Venedig und Frankreich, Grünspan, Queckſilber, allerley wohlriechende Oele und Wasser, Pelzwerk, Fayance, gefaßte Edelsteine, Uhren, Zinn, Bley, blecherne Waaren, Schildpatte, Korallen, Cochenille, Indigo, Brasilien- und anderes Färbholz, Gewürze, Kaffee, Zucker, Ingwer u. s. Der Werth der Einfuhr ist geringer als der Werth der Ausfuhr. Die Franzosen sind die am meisten begünstigte Nation.

In die Häfen von Syrien können keine Schiffe von 400 Tonnen einlaufen. Es ist daher daselbst kein beträchtlicher Handelsplatz. Ladikieh exportirt Baumwolle und Seide, sendet jährlich viele Ladungen Rauchtoback nach Damiette, importirt Reis und Kaffee. Der Handel zu Tripoli, der in roher Seide besteht, ist in den Händen der Franzosen, die einen Consul hier haben. — Aus Saida wird Seide, Baumwolle und Getreide ausgeführt. Von inländischen Städten ist vorzüglich merkwürdig Haleb, Aleppo, (Einw. 200000. oder nach andern 100000.) wo ein großer Handel

del mit Europa, Asien und Afrika getrieben wird. Persische Waaren, insonderheit Seide, werden durch Karawanen hieher gebracht. Baumwollene und seidene Stoffe, grobe Tücher, die auf den Dörfern gemacht werden, Kupfer, Scheerwolle, Ziegenhaare, die aus Natolien kommen, Galläpfel aus Kundestan, indianische Waaren, nebst Pistacien, ein Landesprodukt, sind die vornehmsten Handlungsartikel, wogegen Europa Tücher von Languedoc, Färbewaaren, Indigo, Zucker und einige Gewürze sendet. Die Franzosen, Engländer, Venezianer, Livornesen, Holländer, auch die Oestreicher, haben hier Consuls und Comptoirs, welche ihre Waaren über Alexandretta oder Skanderum senden und erhalten. Die große Osmansche Karawane, welche jährlich von Constantinopel nach Mecca geht, nimmt ihren Weg über Haleb und Damas, Damaschk, in einer angenehmen wasserreichen Gegend. Die Klingen, die hier geschmiedet werden, stehen in großem Rufe. Es wird auch in Baumwolle und Seide gearbeitet. Damast hat von dieser Stadt den Namen. — Jerusalem wird jetzt noch von andächtigen Christen wegen des heiligen Grabes besucht. — Bethlehem liegt in einer herrlichen Gegend und hat den fruchtbarsten Boden. — Zu Hebron ist eine Glashütte, auch Baumwollenspinnerey. — Aus der Insel Cypern wird ausgeführt Baumwolle, davon die beste nach Venedig und Frankreich geht, Schaafwolle, Färberröthe, Coloquintensaamen, rothes, gelbes und schwarzes Leder, Seide, Barchent von Baumwolle, und Weine.

§. 68.

Die Halbinsel Arabien

ist in dem südlichen Theile, vornemlich in dem Königreiche Jemen, fruchtbar, und bringt hervor, nebst vielen andern Produkten, Kaffeebohnen und Specereyen, Aloe, Myrr-

hen, Weihrauch. Es sind auch Eisen, und Bleybergwerke im Gange. Mokha, ein berühmter Hafen am arabischen Meerbusen, wird von Franzosen, Engländern und Holländern besucht, welche indische Waaren und europäisches Eisen importiren, und Kaffee exportiren. Wenn man weiter hersegelt, so kömmt man nach Dschidda, wo jährlich viele Schiffe aus Sues und Indien ankommen. Hier landen auch Karawanen aus Egypten, um nach Mecca, nicht weit von hier, zu gehen, wohin die Muhammedaner, zur Ehre des Stifters ihrer Religion, zu wallfahrten, und daneben Handelsgeschäfte zu besorgen pflegen. Die meisten Pilgrime kaufen für die Waaren, die sie aus ihren Gegenden mitbringen, Musseline, Zitze, Aloe, Diamanten, Perlen, Pfeffer und Kaffee ein. In der Landschaft Oman, nicht weit vom Anfange des persischen Meerbusens ist Mascot, eine wichtige Handelstadt, die den Waaren aus Persien, Arabien, Indien und der östlichen Küste von Afrika zur Niederlage dient. In dem genannten Busen ist Bosra, Basra, Bassora, der vornehmste Handelsort. Es liegt in Irak Arabe, einer türkischen Provinz, und ist noch 15 oder 18 französische Meilen von dem Meere entfernt. Engländer, Holländer, Franzosen und Italiäner bringen hieher Waaren, die sie in Indien eingeladen haben, und nehmen dafür Getreide, Datteln, Wein, Rosenwasser, trockne Früchte, persisches Kupfer u s. w. zurück.

§. 69.

Persien,

ein sehr großes Reich, worin aber wegen Mangels an Wasser viele Wüsteneyen sind. Der angebaute Theil hat einen Reichthum an Produkten und viele kunstbeflissene Einwohner, wie man aus dem Handel sieht, der mit Seide, Perlen, Edelsteinen, goldgewirkten und seidenen Zeugen, Tapeten,

Speces

Specereyen, Leder, Wein, eingemachten und trockenen Früchten, Pferden, Tobak, Ziegenhaaren, Zeugen, Eisen- und Stahlwaaren u. s. w. nach Rußland, der Türkey, Indien und Europa getrieben wird. Ispahan, die Haupt- und königliche Residenzstadt. — Zu Ghilan ist der stärkste Seidenbau und die größte Zusammenkunft von persischen und indischen Kaufleuten. — Tauris, eine große Fabrik- und Handelstadt, vornemlich für baumwollene und seidene Waaren. Die Küste vom Ausfluß des Euphrates bis an den des Indus ist von unabhängigen Arabern besetzt, die sich vom Fischfang, Perlenfischerey und Schiffahrt ernähren.

§. 70.

Ostindien,

zwischen dem Fl. Indus und Buremputer, wird eingetheilt in Hindostan, Bengalen und Decan. Die Fruchtbarkeit des Landes, der Kunstfleiß und die Gutmüthigkeit der Hindus oder ursprünglichen Einwohner sind gleich bewundernswürdig. Salpeter, Reis, Muscus, Zucker, Wachs, Pfeffer, Weihrauch, Sandelholz, Opium, eine Menge von Apothekerwaaren, Baumwolle, woraus eine Menge Zeuge verfertigt werden, die in Europa unter dem Namen weiße und bunte Indienne oder Cattune und Zitze bekannt sind, Seide, die theils roh, theils verarbeitet ausgeführt wird, Eisen, Kupfer, Demanten, sind die Produkte.

An der westlichen oder malabarischen Küste, die südwärts von Goa viel Pfeffer, Cardomum, Betel, Tikholz, das zum Schiffbau gebraucht wird, hervorbringt, haben sich folgende europäische Nationen niedergelassen: 1) Die Engländer zu Bombay, einer Insel an der Marattenküste. Die Stadt Bombay hat einen guten Hafen, wo die Kriegsschiffe zu überwintern pflegen, treibt starken Handel nach Persien,

Arabien und dem westlichen Hindostan. Von der Präsidentschaft Bombay hängen ab die um Bombay liegenden kleinen Inseln, unter denen Salsette die größte ist, welche Bombay mit Lebensmitteln versorgt, und Suratte, wo die Engländer nur den Zoll einnehmen; Fort Victoria, Tellicherry, Anjengo, welche Oerter wegen des Pfefferhandels wichtig sind. 2) Die Portugiesen zu Goa, einer Insel im Reiche Sunda. Der Hafen ist vortreflich, der Ort aber ohne Handel und Leben. Sie besitzen auch Daman, einen Handelsort zwischen Suratte und Bombay, und Diu, eine Festung auf einer kleinen Insel an der südlichsten Spitze von Guzuratte. 3) Die Franzosen zu Mahe, wo viel Pfeffer von ihnen gekauft wird. 4) Die Holländer zu Cochin, einer Festung, wo sie eine große Quantität Pfeffer und Cardamum durch ihre Faktoreyen an der Küste zusammenbringen.

An der östlichen Küste oder Coromandel besitzen 1) die Holländer Paleacatte in der Carnatic, woher sie Baumwollenwaaren, und Tutucoryn im Lande Tinevelly, woher sie viele schlechte Cattune und Baumwollengarn holen. Sie haben auch einige Handelslogen in Bengalen, als zu Sinsura, Bannagor, Patna u. s. 2) Die Dänen Tranquebar mit der Festung Dansburg und die Nicobar-Inseln. Von hier gehen Schiffe, vornemlich mit europäischen Waaren beladen, nach Bengalen, Malabar, Carnatic, (in welchen Gegenden die Dänen Faktoreyen besitzen,) nach Ceylon und Batavia. Schiffe von Macao und von Manilla pflegen diesen Ort auch zu besuchen. 3) Die Franzosen Pondichery, auf der Küste Carnatic. Das Gebiet der Stadt erzeugt viel Reis und Baumwolle. Aus Karrical in Tanjore werden viele Cattune exportirt, die aber denen, welche im nördlichen Theile von Decan verfertigt werden, an Güte nachstehen. Chandernagor in Bengalen, woselbst aber keine Festung angelegt werden darf. 4) Die Engländer Madras in Carnatic,

natic, eine große Stadt, zu deren Gebiete über 2000 Dörfer gehören, und die einen großen Handel treibt. Von dieser Präsidentschaft hängen ab a) südwärts Cuddalore, wo viele Weber wohnen, Nagore, Negapatnam, lauter Seestädte; b) nordwärts Masulipatam, wo mit Cattunen und baumwollenen Tüchern gehandelt wird, und wichtige Salzwerke sind. Fremde Nationen haben die Erlaubniß, gegen Erlegung eines Zolls ein- und auszuschiffen. Nisampatnam, die sogenannten nördlichen Circars auf der Küste von Golconda.

Bengalen mit Inbegrif von Bahar, Orixa und Benares, groß 6000 deutsche Qu. M. Einw. 12 Mill. gehört ganz der ostindischen Compagnie zu London. Der vornehmste Fluß ist der Ganges, der Bahar und Bengalen durchströmt, und dessen ganzen schiffbaren Lauf sich die Engländer zugeeignet haben; der nächste nach diesem ist der Buremputer. Viele tausend Lasten Salpeter, Millionen Stücke von feinem und groben Cattun, tausende Kisten Opium, hunderte Ballen von Seide, hunderte Schiffsladungen mit Reis, eine große Menge von Indigo, Borax, Lack, Muscus und andern Kräutern, Gummi zur Medicin, ein noch grösserer Werth an Edelsteinen, als Diamanten, Granaten, Agaten u. s. Butter, Honig, gebleichtes und rohes Wachs werden ausgeführt. Die hier verfertigten Baumwollen- und Seidenzeuge werden in Indien, Persien, Arabien, auf den Inseln und in Europa getragen. Calcutta, am Fl. Huglei, die Hauptstadt und Sitz der ersten englischen Präsidentschaft, (es sind deren aber vier in Asien, Calcutta, Madras, Bombay und Bencoolen, auf der Insel Sumatra,) die vornehmste und reichste Handelstadt der Engländer in Asien.

§. 71.

§. 71.

Tibet, Napal, Assam, große, aber wenig bekannte Länder, von dem Buremputer gewässert, gegen Norden von Bengalen, das aus Tibet Gold, Silber, Muscus, Borax, Kuhschwänze und Ziegenhaar holet, welche Artikel zu Tischu Lumbo von bengalischen Kaufleuten erhandelt werden. Nordwärts von Tibet liegt die große Tartarey, worin der von den Bucharen bewohnte Theil, die Provinz und Stadt Samarkand, am merkwürdigsten sind. Die Bucharen legen sich auf allerley Handwerke, Bearbeitung der Seide und Baumwolle, und auf Handlung. Sie führen aus Pferde, Schaafe, Esel, baumwollene und halbseidene Zeuge, rohe und gesponnene Baumwolle, fertige Schlafröcke, Lämmerfälle, getrocknete Früchte, kleine Rosinen, Edelsteine, Goldsand.

§. 72.

Die Halbinsel jenseit des Ganges wird von dem Ava, Pegu und andern Flüssen durchströmt, ist in verschiedene Länder getheilt, die in Ansehung der Fruchtbarkeit und natürlichen Beschaffenheit sehr verschieden sind, und wird zum Theil von rohen und wilden Völkern bewohnt. Ava und Pegu haben dicke Wälder von Tikholz, starken Reisbau, und es wird von den sich hier aufhaltenden Armeniern, Mauren, Engländern, Franzosen und Portugiesen mit Holz, Eisen, Zinn, Elephantenzähnen, und vornemlich mit schönen und kostbaren Rubinen Handel getrieben. Auf der Halbinsel Malacca, deren Einwohner, die Malayen, sich auf Schiffahrt legen, und viele der §. 74. vorkommenden Inseln bevölkert, eingenommen oder besucht haben, und noch besuchen, haben die Holländer die Hauptstadt Malacca und verschiedene Faktoreyen an der Küste in Besitz, müssen aber doch die Engländer neben sich handeln sehen. Das Königreich Cocchinsina versorgt das sinesische Reich mit Zucker, das

von

von freyen Leuten zubereitet wird. Wenn, wie versichert wird, jährlich 800 Millionen Pf. ausgeführt werden; so übersteigt dieses den Ertrag aller Zuckerinseln in Westindien.

§. 73.

Das sinesische Reich, (Sina, Schina, China,)

ungeheuer groß, indem es sich dermalen nicht nur über die alten Wohnsitze der Kalmuken in der westlichen Mongoley, sondern bis über die kleine Bucharey und die Städte Caschgar und Yerguen erstreckt. Flächeninhalt des eigentlichen sinesischen Reichs 110000 Qu. M. Einw. 104 Mill. Das Land ist von vielen Flüssen und Kanälen durchschnitten, und sehr reich an Thieren, Gewächsen und Mineralien. Die Bergwerke sind ergiebig an allen Arten von Metallen. Gold wird aus den Flüssen gewaschen. Steinkohlen sind im Ueberfluß, Brennholz nicht hinlänglich. Die Europäer holen daher Thee, welcher allein hier und in Japan wächst, Seide, seidene Zeuge, die am besten zu Nangking gemacht werden, Porcellain, lackirte Arbeiten für baares Silber, und dürfen in keinem andern Hafen, als zu Canton, der den Portugiesen gehörigen Insel Macao gegenüber, einlaufen. Die Engländer haben $\frac{5}{8}$ des europäischen Handels, der hier geführt wird. Der übrige ist in den Händen der Holländer, Portugiesen, Franzosen, Schweden, Dänen, Spanier, Oestreicher, Preussen. Auch kommen hieher Amerikaner. Peking, die Haupt- und Residenzstadt des Kayfers.

§. 74.

Inseln auf dem indianischen Meere.

1) Die Holländer besitzen a) von Ceylon, Selan die Seeküste, an der Colombo, Jaffanapatnam und Trin-

conomale, nebst einigen andern Handelsplätzen liegen. Hier wächst der beste Zimmt. b) Einen großen Theil von Java, worin Batavia, die Hauptstadt, Sitz des Statthalters von Indien und Mittelpunkt der holländischen Handlung in Indien. Produkte sind Kaffee, Baumwolle, Pfeffer, Indigo, Zucker, Arekanüssen. c) Einige Besitzungen auf Sumatra, woraus Zinn, Pfeffer, Kampfer, Kupfer, Holz, Sandelholz u. s. w. exportirt wird. Padong ist der Hauptort. Die Engländer haben hier Bencoolen, (s. oben S. 235.) Diesen ist auch die Insel Pulo-Peenang, jetzt Prinz Wallis Insel, am Eingange der Strasse Malacca, von den Malaiern eingeräumt. Sie liegt 5° 30′ N. B. 98° 40′ O. L. d) Einige Plätze auf Borneo, dessen Erzeugnisse Pfeffer, Kampfer, Ingwer, Baumwolle u. s. sind. e) Die Landeshoheit von einem Theil von Celebes. f) Die Moluckischen oder Gewürzinseln, eine Gruppe von 10 Inseln und darüber. Amboina liefert Gewürznelken, und die Banda-Inseln Muskatennüsse und Muskatenblüten. Auf den übrigen werden diese Erzeugnisse auf Betrieb der Holländer ausgerissen.

2) Die Spanier besitzen a) die Philippinischen oder Manilla-Inseln, von denen Luzon die größte ist. Produkte: Reis, Kakao, Zucker, Zimmt, Tobak, Indigo, Pfeffer, Baumwolle, Gold aus den Gebirgen und dem Flußsande, Eisen, Kupfer, gutes Schiffbauholz u. s. w. Manila, die Hauptstadt an einem Meerbusen, wird von handelnden Sinesern, Indostanern, und von Spaniern aus Amerika und Europa besucht. (s. oben S. 45. 80.) b) Einen Theil von Magindanao. c) Die Ladronen. d) Die Karolinen, auf denen Guam der Hauptort ist, wo die Manila Galeone mit Wasser und Erfrischungen versorgt wird.

3) Das Japanische Reich, Nipon, eine Gruppe von Inseln, wovon drey die übrigen an Größe übertreffen, wird

nur

nur von zwey handelnden Nationen, den Sinesern und Holländern, besucht. Letztere müssen sich große Einschränkungen gefallen lassen, und schicken jährlich zwey Schiffe von Batavia hieher. Die vornehmsten Exporten sind Kupfer, welches das beste in der Welt ist, und roher Kampfer. Importirt werden Puderzucker, Elfenbein, Sappanholz zum Färben, Zinn und Bley, Stangeneisen, feine Zitze, Tuch, Rasch, seidene Zeuge, Gewürznelken, Schildkrötenschaalen, Chinawurzel, und Costus Arabicus.

§. 75.

Auf dem großen Meere, welches Asien und Amerika trennt, liegen südwärts von dem Aequator noch eine Menge anderer, theils grosser, theils kleiner Inseln, welche vornemlich durch die Schiffahrten der Engländer erst neulich entweder entdeckt, oder doch genauer bekannt geworden sind. Sie machen in einigen Geographien den fünften Welttheil aus, Australien, Südindien oder Polynesien genannt. Vom Pflanzenreiche sind auf einigen schätzbare Produkte, als Kakao-, Brodtfrucht-, Platanenbäume u. s. Das Mineral- und Thierreich ist sehr armselig, Vögel und Fische ausgenommen. Bey Völkern, die so wenige Bedürfnisse haben, wie diese, geht der Fleiß nicht über die Erzielung und Verfertigung der unentbehrlichsten Sachen. Die Einwohner der Society-Inseln zeigen darin die meiste Geschicklichkeit. Des Handels wegen werden diese Inseln noch nicht besucht.

Neu Holland ist die größte aller bekannten Inseln, wenn man ein so großes Land eine Insel nennen kann, wird aber von dem unkultivirtesten Volke bewohnt. Eine Colonie, aus schlechtem Gesindel beyderley Geschlechts bestehend, ist im vorigen Jahre aus England abgesegelt, um in Botany-

bay,

bay, 34° S. B. 151° 23′ Oſtl. L. von Greenwich angepflanzt zu werden. Von dem Erfolge hat man bis jetzt (April 1789.) keine Nachrichten.

Afrika.

§. 76.

I. An der nordweſtlichen Küſte liegen

1) Marocco und Fez, die einem Kayſer unterworfen ſind. Das geſundeſte aller afrikaniſchen Länder, hat einen Ueberfluß an Garten- und Baumfrüchten, auch von der edlen Art, an Getreide, das die Einſaat 60fältig und in unfruchtbaren Jahren 30fältig wieder giebt, Metallen, von denen nur das Kupfer aufgeſucht wird, an Thieren, unter denen einige wilde ſind. Man verfertigt Leinwand, Mützen, ſeidene Tücher, Taffent und ſchlechten Damaſt, Teppiche, Matten u. ſ. Die Einwohner ſind Mauren, welche ſich in den Städten angeſiedelt, und mit den alten Einwohnern vermiſcht haben, Araber oder Bauern, die auf den Ebenen zwiſchen der See und den Bergen wohnen, und neben der Viehzucht den Ackerbau treiben, Breber, die noch übrig gebliebenen alten Bewohner, welche von den Ankömmlingen in die Gebirge verjagt ſind, (dieſe 3 Claſſen ſind der muhammedaniſchen Religion zugethan,) Negern, die aus Guinea hieher gewandert ſind, Juden, Renegaten und Chriſten. Marocco, die kayſerliche Reſidenz, durch die Nähe des Berges Atlas gegen den Oſtwind im Sommer geſchützt. — Zu Fez werden viele Waaren feil geboten, und die Einwohner

haben

haben Geschmack an Wissenschaften und Industrie. — Santa Crux, Sale, Tanger, Handelsplätze an der See. Der letzte Ort versieht Gibraltar mit Lebensmitteln. — Europäische Kaufleute dürfen sich nur zu Mogodor niederlassen. Die marocanischen Exporten nach Europa sind Saffian, Korduan, Getreide, Kupfer, Wein, Pferde, Früchte, Straußfedern, Wachs, trockene Ochsenhäute, arabisches Gummi, Mandeln, Maulthiere und Oel. Viele solcher Waaren gehen auch mit der Karawane jährlich nach Mecca. Eine andere Karawane bringt Tobak, Salz, rohe Wolle und wollene Zeuge, Leinwand u. s. w. nach Guinea, um sie daselbst gegen Goldkörner, Negern, Straußfedern, Elfenbein umzutauschen.

2) Die drey Republiken: Algier, Tunis, Tripolis, an dem mittelländischen Meere, sind seeräuberische Staaten, und machen mit Nr. 1. die Barbarey aus. Sie leisten in Kriegszeiten dem Großsultan Beystand, von dem sie in der Regierung unabhängig sind. In Algier wird Weizen, Gerste, Reis, Mais, Hirse, gebaut. Die Hülsen und Gartenfrüchte sind mannigfaltig. Palm- und andere Fruchtbäume wachsen hier. Die Salzgruben sind sehr ergiebig. Pferde, Esel, Maulthiere, Kameele, Ochsen, Kühe, Schaafe, Ziegen sind von vorzüglicher Güte. Die Manufakturen sind von den marocanischen nicht verschieden. Die Einwohner nähren sich hauptsächlich vom Seeraube. Die erbeuteten Sklaven werden öffentlich auf dem Markte zu Algier, welche Stadt für die reichste in Afrika gehalten wird, verkauft, übrigens menschlicher behandelt, als in Marocco. In dem Seehafen Bona wird ein beträchtlicher Handel mit Getreide, Wolle, Wachs und Häuten getrieben.

Der Staat Tunis hat mit Algier dasselbe Klima und dieselben Naturprodukte, und legt sich mehr auf die Handlung,

als seine Nachbaren. In der Stadt Tunis wird die spanische Wolle zu Barrets oder kleinen Mützen verarbeitet, welche in der ganzen Levante getragen werden. Man verfertigt hier auch Seidenstoffe und Sammet. England, Dännemark, Schweden, Ragusa und andere Staaten haben hier ihre Consuls. Die Franzosen treiben aber die meisten Geschäfte, und exportiren Getreide, Oel, Bohnen, Linsen, Wachs, Wolle und Leder, besonders Saffian. (vergl. oben S. 88. Nr. 4.) Sie importiren spanische Wolle, leichte wollene Tücher oder Londrins, leinene Zeuge, Scharlach, oder Kermeskörner, Zucker, Pfeffer, Nelken, Wein, Branntwein, Papier, kurze Waaren, Quincaillerie, Eisen, Stahl. Die Tuneser treiben Handel nach allen See- und Handelstädten in der Levante. In Tunis kommen auch Karawanen aus Salee an, und die, welche von Tunis nach dem Innern von Afrika gehen, sind fünf Monate auf der Reise, und bringen Goldstaub, Gummi, Straußfedern und Negersklaven.

Das Gebiet von Tripolis ist nicht ausserordentlich fruchtbar, und in dem Innern wüste. Die vornehmsten Produkte sind: Galläpfel, Seide, Wachs, Honig, Datteln, Sennesblätter, Corduan u. s. Die Toskaner und Venezianer haben den größten Handel mit Tripolis, einer Seestadt in einer mit Palmbäumen besetzten Ebene. Die Seemacht ist bis auf ein Kriegsschiff gesunken. Auch von Tripolis gehen Karawanen tief in das Innere von Afrika, um Sklaven daher zu holen. Diese und andere, auch egyptische Karawanen nehmen ihren Weg durch die grosse Wüste Sarah nach Guinea und Nigritien. Sie bringen Salz, das sie in der Wüste finden, Zeuge, europäische Waaren u. s. und nehmen Geld, Sklaven u. s. zurück. — Wäre die Küste von der Meerenge von Gibraltar an bis an die Gränzen von Tripolis gehörig angebaut; so würde sie an Fruchtbarkeit jedes andere Land in der Welt übertreffen. So vortreflich ist der Boden;

allein

allein im Besitz der Mauren, Türken, Juden, (welche letztere zu allen Handelsgeschäften gebraucht werden, und äusserst verachtet sind,) Renegaten und Sklaven ist er lange nicht so ergiebig, als er wohl seyn könnte.

3) Egypten, Einw. 2,300000, (4 Millionen) wird von dem Nil durchströmt, und durch seine Ueberschwemmung fruchtbar gemacht, ist dem türkischen Kayser zinsbar. Der fruchtbarste Theil liegt an beyden Seiten des Nils in einem engen Thale, das von zwey Ketten von Bergen und Hügeln begränzt wird. Man baut alle Arten Getreides, Reis, Durra, oder indische Hirse, Flachs, Hanf, Saflor, Soda, Zuckerrohr, erzielt ausser den europäischen Baumfrüchten Datteln, Feigen, Pomeranzen, Limonen, Melonen u. s. ernährt große Heerden von Hornvieh, Büffeln, Schaafen, Ziegen, Pferden, Eseln und Kameelen. Die Bienenzucht und das Hünerbrüten geschieht sehr künstlich, hauptsächlich von den Kopten, d. i. Abkömmlingen der alten Egyptier. Das Land könnte noch weit mehr hervorbringen, wenn es recht angebaut und besser regiert würde. Man verfertigt Leinwand, aber nur von der groben Art, wegen Mangel an Spinnerinnen, und von blauer Farbe, Baumwollen- und Seidenzeug, Salmiak, der über ganz Europa geht, und Glas. Syrische Christen, Griechen und Juden beschäftigen sich mit dem Wechsel- und andern Handel, imgleichen mit den Künsten. Der auswärtige Handel wird in Alexandrien, Damiette und Suez getrieben. Die Handelstädte in Europa, welche dahin handeln, sind Marseille, Livorno, Venedig, Ragusa. Die Franzosen importiren Londrins, Linerstoffe, Gold- und Silberborten, Eisen, Zinn, Bley, Specereyen, Zinnober, Ingwer, Nadeln, gefärbte Glasperlen, gläserne Ringe, Messer, Papier; exportiren arabischen Kaffee, Gummi, grobe baumwollene Tücher, Häute, Saffian, Salmiak und Reis. Egyptische Schiffe befahren

das rothe Meer, und holen aus Mockha Kaffee, arabisches Rauchwerk, Perlen, Mousselinene und baumwollene Zeuge, welche ihnen von den Bonianern aus Bengalen zugeführt werden. Die Türken bringen kupfernes Geschirr und Pelzwerk nach Alexandrien, und holen daher Getreide, Reis, Linsen, Kaffee und Rauchwerk. Kahire, Mast, die Hauptstadt, wo jährlich Karawanen aus Habesch, Abyssinien, und dem innern Afrika ankommen, welche schwarze Sklaven, Elephantenzähne, Goldstaub, Straußfedern, Gummi, Papagaien und Affen mitbringen. Von Kahire gehen auch viele Karawanen nach Suez und Mecca.

§. 77.

II. Die zwölf Canarischen Inseln an der Westküste liefern vortreflichen Wein, Zucker, Honig, Wachs, Weizen, Haute, Orchilla, Orangenfrüchte und Drachenblut, gehören nach Spanien.

§. 78.

III. An der westlichen Küste ist der Strich Landes zu bemerken, wo der Sklavenhandel getrieben wird, von dem 16° N. B. bis zum 16° S B. oder von dem Flusse Senegal bis an das schwarze Vorgebirge, Capo Negro. Seeleute nennen diese Küste Guinea. Reis, Tobak Indigo, Baumwolle, Zuckerrohr und eine Menge in Europa unbekannter Gewächse und Wurzeln, welche auch zum Theil zur Nahrung gebraucht werden, sind die Erzeugnisse, obgleich keine Exporten. Die Einwohner sind theils Mohren von gelbbrauner Farbe, theils Negern oder Schwarze, welche sich durch die schwarze Haut, wolliges Haar, platte Nasen, aufgeworfene Lippen, starke Muskeln, große Köpfe und grobe Nerven von den Europäern unterscheiden. Die Franzosen,

Engländer, Holländer und Dänen besitzen Festungen und Faktoreyen an der Küste, die Spanier die Inseln Fernao Po, und Annobon, die Portugiesen von dem 8° bis 18° S. B. und tief landeinwärts die Provinzen Bamba, Angola, worin St. Paul von Loanda an der Küste die Hauptstadt und vornehmste Niederlassung ist, Benguela. Die Negern werden von ihren Landsleuten an die Europäer verkauft, die sie gegen blau- und weißgestreifte Leinwand, Tuch, Schießgewehr, Meßingwaaren, zinnernes Geschirr, kleine Glocken, Messer, Glasperlen, Korallen, Spiegel, Muschelgeld, Cattune und Zitze, seidene Zeuge, Pulver, Bley, Branntwein und Tobak eintauschen. Viele werden auch von den Europäern mit Gewalt weggenommen, so wie auch die Einheimischen nicht ohne Gewaltthätigkeit sich der meisten dieser unglücklichen Geschöpfe bemeistern. Ausser den Sklaven, welche von hier gerade nach den amerikanischen Inseln und dem festen Lande von Amerika gebracht werden, (s. oben S. 28.) und deren Anzahl sich jährlich auf 100000. beläuft, wovon Großbritannien 50000, Amerika 6300, Frankreich 23500, Holland 11300, Portugal 8700, und Dännemark 1200 nehmen, erhandelt man Goldstaub, Gummi, Nuz- und Färbholz, Pfeffer, Wachs, Honig, Ambra und Elephantenzähne.

IV. Die von den Holländern an der südlichen Spitze im Lande der Hottentotten und Kaffern, längst der westlichen und östlichen Küste angelegte Colonie, deren Breite von Süden nach Norden 120 d. M. beträgt, und Länge von Osten nach Westen unbestimmt ist, ist groß und blühend, und betreibt den Anbau europäischer und asiatischer Feld- und Gartenprodukte mit Emsigkeit. Auf dem Vorgebirge der guten Hofnung (Cabo da buena esperanza) ist die Kapstadt, das Kap, wo die nach oder von Ostindien segelnden Schiffe aller Nationen sich mit Erfrischungen versehen.

§. 79.

V. Das übrige der östlichen Küste bis nach Melinde wird von den Portugiesen in Anspruch genommen, deren Hauptort Sofala ist. Hier sind Goldgruben, die als einträglich beschrieben werden.

§. 80.

VI. Von den Inseln an der östlichen Küste ist Madagascar als die größte, worauf Reisbau und Viehzucht ist, Isle de Bourbon und Isle de France, weil sie unter französischer Herrschaft stehen, zu bemerken. Auf Isle de Bourbon, Einw. über 6000 Weiße, und 26000 Sklaven, werden Getreide, Mais, Reis, Baumwolle, Indigo, Zucker, Kaffee, weißer Pfeffer und Maniok erzeugt. Isle de France ist minder fruchtbar, und Plagen von Heuschrecken, Ratzen, Vögeln u. s. w. ausgesetzt. Die Versuche, Muskatennüsse und Nelken hieher zu verpflanzen, werden, wenn sie auch gelingen sollten, eine weit schlechtere Gattung von diesen Gewürzen liefern, als die man von den molluckischen Inseln erhält, welches von dem ungleichen Klima zu erwarten ist.

Verzeichniß

der in der Welt üblichen Längenmaase, Gewichte und Münzen.

Das Verzeichniß ist nach der Ordnung der Länder, wie sie in diesem Buche abgehandelt sind, eingerichtet, nur daß mit Europa angefangen, und mit Amerika beschlossen ist. Unter A kommen die Längenmaase vor. Das Flächenmaas habe ich, weil es selten ein Gegenstand der kaufmännischen Geschäfte ist, weggelassen. B enthält die vornehmsten Körpermaase, und zwar B α die Handlungsgewichte, B β die Maase für trockene und B γ für flüßige Sachen. Bey den Münzen, welche unter C stehen, bedeutet * eine idealische Münze, G. Gold, K. Kupfer, und S. oder die Weglassung dieser Buchstaben Silber. Ich habe mich damit begnüget, dem Anfänger einen ungefähren Begrif von diesen Gegenständen zu geben; und die Vergleichung der Längen- und Körpermaase, imgleichen der Münzen in verschiedenen Ländern miteinander, ist fast ganz weggeblieben. Ausser den bekannten statistischen und geographischen Werken habe ich mich bey Verfertigung dieses Verzeichnisses hauptsächlich folgender Schriften bedient: Vergleichung der gewöhnlichsten Maase, Gewichte und Münzsorten; aus den besten Autoren zusammen getragen, verglichen und herausgegeben von J. C. W. Dresden, 1787. 4. M. R. B. Gerhardt Handbuch der deutschen Münz- Maaß- und Gewichtskunde, Berlin, 1788. Will. Guttvin's New Geographical, historical & commercial Grammar. London, 1787. Am Ende des letztern Buches ist ein sehr weitläuftiges Verzeichniß aller in der Welt

wirklichen und eingebildeten Münzsorten, mit einer Angabe ihres innern Werthes in Englischem Gelde, welche Angabe sich auf Versuche, die man in der Münze im Tower angestellt hat, gründen soll. Ich habe daraus die in Asien und Afrika kursirenden Münzen abgeschrieben, weil ich glaube, daß sie dem deutschen Leser viele Stellen in den von Asien handelnden Schriften deutlich machen werden.

Großbrittannien.

A.

1 Rod (Ruthe) - 5½ Yardt (Elle).
1 Fathom (Ruthe) - 2 Yardt. 1 Yardt - 3 Fuß. 1 Fuß - 12 Zoll.
69 Landmeilen - 60 Seemeilen - 20 Leagues - 1 Aequator-Grad.

B. α.

Handelsgewichte.

1 Tonne - 20 Hundert oder Centner. 1 Hundert - 4 Quarter. 1 Quarter - 28 Pfund. 1 Pfund Haver poise - 16 Unzen. 1 Pfund Troy Weight - 12 Unzen.

Für Getreide, Mehl, Salz, Steinkohlen u. s. w.

1 Last - 2 Weys. 1 Weys - 5 Quarters. 1 Quarter - 2 Combs oder 4 Strike. 4 Strike - 1 Bushel oder Scheffel. 1 Bushel - 8 Gallons.

Für flüßige Sachen.

1 Tonne - 2 Pipes. 1 Pipe - 2 Hogshead. 1 Hogshead - 2 Barrel - 1 Kundlet.
1 Barrel - 32½ Gallons.
1 Gallon - 4 Quarts. 1 Quart - 2 Pints.

C. Münzen.

1 Guinea G. - 1 Pound 1 Schill. 1 Pound - 20 Schillings - 4 Crowns. 1 Schilling - 12 Pence - 2 Sixpence. 1 Penny - 2 Halfpence K. 1 Halfpenny K. - 2 Farthings.

Englisches Geld wird auf Irrländisches reducirt, wenn man $\frac{1}{12}$ zu dem Englischen Gelde addirt, irrländisches aber auf Englisches, wenn man $\frac{1}{13}$ von dem irrländischen abzieht.

Portugall.

A.

Die längere Elle heisset Varas, die kürzere Caridos.
Von jener gehen $61\frac{3}{4}$, von dieser $101\frac{1}{4}$ auf 100 Brabanter Ellen.

B. α.

Arobe hat 32 Lissaboner Pf. oder 28 bis 29 Pariser Pf.

β.

1 Amsterdamer Last - 4 Muid (Moyos). 1 Muid - 15 Fanegas. 1 Fanega - 4 Alquieres.

γ.

1 Tonnel - 2 Boths - 26 Amsterd. Steckans oder Almudas. 1 Almuda - 12 Canadors - 2 Alquieres. 1 Alquiere - 6 Canadors.

C. Zu Lissabon, Oporto u. s.

	Londoner Währung.
1 Re. - - - -	o. o. o. $\frac{27}{400}$.
10 Rees - $\frac{1}{2}$ Vintin G. - -	o. o. o. $\frac{27}{40}$.
20 Rees - 1 Vintin G. -	o. o. 1. $\frac{7}{20}$.

		Londoner Währung.
5 Vintins - 1 Teſton S.	=	0. 0. 6. ¼.
4 Teſtons - 1 alter Cruſade G.		0. 2. 3.
24 Vintins - 1 neuer Cruſade G.		0. 2. 8.
10 Teſtons - Millereis.	= =	0. 5. 7. oder 1 Rthl. u. 17 ggr.
48 Teſtons - Moidore (Moneda de ouro Goldmünze).		1. 7. 0.
wovon auch ¼ und ½ Stücke.		
64 Teſtons - Joaneſe G.	= -	1. 16. 0.
140 Teſtons - Dobrao in ganzen, ½ und doppelten Stücken.		

Spanien.

A.

1 Brazo, Toeſa, Klafter oder Faden - 2 Varas. 1 Vara für wollene, leinene und ſeidene Waaren - 3 Fuß. 1 Fuß - 1⅓ Palmos. 1 Palmo - 9 Pulgados oder 12 Dedos.

Eine gemeine ſpaniſche Meile iſt 5000 Varas lang, und 26¼ caſtiliſcher geſetzlicher Meilen - 1 Aequator Grad.

B. a.

1 Quintal oder Centner - 4 Aroben. 1 Arobe - 25 Pf. 1 Pf. - 2 Mark 1 Mark - 8 Unzen u. ſ.

B. Zu Cadix.

1 Amſterdamer Laſt Getreide - 50 Fanegas. 1 Fanega - 4 Quartillos - 12 Celemines.

γ.

Botta Wein - 6 Eymer oder 30 gröſſere oder 38 kleinere Arroben. 1. Arrobe - 8 Azumbres. 1 Azumbre - 4 Quartillos.

C.

Rechnung wird gehalten im Real de Vellon, (welche auch schlechthin Realen heissen, und von Real de Plata, wovon es dreyerley Gattungen giebt, und die insgesamt besser sind, als die Real de Vellon, zu unterscheiden sind.) — 34 Maravedis. Maravedis sind die kleinste kupferne, Real de Vellon die kleinste silberne Münze. Zwanzig von diesen gehen auf einen Piaster, Pesofuerte, Pesoduro, Escudo de Plata, welcher Piaster genau eine Unze Silber wieget, und in ganzen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{5}$, u. $\frac{1}{10}$, u. $2\frac{1}{0}$ Stücken geprägt wird. Im Golde hat man Escudito de oro - 20 R. d. V. Escudo de oro - 37 R. 22 M. Doblon de a Cinco, oder eine Goldpistole - 75 R. 10 M. Doblon de a Quarto, oder eine doppelte Goldpistole - 150 R. 6 M. Doblon de a Ocho, oder ein goldenes Stück von Achten - 301 R. 6 M. Letztere wiegt genau eine Unze Goldes.

Frankreich.

A.

1 Toise, oder Klafter - 6 Fuß. 1 Fuß - 12 Zoll. 1 Zoll - 12 Linien.

Von den französischen Landmeilen gehen 25, von den Seemeilen 20. auf einen Aequator Grad.

B. α.

1 Last (Marge) - 3 Centner. 1 Centner (Quintal) - 100 Pf. 1 Pf. - 2 Mark. 1 Mark - 8 Unzen. 1 Unze - 8 Drachmen. 1 Drachme - 3 Deniers. 1 Denier - 24 Gräns. 1 Grän - 24 Karoben.

B. β.

1 Muid - 12 Septiers. 1 Septier - 2 Mines. 1 Mine - 3 Minots. 1 Minot - 3 Boisseau (Scheffel). 1 Boisseau - 16 Litrons.

B. γ. Zu Bordeaux.

1 Tonneau (Faß) - 4 Barriques (Ohrhöfte). 1 Barrique - 110 Pots, oder 32 Veltes.

C.

Rechnung wird gehalten in Livres. á 20 Sols, á 12 Deniers. Kupfermünzen sind Sol, Liard - 3 Deniers, doppelter Liard, oder ½ Sol, Denier. Silberne sind Stüke von 6, 12 und 24 Sols, von 3 Livres, oder Ecu, von 6 Livres, oder doppelte Ecu oder Laubthaler. In Gold Louisd'or - 24 Livr. welche auch doppelt und halb sind.

6 Livres - 1 doppelten Ecu oder Laubthaler.
24 Livres - 1 Louisd'or Gold.

Vereinigte Niederlande.

A.

1 Ruthe - 13 Fuß. 1 Fuß - 11 Däume.

Die Größe der Schiffe wird nach Tonnenzahl bestimmt. Eine Tonne ist ein Raum, der mit 2000 Pf. Seewasser angefüllt werden kan. Commerzlast ist noch einmal so groß.

B. α.

Schiffpfund - 3 Centner oder 20 Liespfund - 37½ Stein - 300 Pfund. 1 Pf. - 2 Mark. 1 Mark - 8 Unzen. 1 Unze - 2 Loth - 4 Quentgen.

B. β.

B. β.

1 Last zu Amsterdam - 21¾ Tonnen - 27 Mudden. 1 Mudde - 4 Schepel. 1 Tonne - 5 Schepel.

B. γ.

1 Ohm - 4 Anker. 1 Anker - 2 Stekans. 1 Stekan - 16 Mingel. 1 Mingel - 8 Mutsin.

C.

Rechnung wird gehalten in Gulden (Floren) á 20 Stuivers á 16 Pfennige (Groot). 2 Groot machen einen Stuyver. Geprägte Münzen in Golde sind, ganze und halbe Ruyders zu 14 und 7 Fl. Ducaten zu 5 fl. 5 Stuyver. in Silber. Ducaton - 63 Stuiv. Driegulden - 3 Fl. Daaler - 30 Stuiv. Ryksdaaler oder Albertsdaaler - 50 St. Achtenvintigen - 28 St. Gulden, ganze und halbe Schilling - 6 St. Dubbeltjes - 2 St. Einzelne Stuiv. in Kupfer Duyte. 8 Duyte - 1 Stuiv. 4 Duyte - 1 Grot oder ½ Stuiv.

NB. Die 16 pf. von 1 Stuiv. sind eine fingirte Münze, 1 pf. ist der Werth von ½ Duyte.

Helvetien.

A.

Mit der französischen Aune werden seidene Stoffen, Tücher und große Stücke Leinwands gemessen. Der Genever Aune bedienet man sich bey Kleinigkeiten.

B. α. Zu Geneve.

1 Pfund groß Gewicht - 18 Onces - 432 Deniers - 10368 Grains des französischen Markgewichts.

1 Pf. klein Gewicht für Seide - 15 Onces - 360 Deniers = 8640 Grains. In Basel ist das Handelsgewicht dem Pariser gleich.

B. ß.

1 Char oder Fuder - 12 Setiers. 1 Setier - 24 Quartons. 1 Quateron - 2 Poten.

C.

Basel rechnet theils nach Thalern zu 60, Sols á 12 Deniers. Auch nach Thalern zu 108 Kreuzern á 5 pf. ingleichen nach Gulden zu 60 kr. á 5 pf.

In Genève rechnen die Kaufleute, Banquiers und Wechsler nach Livres zu 20 Sols á 12 Deniers Courant. Die Regierung und die kleinen Krämer nach Gulden zu 12 Sols á 4 Quarts oder 12 Deniers Genfer Valuta.

Zürich rechnet nach Gulden zu 60 kr. á 8 Heller, auch nach Gulden zu 40 ßl. á 12 Heller.

Diese und die übrigen Cantons haben eigene geprägte Münsorten.

Deutschland.

A.

1 Ruthe - 2 Klaftern. 1 Klafter - 3 Ellen. 1 Elle - 2 Fuß. 1 Fuß - 12 Zoll. 1 Zoll - 12 Linien französischen Maases.

Diese gemeine Eintheilung ist aber nicht allenthalben gleich, und die auf gleiche Art eingetheilten Maase sind in der Länge sehr verschieden.

1 deutsche Meile = 4000 geometrischen = 12000 gemeinen Schritten = 2 Reisestunden; und 15 solcher Meilen gehen auf einen Aequator Grad.

B. &c.

Die größern Handelsgewichte haben in den verschiedenen Ländern und Städten eine ganz verschiedene Eintheilung und Schwere. In Hamburg haben sie diese Benennung und Verhältniß.

Schiffpf.	Cent.	Stein f. Flachs.	Liespf.	Steine für Wolle und Feder.	Pfund.
1.	$2\frac{1}{2}$.	14.	20.	28.	280.
	1.	$5\frac{3}{5}$.	8.	$11\frac{1}{5}$.	112.
	1.	1.	$1\frac{3}{7}$.	2.	20.
			1.	$1\frac{2}{5}$.	14.
				1.	10.

Ein Schiffpf. zur Fuhre wird zu 20 Liespfund á 16 Pf. also zu 320 Pf. berechnet.

Das kleine Gewicht, ob es gleich in Ansehung der Schwere sehr verschieden ist, wird doch fast aller Orten auf gleiche Art eingetheilt.

Pfund.	Mark.	Unzen.	Loth.	Quentchen.	Pfennig.	Hellergew.
1.	2.	16.	32.	128.	512.	1024.
	1.	8.	16.	64.	256.	512.
		1.	2.	8.	32.	64.
			1.	4.	16.	32.
				1.	4.	8.
					1.	2.

Bey dem Gold- Silber- und Geldgewicht ist folgende Eintheilung zu bemerken.

Mark.	Unzen.	Loth	Karat	Quentl.	Pfennig	Grän	Hellergew.
1.	8.	16.	24.	64.	256.	288.	512.
	1.	2.	3.	8.	32.	36.	64.
		1.	$1\frac{1}{2}$.	4.	16.	18.	32.
			1.	$2\frac{2}{3}$.	$10\frac{2}{3}$.	12.	$21\frac{1}{3}$.
				1.	4.	$4\frac{1}{2}$.	8.
					1.	$1\frac{1}{8}$.	2.
						1.	$1\frac{7}{9}$.

Das Apothekergewicht, welches in ganz Europa gleich ist, wird so eingetheilt:

Pfund.	Unzen.	Drachmen oder Quentlein.	Scrupel.	Gran, eines Gerstenkorns schwer.
1.	12.	96.	288.	5760.
	1.	8.	24.	480.
		1.	3.	60.
			1.	20.

B. β.

Zum Messen trockener Sachen hat man Last, Wispel, Malter, Säke, Scheffel, Simmer, Faß, Himten, Spint u. s. die nach Verschiedenheit der Oerter und auch der Sachen, welche gemessen werden, sehr verschieden sind. Z. E. in Hamburg ist bey einigen Getreidearten folgendes Verhältniß anwendbar.

1 Last - 3 Wispel. 1 Wispel - 10 Scheffel. 1 Scheffel - 2 Faß. 1 Faß - 2 Himten. 1 Himte - 4 Spinten. 1 Spint - 4 große Maas. 1 große Maas - 2 kleine Maas.

1 kleines Maas enthält $60\frac{1}{2}$ Hamburger oder $41\frac{1}{2}$ französische Cubikzolle.

B. γ.

B. γ.

Von flüßigen Sachen gilt folgende Tabelle, wenigstens in Hamburg.

Fud.	Ahm od. Ohm	Ank	Eim.	Vierk.	Stübgen	Kanne	Quart.	Oessel.
1.	6.	24.	30.	120.	240.	480.	960.	1920.
	1.	4.	5.	20.	40.	80.	160.	320.
		1.	$1\frac{1}{4}$	5.	10.	20.	40.	80.
			1.	4.	8.	16.	32.	64.
				1.	2.	4.	8.	16.
					1.	2.	4.	8.
						1.	2.	4.
							1.	2.

C.

I. Unter den gewöhnlichen Rechnungsmünzen sind die vornehmsten 1) Der Reichsthaler a) zu 24 gute Groschen á 12 Pfenninge, oder 36 Mariengroschen á 8 Pf. in einem großen Theile des Ober- und Nieder-Sächsischen Kreises.

b) zu 48 Schillingen á 12 Pf. Lübisch zu Hamburg, Lübek, in Meklenburg, Holstein und Schwedischpommern.

c) Zu 32 Hessen-Albus á 9 Pf. im Hessen-Casselischen.

d) Zu 30 Silbergroschen á 12 Denaren in Schlesien.

e) zu 90 kr. á 4 Pf. in Frankfurt am Mayn und im ganzen Ober-Deutschland.

f) zu 60 Stüver á 4 Ort im Preußl. Westphalen.

g) zu 80 Cöllner Albus im Cöllnischen.

h) zu 72 Grot á 5 Schwer zu Bremen.

2) Reichsgulden zu 60 kr. á 4 pf. in Oestreich, Böhmen, Mähren, Franken, Bayern, Schwaben, Maynz, Pfalz, Frankfurt am Mayn, und hin und wieder in Westphalen.

3) Mark zu 16 Schill. á 12 pf. Lübisch zu Hamburg, Lübeck, im Meklenburgischen und Holsteinischen.

II) Von den vielen Münzfüssen, wornach Zahlungen geschehen, sind folgende die wichtigsten.

1) Der Lübische Courent-Fuß gilt in Hamburg, Lübek, im Meklenburg-Schwerinischen und in den Königl. Dänischen Ländern. Die Cöllnische Mark fein Silber wird hiernach zu 11 $\frac{1}{3}$ Rthl. ausgemünzt.

2) Der Hannöverische Münzfuß gilt in dem Churfürstenthum Braunschweig, Lüneburg und in Schwedisch-Pommern. Das nach diesem Fuß geprägte Silber-Geld, die Cölln. feine Mark zu 12 $\frac{11}{9}$ Rthl. ist unter dem Namen Cassengeld bekannt, und hat gegen den Conventions 20 Guldenfuß das Verhältniß, daß 14 Rthl. Cassengeld - 15 Rthl. Convent. Fuß, die Pistole zu 5 Rthl. gerechnet.

3) Der Conventions-Courent, oder sogenannte 20 Guldenfuß gilt, die Preußischen und diejenigen Länder ausgenommen, wo die beyden vorher erwähnten Münzfüsse eingeführt sind, aller Orten, entweder allein oder mit dem unter No. 5. anzuführenden Fusse. Die Cöln. f. Mark wird zu 13 $\frac{1}{3}$ Rthl. á 24 g. Gr. oder zu 20 Gulden á 60 kr. geprägt.

4) In dem Preußischen Courentfuß ist die Cöln. f. Mark zu 14 Rthl. á 24 g. Gr. oder zu 21 Reichsgulden in Reichsthalerstücken bis zu 2 g. Gr. Stücken ausgebracht.

5) Der Conventionsmünz oder 24 Guldenfuß gilt in Bayern, Schwaben, Franken, in den Rheinländern

und

und in Westphalen, und in den nach demselben ausgeprägten Münzsorten wird die Cöln. f. Mark zu 16 Rthl. oder 24 Gulden berechnet. Die in den angeführten Ländern gangbaren Wechseln pflegen auf den 20 Guldenfuß ausgestellt zu werden.

III.) Die Goldmünzen sind Carolinen zu 9 fl. 30 kr. nach dem 20 Guldenfuß, und zu 11 fl. 24 kr. nach dem 24 Guldenfuß, in ganzen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Stücken, Max'dor zu 6 fl. 20 kr. nach jenem, und zu 7 fl 36. kr. nach diesem Fusse in ganzen und $\frac{1}{2}$ Stücken. Ducaten zu 5 fl. 10 bis 20 kr. nach dem 24 Guldenfusse; zu $2\frac{3}{4}$ Rthl. gewöhnlich nach dem 20 Guldenfuß, 7 Mark 6 ßl. mehr oder weniger nach dem Lübeker Courentfuß. Louisd'or oder Pistolen, dergleichen rouliren die seit 1726. in Frankreich abgesetzten, und die noch heutzutag geprägten in Preußen, Braunschweig, Sachsen, Hannover, Dänemark, Hessen-Cassel, Churpfalz, Hildesheim und Meklenburg Strelitz. Sie gelten einfach (denn man hat auch doppelte und halbe) nach dem Hannöverischen Fuß $4\frac{2}{3}$ Rthl. nach dem 20 Guldenfuß gemeiniglich 5 Rthl. oder $7\frac{1}{2}$ fl. nach dem Preußischen $5\frac{1}{4}$ Rthl. nach dem 24 Guldenfuß 6 Rthl. Doch ist der Werth der deutschen Goldsorten seit einigen Jahren unbeständig.

Dänemark.

A.

Der Dänische Fuß ist einerley mit dem Rheinländischen.

1 Elle - 2 Fuß, 3 Ellen - 1 Faden, 5 Ellen - 1 Ruthe.
Der Fuß wird in 12 Zolle getheilt.

B. α.

1 Schiffpf. - 20 Liespf. 1 Liespf. - 16 Pf. 1 Pf. - 2 Mark
1 Mark - 8 Unzen. 1 Unze - 2 Loth.

B. β.

1 Last Korn - 12 Tonnen. 1 Tonne - 8 Scheffel. 1 Scheffel - 4 Viertel.

B. γ.

1 Fuder Wein - 6 Ahm. 1 Ahm - 4 Anker. 1 Anker - 10 Stübchen. 1 Stübchen - $1\frac{15}{16}$ Kanne. 1 Kanne - 2 Pott. 1 Pott - $\frac{1}{31}$ eines Kubicfusses.

C.

1 Reichsthaler - 6 Mark. 1 Mark - 16 Schillinge. 1 Schilling - 12 Pfennige.

In den Herzogthümern Schleswig und Holstein ist die Währung noch einmal so gut als in Dänemark, und Marke, Schillinge und Pf. sind in jenen Ländern noch einmal so viel werth, als in diesen. Der in den Herzogthümern neulich eingeführte Speciesthaler, welcher die gangbare Hauptmünze dieser Länder ist, und auch in $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{24}$ Stücken ausgeprägt wird, ist um 125 p. C. besser, als Lübisch Courent, und gilt 3 Mark oder 48 ßl. Species und $3\frac{3}{4}$ Mark oder 60 Schillinge Courent. Die in Dänemark geprägten Courent-Ducaten haben daselbst einen gesetzlichen Werth von 2 Reichsthalern.

Schweden.

A.

1 Ruthe - 8 Ellen. 1 Faden - 3 Ellen. 1 Elle - 2 Fuß.
1 Fuß - 12 Zoll. 1 Zoll - 12 Linien.

B. α.

B. α.

Auſſer dem Mark Silber Gewicht hat man ein Victualiengewicht der Schalpfund - 8848 As, ein Markbergwerksgewicht - 7821 As, ein Marklandſtädtegewicht - 7450 As. ein Markſtapelgewicht - 7870 As.

1 Centner - 120 Pfund. 1. Pf - 32 Loth. 1 Loth - 4 Quentgen. 1 Quentgen - $69\frac{1}{8}$ As.

B. β.

1 Laſt - 12 Tonnen. 1 Tonne - 2 Spann. 1 Spann - 2 Halbſpann. 1 Halbſpann - 2 Viertel. 1 Viertel - 2 Kapper 1 Kapper - $1\frac{3}{4}$ Kannen. 1 Kanne - 2 Storp. 1 Storp - 4 Quartier. 1 Quartier - 4 Ort.

Eine Tonne geſalzener Heringe enthält 1000 Stück.

B. γ.

1 Fuder - 2 Pipen. 1 Pipe - 2 Orhoft. 1 Orhoft - $1\frac{1}{2}$ Ohm. 1 Ohm - 2 Eimer. 1 Eimer - 2 Anker. 1 Anker - 15 Kannen. 1 Kanne - 2 Storp. 1 Storp - 4 Quartier. 1 Quartier - 4 Jungfern.

C.

Die gangbare Silbermünze iſt Reichsthaler, welcher in ganzen, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{24}$ Stücken ausgeprägt wird.

1 Reichsthaler 48 Schill. S. M. - 1 Schill. - 12 Rundſtüken Kupfer M. Im Golde werden Dukaten - 1 Rthlr. 46 Schill. geprägt. Der Schwediſche Münzfuß iſt dem Hamburger Banco-Fuß gleich.

Preußen.

Da Berlin die Hauptſtadt der Preußiſchen Staaten iſt, ſo wollen wir von den daſelbſt üblichen Maaſen, Gewichten und Münzen einiges anführen.

A.

Eine Berliner Elle - 2 Fuß. 1 Fuß - 12 Zoll. 1 Zoll - 8 Linien.

Der Rheinländische Fuß, welcher hier der gewöhnlichste ist - 12 Zoll 1 Zoll - 10 Linien. 1 Linie - 10 Punkte.

Der Preußische militärische Avancierschritt wird zu 2 Rheinl. Fuß, und der Spazierschritt um $\frac{1}{6}$ kürzer gerechnet.

B. α.

1 Last - 12 Schiffpf. 1 Schiffpf - 20 Liespf. 1 Liespf. - 14 Pf.

B. β.

1 Last Getreide - 3 Wiespel, bey Hafer und Gerste nur 2. 1 Wiespel - 2 Malter. 1 Malter - 12 Scheffel. 1 Scheffel - 4 Viertel. 1 Viertel - 4 Metzen. 1 Metze - 4 Mäßgen.

Der Scheffel ist das allgemeine Getreide-Maaß im ganzen Lande.

B. γ.

1 Fuder Wein - 4 Orhöft. 1 Orhoft - $1\frac{1}{2}$ Ohm. 1 Ohm - 2 Eimer. 1 Eimer - 2 Anker. 1 Anker - 32 Quart. 1 Quart - 2 Oessel.

C.

S. oben bey Deutschland.

Die geprägten Goldmünzen sind Dukaten, die den Holländischen gleich sind, und doppelte, einfache und halbe Friedrich- und Friedr. Wilhelmsd'or zu $10\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{4}$, und $2\frac{5}{8}$ Rthl. Preußl. Courent.

Scheidemünzen sind gute Groschen, 6 Pf. u 3 Pf. u. 1 Pf. Stücke in Silber.

Für

Für Preußen und Schlesien, Magdeburg, Halberstadt und die Westphälischen Länder werden besondere Münzsorten ausgeprägt.

Im Königreich Preußen rechnet man nach Gulden - 30 Groschen. 1 Groschen - 18 Pf.

In Schlesien ist der Rthlr. - 30 Silbergroschen. 1 Silbergroschen - 3 Kreuzer.

Polen.

C.

Der Münzfuß war mit dem deutschen 20 Guldenfuß einerley, ist seit 1787. geringhaltiger. Es werden jetzt 83½ Guldenstücke aus einer feinen Mark Silbers geprägt, da vorher nur 80 daraus geprägt wurden.

Rechnung wird gehalten nach Großpolnischer Valuta in Gulden - 30 Groschen. 1 Groschen - 18 Pf.

Rußland.

A.

1 Werst, wovon 104$\frac{3}{10}$ - 1 Aequator Grad hat 500 Saschen. 1 Sasche - 3 Arschinen. 1 Arschine - 16 Werschek.

13 Ellen in Riga - 10 Rußischen Arschinen.

B. α.

1 Berkowitz - 10 Pud. 1 Pud - 40 Pfund. 1 Pfund - 32 Loth. 1 Loth - 3 Solotnik.

In Riga 1 Last - 12 Schiffpf. 1 Schiffpf. - 4 Loof. 1 Loof - 5 Liespf. 1 Liespf. - 20 Pfund.

B. β.

1 Czetwer oder Kuhl Getreide in Petersburg - 2 Osmin. 1 Osmin - 2 Pajak. 1 Pajak - 2 Czetwerik. 1 Czetwerik - 8 Garnitzen.

In Riga 1 Last - 20½, 24, 30, 12 Tonnen, je nachdem Rocken, oder Weitzen, oder Malz, oder Erbsen und Hafer, oder Leinsaat und Weidasche gemessen wird.

1 Tonne - 2 Lof. 1 Lof - 6 Kulmt. 1 Kulmt - 4½ Kannen. 1 Kanne - 2 Stof.

B γ.

In Petersburg 1 Last - 40 Meddra oder Eimer. 1 Eimer - 8 Kruska. 1 Kruska - 11 Czarken oder Schalen.

C.

1 Rubel - 10 Grüwen. 1 Grüwe - 10 Kopeken. 1 Kopeke - 2 Denuschken. 1 Denuschke - 2 Poluschken.

Das geprägte Geld besteht in Golde aus 15 Rubelstücken, die man Imperialen nennet, aus doppelten, einfachen und halben Rubelstücken, aus doppelten und einfachen Dukaten, in Silber aus ganzen, ½, ¼, 1/10, 1/20 Rubelstücken, in Kupfer aus 5, 2, und 1 Kopekenstücken, Den. und Pol.

In Riga rechnet man nach Albertsthalern - 114 Kopeken, oder Rigisch Courent, welches um 33⅓ schlechter ist, und wornach der Reichsthaler - 90 Groschen - 3 Gulden.

Italien.

C. Venedig.

1 Lira - 20 Soldi. 1 Soldi - 12 Denari.
Silberdukaten - 6⅓ Lire.

Münz-

Münzsorten in Golde, Doppin oder Doble - 37 L. 10 S.
Zecchini - 22 L. in Silber ganze, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Scudi zu 12 L. 8 S. 6 L. 4 S. 3 L. 2 S. in Kupfer 1 u. $\frac{1}{2}$ Soldi.

Livorno.

A.

1 Canna - 4 Bracci. 1 Bracci - 2 Palme.

B. α.

1 Pfund - 12 Unzen. 1 Unze - 24 Denari. 1 Denari - 24 Grän. 1 Centinaio - 100 Pf. 1 Migliaio - 1000 Pf. 1 Cantaro - 160 Pf. 1 Rotolo - 3 Pf.

B. β.

1 Maggio für Getreide oder Salz - 2 Robbo. 1 Robbo - $3\frac{3}{4}$ Säke. 1 Sak - 3 Staia. 1 Staia - 128 Bossoli.

B. γ.

1 Barili - 20 Fiaschi. 1 Fiaschi - 2 Boccali. 1 Boccali - 2 Mezzette. 1 Mezzette - 2 Cartucci.

C.

1 Lira - 20 Soldi. 1 Soldi - 12 Denari.
1 Lira - $1\frac{1}{2}$ Paoli oder Reale. 1 Reale - 8 Crazie. 1 Crazie - 5 Quattrini.
Münzsorten in Golde: Doppia, $\frac{1}{2}$ Doppia, Ronpono, Zechine, welche leztere - 13 L. 6 S. 8 Denari in Silber, Franzescono - 6 L. 13 S. 4 D. Francescino, Piastrino, Pezza oder Livornina, Testone, Paolo, Crazia.

Neapoli.

C.

Reichsdukaten (ducati di regno) - 5 Tari. 1 Tari - 20 Grani. 1 Grani - 2 Carlini. 1 Carlini - 4 Cinquini. 1 Cinquini - $2\frac{1}{2}$ Grani.

Münzsorten im Golde: Doppie - 46 Carlini, Sicilianischen Unzen - 30 Carlini, in Silber ganze und $\frac{1}{2}$ Reichsdukaten zu 10 und 5 Carlini, ganze und $\frac{1}{2}$ Sicilianische Thaler zu 12 und 6 Carlini, Tari, Carlini und Grainstücke.

Türkey.

Münzsorten im Golde, Altine oder Dukaten - 2 Rthl. 2 ggr. Zechini - 2 Rthl. 15 grl. in Silber Piaster - 40 Paros. 1 Paros - 3 Asper. Ein Piaster ist dem innern Werthe nach noch kein Gulden nach dem 24 Guldenfuß.

Ein Beutel - 500 Rthl.

Asiatische Münzen.

Arabia.

1 Carret nach dem innern Werthe in Engl.	L.	s.	d.
Münze - - - - - -			$\frac{1}{8}$
$5\frac{1}{4}$ Carrets - 1 Caveer - - - - -			$\frac{123}{200}$
7 Carrets - 1 Comashee - - - - -			$\frac{9}{10}$
80 Carrets - 1 Larin - - -	0.	0.	10. $\frac{1}{8}$
18 Comashees - 1 Abyst - -	0.	1.	4.
60 Comashees - 1 Piaster - -	0.	4.	6.
80 Caveers - 1 Dollar - -	0.	4.	6.
100 Comashees - 1 Zecchin - -	0.	7.	6.
80 Larins - 1 Tomond - -	3.	7.	6.

Per-

Persien, zu Ispahan, Ormus, Gombrorn.

	£	ſ	₰	
1 Coz - - - - -	0.	0.	0.	2/5
4 Coz - Bisti - - - -	0.	0.	1.	3/8
10 Coz - 1 Shahee - - -	0.	0.	4.	
20 Coz - 1 Mamooda - - -	0.	0.	8.	
25 Coz - 1 Larin - - -	0.	0.	10.	
4 Shahees - 1 Abashee - -	0.	1.	4.	
5 Abashees - 1 Or - - -	0.	6.	8.	
12 Abashees - 1 Bovello - -	0.	15.	0.	
50 Abashees - 1 Tomond - -	3.	6.	8.	

Guzurat, zu Surat, Camboy.

1 Pecke - -	0.	0.	0.	15/64
2 Peckas - 1 Pice - -	0.	0.	0.	15/32
4 Pices - 1 Finam - -	0.	0.	1.	7/8
5 Pices - 1 Viz - - -	0.	0.	2.	11/32
16 Pices - 1 Ana - -	0.	0.	7.	1/2
4 Anas - 1 Rupee - - -	0.	2.	6.	
2 Rupees - 1 Engl. Krone -	0.	5.	0.	
24 Anas - 1 Pagoda - -	0.	8.	9.	
4 Pagodas - 1 Gold Rupee -	1.	15.	0.	

Malabar, zu Bombay, Dabut u. f.

1 Budgrook - - -	0.	0.	0.	27/800
2 Budgrooks - * 1 Re - -	0.	0.	0.	27/400
5 Rez - 1 Pice - - -	0.	0.	0.	27/80
16 Pices - 1 Laree - -	0.	0.	5.	2/5
20 Pices - 1 Quarter - -	0.	0.	6.	3/4
240 Rez - 1 Xeraphim - -	0.	1.	4.	1/5
4 Quarters - 1 Rupee - -	0.	2.	3.	

		£	ſ	d	
14 Quarters -	1 Pagoda - -	0.	8.	0.	
60 Quarters -	1 Gold Rupee. -	1.	15.	0.	

Zu Goa Viſapur u. ſ.

1 Re - - - -	0.	0.	0.	$\frac{27}{400}$
2 Rez - 1 Bazaraco - - -	0.	0.	0.	$\frac{27}{200}$
2 Bazaracas - 1 Pecka - -	0.	0.	0.	$\frac{27}{100}$
20 Rez - 1 Vintin - - -	0.	0.	1.	$\frac{7}{20}$
4 Vintins - 1 Laree - - -	0.	0.	5.	$\frac{2}{5}$
3 Larees - 1 Xeraphim - -	0.	1.	4.	
42 Vintins - 1 Tangu - -	0.	4.	6.	
4 Tangu - 1 Paru - - -	0.	18.	0.	
8 Tangu - 1 Gold Rupee - .	1.	15.	0.	

Coromandel zu Madraß, Pondichery.

1 Cash - - - -	0.	0.	0.	$\frac{9}{80}$
5 Cash - 1 Viz - - -	0.	0.	0.	$\frac{3}{16}$
2 Viz - 1 Pice - -	0.	0.	0.	$\frac{3}{8}$
6 Pices - 1 Pical - - -	0.	0.	2.	$\frac{1}{4}$
8 Pices - 1 Fanam - -	0.	0.	3.	
10 Fanams - 1 Rupee - -	0.	2.	6.	
2 Rupees - 1 Engl. Krone -	0.	5.	0.	
36 Fanams - 1 Pagoda -	0.	8.	9.	
4 Pagodas - 1 Gold Rupee -	1.	15.	0.	

Bengalen zu Calicut, Calcutta u. ſ.

1 Pice - - - - - - -				$\frac{3}{32}$
4 Pices - 1 Fanam - -	0.	0.	0.	$\frac{5}{80}$
6 Pices - 1 Viz - - -	0.	0.	0.	$\frac{15}{160}$
12 Pices - 1 Ana - - -	0.	0.	1.	$\frac{7}{80}$

10 Anas

	£	ſ	d
10 Anas - 1 Fiano - -	0.	1.	6.
16 Anas - 1 Rupee - -	0.	2.	6.
2 Rupes - 1 Engl. Krone -	0.	5.	0.
56 Anas - 1 Pagoda - -	0.	8.	9.

Siam, Pegu, Malacca, Combodia, Sumatra, Borneo, Java u. ſ.

1 Cori - - - -	0.	0.	0. $\frac{3}{40000}$
800 Cori - 1 Fettee - -	0.	0.	0. $\frac{3}{50}$
125 Fettees - 1 Sataleer -	0.	0.	7. $\frac{1}{2}$
250 Fettees - 1 Sooco - -	0.	1.	3.
500 Fettees - 1 Tutal -	0.	2.	6.
900 Fettees - 1 Dollar -	0.	4.	6.
2 Ticals - 1 Rial - -	0.	5.	0.
4 Soocos - 1 Engl. Krone -	0	5.	0.
8 Sataleers - 1 Engl. Krone - -	5.	0.	

Sina zu Pekin, Canton u. ſ.

1 Cara - - - -	0.	0.	0. $\frac{2}{25}$
10 Cara - 1 Candareen - -	0.	0.	0. $\frac{4}{5}$
10 Candereens - 1 Mace -	0.	0.	8.
35 Candereens - 1 Rupee -	0.	2.	6.
2 Rupees - 1 Dollar - -	0.	4.	6.
70 Candereens - 1 Reichsthaler -	0.	4.	4. $\frac{4}{7}$
7 Maces - 1 Engl. Krone -	0.	5.	0.
2 Rupees - dto. - - -	0.	5.	0.
10 Maces - 1 Tale - - -	0.	5.	0.

Japan zu Jeddo, Meaco u. s.

	℔	ʃ	₰	
1 Piti - - - -	0.	0.	0.	2/5
20 Pitis - 1 Mace - - -	0.	0.	4.	
15 Maces - 1 Unze Silber -	0.	4.	10.	1/3
20 Maces - 1 Tale - -	0.	6.	8.	
30 Maces - 1 Ingot - -	0.	9.	8.	
13 Unzen Silber - 1 Unze Gold -	3.	3.	0.	
2 Unzen Gold - 1 Japaneſe -	6.	6.	0.	
2 Japaneſes - 1 Double - -	12.	12.	0.	
21 Unzen Gold - 1 Cattee -	66.	3.	0.	

Afrikaniſche Münzen.

Egypten zu Cairo, Alexandria u. s.

1 Aſper - - - -	0.	0.	0.	5/9
3 Aſpers - 1 Medin - -	0.	0.	1.	2/3
24 Medins - 1 Italiän. Zecchine -	0.	3.	4.	
80 Aſpers - 1 Piaſter - -	0.	4.	0.	
30 Medins - 1 Dollar - -	0.	4.	6.	
96 Aſpers - 1 Engl. Krone -	0.	5.	0.	
32 Medins - dto. - -	0.	5.	0.	
200 Aſpers - 1 Sultanin -	0.	10.	0.	
70 Medins - 1 Pargo Dollar -	0.	10.	6.	

Barbarey, zu Algier, Tunis, Tripoli, u. s.

1 Aſper - - - -	0.	0.	0.	5/9
3 Aſpers - 1 Medin - -	0.	0.	1.	2/3

10 Aſpers

		£	ſ	d
10 Aſpers - 1 Real Alt Plata	-	0.	0.	6. $\frac{3}{4}$
2 Rials - 1 Double -	-	0.	1.	1. $\frac{1}{2}$
4 Doubles - 1 Dollar .	-	0.	4.	6.
24 Medins - 1 Silber Zecchin	-	0.	3.	4.
30 Medins - 1 Dollar -	-	0.	4.	6.
180 Aſpers - 1 Zecchin	-	0.	8.	10.
15 Doubles - 1 Piſtole	- -	0.	16.	9.

Marocco zu Sta. Crux, Mequinez, Fez, Tangier, Salee, u. ſ.

1 Fluce - - - .	0.	0.	0. $\frac{1}{12}$
24 Fluces - 1 Blanquil - -	0.	0.	2.
4 Blanquils - 1 Unze - -	0.	0.	8.
7 Blanquils - 1 Octavo - -	0.	1.	2.
14 Blanquils - 1 Quarto -	0.	2.	4.
2 Quartos - 1 Medio. - -	0.	4.	8.
28 Blanquils - 1 Dollar. -	0.	4.	6.
54 Blanquils - 1 Zecchin - -	0.	9.	0.
100 Blanquils - 1 Piſtole -	0.	16.	9.

Amerika.

In den Engliſchen und Franzöſiſchen Colonien wird in denſelben Münzen Rechnung gehalten, wie im Mutterlande. Die geprägten Münzen haben aber einen höhern Werth, die Guinee gilt 32 Schill. eine Engliſche Krone 7 Schill. u. ſ. w. ein Louisd'or 32 Livres, ein Laubthaler 8 Livres u. ſ. w.

Der Freiſtaat hat keine eigene geprägte Münzen, und führt Rechnungen auf dieſelbe Art, wie in England. Man rech-

rechnet aber nach 4 verschiedenen Währungen. Das Englische Geld wird reducirt zu Pensylvania, Neujersey, Delaware und Maryland-Gelde, wenn man jenes mit 5 multiplicirt, und das Produkt mit 3 dividirt, zu Neujork und Nordcarolina Gelde, wenn man das Englische Geld mit 16 multiplicirt, und das Produkt mit 9 dividirt, zu Virginia, Connecticut, Rhode Island, Massachusete und Neu Hampshire Gelde, wenn man zu dem Englischen Gelde $\frac{1}{3}$ addirt, zu Südcarolina und Georgia Gelde, wenn man $\frac{1}{27}$ zu dem Englischen Gelde addirt. Z. E. 20 Pf. in London- $33\frac{1}{3}$ Pf. nach der ersten- $35\frac{5}{9}$ Pf. nach der zweiten- $26\frac{2}{3}$ nach der dritten- 28 nach der vierten Währung. Aus dem angeführten erhellet auch, wie man amerikanisches Geld auf Englisches zu reduciren hat. Englische und Spanische geprägte Münzen rouliren am meisten im Lande.

Nachtrag.

Zu pag. 240. erhalten wir so eben eine nähere Nachricht, die Errichtung einer europäischen Spitzbuben-Colonie, auf der ungeheuren Insel Neuholland betreffend, welche in der Folge für Europa und andere Welttheile zu wichtige Folgen haben kann, als daß die Geschichte ihrer Gründung für die Liebhaber der Erdkunde nicht interessant seyn sollte.

Comodore Philipps verließ auf seiner Hinreise das Vorgebirge der guten Hofnung am 16ten November 1787, nachdem er sich mit allerley Arten lebendigen Viehes für das neue Etablissement versorget hatte. Am 14. Jan. 1788 erblickte man die Küste von Neuholland, und landete am 18ten in Botanybay. Die Einwohner, wie sie die Europäer ansichtig wurden, liefen anfänglich davon, es liessen sich aber einige durch niedergelegte kleine Geschenke, als Glasknöpfe, Tuchlappen, u. s. w. gewinnen, kamen zurück, und zeigten den Neuangekommenen einen Bach mit gutem klaren Wasser. Sie schienen sehr zufrieden und vergnügt zu seyn, wenn die Pfeifer spielten; allein, wenn man anfieng die Trommel zu rühren, liefen sie davon. — Der Anblick des Landes schien dem Comodore nicht sehr günstig, und man besorgte, man möchte nicht Wasser genug haben. Deswegen ward in einem gehaltenen Kriegsrathe beschlossen, das neue Etablissement nicht bey Botanybay, sondern 14 Englische Meilen weiter hinauf in Sidneys Cove oder Jacksonsbay, anzulegen. Am 25sten also gieng man dahin unter Segel. Das in England verfertigte tragbare Haus des Comodore, so wie das Hospital nebst den Gezelten für die Officiers, wurden gleich nach der Ankunft errichtet. Nachdem die Missethäter gelandet waren, ließ der Comodore als Gouverneur seine Königl. Vollmacht und einen

Auszug aus dem neuen Gesetzbuch vorlesen. Zugleich ward ihnen zu verstehen gegeben, daß man erwarte, sie würden durch gutes Betragen, und dadurch, daß sie sich in die Umstände schickten, die Schärfe der Gesetze zu vermeiden suchen. Nichts destoweniger fiengen verschiedene an, ihr altes Handwerk zu treiben, und stohlen verschiedene Sachen. Der Gouverneur ließ die Verbrecher mit Schärfe stäupen; allein, da dieses nicht viel Eindruck machte, wurden zwey, die sich Diebstähle von neuem schuldig gemacht, nachdem ein Criminalgericht über sie gehalten worden, sogleich gehenkt, und des folgenden Tages erfuhren zwey andere ein gleiches Schicksal. Dieses schien einiges Nachdenken zu wirken. Während der kleinen Fahrt von Botany- nach Jacksons-Bay, erblickte man zwey fremde Schiffe, welche, wie es sich hernach auswieß, Französische unter Commando des Herrn la Perieux waren, die seit 1785 auf neue Entdeckung ausgegangen. Sie hatten Mangel an Lebensmitteln, und blieben 5 Wochen in Botanybay. Verschiedene der neuen Spitzbuben Colonisten, die wenig Lust zu schwerer Arbeit hatten, welche sie verrichten mußten, versuchten alles, um mit den gedachten Französischen Schiffen zu entwischen; sie wurden aber von den Franzosen abgewiesen. Gleichwol vermißte man nach ihrer Abreise zwo junge Diebinnen, deren Bitten sie vermuthlich nicht hatten widerstehen können. Herr Perieux, der auf einem sehr freundschaftlichen Fuß mit dem Gouverneur Philipps umgieng, erzählte demselben, daß er zwey Böte mit Mannschaft im Sturm verlohren, und daß vierzehen seiner Leute auf der Navigator-Insel von den Einwohnern ermordet worden. Neuholland, und besonders die Gegenden um Botany und Jacksons-Bay sind bey weitem nicht so herrlich, fruchtbar und vielversprechend, als man ausgegeben. Das Clima ist so veränderlich, daß man innerhalb 24 Stunden nicht selten eine Abwechselung von 30 Graden am Barometer bemerkte. Stürme, Blitz und Donner sind etwas sehr gewöhnliches

liches. Der Boden bringt zwar geschwinde etwas hervor, allein Pflanzen und Gesäme, die aus Europa, von Rio Janeiro und vom Vorgebirge der guten Hofnung mitgebracht waren, kamen nicht zur Reife. Man hat 14 Morgen Acker schon urbar gemacht, und mit Reis, Waitzen und Gerste besäet. Dieses schien ziemlich zu gedeyhen; allein Erbsen wollten nicht fort. Grosse Flüsse hat man noch nicht entdeckt, ob es gleich an Bächen in der Gegend des Etablissements nicht fehlt. Ohnerachtet es mitten im dortigen Sommer war, wie die Schiffe ankamen, fand man doch wenig Gras, und von 40 Schaafen, die man gelandet, waren beym Abgange der zurückgekommenen Schiffe nur noch sechse am Leben. Von allen Kühen, die man mitgenommen, waren bey der Ankunft nur noch drey übrig. Diese suchten Futter in den Gehölzen, und ob man gleich 500 Leute 15 Englische Meilen weit ins Land hinein geschickt hat, um sie aufzusuchen, so hat man sie doch nicht wieder gefunden, und es wird vermuthet, daß die Einwohner sie todtgeschlagen. Die mitgenommene Schweine schienen wohl zu gedeihen, so wie auch das meiste Federvieh. Es giebt nicht viele Arten von Bäumen, indessen giebt es vier Gattungen derselben, die über funfzig Fuß hoch werden. Ein Baum scheint den neuen Colonisten sehr werth zu seyn, weil er ihnen beym Mangel an anderen Nahrungsmitteln zur Unterhaltung dient, und dieses ist der Kohlbaum. Der Gouverneur hat sich schon genöthigt gesehen, zwey Proviant-Schiffe nach dem Vorgebirge der guten Hofnung abzuschicken, um Lebensmittel für die Colonie zu holen. Von vierfüßigen Thieren hat man nicht viel angetroffen. Das Kanguru ist so groß als ein Schaaf, hat ein Fell, wie ein Haase, und seine Hinterfüsse, auf welchen es gemeiniglich aufrecht stehet und hüpft, sind viel länger als die Vorderfüsse. Man hat eins mit nach London gebracht. Sonst giebt es Hunde, deren auch einer mitgekommen, und wilde Katzen.

tzen. Wilde Tauben, wilde Enten, Wachteln, Raben und einige bunte Vögel, so wie auch Habichte sind ziemlich zahlreich, aber sehr scheu. Unter den Fischen sind Makrelen am häufigsten. Die übrigen Fischarten, die man dorten antrift, sollen den Europäischen keineswegs gleich kommen. Die Einwohner, die sehr häßlich und kupferbraun sind, völlig nackend gehen, und lange hölzerne Stangen, als Waffen gebrauchen, leben größtentheils von Muscheln und Fischen, wenn sie dieselben fangen können. Drey von den neuen Colonisten, die zum Holzfällen ausgegangen waren, wurden von ihnen überfallen und getödtet; indessen ist es nicht an dem, wie es anfänglich hieß, daß sie dieselben gegessen. Die Erschlagenen sind gefunden und begraben. Die angelangten Schiffe sind insgesamt über das Südmeer, um Cap Horn, zurückgekommen. Von den Missethätern sind während der Reise nur 40 gestorben, und es sind dagegen 42 Kinder gebohren. Der Commodore Philipps hat auf der Norfolk-Insel eine kleine Colonie von 9 Männern und 6 Weibern, unter dem Lieutenant King zurückgelassen. 150 Spitzbuben sind dieser Tage zu Woolwich eingeschift, um nach Jacksonsbay abgeschickt zu werden.

Charte von EUROPA

neu entworfen von F. L. Güssefeld.

Nürnberg zu finden bey C. Weigel u. Schneider.

1794.

Mit K. K. allergn. Privil.

100 Deutsche Meilen 15 auf 1 Grad

400 Italiänische Meilen 60 auf 1 Grad

Französische Meilen 25 auf 1 Grad

See Meilen 20 auf einen Grad

Engländische Meilen 69,12 auf 1 Grad

Schwedische Meilen 14,8 auf 1 Grad

Russische Werst 104,3 auf einen Grad

Oestliche unbekannte Küste von GRÖENLAND

DAS EIS-MEER

DER NORD OCEAN

Spitzbergen

Nowaja Semla

ISLAND

Färöer

Orkneys Ins.

Shetland Ins.

Westliche Inseln

SCOTLAND

IRELAND

ENGLAND

NORD SEE

DEUTSCHE OST SEE

Finnland

Lappland

Weisse Meer

Finnische Meerbusen

Liefland

Litauen

PREUSSEN

POLEN

GALIZIEN

Podolien

Ukraine

Moldau

Wallachey

Bulgarien

Griechenland

Archipelagus

Candia

Cypern

Syrien

Sarah oder die Wüste

ATLANTISCHE MEER

DAS BISCAYISCHE MEER

FRANKREICH

SPANIEN

PORTUGAL

Ligurische Meer

SARDINIEN

SICILIEN

NEAPOLIS

Majorca

Minorca

DAS MITTELLÄNDISCHE MEER

ALGIER

TUNIS

MAROCCO

TRIPOLIS

DAS SCHWARZE MEER

OSCHMANISCHE REICH

Anadoli

Natolien

Caramanien

Georgien

Cabarda

Taurien

Krim

DAS CASPISCHE MEER

PERSIEN

ARABIEN

ÆGYPTEN

Syrien

RUSSISCHE REICH

Ingermanland

Karelien

Archangel

Kewrol

Jarensk

Schenkursk

Kargapol

Lotma

Wologda

Beloserro

Romanow

Jaroslawl

Rostow

Moscau

Suzdal

Nowgorod

Twer

Smolensko

Mohilow

Orel

Kursk

Charkow

Tula

Kaluga

Tschernigow

Mosaisk

Wiasma

Dmitrow

Dorogobusch

Witepsk

Polotzk

Mstislaw

Orsza

Schklow

Mohilew

Bobruisk

Pinsk

Brzesc

Grodno

Minsk

Slonim

Nowogrodek

Wilna

Kowno

Memel

Tilsit

Insterburg

Königsberg

Elbing

Marienburg

Marienwerder

Dirschau

Danzig

Stolpe

Lauenburg

Bütow

Rügenwalde

Cöslin

Colberg

Cörlin

Stargard

Pasewalk

Anclam

Stettin

Pyritz

Greifenhagen

Prenzlow

Angermünde

Schwedt

Frankfurt

Crossen

Züllichau

Sagan

Sorau

Guben

Cottbus

Lübben

Luckau

Torgau

Wittenberg

Zerbst

Dessau

Bernburg

Halberstadt

Quedlinburg

Wernigerode

Blankenburg

Goslar

Hildesheim

Braunschweig

Wolfenbüttel

Helmstädt

Magdeburg

Salzwedel

Stendal

Tangermünde

Havelberg

Perleberg

Wittenberge

Ludwigslust

Schwerin

Wismar

Rostock

Stralsund

Greifswald

Demmin

Neubrandenburg

Strelitz

Mecklenburg

Lübeck

Hamburg

Altona

Ratzeburg

Ritzebüttel

Stade

Bremen

Verden

Nienburg

Hoya

Diepholz

Osnabrück

Minden

Lingen

Meppen

Münster

Coesfeld

Recklinghausen

Dortmund

Hamm

Soest

Lippstadt

Paderborn

Höxter

Corvey

Warburg

Cassel

Fritzlar

Marburg

Frankenberg

Siegen

Wetzlar

Giessen

Limburg

Nassau

Usingen

Hanau

Aschaffenburg

Frankfurt

Mainz

Worms

Speyer

Landau

Zweybrücken

Kaiserslautern

Kreuznach

Simmern

Trarbach

Trier

Saarbrück

Saarlouis

Metz

Thionville

Verdun

Sedan

Mezieres

Rocroy

Charleville

Montmedy

Longwy

Luxemburg

Arlon

Bastogne

Neufchateau

Virton

Namur

Dinant

Huy

Liege

Maestricht

Tongern

Hasselt

Diest

Löwen

Brüssel

Mecheln

Antwerpen

Gent

Brügge

Ostende

Nieuport

Dünkirchen

Calais

Boulogne

Montreuil

Abbeville

Amiens

Compiegne

Soissons

Laon

Rheims

Chalons

Vitry

Bar le Duc

Toul

Nancy

Pont a Mousson

Metz

Epernay

Chateau Thierry

Meaux

Paris

Versailles

Rouen

Caen

Bayeux

Cherbourg

Coutances

St. Lo

Avranches

Mont St. Michel

Granville

Vire

Falaise

Lisieux

Honfleur

Le Havre

Dieppe

St. Valery

Eu

Montreuil

Hesdin

Arras

Bethune

Lille

Tournay

Valenciennes

Cambray

Peronne

Roye

Montdidier

Noyon

Senlis

Pontoise

Mantes

Evreux

Pont Audemer

Bernay

Lisieux

Argentan

Alençon

Mortagne

Verneuil

Dreux

Chartres

Nogent le Rotrou

Chateaudun

Vendome

Blois

Romorantin

Orleans

Montargis

Gien

Sancerre

Bourges

Issoudun

Vierzon

Aubigny

Sancerre

Nevers

Cosne

Clamecy

Auxerre

Joigny

Sens

Montereau

Melun

Fontainebleau

Etampes

Dourdan

Rambouillet

Meudon

St. Germain

Poissy

Mantes

Vernon

Les Andelys

Gisors

Beauvais

Clermont

Creil

Senlis

Dammartin

Meaux

Lagny

Provins

Nogent sur Seine

Bar sur Seine

Chatillon

Langres

Bourbonne les Bains

Vesoul

Gray

Dijon

Beaune

Chalon sur Saone

Autun

Moulins

Nevers

Cosne

Gien

Montargis

Nemours

Melun

Corbeil

Etampes

Dourdan

Rambouillet

Versailles

Meudon

St. Germain

Poissy

Pontoise

Beaumont

Montmorency

Enghien

Argenteuil

St. Denis

Charenton

Vincennes

Bicêtre

Sceaux

Montrouge

Vaugirard

Passy

Auteuil

Chaillot

Neuilly

Bois de Boulogne

Bois de Vincennes

Marais

Faubourg St. Antoine

Faubourg St. Germain

Faubourg St. Honoré

Faubourg St. Jacques

Faubourg St. Marceau

Faubourg St. Martin

Faubourg St. Michel

Faubourg St. Victor

Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Chaussée d'Antin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Germain

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Honoré

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Jacques

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Marceau

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Martin

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Michel

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg St. Victor

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg du Temple

Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville Neuve en Faubourg de la Ville l'Evêque

Faubourg de la Ville Neuve en

Register.

A.

Aachen S. 117
Aalborg 191
Aar, Fl. 101
Aarhus 192
Abbeville 81
Abo 200
Abyssinien 244
Acapulco 37
Acores. 73
Achenrain 181
Adige, Fl. 225
Adrianopel 190
Aedelfors 198
Aetna 224
Afrika 240
Agde 83
Aix 82
Alatamaha, Fl. 18
Alais 83
Albanien. 226
Albany. 8
Albemarle, Fl. 14
Aleppo 230
Alexandria 14
Alexandrien 259
Algarvien 72
Alghero 219
Algier 241
Alicante 76
Allendorf 132
Aller, Fl. 138
Alkmaar 97
Almelo 97
Alsfeld 112
Alt Brandenburg 175
Alt Castilien S. 74
Alte Land 139
Alte Mark 163
Altenberg 145
Altenburg 159
Alt Mexico 36
Altona 169
Altorf 120
Amazonenfl. 38. 48
Amberg. 180
Amboina. 238
Amboise 85
Amerika 1
= Nord- 4
= Süd- 4
Amiens 81
Amsterdam 96
Amur, Fl. 210
Anadyr, Fl. 210
Ancona 223
Andalusien. 75
Andernach 115
Andro 228
Angermund 118
Angers 85
Angola 245
Angoumois 84
Angra de los Reies 50
Anguilla 29
Anhalt Bernburg 160
= Dessau 169
= Köthen 160
= Zerbst 160
Anjengo 234
Anjou 85
Annaberg 146

Annapolis S. 12
= = Royal 25
Annobon 245
Annonay 53
Anspach 120
Antibes 82
Antigua 28
Antillen 27
Antwerpen 91
Apalachicola, Fl. 35
Apamatox, Fl. 14
Apolda 159
Appenzell 104
Arabien 231
Archangel 214
Archipelagus 55. 243
Ardennes 93
Arensburg 116
Arequipa 41
Argentan, 84
Arnaut Vilajeti 227
Arno, Fl. 221
Arragonien 75. 76
Artern 151
Aschaffenburg 114
Asien 229
Asow 213
Assam. 236
la Assumcion 42
Astrachan 213
Asturien 77
Aubigney 85
Augenthal 156
Augspurg 178
Augusta 19
Aunis 84
Australien 239
Auvergne 85
Ava, Fl. 236
= Provinz 236
Avon, Fl. 61
Axminster 61

B.

Bacharach S. 110
Baden, Schweitz 104
Baden, Marggr. 106
Bahamainseln 30
Bahar 235
Bahia de todos Santos 49
Bahlingen 108
Ballenstedt 160
Balk 214
Baltimore 12
Bamba 245
Bamberg 122
Barbados 28
Barbarey 241
Barbuda 29
Barby 151
Barcelona 76
Bari 224
Barmen 118
Barnimischer Kr. 174
Barth 177
Basel 104
Basra 232
Bassano 226
Batavia. 238
Bauzen 152
Bayern 179
Bay Fundy 24
= Honduras 25
Bayonne 83
Bayreuth 121
Bearn. 83
Beaucaire 83
Beauvais 81
Belfast 58
Belgrad 189
Benares 235
Bencoolen 235. 238
Bengalen 233. 235
Benguela 245

Bentheim S. 128
Berbice 46
Berg 116
Bergamo 226
Bergen 93
Bergen 193
Bergen op Zoom 98
Bergishübel 148
Berlin 174
Bern 102
Bernstadt 171
Berry 85
Besekow 174
Bethabara 16
Bethania 16
Bethlehem II. 231
Beyenburg 118.
Beziers 83
Bieber 124
Biedenkopf 112
Bielefeld 133
Bielitz 170
Bilbao 77
Bille, Fl. 166
Bingen. 114
Birmingham 61
Biskaya 77
Blankenburg 161
Blasienzella 158
Böhmen 142
Bölhorst 134
Bog, Fl. 207
Boitzenburg 165
Bologna 222
Bolzano 181
Bombay 233. 235
Bona 241
Bonn 115
Boppart 115
Borneo 238
Bornholm 192
Boschnah Ili 189
Bosna Sarai S. 189
Bosra 232
Boston 6
Botanybay 239
Bourbon 19
Bourdeaux 83
Bourgogne 81
Bozen 181
Brabant 90
Brasilien 48
Braubach 112
Braunschweig 141
= Lüneburg 135
= Wolfenbüttel 140
Breda 98
Bremen 138. 143
Brescia 226
Breslau 171
Brest 84
Bretagne 84
Bridgetown 28
Brieg 171. 172
Brilon 116
Bristol 61
Brixen 181
Bruchsal 107
Brückenau 130
Brügge 91
Brünn 184
Brüssel 90
Brunswick 15. 19
Bucharei 214
Buda 186
Budißin 152
Buenos Ayres 42
Bützow 165
Bug, Fl. 207
Bükeburg 132
Bukowina 185
Bulgar Ili 190
Bukuresch 189
Buremputer, Fl. 235. 236

Burgundischer Kr. S. 90
Burlington 9
Butstadt 159
Buzbach 112

C.

Caatraquy, Fl. 4
Capo negro 244
Cadix 75
Caen 84
Cagliori 219
Calabrien 224
Calcuta 235
Californien 36
Cambray 86
Cambridge 61
Camden 18
Canada 23
Cananea 50
Candia 228
Canton 237
Cap Breton 27
, Franzois 31
Cape Fear, Fl. 14
Capo Casina 26
Carcassone 82
Carenage 33
Carlopago 186
Carlscrona 199
Carlshafen 131
Carlsruh 106
Carlstadt 186
Carpathische Gebirge 185
Carracas 39
Carrara 221
Carrikfergus 58
Carthagena 39. 75
Castres 82
Cassel 131
Catalonien 76
Catanea 225
Catawba, Fl. S. 16
Catharineninsel 50
Cayenne 47
Celebes 238
Celle 138
Cellerfeld 137
Cephalonia 226
Cette 83
Cevennes 82
Ceylon 237
Chambery 219
Champagne 81
Chandernagor 234
Charles Calvert 12
Charleston 17
Chateau-Roux 85
Chattam 62
Chemnitz 145
Cherbourg 84
Cherokee, Fl. 14
Cherson 213
Chili 41
Chiloe 41
Chimborasso 40
China 237
Choco 39
Choptoek, Fl. 11
Chotschin 189
Christiania 193
Churkreis 151
Cinaloa 36
Cineguilla 35
Citta nuova 227
Civita Vecchia 223
Clagenfurth 183
Clarendon, Fl. 14
Clausthal 137
Cleve 119
Clyde, Fl. 62
Coblenz 115
Coburg 155. 156
Cochinsina 236

Cochin S. 234
Collmar 86
Cölln 115
Coesfeld 128
Colberg 176
Colchester 61
Colombo 237
Columbia 18
Connaught 58
Connecticut, Staat 7
Connecticut, Fl. 7
Constantinopel 190
Cordilleras de los Andes 38
Cordova 74
Corke 59
Cornwall 61
Coromandel 234
Corsica 86
Curtryk 91
la Corunna 77
Costanz 106
Cotbus 174
la Cote aux Fees 103
Courtray 91
Coventry 61
Coxa 40
Cronach 122
Cronenberg 118
Cronstadt 212
Cuba 33
Cuddalore 235
Culmbach 121
Cumana 39
Curassao 32
Curische Haff 202
Curland 209
Cusco 41
Cypern 231
Czernovicz 185

D.

Dännemark 191
Dahlen S. 148
Dahme 152
Dalmatien 185. 226
Daman 234
Damas 231
Damiette 243
Dansburg 234
Danzig 209
Dardanellen 56
Darien 39
Darmstadt 112
Dauphine 82
Decan 233
Deep, Fl. 16
Delaware, Fl. 9
Delaware, Prov. 11
Delft 96
Demerari 46
Deptford 62
Derbyshire 61
Desirade 31
Detmold 132
Deutschland 105
Deventer 97
Devonshire 61
Dhaun 115
Diepholz 134
Dieppe 84
Diez 125
Dijon 81
Dillenburg 125
Dissen 129
Diu 234
Dnieper, Fl. 207. 210
Dniester, Fl. 189. 207
Dominica 29
Don, Fl. 210. 213
Donau, Fl. 178
Donegal 58
Dordrecht 96
Dornis 92
Dorsetshire 61

Dourdan S. 81
Down 58
Drave, Fl. 185
Drehbach 146
Dresden 147
Dreux 81
Dristra 190
Drontheim 193
Dschidda 232
Dubno 208
Dublin 58
Düna, Fl. 210
Dünkerken 86
Düren 117
Duero, Fl. 72
Dürrberg 148
Düsseldorf 118
Duisburg 119
Dulcigno 227
Durlach 106
Dwina, Fl. 210. 214

E.

Eberbach. 109
Ebreichsdorf 183
Ebro, Fl. 74
Edam 97
Edgar 6
Edenton 15
Eder, Fl. 131
Edinburg 63
Eger, Fl. 142
Egypten 243
Ehrenbreitstein 115
Eichsfeld 114
Eichstädt 119
Eimbeck 137
Eisenach 157
Eisleben 151
Ekaterinenburg 211
Ekaterinoslawsche Statthalterschaft 212
Elbe, Fl. S. 138. 142. 162
Elbeuf 84
Elbing, St. 204
Elbing, Fl. 204
Eldena 165
Elisabeths Inseln 6
Ellnbogner Kr. 143
Elmenau, Fl. 138
Elsas 86
Elster, Fl. 150
Elverfeld, Amt 118
Elverfeld, St. 118
Emden 130
Emmendingen 107
Emmerich 119
Ems, Fl. 127
Enckhuizen 97
England 59
Enniskilling 58
Entre Duero e Minho 72
Enz, Fl. 107
Ephrata 11
Erfurt 114
Erlangen 122
Ernstthal 149
Erzgebirgische Kr. 144
Espiritu santo 49
Esweiler 111
Essequebe 46
Essek 186
Eßlingen 109
Estremadura 72. 74
Etterode 132
Eupen 94
Euripo 228
Europa 55
Exeter 61
Eybenstock 146

F.

Faenza 223
Falklands Inseln 43

Fal-

Falster S. 192
Falun 193
Fernao Po 245
Ferner 180
Ferrol 77
Feuerland 43
Fez 240
Fichtelberg 121
Fils, Fl. 107
Finmarken 196
Finnland 198. 200
Firth Clyde 63
Fiume 186
Flandern, franz. 86
= = kaiserl. 91
Flensburg 191
Florenz 221
Florida 35
Foix 83
Forfar 62
Fort Pikt 11
Fort, Fl. 62
Fort Victoria 234
Fort York 22
Frankenberg 132
Frankenhausen 151. 159
Frankenthal 110
Frankfurth am Mayn 124
= = an der Oder 175
Frankland 16
Frankreich 80
Frauenwalde 175
Frederica 19
Freudenberg 134
Freudenthal 170
Freyberg 145
Freyburg 103. 178
Freylau 183
Friaul, östr. 182
Friedrichsstadt 191
Friedrichsthal 148
Friesland S. 97
Frische Haff 202
Fünen 192
Fürstenberg 142
Fürth 120
Fulda, Bisth. u. St. 130
= Fl. 130

G.

Galata 190
Gallicien 76
Gallipoli 224. 228
Gallizien 185
Galway 58
Ganges, Fl. 235
Garronne, Fl. 80
Gascogne 83
Gefle 200
Geldern, holländ. 97
= = östreich. 94
= = preuß. 127
Gelnhausen 124
Generalitätslande 98
Genf 102
Gent 91
Genua 220
Georgeton 16. 17
Georgia 18
Gera 155
Germantown 10
Germersheim 114
Geyer 146
Ghilan 233
Gibraltar 75
Gieshübel 148
Gießen 112
Glasgow 63
Glatz 171
Glaucha 149. 163
Gleichen 158
Gloucester 61
Glückstadt 170

Glücksthal S. 156
Gnadau 152
Gnadenfrey 171
Gnesen 208
Goa 233. 234
Goch 119
Görlitz 153
Görz 182
Göttingen 136
Goldberg 171
Goslar 161
Gotha 157
Gotha-Alf, Fl. 198
Gothenburg 199
Gothland 198
Goude 96
Gradisca 182
Gräfenthal 156
Grätz 183
Gran 185
Granada 29. 75
Granadinen 30
Grandmont 92
Graubündnerland 103
Gravenhage 96
Greifenberg 171
Greifswalde 177
Greiz 155
Grenada 38
Grenoble 82
Grodno 208
Grönland 194
Groningen 98
Groß Allmerode 132
Großbritannien 56. 59. 69
Großenhayn 148
Groß Pedee 16
Groß Polen 208
Grubenhagen 137
Grünberg 112
Grünburg 115
Grüneberg 171
Grüne Plan S. 142
Grünthal 146
Grundbreidenbach 113
Guadalaxara 37
Guadaloupe 31
Guadalquivier, Fl. 74
Guadiana, Fl. 72
Guaiaquil 40
Guam 238
Guatimala 37
Güldene Aue 151
Guenemuiden 97
Guerande 84
Guernsey 85
Güstrow 165
Guiana 39. 46. 47
Guienne 83
Guinea 244
Guzuratte 234

H.

Haag 96
Haarburg 138
Habesch 244
Hadeln 139
Hämmern 156
Hafnerzell 182
Hagen 126
Hagenau 86
Halberstadt 163
Halbinsel jenseit dem Ganges 236
Haleb 230
Halifax 15. 25. 61
Halitsch 185
Hall 181
Hallstadt 183
Halle 163
Hallein 182
Ham 126
Hamburg 166

Hameln S. 136
Hanau 124
Hanau Lichtenberg 112
= = Münzenberg 124
Handschuhsheim 110
Hannover 136
Harderwyk 97
Hardwike 19
Harlem 96
Harlingen 98
Hartford 8
Harzburg 141
Harzgebirge 137
Havannah 33
Havel, Fl. 162. 174
Havelberg 164
Havellandischer Kr. 174
Havre de Grace 84
Hebron 231
Heidelberg 110
Heilbronn 109
Heiligenstadt 114
Heinsberg 117
Hekla 194
Helmstädt 141
Helsingör 192
Helvetien 101
Henneberg 156
Hennegau 92
Herborn 125
Hermanstadt 187
Hernösand 200
Herrnhut 152
Herzogenbusch 98
Hessen-Cassel 130
= = Darmstadt 111
Hildesheim 142
Hillsborough 15
Hindostan 233
Hirschberg 171
Hochberg S. 107
Hochheim 114
Hof 121
Hofgeismar 131
Hohenlohe 123
Hohenstein 148. 149
Holland 95
Holstein 168
Holzmünden 141
Homberg 132
Homburg 113
Honds, Fl. 25
Hoorn 97
Horsens 192
Hotin 189
Housatonick, Fl. 7
Hoya 134
Hudson, St. 9
Hudson, Fl. 8
Hudsonsbusen 21
Huglei, Fl. 235
Humber, Fl. 59

J.

Jabun, Fl. 25
Jaffanapatnam 237
Jaik, Fl. 210
Jakutzk 216
Jamaica 27
James, Fl. 12
Japan 238
Janeiro 49
Jaroslowl 214
Jassy 189
Java 238
Idria 182
Idstein 126
Jemen 231
Jena 159
Jenischeher Vilajeti 227
Jenisei, Fl. 210. 231

Jeniseisk S. 215
Jersey 85
Jerusalem 231
Jetze, Fl. 138
Iglau 184
Ilhoes 49
Ilmenau 157
Ilseburg 161
Indus, Fl. 233
Ingolstadt 179
Inn, Fl. 101
Innerösstreich 182
Innerste, Fl. 142
Insbruck 181
Inseln, Açores 73
= = aleutische 216
= = antillische 27
= = = = größere 27
= = = = kleine 1
= = auf dem Indianischen Meer 237
= = Bahama 30
= = Banda-Inseln 238
= = Bermudische 30
= = canarische 244
= = Elisabeths 6
= = Falklands 43
= = Farör 193
= = Fuchs-Inseln 216
= = grünen 73
= = Hebrides 63
= = Highlands 4
= = Karolinen 238
= = Kurilische 216
= = Ladronen 238
= = Lukanische 30
= = Manilla-Ins. 238
= = Malouinische 43
= = Moluckische 238
= = Nicobar-Ins. 234
= = Orcadische 63
Inseln, Philippinische S. 238
= = Schettländische 63
= = Zucker 27. 33
Inverneß 62
Joachimsthal 143
Johann Georgenstadt 145
Irak Arabe 232
Irkutz 211. 216
Irland 56
Irroquois, Fl. 4
Irtisch, Fl. 210
Ischtel 183
Iserlon 126
Island 193
Isle de Bourbon 246
= de France 81. 246
Ismeil 189
Ismir 230
Ispahan 233
Italien 219
Itamaraca 49
Itter 113
Jülich 116
Jütland 191
Juliusburg 171
Jura 103

K.

Kärnthen 183
Kafan 214
Kahire 244
Kalenberg 135
Kalw 108
Kamschatka 216
Kapstadt 245
Kapuli Derbend 190
Karrical 234
Kasan 211
Katzenellnbogen 112

Kaukasische Statthalterschaft S. 212
Kaurzimer Kreis 143
Kemberg 151
Kempen 115
Kentucky, St. 14
Kentucky, Fl. 14
Kiachta 216
Kidderminster 61
Kiel 120
Kiew 213
Kilkenny 58
Kingston 27
Kinsale 59
Kirchenstaat 222
Kirgisen 114
Kislar 213
Kitzingen 123
Klein Polen 208
Königsberg 203
Königsborn 126
Köthen 160
Kolywan 211
Kongsberg 193
Kopenhagen 192
Kotzschau 148
Krain 182
Krakau 208
Krasnojarsk 215
Krefeld 119
Kremnitz 186
Kreuzburg 157
Krim 212
Krimmitschau 147
Kroatien 185
Kronberg 114
Kronstadt 187
Küstrin 174
Kulpa 186
Kupferzell 123

L.

Labrador 21
Ladikieh S. 320
Lahn, Fl. 125
Laland 192
Lancaster 10
Landsberg, Amt 118
Landsberg a. d. Warte 174
Landshut 171. 172
Landshut an der Isar 179
Langenthal 102
Langensalza 150
Languedoc 82
Lapland 200
Laubach 182
Lauenburg 166
Lauenstein 122
Lauf 120
Laufen 182
Lauscha 156
Lauteren 110
Laval 85
La Vera Crux 37
Leads 61
Leer 129
Leiden 96
Leidersdorf 115
Leine, Fl. 142
Leinster 58
Leipzig 148
Leipziger Kreis 148
Leith 63
Lemberg 185
Lemgo 132
Lemnos 228
Lena, Fl. 210
Lennep 118
Lenzen 164
Leogane 31
Lepanto 227
Leuwarden 98
Levante 229
Libau 209
Lichtenberg 112

Liffer, Fl. S. 58
Lima 41
Limburg 93
Limmerik 59
Limoux 82
Lingen 128
Linz 183
Lippe, Fl. 126
Lippe, Gr. 132
Lisle 86
Lissabon 72
Litthauen 208
Livadien 227
Liverpool 61
Livorno 222
Löbau 152
Lobenstein 155
Lodi 220
Lodomirien 185
Löwen 91
Lößnitz 149
Loire, Fl. 80
Lombardey 220
London 60
Londonderry 58
Long Island 8
Lothringen 86
Louisiana 36
Louisville 14
Louviers 84
Lublin 208
Lucca 221
Lucern 103
Luckau 153
Ludwigsburg 108
Lübbenau 153
Lübeck 168
Lüchow 138
Lüneburg 138
Lüttich 127
Luxemburg 93
Luzon 238
Lyon S. 85
Lyonnois 85

M.

Maas, Fl. 95 126
Macao 237
Madagascar 246
Madeira 72
Madras 234. 235
Madrid 74
Mähren 184
Magdalenenfl. 38
Magdeburg 162
Magindanao 238
Mahe 234
Maine 85
Mainz 113
Majorca 76
Malacca 236
Malaga 75
Malmö 199
Malta 227
Man 63
la Mancha 61
Manchester 69
Mangasea 215
Manila 238
Mannheim 109
Mansfeld 151. 162
Mantes 81
Mantua 221
Maranham 49
Maragnon, Fl. 38. 53
Marburg 132
March, Fl. 185
Margareta 34
Maria, Fl. 5
Marie Galante 31
Marienberg 146
Mark 126
Marocco 240
Marseille 82

Marstrand S. 199
Marthas-Vineyard 6
Martinique 31
Mary, Fl. 18
Maryland 11
Marys 12
Mascot 232
Masr 244
Massa 221
Massachusetsbay 5
Mastricht 98
Masulipatam 235
Matto grosso 50
Mayland 220
Mayn, Fl. 119
Mecca 232
Mecheln 91
Meenen 92
Meer, adriatisches 55. 224
- ägäisches 55
- asowsches 56. 210. 213
- atlantisches 2. 55
- baltisches 56
- britannisches 55
- caspisches 210. 213
- deutsches 55
- Eismeer 2. 55. 210
- mittelländ. 55. 241
- Nordmeer 55
- schwarzes 210. 213. 229
- Südmeer 2
- stilles 2
- weißes 56. 210. 214
- westliches 55
Meerbusen, bothnischer 56
- - Cattegat 56
- - finländ. 211
- - liefländ. 56
Meerenge, Oeresund 56
- - Straße 55
Meiningen 156
Meißen 147
Meißnischer Kr. S. 147
Meklenburg-Schwerin 164
165
- - - Strelitz 165
Meldal 193
Meles, Fl. 230
Melinde 246
Memel, Fl. 202
Memel, St. 204
Merseburg 149
Merspurg 106
Mersey, Fl. 59
Messina 225
Meurs 118
Mexico 37
Meyenberg 121
Middelburg 95
Milo 228
Minden 133
Minho, Fl. 72
Minorca 76
Miquelon 26
Miskolz 186
Missisippi, Fl. 7. 35
Mitau 209
Mittelmark 174
Mobile, Fl. 35
Modena 221
Mömpelgard 108
Mogodor 241
Mohawk, Fl. 8
Mohilew 213
Mokha 232
Moldau, Fl. 142
Moldau, Prov. 189
Monjoy 117
Mons 92
Mohn 193
Montagnes maudites 219
Montauban 82
Montebaur 115
Monte video 42

Montpellier S. 83
Montreal 23
Montserrat 29
Mora Vilajeti 227. 228
Morau, Fl. 184
Mosbach 109
Mosel, Fl. 80. 115
Moskwa 214
Mühlhausen 151
Mühlheim 118
Mühsen 125
Mülsen 149
München 179
Münden 136
Münster 127
Munster 59
Murano 226
Murcia 75
Mytilene 230

N.

Nädendal 200
Nagore 235
Namur 93
Nancy 86
Nanking 237
Nantes 84
Nantucket 6
Napal 236
Napoli 224
Napoli di Romania 228
Narbonne 83
Nassau 125
" " Diez 125
" " Dillenburg 125
" " Hadamar 125
" " Saarbrück 111
" " Siegen 125
" " Usingen 126
" " Weilburg 125
Nauheim 124
Naumburg 151
Navarra S. 76
Naxia 228
Nazareth 11
Neau 94
Neckar, Fl. 109
Neckargemünd 110
Negapatnam 235
Nertschinskische Prov. 211
Nestved 192
Neu Aberdeen 63
Neu Brandenburg 175
Neubritannien 21
Neuburg 180
Neu Castilien 74
Neu Dietendorf 158
Neuenburg 103
Neu England 5
Neufchatel 103
Neufoundland 26
Neu Gallicien 37
Neu Grenada 39
Neu Hampshire 5
Neu Holland 239
Neu Jersey 9
Neumark 173
Neumarckt 180
Neu Mexico 36
Neu Navarra 36
Neu Orleans 36
Neus, Fl. 14
Neu Schotland 24
Neusol 186
Neu Spanien 20
Neustädter Kr. 150
Neustadt an der Orla 150
Neustadt Eberswalde 175
Neu Strelitz 165
Neu Wales 23
Neu York 8
Nevers 85
Nevis 29
Newa, Fl. 210

Newark S. 11
Newbern 15
Newcastle 61
Newgarden 16
New Haven 8
Newport 7
News, Fl. 15
Neylan 122
Neyße 171
Nidda 112
Niederland, östreichische 90
= = = vereinigte 95
Niederlausitz 152
Niemerow 208
Nieuport 92
Nil, Fl. 243
Nimes 83
Nimwegen 97
Nipon 238
Nisampatnam 235
Nischnei Nowgorod 214
Nivernois 85
Nizza 220
Noogsoak 194
Nordcarolina 14
Nordhausen 151
Nordheim 136
Nord-Jütland 191
Norfolk 14
Normandie 84
Norköping 200
Norwegen 193
Norwich 61
Nürnberg 120

O.

Ob, Fl. 210
Oberharz 137
Oberlausitz 152
Oberlohnstein 114
Oberuzell 182
Oberöstreich 180
Oberpfalz S. 180
Oberyssel 97
Ochotzk 216
Ocker, Fl. 142
Odensee 192
Oder, Fl. 174. 205
Oehringen 123
Oels 171
Oelsnitz 150
Oestreich 183
Oettingen 180
Ofen 186
Offenbach 125
Ohio, Fl. 13. 14
Ohrdurf 158
Oldenburg 134
Oldeslohe 169
Oleron 84
Olinda 49
Ollmütz 184
Omgu 232
Oporto 72
Oppenheim 110
Orenburg 211. 214
Orinoco, Fl. 38
Orixa 235
Orleanois 85
Orleans 85
Orostschuk 190
Oschatz 148
Osnabrück 129
Ostende 92
Osterode 136
Ostfriesland 129
Ostindien 233
Ostpreußen 203
Otschakow 189
Oudenarde 92
Oviedo 77
Oxford 61

P.

Paderborn 132

Pado-

Padong S. 238
Padua 226
Paleacatte 234
Palermo 225
Panama 39
Panamaribo 47
Panticoe, Fl. 14
Para 48
Paraguay 42
Paraiba 49
Parchim 165
Parey 162
Paris 81
Parma 221
Passaik, Fl. 9
Passau 182
Patowmac, Fl. 12
Patrik 58
Pau 83
Pavia 220
Pegnitz, Fl. 119
Pegu, Fl 236
Pegu Prov. 236
Peking 237
Pensacola 36
Pensylvanien 9
Pentland Firth 63
Pera 190
Perleberg 164
Permien 211
Pernambuc 49
Perpignan 83
Persien 232
Perth 62
Perth Amboy 9
Peru 40
Pesth 186
Petersburg 211
Petersbourg 14
Petuxent, Fl. S. 11
Pfalz 109
Pfalzbayern 178
Pforta 151
Pforzheim 106
Philadelphia 10
Piazenza 221
Picardie 81
Piemont 219
Pillau 203
Pirna 148
Pisa 221
la Plata 42
Plaue 162
Plauen 150
Plymouth 62
Po, Fl. 219. 225
Pocomoac, Fl. 11
Poitiers 84
Poitu 84
Polen 207
Polynesien 239
Pommern 176. 177
Pondichery 234
Pontinische Stümpfe 223
Papayan 39
Poppelsdorf 115
Portobelo 39
Portorezeng 188
Portorico 34
Porto Santo 72
Port Royal 17
Portsmouth 5. 62
Portugal 72
Potowmac, Fl. 12
Potsdam 175
Pottenstein 183

Prag S. 144
Pregel, Fl. 202
Prenzlow 176
Preßburg 186
Preußen 202
Prignitz 164
Prince Georges 12
Prince Rupertsbay 29
Prinz Wallis Insel 238
Provence 82
Providence 7. 30
Providence-Plantations 6
Pruth, Fl. 185
Puerto Seguro 49
Pumaron 46
Puy 83

Q.

Quebec 23
Quedlinburg 161. 162
Queis-Distrikt 152
Quito 39

R.

Ragusa 227
Randers 192
Rappahannock, Fl. 12
Raritan, Fl. 9
Rastadt 107
Ratzeburg 166
Ravenna 223
Ravensberg 133
Re 84
Recklinghausen 116
Regensburg 180
Rehme 133
Reichenbach, voigtl. 150
Reichenbach, pr. 171
Reichenhall 179
Reims 81
Reinharz S. 151
Remscheid 118
Reval 212
Rhein, Fl. 80. 95. 101
Rheingau 113
Rhize 229
Richmond 14
Riesengebirge 171
Rhode-island 6
Rhone, Fl. 80. 101
Riga 212
Rimini 223
Rio de Enero 49
Rio Grande 49
Ritzebüttel 140
Roanoke, Fl. 14
Röraas 193
Roermonde 94
Roesdorf 118
Rom 222
Ronneburg 160
Roscommon 58
Roßla 160
Rostock 165
Rotenburg 123
Rotterdam 96
Rouen 84
Roussillon 83
Rovoredo 181
Rudolstadt 159
Rügen 177
Rügenwalde 176. 178
Ruhla 157 158
Ruhr, Fl. 116
Rum Ili 190
Ruppinischer Kr. 174
Ruschik 190
Rußland 210

S.

Saale, Fl. 162
Saalfeld 156

Sardam S. 97
Saarzer Kr. 143
Saba 32
Sachsen 144
Sagan 171
Saida 230
Sala 198
Sale 241
Salem 16
Salisbury 15. 16
Salonichi 228
Salsette 234
Salto 42
Salzburg 181 182
Salzdahlum 141
Salze 163
Salzgitter 141
Salzwedel 264
Samarkand 232
San Ildefonso 74
• Sagramento 42
• Vincente 50
Sanct Ander 77
• Auguſtine 36
• Barthelemy 36
• Chriſtoph 28
• Croix, Fl. 4
• = Inſel 32
• Domingo 30. 33
• Euſtachius 32
• Flour 85
• Gallen 104
• Georgen am See 121
• Gobin 81
• Hiſpaniola 30
• Jago 42
• Jago de la Vega 28
• Jan 32
• John, Inſel 24
• = = Fl. 24. 35
• John's 25. 28
• Lorenz, Fl. 4. 7. 223
Sanct Lucia S. 31
• Malo 84
• Martha 39
• Martin 31. 32
• Paul 48
• Paul von Loanda 245
• Pierre 26
• Pölten 183
• Salvador 49
• Sebaſtian 49. 77
• Thomas 32. 39
• Veit am Pflaum 186
• Vincent 29
Sancta Crux 241
Sangerhauſen 151
Sansſouci 175
Santa Anna 50
• Fe 36
• Fe de Bogota 39
Santer, Fl. 16
Santo Amaro 50
Santorin 228
Saratow 214
Sardinien 219
Saſſafras, Fl. 11
Saſſendorf 126
Savannah, Fl. 18
= = St. 19
Save, Fl. 185
Savoyen 219
Schafhauſen 104
Schakenburg 192
Schauberg 122
Schauenburg 132
Scheibenberg 146
Schelburn 25
Schelde, Fl. 80. 90. 95
Schemnitz 186
Schierke 161
Schleiz 155
Schleſien 170
Schleswig 191

Schmalkalden S. 132
Schmiedeberg 171
Schneeberg 146
Schönborn 142
Schönburg 149
Schönebeck 163
Schöningen 141
Schopfhinn 107
Schotland 62
Schouwen 96
Schulpforte 151
Schuykill, Fl. 9
Schwabach 120
Schwächat 183
Schwarzburg 159
Schwarze Vorgebirge 260
Schwarzenberg 123. 146
Schwarzwald 157
Schwaz 181
Schweden 198
Schweinitz 172
Schweinfurt 124
Schweitz 101. 103
Schwerin 165
Schwetzingen 110
Scio 230
Scutari 227
Sedan 81
See, Aral 210
• Baikal 210
• Erie 4
• Genfer 102
• Huron 4
• irländische 55
• Ladoga 210
• Lake superior 4
• Lauricocha 48
• Marmora 56. 212
• Nordsee 55
• Onega 210
• Onlario 4
• Ostsee 56. 202
Seeland S. 192
Segberg 169
Segovia 74. 75
Seine, Fl. 80
Selan 237
Selters 115
Semur 81
Senegal, Fl. 244
Senigagila 223
Servien 189
Setubal 72
Severn, Fl. 11. 59
Seves 81
Sevilla 75
Shannon, Fl. 57
Sheffield 61
Sherborn 6
Sherneß 62
Siara 49
Sibirien 215
Sibun, Fl. 25
Sicilien 224
Siebenbürgen 187
Sierren Leone 244
Silistria 190
Sina 237
Sinope 229
Sirigipe del Rey 39
Sitten 102
Skanndarum 231
Slavonien 185
Smolensk 213
Smyrna 230
Soest 126
Sofala 246
Sofia Vilajeti 190
Solikamsk 214
Solingen 118
Sommersetshire 61
Sondershausen 159
Sonneberg 156
Sonora 36

Sophia S. 190
Soran 153
Soria 75
Spaa 127
Spalatro 226
Spandau 175
Spanien 74
Spanisch Town 28
Spessartwald 114
Speyer 107
Spitalfields 61
Spizbergen 195
Sponheim 111
Spree, Fl. 152. 174
Staaten Island 8
Stade 139
Staffordshire 61
Stargard 176
Stargardischer Kr. 165
Stechnitz, Fl. 166
Steft 121
Steinach 156
Stendal 163
Stettin 176
Steyermark 183
Stockholm 198. 199
Stolberg 117. 160
Stolpe 176. 177
Stolpen 148
Stralsund 177
Straßburg 86
Straße Davis 195
Stratford, Fl. 7
Straitbingen 179
Stutgard 108
Südcarolina 16
Südindien 239
Süd-Jütland 191
Suez 243
Sünsheim 110
Sulzbach 180
Sumatra 238. 240
Sunbury S. 19
Sunda 233
Suratte 234
Surinam 46
Susquihannah, Fl. 9. 11
Syrien 230

T.

Tabago 32
Tanger 241
Tartarey, große 238
Tauris 233
Taurische Statthalterschaft 212
Tay, Fl. 62
Tecklenburg 128
Tejo, Fl. 72
Teiß, Fl. 185
Tellichery 234
Teltow 174
Temes, Fl. 185
Temeswarer Bannat 185
Terek 213
Terra firma 38
Teschen 170
Teuditz 148
Thames, Fl. 7
Themse, Fl. 59
Theodosia 212
Thettau 122
Thorn 214
Thüringer Kr. 150
Thüringer Wald 157
Tibet 236
Tilsit 204
Tina 228
Ticino 220
Tlascala 37
Tobolsk 215
Tomsk 215
Tondern 191
Torgau 148
Torgelow 176

Torneå S. 200
Tortola 29
Toscana 221
Toulon 82
Toulouse 82
Touraine 85
Tours 85
Town 28
Tra los Montes 72
Tranquebar 234
Trapano 225
Trave, Fl. 168
Travemünde 168
Trebisonde 229
Trebnitz 171
Trent, Fl. 15
Triconomale 237
Trient 181
Trier 115
Triest 182
Trinidad 34
Tripolis 230. 242
Trois Rivieres 24
Troppau 170
Troyes 81
Tucuman 42
Tübingen 108
Tula 214
Tumbez 38
Tunis 241
Turin 219
Türkey 227
* Asiatische 229
Tutucoryn S. 234
Tweed, Fl. 59. 62
Twer 214
Tyne, Fl. 61
Tyrol 180

U.

Uchte 134
Uckermark 176
Uelzen 138
Ufeln 132
Ukraine 213
Ulm 178
Ulster 58
Ungarn 185
Unterpfalz 109
Unterharz 137
Unterwalden 103
Upava 50
Upland 198
Urach 108
Ural, Fl. 210. 214
Urdingen 115
Uri 103
Utrecht 97

V.

Valdivia 42
Valencia 76
la Valetta 227
Valenciennes 86
Vallangin 103
Venedig 225
Venezuela 39
Veracruz 37

Verden S. 138
Vermont 8
Verona 226
Versailles 81
Verviers 127
Vesuv 224
Vicenza 226
Vienne 82
Villafranca 220
Villa nova de Principe 49
Villefranche 83
Viniers 83
Virginien 12
Vlissingen 96
Voigtländischer Kr. 150
Vorderöstreich 178
Vorgebirge der guten Hoffnung 245
Vorgebirge das schwarze 244
Vormont 8

W.

Waag, Fl. 185
Wackefield 61
Walcheren 95
Waldenburg 171
Waldkirch 178
Wales 59
Walkenried 161
Wallachey 189
Wandsbeck 169
Walliserland 102
Warendorf 128
Warnemünde S. 165
Warno, Fl. 165
Warschau 208
Warte, Fl. 174
Wartenberg 171
Wateree, Fl. 16
Waterford 59
Weichsel, Fl. 202. 207
Weimar 159
Weißenstein 131
Weltershausen 158
Wendenhammer 122
Wernigerode 161
Werre, Fl. 130
Wertheim 123
Wesel 119
Weser, Fl. 130
Westeräs 198
Westfriesland 97
Westindien 27
Westphalen 116
Westpreußen 203
Whitehaven 61
Wiburg 191. 212
Widdin 190
Wien 183
Wilhelm Glücksbrunnen 157
Wilhelmsbad 124
Williamsburg 14
Wilksbury 11
Wilmington 11. 15
Wilna 208
Wilton 61

Windau S. 209
Wirtemberg 107
Wisbaden 126
Wismar 165
Witlich 115
Wittenberg 151
Wladimir 185
Wörlitz 160
Wolfenbüttel 140. 141
Wolga, Fl. 210. 230
Wolgast 177
Wologda 215
Woolwich 62
Worcestershire 61
Worms 111
Woronesch 213
Würzburg 123
Wundsiedel 122
Wurzen 149
Wyoming 11

Y.

Yadkin, Fl. 16
York, Fl. 12
Ysenburg 125
Yucatan S. 25
Yvica 76

Z.

Zaandam 97
Zanshausen 173
Zante 226
Zanzthal 174
Zauche 174
Zeiz 151
Zeland 95
Zeng 186
Zenlenrode 155
Zerbst 160
Zirksee 96
Zittau 153
Zöblitz 146
Zuckmantel 170
Züllichau 174
Zürich 104
Zug 103
Zurzach 104
Zweybrück 111
Zwickau 146
Zwoll 97

Verbesserungen und Zusätze.

S. 1. Zeile 16. statt und in die lies: und die in.
S. 8. Z. 8. st. Vormont l. Vermont.
S. 9. Z. 20. st. Couney l. County.
— Z. 25. st. der Reviton l. des Rariton.
S. 10. Z. 22. ist der Gedankenstrich wegzulassen, und solcher Zeile 23. nach dem Wort: gemacht — zu setzen. Deßgleichen ist dieser Zeile 30. ebenfalls wegzulassen, und derselbe Zeile 31. nach dem Wort: errichtet — zu setzen.
S. 11. Z. 12. st. Theile l. Thale.
— Z. 13. st. Fort Pikt l. Fort Pitt.
S. 12. Z. 11. st. Fraye l. Freie.
S. 14. Z. 6. st. Podowmac l. Potowmac.
S. 18. Z. 11. sind die Worte wegzulassen: um Jahr 1790 an.
S. 19. Z. 8. st. Sawannah l. Savannah.
S. 20. Z. 13. nach abholen lies: und ihnen die Produkte dieser Länder zuführen.
— Z. 15. Die Holländer und Dänen verstatten den Amerikanern eine freie Handlung mit den Landesprodukten nach ihren Besitzungen, aber nur Molasses und Rum dürfen die Rückladungen ausmachen. Die Franzosen erlauben die Einfuhr von Thran und Fischen gegen Erlegung eines Zolls, von Reis und Toback, wovon der Zoll aufgehoben ist, auch von Nutzholz; aber die amerikanischen Schiffe, die diese Waaren nach den Inseln bringen, dürfen keine Produkte, Molasses und Rum ausgenommen, laden.
S. 21. Z. 21. st. andern l. anderer.
S. 26. Z. 3. 4. für ist — Triangel lies: sind ihnen die unter dem Namen Casina, St. George's Key, oder Capo Casina bekannten.
S. 28. Z. 24. sind die Worte: als diese, auszulassen.
S. 31. Z. 7. für sind l. sind; und Z. 8. nach Färbholz l. In dem Handel mit England wird Syrop, Wein, Oel, Seife, Liqueurs, und in dem mit Spanien, Taffia, Wein, Mehl, Liqueurs, Leinwand und seidene Zeuge, Schmuk, Eisengeräth, imgleichen die Produkte der Insel abgesetzt.
S. 62. Z. 9. nach Tannen lies: In den Grafschaften Bamff und Murray hat der Graf von Fife in 15 Jahren gegen 5 Millionen Bäume gepflanzt, die vortreflich gedeyhen.
S. 68. Z. 15. für Leverporl l. Leverpool.
S. 70. Z. 29. nach geholt l. Nach den Franzosen handeln die Engländer am meisten nach der Türkey. Französische Schriftsteller beschreiben diesen Handel als sehr beträchtlich und klagen über den Schaden, den die englischen Chalone den Languedockischen Tuchfabriken zugefüget haben.
S. 70. ist am Ende noch noch beyzusetzen: Der Werth der Importen Englands im Jahr 1786 war 15, 786000 Pf. Sterl. der Exporten 16, 300000. Im Jahr 1787 der Exporten 16, 600000, Importen

noch

noch nicht bekannt. Ein grosser Theil der Importen kömmt aus Irland. Andere bestehen in rohen Materialien. Doch trägt der überhandnehmende Luxus nicht wenig zu der Grösse der Importen bey.

S. 73. Z. 13. nach haben lies: obgleich man so weit gekommen ist, daß man 1786 die Einfuhr aller seidenen Strümpfe (die schwarzen ausgenommen) verbieten konnte.

S. 76. Z. 3. nach Gegenden l. Hier in und Catalonien wird Brantewein gebrannt.

S. 83. Z. 5. ist einzurücken: Zu Cette ist eine grosse Tobacksfabrike, welche nach der von Seville die gröste seyn soll, und täglich 450 Personen beschäftiget.

S. 84. Z. 2. nach verfertiget l. Die Waldungen liefern gutes Stabholz. Der Brantewein der zu Cognac und in dem Gebiete gemacht wird, geht in vielen Schifsladungen ins Ausland.

— nach Zeile 4. ist zu setzen: In dieser Seestadt werden viele Schiffe, die wegen des guten Holzes aus den hiesigen Gegenden sehr gesucht werden, gebaut. Auch sind die Geschäfte und Ausrüstungen nach den Antillen, Afrika, azorischen Inseln, Portugal, England, Holland und ganz Norden ansehnlich. Mit dem hiesigen Seesalz wird Frankreich und die nordischen Länder versorgt.

S. 85. Z. 2. ist noch beyzusetzen: Seit dem Handlungstractat mit Frankreich ist die Ausfuhr der Wolle nach Frankreich verboten, welche vorher auf eine gewisse Quantität erlaubt war.

S. 88. Z. 6. nach geschieht lies: (diese hat auch ein ausschliessendes Privilegium auf die Korallenfischerey an der Küste, und handelt überdem mit Wachs, Leder, Wolle, u. s.)

— Z. 7. statt Soersalz lies: Meersalz.

— Z. 12. ist noch beyzusetzen: Wenn gleich von allen Häfen am Mittelländischen, und Weltmeere directe nach der Türkey gehandelt werden darf, so müssen doch alle zurückgehende Schiffe in Marseille einlaufen, um Quarantaine zu halten, weil nur hier und zu Toulon Lazarethe erbaut sind, wovon das letztere für Kriegsschiffe bestimmt ist. Französische Tücher, welche die Hälfte der gesamten Versendung nach der Türkey ausmachen, werden nur auf französischen Schiffen verschickt.

S. 89. Z. 5. für 3000 lies: 30000.

— — statt eingeführt l. eingeschift.

— Z. 14. statt robe l. rohe und.

— Z. 16. ist zu Ende noch hinzusetzen: Zur Aufnahme des Handels mit Nordamerika gehen jährlich acht Packetboote von Havre de Grace nach Neu York.

S. 93. Z 1. für fabricirt, zu lies: fabricírt. Zu.

S. 101. Z. 6. für Flie l. Vlie.

— Z. 17. statt §. lies: Abschnitt.

S. 103. Z. 21. für Lode l. Locle und.

S. 108. Z. 6, für verboten l. nach einem neuern Befehl erlaubt.

S. 111. Z. 6. ist anzufügen: Zu den Hindernissen der Handlung gehört auch der starke Zoll auf dem Rhein, welcher an 5 Orten gehoben wird. Ueberhaupt wird durch die vielen Rheinzölle, deren man von Germersheim im Churpfälzischen bis Rotterdam 29 zählt, der Handel auf diesem schönen Flusse sehr erschwert.

S. 112. Z. 6. nach Krapp lies: welcher nach dem Holländischen an Güte der beste ist.

— Z. 9. statt viele Meilen l. ungefähr 12 Stunden.

— Z. 10. 11. für und ist — werden. l. und hat, obgleich die Gegend unter die rauhesten und unfruchtbarsten in Deutschland gehört, gute Viehzucht.

— Z. 17. für wenige — Leinwandfabr. lies: eine Wollen- Tuch- und Baumwollenfabrik.

— Z. 20. ist einzurücken: Zu Pfungstadt ist eine Krappfabrik, die beträchtlich ist.

S. 117. Z. 28. ist nach dem Wort, Nahrung. zu setzen: Zu Bartscheid, ohnweit Aachen, sind Tuch- und Nehnadelfabriken, welche mit den Aachenschen um den Vorzug streiten.

S. 119. Z. 17. §. 42. ist noch anzufügen: Imgleichen Wollen- Strumpf- Decken, Toback und andere Fabriken von Siamois, Stärke, Porcellain, Essig, Samt, Leder u. s. auch eine wichtige Zwirn- Lack- und Federfabrike, die sowohl als die übrigen auser Landes Absatz hat.

S. 121. Z. 5. statt dem Wort, ist. lies: und Fabriken in feiner Kupfer- oder Buchdruckerschwärze, in Toback und Haarpuder sind.

S. 124. Z. 14. nach Strümpfe l. und andere seidene Waaren, Bijouterien, Galanteriearbeiten,

— — — für Porcellain l. Fayence.

— Z. 22. für viele l. 7000.

— Z. 24. ist das Wort, Kaffa, auszulassen.

S. 125. Z. 2. ist einzurücken: Aus der Schweiz, vornemlich aus Zürch und Basel, werden hieher gebracht: Cattun, Zitz, halb- und ganz seidene Waaren, seiden Band u. s.; aus Aachen, Verviers, Monjoy u. s. feine wollene Tücher; aus Lüttich, Mastricht, der Abtey Malmedy u. s. Leder; aus Eisenach, Gera und Sachsen, wollene Zeuge und Camelotte; aus dem Herzogthum Berg, Eisen- Kupfer- und Messingwaaren; aus Bielefeld und andern Gegenden Westphalens, imgleichen aus Schwaben, Leinwand, vieler anderer Waaren nicht zu gedenken. Um die Stadt wird stark Gemüse und etwas Wein gebauet.

— Z. 6. nach Galanteriewaaren l. in Gold und Silber, Porcellain.

— Z. 7. für Schnupf- l. Rauch- und Schnupf.

S. 132. Z. 3. für Kinker l. Knicker.

S. 136. Z. 7. für befahren, die l. befahren. Die.

— Z. 30. statt Blotho l. Vlotho.

S. 137. Z. 20. nach Churhause l. und dem Herzoglichen Hause.

S. 147. Z. 5. für und Druckereyen lies: Flanell- und Calamankdruckereyen.

S. 148. Z. 30. für Seidenmanufakturen l. Samt- Seiden- und Halbseidenmanufakturen.
S. 149. Z. 4. für beyden l. drey. Z. 18. nach müssen l. Die Wechselgeschäfte machen einen andern Zweig der Handlung aus.
S. 150. Z. 30. nach mit l. aus hier fabricirten.
— Z. 31. nach u. s. w. lies: mit Färbereyen.
S. 153. am Ende ist nach Kornhandel zu setzen: Rother Landwein und Obst geben der Stadt Guben viele Nahrung.
S. 154. Z. 15. nach untersagt l. imgleichen von Lumpen und Hadern.
S. 155. Z. 15. 16. für Wollenmanufakturen l. Woll- Cameelhaar- und Halbseidenzeugfabriken.
S. 160. Z. 14. nach Rübsaamen l. und das daraus geschlagene Oel.
— Z. 24. statt gute l. Tobak- und Wollenzeug.
S. 161. Z. 12. nach verarbeitet l. Es giebt auch einige Säge- Oel- Lohe- und Papiermühlen, auch eine Gewehrfabrik.
S. 162. Z. 32. nach Manufakturen l. worinn seidene Strümpfe, Handschuh, wollene Zeuge, gewalkte Strümpfe und Mützen, Hüte, leinene Bänder, Seife u. s. versertiget werden.
S. 163. Z. 3. nach beträchtlich l. zu welcher auch die ausschliessende Kornschiffung in einer Strecke von 12 Meilen auf der Elbe zu ziehen ist.
S. 164. Z. 15. statt 240 l. 220. Z. 16. statt 240000 l. 300000. Z. 27. nach Naturprodukte l. z. E. Wolle und Toback. Z. 33. nach verboten l. Salz und Glas sind die einzigen künstlichen Produkte von Wichtigkeit. Glashütten sind 9 bis 10, Papiermühlen 6 im Gange. Auch werden gute Hüte fabriciret.
S. 167. Z. 23. statt Wakenitz lies Stekenitz.
S. 170. Z. 13. nach befördern l. Auf dem sogenannten Umschlage d. i. Umsatz des Geldes, welcher zu Anfange eines jeden Jahrs geschieht, werden die Geldnegotiationen des ganzen Landes besorgt, und Kiel hat davon viele Vortheile
S. 174. Z. 15. nach sind l. und durch Kanäle verbunden werden (der Friderich Wilhelms-Kanal, lang über 3 Meilen, vereiniget die Oder mit der Spree, und der Finow-Kanal, lang über 5 und ein Drittel Meilen, die Oder mit der Havel).
S. 176. Z. 1. und 2. lies: nach Schlesien, und geniesst in Absicht der Waaren, welche von Stettin durch Frankfurt nach Schlesien und Sachsen gehen, der Niederlagsgerechtigkeit. Die Seidenmanufaktur, Favence- und Tobakspfeifenfabrik und Wachsbleichen sind zu bemerken.
S. 181. Z. 15. nach Durchfuhr l. und ansehnlicher Wechselverkehr.
S. 182. Z. 25. nach Queckfilbergrube l. Die hier neulich errichtete Zinnoberfabrike hat Niederlagen zu Wien und Triest.
— Z. 31. für Labach lies: Laibach.
S. 183. Z. 8 für Papiermühlen l. Papier- und Pulvermühlen. Z. 11. nach Eisenfabrik l. auch eine schöne Favencefabrik. Z. 13. nach groß l. zu dessen Behuf eine ordentliche Legestadt und Niederlage zu Cilley angelegt, wo auch ein schöner Sauerbrunnen ist. Z. 17. nach entbehrlich ist zu setzen: Man bauet auch Toback, Hanf, Flachs, Safran, Hopfen, Cichorien und Rübsaamen. Schweine, Wildpret und Fische sind in Menge. Z. 23. nach verfertigt l. Die Porcellainfabrik ist für kaiserliche Rechnung. Die Eisen- und Stahlfabriken wetteifern mit den Englischen.

S. 184. Z. 1 — 3. für hat bis Böhmen lies: hat auser Leinwand- und Lederfabriken, und Handel damit, eine grosse Wollenzeugmanufaktur, welche über 30000 Menschen im Spinnen und Spuhlen beschäftiget.

S. 186. Z. 5. nach Tücher l. Ueberhaupt sind die Fabriken in Ungarn, wenn man das Bergwerksgeschäfte ausnimmt, in einem schlechten Zustande. Oelschlägereien, Brandweinbrennereien, Scheidewasser- und Vitriolöhlbrennereien, Fayence- und Steingutfabriken, Spinnereien, Leinwand- Cattun- Papier- Toback- Leder- Tuch- Wollenzeug- und Seidenfabriken sind im Gange, aber nur wenige darunter im Flor.

S. 187. Z. 4. für Flussande l. Sande an den Flüssen Samosch, Marosch, Koresch und Arangosch.

S. 188. Z. 26. für 5 l. 7. Z. 27. für Porto, Rezeng l. Porto Ree, Zeng, Bukari, Bukariza.

S. 192. Z. 26. für auf 10000 und darüber l. gegen 10000.

S. 197. Z. 7. für 55 l. 54.

S. 206. Z. 6. lies: z. E. Battist und Kammertuch, Dubliner und Lücker Pfundleder, feine Stroh- und Basthüte, Brillen, gewebte Kanten und Spitzen u. s. in allem 26 Artikel. Die rohen und gebleichten, zu inländischen Fabriken untauglichen Garne, dürfen ausgeführt werden. Verschiedene Gefälle beym Kaffee, Grünspan, Honig und noch 12 andern Artikel sind heruntergesetzt.

— Z. 22. statt nach Rußland lies: nach Polen aus Frankreich, Italien und Sachsen.

S. 224. Z. 25. ist nach Napoli zu setzen: Ueberhaupt ist der Oelhandel der einträglichste für das ganze Land, durch den 14 Millionen Ducaten in Umlauf kommen, und der das Deficit bey verschiedenen Handlungszweigen decket.

S. 225. Z. 14. für Seide, Soersalz und l. Sode, Meersalz, und aus der Pflanze Kali bereitete.

S. 240. Z 3. ist noch beyzusetzen: Nach den so eben eingelaufenen Nachrichten ist die Niederlassung in Jackson's Bay wirklich geschehen, welches aus dem gedruckten Nachtrag zu ersehen.

S. 247. Z. 4 von unten, heißt der Englische Verfasser Guthrie's.

S. 248. Z. 10. statt Yardt lies: Yards.

S. 249. Z. 3. von unten, bei London. Währung muß über die o gesetzt werden: P. L. S. d.
o o o

Die Gleichheitszeichen = bey den Münzen ꝛc. sind wegen der Menge nur mit einem kurzen Querstrich bemerkt worden.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS S.T. ANNA IN AUGSBURG

Hi Lucas Vieira:

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bruns, Paul Jakob,

Geographisches Handbuch in Hinsicht auf Industrie und Handlung

Bd.: 1.

Nürnberg 1793

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 1302 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11247359-2
VD18 15530345-001